



SwissLife



Perspektiven

Swiss Life erzielte in ihrem Jubiläumsjahr ein Rekordergebnis und stellte die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft.

Gewinn

+43 %

<b>2007</b>	<b>1368</b> Mio. CHF
2006	954 Mio. CHF

**Gewinn** | Mit einem Reingewinn von CHF 1368 Millionen übertraf Swiss Life das Gewinnziel für 2008 von CHF 1 Milliarde bereits 2007.

Eigenkapitalrendite

+5,9 Ppkt.

<b>2007</b>	<b>18,1 %</b>
2006	12,2 %

**Eigenkapitalrendite** | Die Eigenkapitalrendite betrug 18,1% und lag damit wie in den Vorjahren über der Marke von 10%.

Wachstum

+10 %

<b>2007</b>	<b>24,2</b> Mrd. CHF
2006	22,1 Mrd. CHF

**Wachstum** | Swiss Life setzte ihre Wachstumsdynamik fort: Die Prämieinnahmen erhöhten sich um 10% auf CHF 24,2 Milliarden.

Betriebskostenquote

-0,6 Ppkt.

<b>2007</b>	<b>6,6 %</b>
2006	7,2 %

**Effizienz** | Swiss Life verbesserte die Kostensituation nachhaltig, indem sie die Betriebskostenquote im Versicherungsgeschäft innert fünf Jahren von rund 10% auf unter 7% reduzierte.

Commitment der Mitarbeitenden

+4 Punkte

<b>2007</b>	<b>77</b> Indexpunkte
2006	73 Indexpunkte

**Leadership** | Das Commitment der Mitarbeitenden erhöhte sich weiter. Der Wert für die Arbeitszufriedenheit und die Identifikation mit dem Unternehmen lag bei 77 von 100 Indexpunkten und nähert sich dem Ziel von 80.

---

## Strategie und Märkte

---

Swiss Life erzielte bei der Umsetzung ihrer Pensions-Leadership-Strategie grosse Fortschritte und erreichte ihre Ziele in vielen Punkten früher als geplant. Swiss Life wird diesen Weg konsequent fortsetzen und hat sich neue, ehrgeizige Ziele gesetzt.

---

## Seite 6–12

---

---

## Ergebnisse und Geschäftsverlauf

---

Der Reingewinn von CHF 1368 Millionen ist das beste Ergebnis in der 150-jährigen Unternehmensgeschichte.

---

## Seite 13–27

---

---

## Weitere Erfolgsfaktoren

---

Wichtige Voraussetzungen für einen nachhaltigen Erfolg sind der Umgang mit den Mitarbeitenden und ein ganzheitliches Risikomanagement.

---

## Seite 28–41

---

---

## Corporate Governance

---

Mit ihrer Corporate Governance gewährleistet Swiss Life eine verantwortungsvolle, risikogerechte und transparente Führung.

---

## Seite 42–73

---

---

## Finanzbericht

---

Die geprüften Zahlen stehen für Transparenz und Vergleichbarkeit.

---

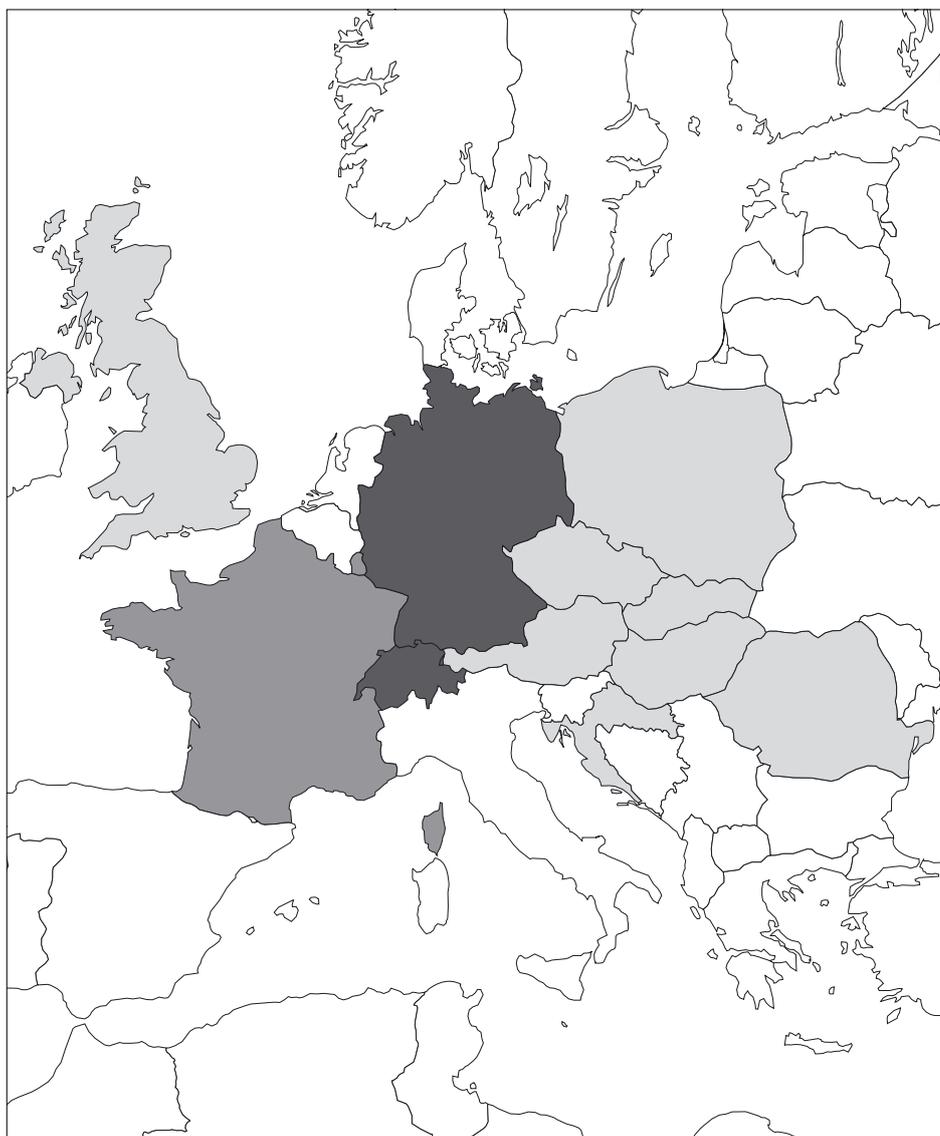
## Seite 74–221

---

**Swiss Life auf einen Blick** | Die Swiss Life-Gruppe ist einer der führenden europäischen Anbieter von Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. In der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland bietet sie über eigene Agenten, Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende Beratung verbunden mit einer breiten Produktpalette. International tätige Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen aus einer Hand. Im Geschäft mit strukturierten Vorsorgeprodukten für eine vermögende internationale Privatkundschaft gehört Swiss Life weltweit zu den führenden Anbietern.

An der AWD Gruppe hält Swiss Life eine Mehrheitsbeteiligung. AWD ist ein führender Finanzdienstleister in Europa mit Sitz in Hannover, der Kunden des mittleren und oberen Einkommensegments eine unabhängige Finanzberatung anbietet. Über 6300 Finanzberater sind für AWD in zehn europäischen Ländern tätig.

Die Swiss Life Holding mit Sitz in Zürich geht auf die 1857 gegründete Schweizerische Rentenanstalt zurück. Die Aktie der Swiss Life Holding ist an der SWX Swiss Exchange kotiert (SLHN). Die Swiss Life-Gruppe beschäftigt rund 9000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Swiss Life/AWD
  Swiss Life
  AWD

---

### Versicherungsgeschäft Schweiz

---

Swiss Life ist in ihrem Heimmarkt die klare Nummer 1 für finanzielle Vorsorge in der Schweiz.

---

## Seite 20–21

---



---

### Versicherungsgeschäft Frankreich

---

Mit dem Private-Insurer-Konzept erzielt Swiss Life in Frankreich profitables Wachstum.

---

## Seite 22

---



---

### Versicherungsgeschäft Deutschland

---

In Deutschland ist Swiss Life führende Spezialistin für die Absicherung der Berufsunfähigkeit und erfolgreich mit innovativen Rentenversicherungen für Privatpersonen.

---

## Seite 23

---



---

### Versicherungsgeschäft Übrige

---

Das grenzüberschreitende Geschäft aus Liechtenstein und Luxemburg wächst rasch. Swiss Life deckt mit den Angeboten aus diesen Ländern die Bedürfnisse von vermögenden Privatkunden und international tätigen Unternehmen.

---

## Seite 24

---



---

### AWD

---

Die Partnerschaft mit AWD führt zu zusätzlicher Vertriebskapazität und beschleunigt das internationale Wachstum.

---

## Seite 7–8

---

Wünsche, Vorstellungen, Lebenswege und Schicksale sind so individuell wie jeder einzelne Mensch. Klar, dass dabei auch Perspektiven nichts Absolutes, sondern stets eine Frage des Blickwinkels sind. Sie verändern sich. Sie eröffnen neue Dimensionen, je nachdem wie der Ausblick ist. Und weil man sich im Leben bewegt, verschieben sich auch die Perspektiven.

Swiss Life engagiert sich, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang. Das Unternehmen hat zum Ziel, jedem Einzelnen eine finanzielle Perspektive zu geben.

Auf der Basis des starken Ergebnisses wird der Verwaltungsrat eine Erhöhung der Gewinnausschüttung von CHF 7 auf CHF 17 je Aktie vorschlagen.

**SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN** | 150 Jahre Swiss Life! Ihr Unternehmen erzielte in seinem Jubiläumsjahr trotz den Turbulenzen an den Finanzmärkten ein sehr gutes Ergebnis. Der Reingewinn von CHF 1368 Millionen entspricht einem Betrag von CHF 39.60 je Aktie. Auf der Basis dieses starken Ergebnisses wird der Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 8. Mai 2008 eine Erhöhung der Gewinnausschüttung von CHF 7 auf CHF 17 je Aktie vorschlagen. 2007 war aber vor allem auch das Jahr des Jubiläums «150 Jahre Swiss Life». Die verschiedenen Aktivitäten nach dem Leitmotiv «Perspektiven für Menschen» haben mir zahlreiche wertvolle Kontakte mit Kunden, Mitarbeitenden und Geschäftspartnern ermöglicht. In vielen interessanten Begegnungen habe ich die starke Verbundenheit dieser Menschen mit Swiss Life gespürt. Mit Blick auf die kommenden Jahre bin ich deshalb überzeugt: Swiss Life ist ein Unternehmen mit Zukunft.

Bei der Umsetzung unserer Strategie haben wir im Jubiläumsjahr grosse Fortschritte gemacht und einen namhaften Teil der für das Jahr 2008 gesetzten Ziele bereits erreicht. Der Verwaltungsrat hat sich deshalb im vergangenen Jahr vor allem mit der Weiterentwicklung der Strategie und den damit verbundenen Weichenstellungen auseinandergesetzt. Im Rahmen unserer Strategieüberprüfung bestätigte sich die Überzeugung, dass die finanzielle Vorsorge ein nachhaltiger Wachstumsmarkt bleiben wird und ein attraktives Geschäftsfeld bietet. Wir haben uns deshalb entschieden, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen. Wir wollen Swiss Life als führende Spezialistin für Lebensversicherungen und Vorsorgelösungen positionieren und unser Wachstum beschleunigt fortsetzen. Im Zentrum steht auch in Zukunft unsere Mission: «Wir engagieren uns, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang.» Dabei fokussieren wir auf die Vorsorgebedürfnisse der Menschen nicht nur vor, sondern auch nach der Pensionierung. Wir nehmen Wachstumschancen in unseren bestehenden Märkten, im internationalen Geschäft und in attraktiven Wachstumsmärkten wahr und setzen dabei auf eine stärker funktional ausgerichtete Führungsstruktur zur weiteren Steigerung der Effizienz und der gruppenweiten Zusammenarbeit.

Wir wollen Swiss Life als führende Spezialistin für Lebensversicherungen und Vorsorgelösungen positionieren und unser Wachstum beschleunigt fortsetzen.

Im vierten Quartal 2007 nutzten wir das sehr attraktive Marktumfeld, um unser Geschäftsportefeuille für diesen nächsten Entwicklungsschritt zu optimieren. Wir entschlossen uns, uns vom Versicherungsgeschäft in den Niederlanden und in Belgien sowie von der Banca del Gottardo zu trennen. Aus den beiden im November 2007 angekündigten Transaktionen erwarten wir insgesamt einen Gewinnbeitrag von zirka CHF 1,8 Milliarden. Davon sind rund CHF 300 Millionen bereits im Jahr 2007 in die Jahresrechnung geflossen. Im Dezember 2007 gelang uns ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zu beschleunigtem profitablen Wachstum. Wir konnten die Partnerschaft mit AWD ankündigen. AWD ist ein erfolgreicher europäischer Finanzdienstleister. AWD verfügt über ein starkes Vertriebsnetz in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz, hat eine vielversprechende Position in Wachstumsmärkten in Zentral- und Osteuropa und ist auch in Grossbritannien tätig. Der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass Finanzdienstleister wie AWD, die ihren Kunden eine unabhängige Beratung bieten, künftig im Vertrieb von Vorsorgeprodukten eine noch grössere Rolle spielen werden. Im Rahmen unseres Mehrkanalvertriebs kommt deshalb dieser Partnerschaft eine hohe Bedeutung zu. Swiss Life machte im Januar 2008 allen Aktionären von AWD das Angebot, ihre Aktien zu EUR 30 zu übernehmen. Nach Abschluss der Angebotsfrist Mitte März hält Swiss Life insgesamt rund 86% an AWD. Als Mehrheitsaktionärin wird Swiss Life jetzt gemeinsam mit AWD die nächsten Schritte dieser zukunftsweisenden Zusammenarbeit

planen. Mit diesen Transaktionen verfügt Swiss Life über sehr gute Voraussetzungen, ihre strategischen Zielsetzungen zu erreichen. Selbstverständlich verfolgen wir den Markt sehr genau und prüfen mit Priorität in unseren Hauptmärkten weitere gezielte Akquisitionsmöglichkeiten.

Die finanziellen Zielsetzungen bis zum Jahr 2012 unterstreichen unsere Verpflichtung zu profitablen Wachstum und zum effizienten Einsatz des Kapitals. Wir wollen jedes Jahr ein Wachstum des Gewinns je Aktie von mindestens 12% erzielen. Die Eigenkapitalrendite soll in jedem Jahr über 12% liegen. Wichtiger Teil der Strategie ist auch ein aktives Kapitalmanagement. In diesem Zusammenhang werden wir ein Aktienrückkaufprogramm in Höhe von bis zu CHF 2,5 Milliarden durchführen. Zusätzlich rechnen wir mit einer Gewinnausschüttung für das Jahr 2008 von mindestens CHF 600 Millionen. Vom Finanzjahr 2009 an werden wir jährlich beantragen, zwischen 40% und 60% des ausgewiesenen Gewinns an die Aktionärinnen und Aktionäre auszuschütten.

Parallel zur Überarbeitung der Strategie stellte der Verwaltungsrat auch die personelle Kontinuität an der Spitze des Unternehmens sicher. Ich habe mich im vergangenen Jahr entschieden, im Jahr 2010 meine Funktionen bei Swiss Life abzugeben und so eine Verjüngung an der Spitze des Unternehmens zu ermöglichen. Es ist der Wunsch des Verwaltungsrats und auch von mir persönlich, dass Rolf Dörig, der seit November 2002 das Unternehmen als Präsident der Konzernleitung sehr erfolgreich führt, meine Nachfolge als Präsident des Verwaltungsrats antritt. In diesem Zusammenhang werden wir Ihnen schon an der Generalversammlung vom 8. Mai 2008 Rolf Dörig zur Wahl in den Verwaltungsrat vorschlagen. Es ist geplant, dass er bis zu meinem Ausscheiden die Funktion eines Delegierten übernimmt. Seine wichtigsten Aufgaben werden die Strategieentwicklung und das Überwachen der Strategieumsetzung sein. Weiter ist vorgesehen, dass nach der Wahl von Rolf Dörig in den Verwaltungsrat Bruno Pfister zum Präsidenten der Konzernleitung ernannt wird. Bruno Pfister ist seit August 2002 bei Swiss Life, zuerst als Group Chief Financial Officer und seit 1. Januar 2006 als CEO International. Ich bin sicher, dass er die Erfolgsgeschichte von Swiss Life fortsetzen wird. Um die internationale Komponente in der Konzernleitung zu verstärken, hat der Verwaltungsrat ausserdem entschieden, die beiden Marktverantwortlichen für Frankreich und Deutschland, Jacques Richier und Manfred Behrens, in die Konzernleitung zu berufen. Mit ihrem Wissen und ihrer Persönlichkeit werden sie dieses Gremium optimal ergänzen.

Neben den strategischen und personellen Fragestellungen beschäftigte sich der Verwaltungsrat im Jahr 2007 insbesondere mit dem weiteren Ausbau des Risikomanagements des Unternehmens.

Ich danke allen, die zur erfolgreichen Entwicklung unseres Unternehmens beitragen und uns heute und in Zukunft ihr Vertrauen schenken.



**BRUNO GEHRIG** | Präsident des Verwaltungsrats



Bruno Gehrig

Die erfolgreiche Umsetzung unserer strategischen Schwerpunkte Wachstum, Effizienz und Leadership hat dieses sehr gute Ergebnis möglich gemacht.

**SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN** | Die Swiss Life-Gruppe erzielte im Jahr 2007 mit einem Reingewinn von CHF 1368 Millionen das beste Ergebnis ihrer 150-jährigen Geschichte. Bereinigt um den Gewinnbeitrag aus der Reserveauflösung aufgrund einer Gesetzesänderung in den Niederlanden von rund CHF 300 Millionen, belief sich der Gewinn auf CHF 1064 Millionen. Das heisst, dass wir das Gewinnziel für das Jahr 2008 von CHF 1 Milliarde bereits im Jahr 2007 erreicht haben. Die Eigenkapitalrendite betrug 18,1%, und lag damit wie in den vergangenen Jahren über der Marke von 10%. Die erfolgreiche Umsetzung unserer strategischen Schwerpunkte Wachstum, Effizienz und Leadership hat dieses sehr gute Ergebnis – trotz einem gegenüber dem Vorjahr tieferen Finanzergebnis – möglich gemacht.

Vom Betriebsgewinn von CHF 1706 Millionen stammten CHF 650 Millionen aus der Schweiz, CHF 324 Millionen aus Frankreich, CHF 65 Millionen aus Deutschland und CHF 93 Millionen aus dem Investment Management. Der Beitrag der verkauften Einheiten in den Niederlanden und in Belgien zum Betriebsgewinn betrug CHF 471 Millionen, wobei die erwähnte Reserveauflösung davon rund CHF 300 Millionen ausmachte. Die Banca del Gottardo erzielte ein gutes Ergebnis, was sich in einem Segmentergebnis von CHF 168 Millionen niederschlug.

Das erfreuliche Prämienwachstum setzte sich fort. Insgesamt erzielte die Swiss Life-Gruppe ein Prämienvolumen von CHF 24,2 Milliarden, was einem Wachstum gegenüber dem Vorjahr von 10% entspricht. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete das Schweizer Geschäft. Im Heimmarkt konnten wir unsere führende Marktposition mit einem deutlich überdurchschnittlichen Wachstum des Prämienvolumens von 11% auf CHF 8413 Millionen ausbauen. Einen Wachstumsschub erzielte die Gesellschaft in Liechtenstein, die auf strukturierte Vorsorgelösungen für vermögende Privatkunden spezialisiert ist. Der Prämienanstieg von CHF 646 Millionen im Vorjahr auf CHF 2786 Millionen setzt sich zusammen aus der Übernahme der liechtensteinischen Gesellschaft CapitalLeben, die ab Ende März 2007 voll konsolidiert wurde, und einem weiterhin starken organischen Wachstum. Frankreich weist zwar mit Prämieinnahmen von CHF 7411 Millionen einen Rückgang von 10% aus, doch bereinigt um die verkauften ERISA-Gesellschaften ergibt sich ein Wachstum von 6%, das über dem Marktwachstum liegt. In Deutschland stieg das Prämienvolumen um 2% auf CHF 2158 Millionen. In den Niederlanden gelang es Swiss Life auch im Berichtsjahr, weitere autonome Pensionskassen zu übernehmen und dadurch die Prämieinnahmen um 21% auf CHF 2302 Millionen zu steigern. In Belgien und Luxemburg gingen die Prämieinnahmen aufgrund von Spezialsituationen zurück.

Das sehr gute Gesamtergebnis kam zustande, obwohl das Finanzergebnis aus den auf eigenes Risiko gehaltenen Anlagen mit CHF 4885 Millionen um CHF 422 Millionen bzw. 8% tiefer ausfiel als im Vorjahr. Dies ist auf die negative Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten seit Mitte 2007 zurückzuführen. Zwar erhöhten sich die direkten Erträge um 25% auf CHF 4627 Millionen, doch resultierte netto ein Kapitalverlust auf den Vermögenswerten von CHF 218 Millionen, gegenüber einem Nettokapitalgewinn im Vorjahr von CHF 783 Millionen. Die direkten und indirekten Anlagen in minderklassige US-Hypotheken (Subprime Mortgages) belaufen sich insgesamt auf CHF 83 Millionen, was weniger als 0,1% der gesamten Investitionen entspricht. Von der Krise des US-Hypothekenmarktes ist Swiss Life damit nicht direkt betroffen. Wir haben uns aber entschieden, Positionen, die von einer weiteren Verschärfung der aus den Marktturbulenzen entstandenen

Liquiditätskrise betroffen sein könnten, zulasten der Jahresrechnung 2007 vollständig abzuschreiben. Der Reingewinn reduzierte sich dadurch um CHF 72 Millionen. Bezüglich Effizienz erzielten wir 2007 weitere Fortschritte. Trotz dem Prämienwachstum von 10% gelang es uns, die operativen Kosten um weitere 2% zu senken. Konsequentes Kostenmanagement hat für uns auch weiterhin hohe Priorität. Für den nächsten Entwicklungsschritt ist Swiss Life solide finanziert. Das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital betrug per 31. Dezember 2007 CHF 7277 Millionen. Aufgrund der negativen Entwicklung der unrealisierten Gewinne auf Vermögenswerten lag es damit leicht unter dem Niveau vor Jahresfrist. Die Solvabilitätsquote der Swiss Life-Gruppe belief sich per 31. Dezember 2007 auf 162%.

Das Commitment der Mitarbeitenden hat sich weiter erhöht. Der in der jährlichen Umfrage erhobene Wert für die Arbeitszufriedenheit und Arbeitsidentifikation näherte sich mit dem Anstieg von 73 auf 77 Indexpunkte um weitere vier Punkte dem Ziel von 80. Damit hat sich das Commitment seit der ersten Messung von 2004 um 16 Punkte verbessert. Um diese positive Entwicklung fortzusetzen, haben wir die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden, vor allem aber auch für die Führungskräfte gezielt erweitert.

Mit den erzielten Fortschritten und den strategischen Weichenstellungen sind wir bereit für den nächsten Wachstumsschub. Die im Jahr 2007 definierten strategischen Stossrichtungen werden dazu führen, dass Swiss Life für Kunden, Aktionäre und Mitarbeitende weiter an Attraktivität gewinnen wird: Wir konzentrieren uns noch konsequenter auf unsere Stärken in der finanziellen Vorsorge. Um noch besser auf die Kundenbedürfnisse eingehen zu können, verstärken wir das Produktmanagement. Mit AWD bauen wir unseren Mehrkanalvertrieb in den bestehenden Märkten weiter aus und erhalten Zugang zu attraktiven Wachstumsmärkten. Die neuen finanziellen Zielsetzungen unterstreichen die Verpflichtung zu profitabilem Wachstum und zum effizienten Kapitaleinsatz.

Für mich ist es eine grosse Ehre und Freude, meine Arbeit bei Swiss Life mit einer langfristigen Perspektive fortsetzen zu dürfen. Als Delegierter des Verwaltungsrats werde ich vor allem für die Strategieentwicklung und die Überwachung der Strategieumsetzung verantwortlich sein und eng mit Verwaltungsratspräsident Bruno Gehrig und Group CEO Bruno Pfister zusammenarbeiten.

Für ihren engagierten Beitrag zur positiven Entwicklung von Swiss Life danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich. Ich danke auch Bruno Gehrig und den Mitgliedern des Verwaltungsrats für das mir und meinen Kollegen in der Konzernleitung entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft von Swiss Life geschaffen haben.



**ROLF DÖRIG** | Präsident der Konzernleitung



Rolf Dörig

**Strategie und Märkte** | Swiss Life erzielte bei der Umsetzung ihrer Pensions-Leadership-Strategie grosse Fortschritte und erreichte ihre Zielsetzungen in vielen Punkten früher als geplant. Das Unternehmen wird diesen Weg konsequent weiter gehen. Swiss Life will sich noch stärker als führende Spezialistin für Lebensversicherungs- und Vorsorgelösungen positionieren und ihr Wachstum beschleunigt fortsetzen.

Finanzielle Vorsorge ist ein Wachstumsmarkt.

Die Lebenserwartung steigt, die Geburtenrate sinkt. Die Menschheit wird älter. Die demografische Entwicklung stellt die staatlichen Vorsorgesysteme vor grosse Herausforderungen. Immer mehr Rentenbezüger stehen immer weniger Erwerbstätigen gegenüber. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren durch die Pensionierung der Babyboomer-Generation beschleunigt fortsetzen. Wer auch nach der Pensionierung oder im Fall von Erwerbsunfähigkeit über ein ausreichendes, sicheres Einkommen verfügen will, muss sich frühzeitig damit auseinandersetzen und die richtigen Massnahmen treffen. Die Bedeutung privat finanzierter Vorsorgelösungen wird deshalb weiter deutlich zunehmen. Dies gilt aufgrund der demografischen Entwicklung und des Zustands der staatlichen Vorsorgesysteme für die westlichen Industrienationen genauso wie für aufstrebende Märkte, die noch über kein ausgebautes Vorsorgesystem verfügen.

### **Zielsetzungen früher als geplant erreicht**

Swiss Life ist ausgezeichnet positioniert, um von diesem Wachstum überdurchschnittlich zu profitieren. Das Unternehmen hat sich in den letzten Jahren zu einem fokussierten europäischen Lebensversicherer entwickelt. Swiss Life ist in ihren Märkten Schweiz, Frankreich und Deutschland unter den führenden internationalen Anbietern die einzige Gesellschaft, die sich hauptsächlich auf Lebensversicherungen und Vorsorgelösungen konzentriert. Hinsichtlich ihrer strategischen Schwerpunkte Wachstum, Effizienz und Leadership erzielte Swiss Life grosse Fortschritte und erreichte ihre für 2008 definierten Zielsetzungen in vielen Punkten schon ein Jahr früher.

**WACHSTUM** | Die Swiss Life-Gruppe steigerte das Prämienvolumen überdurchschnittlich und erzielte im Jahr 2007 Prämieinnahmen in Höhe von über CHF 24 Milliarden.

**EFFIZIENZ** | Swiss Life verbesserte die Kostensituation nachhaltig, indem sie die Betriebskostenquote im Versicherungsgeschäft innert fünf Jahren von rund 10% auf unter 7% reduzierte.

**LEADERSHIP** | Das Commitment der Mitarbeitenden erhöhte sich kontinuierlich von 61 von 100 Indexpunkten im Jahr 2004 auf 77 Indexpunkte im Jahr 2007.

Dank diesen Entwicklungen übertraf Swiss Life das Gewinnziel für 2008 von CHF 1 Milliarde bereits im Geschäftsjahr 2007. Auch bezüglich Eigenkapitalrendite gelang es dem Unternehmen, die Zielsetzung von 10% seit 2004 in jedem Jahr zu übertreffen.

Wir engagieren uns, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang.

## Strategische Weichenstellung vollzogen

Swiss Life will den eingeschlagenen Weg konsequent weiter gehen und sich noch deutlicher als führende Spezialistin für Lebensversicherungs- und Vorsorgelösungen positionieren. Sie will das Wachstum beschleunigt fortsetzen und die Profitabilität weiter steigern. Deshalb traf Swiss Life im Geschäftsjahr 2007 nach einer umfassenden Analyse und der Prüfung verschiedener Optionen wegweisende Entscheidungen.

Im Dezember 2006 kündigte Swiss Life die Übernahme von CapitalLeben, einer auf strukturierte Lebensversicherungslösungen spezialisierten Gesellschaft mit Sitz in Liechtenstein, an und schloss diese im März 2007 ab. Die Gesellschaft wurde wie geplant per 1. Oktober 2007 mit der Swiss Life (Liechtenstein) AG fusioniert.

Im März 2007 informierte Swiss Life über den Verkauf ihrer Mehrheitsbeteiligungen an den französischen Gesellschaften ERISA und ERISA IARD an HSBC France. Durch den zu Marktkonditionen durchgeführten Verkauf erhöhte sich für das Unternehmen in Frankreich die strategische und finanzielle Flexibilität hinsichtlich der Ausrichtung auf profitables Wachstum und auf das Segment gut verdienender Kunden. Diese Flexibilität nutzte Swiss Life bereits mit der Akquisition des Bank- und Vermögensverwaltungsgeschäfts der Banque Privée Fideuram Wargny von VIEL & Cie. und der Übernahme der Meeschaert Assurances, einer Tochtergesellschaft der französischen Meeschaert-Gruppe.

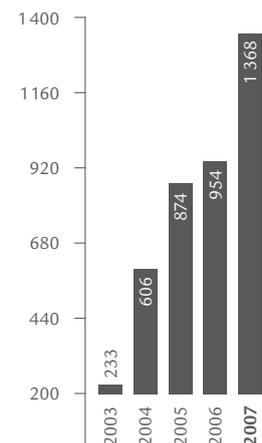
Im November 2007 gab Swiss Life bekannt, dass sie die Banca del Gottardo sowie ihr niederländisches und belgisches Versicherungsgeschäft verkaufen wird. Aufgrund der klaren Fokussierung auf finanzielle Vorsorge waren das Management von Swiss Life und der Banca del Gottardo zum Schluss gekommen, dass Swiss Life für den nächsten Entwicklungsschritt der Bank nicht mehr die beste Eigentümerin war. Gleichzeitig bot sich am Markt die Gelegenheit, die Bank zu einem attraktiven Preis zu verkaufen. Der Verkauf an die im Tessin domizilierte BSI konnte im März 2008 abgeschlossen werden.

Den Ausschlag für den Verkauf des niederländischen und des belgischen Geschäfts gab, dass es Swiss Life ihrer Ansicht nach ohne grossen Kapitaleinsatz und in nützlicher Frist nicht möglich gewesen wäre, in diesen Märkten eine nachhaltig profitable Marktposition zu erreichen. Mit dem Verkauf zu diesem günstigen Zeitpunkt konnte der Wert dieses Geschäfts für die Aktionärinnen und Aktionäre optimiert werden. Der Verkauf wird im zweiten Quartal 2008 abgeschlossen werden.

Bei den Akquisitionen sticht aber insbesondere die im Dezember 2007 erfolgte Ankündigung eines öffentlichen Kaufangebots für die Aktien der deutschen AWD Holding AG heraus. Mit AWD, dem grössten unabhängigen Finanzdienstleister Europas, stärkt Swiss Life den Vertrieb und erweitert ihre Möglichkeiten für den Kundenzugang. Die Partnerschaft mit AWD öffnet Swiss Life das Tor zu den Wachstumsmärkten Zentral- und Osteuropas sowie dem österreichischen Markt. Gleichzeitig kann sie ihr Wachstum in Deutschland beschleunigen und ihre führende Marktposition in der Schweiz stärken.

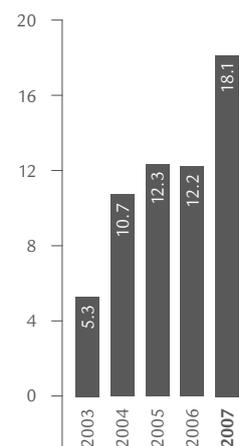
## Reingewinn

Mio. CHF



## Eigenkapitalrendite

in %

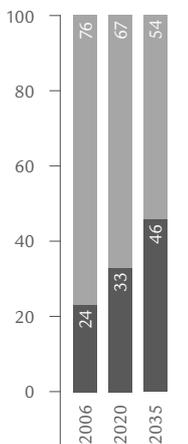


## Geschäftsportefeuille mit ausgezeichneten Perspektiven

Mit den erzielten Fortschritten im operativen Geschäft und den im Jahr 2007 vorgenommenen strategischen Weichenstellungen verfügt Swiss Life über eine sehr gute Ausgangslage, um das Wachstum zu beschleunigen und die Profitabilität weiter zu steigern.

Im Heimmarkt Schweiz behauptet sich Swiss Life als Marktführerin in der privaten und beruflichen Vorsorge. Rund eine Million Personen sind direkt oder über ihren Arbeitgeber bei Swiss Life versichert. Mit ihrer Ausrichtung auf Verlässlichkeit und Servicequalität differenziert sich das Unternehmen klar von den Mitbewerbern. Mit Produktinnovationen in Einzel- und Kollektivversicherung, die den Wünschen der Kunden nach mehr Klarheit und Transparenz entgegenkommen, kann Swiss Life nicht nur ihr Potenzial bei bestehenden Kunden besser ausschöpfen, sondern vermehrt auch neue Kunden gewinnen. In Frankreich verbesserte Swiss Life ihre Positionierung in den letzten Jahren kontinuierlich. Das Unternehmen ist vor allem für vermögende Kunden die bevorzugte Alternative zu den grossen einheimischen Anbietern. Dabei profitiert Swiss Life von einem gut diversifizierten Vertrieb. Die Kooperationen mit Privatbanken und unabhängigen Vermögensverwaltern tragen wesentlich zum profitablen Wachstum bei. In Deutschland ist Swiss Life dank ihrer Fachkompetenz und ihrer Servicequalität ein bevorzugter Partner von Versicherungsmaklern. Durch die Partnerschaft mit AWD kann Swiss Life ihr Potenzial langfristig noch besser ausschöpfen.

In Europa stehen immer mehr Rentenbezüger immer weniger Erwerbstätigen gegenüber



■ Personen über 65 Jahre  
■ Erwerbstätige

Quelle: United Nations, 2006 Revision Population Database

Im grenzüberschreitenden Geschäft mit Vorsorgelösungen für vermögende Kunden (Private Placement Life Insurance) etablierte sich Swiss Life nur drei Jahre nach dem Einstieg in dieses Geschäft als weltweite Nummer 2. Von den Standorten Liechtenstein, Luxemburg und Singapur aus bietet das Unternehmen massgeschneiderte Konzepte für vermögende Kunden an und verbindet individuelle Vermögensverwaltung mit attraktiver Vorsorgeplanung. Für den Vertrieb dieser Produkte arbeitet Swiss Life mit führenden Private-Banking-Instituten und unabhängigen Vermögensverwaltern zusammen.

Das Swiss Life Network ist auf Personalvorsorgelösungen für international tätige Unternehmen spezialisiert. Das Netzwerk umfasst 50 Partner und betreut 423 multinationale Unternehmen in über 70 Ländern und Regionen.

## Pensions-Leadership-Strategie fortsetzen

Auf Basis dieser starken, nachhaltigen und ausbaufähigen Marktpositionen wird Swiss Life ihre Pensions-Leadership-Strategie in den kommenden Jahren fortsetzen. Das Versprechen gegenüber den Kunden bleibt unverändert: «Swiss Life engagiert sich, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang.» Swiss Life will in der finanziellen Vorsorge bei Kunden, Investoren und Mitarbeitenden erste Wahl sein. Wer sich mit seiner finanziellen Absicherung beschäftigt, soll zuerst an Swiss Life denken.

Dabei fokussiert sich das Unternehmen auf die Vorsorgebedürfnisse der Menschen nicht nur vor, sondern auch nach der Pensionierung. Swiss Life konzentriert sich auf Wachstumschancen in ihren bestehenden Märkten, im internationalen Geschäft und in attraktiven Wachstumsmärkten. Und sie etabliert zur weiteren Steigerung der Effizienz und der Stärkung der gruppenweiten Zusammenarbeit eine funktionale Führungsstruktur.

---

 Profitables Wachstum beschleunigen
 

---

**Mission** | Wir engagieren uns, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang.

**Ambition** | Wir wollen ein führender internationaler Spezialist für Lebensversicherungs- und Vorsorgelösungen sein.

Fokus auf finanzielle Vorsorge

Fokus auf Wachstumsmöglichkeiten

Fokus auf funktionale Optimierung

Commitment der Mitarbeitenden fördern

---

**FOKUS AUF FINANZIELLE VORSORGE** | Der Fokus auf finanzielle Vorsorge beinhaltet eine stärkere Ausrichtung auf attraktive Kundensegmente, eine Stärkung des Produktmanagements und die Optimierung des Vertriebsmix.

Swiss Life konzentriert sich auf die Vorsorgebedürfnisse der Menschen vor und nach der Pensionierung. Das bedeutet insbesondere, dass sie das Kundensegment der kurz vor der Pensionierung stehenden und der sich bereits im Ruhestand befindenden Menschen aktiver bearbeiten will. An Bedeutung gewinnt auch das Kundensegment der gut verdienenden und vermögenden Privatpersonen. In diesem Segment ist Swiss Life in Frankreich mit dem Private-Insurer-Konzept bereits erfolgreich. Initiativen in diesem Bereich sind auch in der Schweiz und in Deutschland geplant.

Um noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen zu können, verstärkt das Unternehmen das Produktmanagement. Swiss Life will Bedürfnisse des Marktes rascher erkennen, die Innovationskraft in der Produktentwicklung stärken und den Zeitraum verkürzen, den es braucht, um ein Produkt auf den Markt zu bringen. Neue Produkte sollen den Kunden und den Aktionären einen spürbaren Mehrwert bringen. Sie sollen vor allem auch Klarheit und Transparenz darüber schaffen, wie dieser Mehrwert entsteht und verteilt wird. Der Produktmix im Neugeschäft wird sich von traditionellen Produkten mit fixierten Garantien in Richtung neue Produkte mit wählbaren oder ohne Garantien verlagern. Diese Produkte bieten den Kunden höhere Renditechancen und binden gleichzeitig weniger Risikokapital.

Zudem will Swiss Life die Distribution stärken. Sie setzt auf den Mehrkanalvertrieb. In Frankreich hat Swiss Life dies bereits über eine sehr gut diversifizierte Distribution umgesetzt. Sie vertreibt ihre Produkte mit einem eigenen Vertrieb, gebundenen Agenten sowie sehr guten Beziehungen zu Maklern und unabhängigen Finanzberatern und über etablierte Kooperationen mit verschiedenen Privatbanken. In der Schweiz und in Deutschland soll der Vertrieb breiter abgestützt werden. Vor diesem Hintergrund und wegen der auch künftig weiter steigenden Bedeutung der unabhängigen Beratung beim Vertrieb von Vorsorgelösungen entschied sich Swiss Life, eine Mehrheitsbeteiligung an AWD zu erwerben. In der Schweiz und in Deutschland strebt Swiss Life auch eine Erhöhung des Absatzes über Banken an. In allen Märkten wird das Internet als zusätzlicher Verkaufskanal gefördert.

**FOKUS AUF WACHSTUMSCHANCEN** | Swiss Life will noch konsequenter Wachstumschancen in den bestehenden Märkten, im internationalen Geschäft und in attraktiven Wachstumsmärkten wahrnehmen. Grosses Potenzial sieht das Unternehmen vor allem im grenzüberschreitenden Geschäft mit strukturierten Versicherungslösungen für vermögende Privatkunden. Swiss Life ist im rasch wachsenden globalen Markt für Private Placement Life Insurance mit ihrer Präsenz in Liechtenstein und in Luxemburg ausgezeichnet positioniert. Im März 2008 eröffnete Swiss Life eine Niederlassung in Singapur, um den attraktiven asiatischen Markt noch besser bearbeiten zu können. Swiss Life erwartet, das Prämienvolumen in diesem Geschäft von rund CHF 3 Milliarden im Jahr 2007 auf CHF 8 bis 10 Milliarden im Jahr 2012 zu steigern.

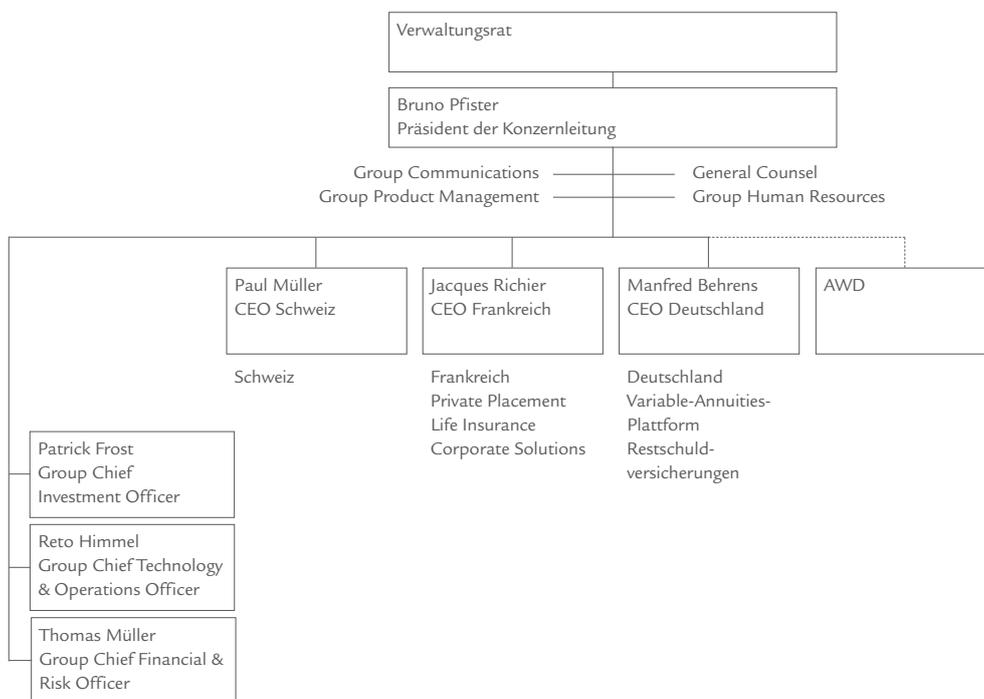
Zum grenzüberschreitenden Geschäft mit ausgezeichneten Wachstumschancen gehört auch die Kategorie der flexiblen Produkte mit wählbaren Garantien (Variable Annuities), die Swiss Life ausgehend von einer zentralen Produktplattform in Luxemburg in verschiedenen Ländern vertreiben wird. Diese Produkte bieten den Kunden eine optimale Verbindung von traditionellen Versicherungs- und modernen Anlageprodukten. Sie entsprechen damit nicht nur einem klaren Kundenbedürfnis, sondern benötigen auch weniger Risikokapital als traditionelle Produkte und weisen eine attraktive Profitabilität auf.

Ebenfalls zum grenzüberschreitenden Geschäft gehören Personalvorsorgelösungen für international tätige Unternehmen. Neue rechtliche Rahmenbedingungen in der Europäischen Union (EU) ermöglichen das Angebot von grenzüberschreitenden Vorsorgelösungen, ohne in jedem Land eine separate Police abschliessen zu müssen. Um diese neuen Geschäftsmöglichkeiten optimal nutzen zu können, wurde das Swiss Life Network mit dem bestehenden Unternehmensgeschäft in Luxemburg zur Geschäftseinheit Corporate Solutions zusammengeführt.

Darüber hinaus will Swiss Life in den bestehenden Märkten auch durch gezielte Akquisitionen Wachstumschancen nutzen. Neue Märkte sollen vor allem über Joint Ventures und Kooperationen erschlossen werden.

**FOKUS AUF FUNKTIONALE OPTIMIERUNG** | Durch eine verstärkte funktionale Führung will Swiss Life die Effizienz und die Effektivität im Unternehmen weiter steigern. Nach den markanten Effizienzsteigerungen der letzten Jahre in den einzelnen Märkten werden in einem nächsten Schritt gruppenweite Synergien realisiert. Priorität haben die Realisierung von Skaleneffekten und der Wissenstransfer. Das Unternehmen wird deshalb vermehrt grenz- und bereichsübergreifend geführt. Die Länderverantwortlichen von Frankreich und Deutschland nehmen Einsitz in die Konzernleitung und übernehmen gleichzeitig zusätzliche Verantwortung für wichtige Konzernfunktionen. Mit dieser Massnahme sind markt-nahe Entscheidungen unter Berücksichtigung der Gesamtinteressen des Unternehmens gewährleistet, und es werden gute Voraussetzungen für die länderübergreifende Zusammenarbeit geschaffen. Swiss Life erwartet aus diesen Massnahmen bis 2012 zusätzliche Effizienzgewinne von CHF 50 bis 100 Millionen.

## Führungsstruktur per Mai 2008



**COMMITMENT FÖRDERN** | Wesentliche Voraussetzung für das Erreichen der ehrgeizigen Zielsetzungen ist das Commitment der Mitarbeitenden. Swiss Life will die Leistungskultur im Unternehmen wesentlich stärken und legt dabei insbesondere ein Schwergewicht auf die Kundenorientierung und die Innovationskraft. Grundlage dafür ist ein Anreizsystem, das auf die strategierelevanten Werttreiber ausgerichtet ist. Es werden die Kompetenzen der Mitarbeitenden systematisch erfasst und über Aus- und Weiterbildungsprogramme gezielt weiterentwickelt. Dadurch will Swiss Life auch ihre Positionierung auf dem Arbeitsmarkt verbessern und ihre Fähigkeit stärken, Talente anzuziehen, zu entwickeln und im Unternehmen zu behalten. Als messbare Zielgrösse gilt weiterhin das in jährlichen Befragungen ermittelte Commitment der Mitarbeitenden. Dieses setzt sich zusammen aus der Arbeitszufriedenheit und der Arbeitsidentifikation. Swiss Life strebt einen Wert von über 80 von 100 Indexpunkten an.

### **Aktives Kapitalmanagement**

Wichtiger Teil der Strategie ist ein aktives Kapitalmanagement. Die Kapitalstruktur wird unter Berücksichtigung ökonomischer Kriterien sowie regulatorischer und Rating-technischer Vorgaben gesteuert. Dabei wird eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur der ausstehenden Verbindlichkeiten am Kapitalmarkt angestrebt. Die Entwicklungen betreffend innovative Risikotransferlösungen werden in den Entscheidungsprozess des Kapitalmanagements einbezogen. Ziel dieser Massnahmen ist eine Erhöhung der Gewinnausschüttung an die Aktionäre. In diesem Zusammenhang plant Swiss Life nach Abschluss der Unternehmensverkäufe ein Aktienrückkaufprogramm in Höhe von bis zu CHF 2,5 Milliarden.

Swiss Life will bis 2012 jährlich ein Gewinnwachstum von mindestens 12% je Aktie erreichen und eine Eigenkapitalrendite von mindestens 12% erzielen.

### **Ehrgeizige finanzielle Zielsetzungen bis 2012**

Die neuen finanziellen Zielsetzungen unterstreichen die Verpflichtung zu profitabilem Wachstum und zum effizienten Kapitaleinsatz. Swiss Life setzt sich zum Ziel, bis 2012 jährlich ein Gewinnwachstum von mindestens 12% je Aktie zu erreichen und nachhaltig eine Eigenkapitalrendite von mindestens 12% zu erzielen. Jedes Jahr sollen 40% bis 60% des Gewinns an die Aktionäre ausgeschüttet werden.

**Kommentar zum Resultat** | Die Swiss Life-Gruppe erzielte 2007 ein sehr gutes Ergebnis und stellte gleichzeitig die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft. Der Reingewinn von CHF 1368 Millionen ist der höchste in der Geschichte des Unternehmens und entspricht einer Eigenkapitalrendite von 18,1%. Der Embedded Value erhöhte sich um 20% auf CHF 12,8 Milliarden.

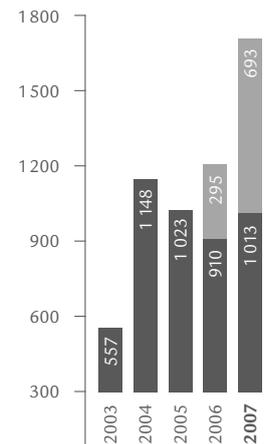
**KONSOLIDIERTES ERGEBNIS** | Aufgrund der im November 2007 angekündigten Verkäufe des niederländischen und des belgischen Geschäfts sowie der Banca del Gottardo passte Swiss Life die Darstellung der Jahresrechnung den Vorschriften entsprechend an und richtete sie auf das weitergeführte Geschäft aus. Das Versicherungsgeschäft wird nach Ländern ausgewiesen. Die verkauften Bereiche werden bis zum Abschluss der jeweiligen Transaktion voll konsolidiert, aber in der konsolidierten Erfolgsrechnung nur noch mit ihrem Nettobeitrag zum Reingewinn berücksichtigt. In der Segmentberichterstattung sind die vollständigen Ergebnisse der verkauften Bereiche auch für 2007 enthalten. Die Vorjahreszahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit in gleicher Weise angepasst. In der Bilanz sind die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der verkauften Einheiten im Berichtsjahr ebenfalls separat ausgewiesen.

**ZIELE ERREICHT** | Die Swiss Life-Gruppe erwirtschaftete in ihrem 150. Geschäftsjahr mit CHF 1368 Millionen den höchsten Reingewinn ihrer Geschichte. Nach Abzug der Minderheitsanteile in Höhe von CHF 23 Millionen kann den Aktionären der Swiss Life Holding ein Gewinn von CHF 1345 Millionen zugerechnet werden. Dies entspricht einem (verwässerten) Gewinn je Aktie von CHF 39.60 und einer Eigenkapitalrendite von 18,1%. Bereinigt um den Gewinnbeitrag aus der Reserveauflösung aufgrund einer Gesetzesänderung in den Niederlanden von rund CHF 300 Millionen, belief sich der Gewinn auf CHF 1064 Millionen und die Eigenkapitalrendite auf 14,3%. Das gesamte Prämienvolumen betrug CHF 24,2 Milliarden. Damit hat Swiss Life die für 2008 definierten finanziellen Zielsetzungen bereits 2007 erreicht.

**BETRIEBSGEWINN UM 11% GESTEIGERT** | Der Betriebsgewinn des fortgeführten Geschäfts erhöhte sich um 11% auf CHF 1013 Millionen. Das Schweizer Versicherungsgeschäft steuerte mit einem Segmentgewinn in Höhe von CHF 650 Millionen den grössten Anteil bei. Trotz einem deutlich tieferen Finanzergebnis lag der Segmentgewinn in der Schweiz auf der Höhe des Vorjahrs. Das Versicherungsgeschäft Frankreich erzielte ein Segmentergebnis von CHF 324 Millionen, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 54% entspricht. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr wird durch den Verkauf der ERISA-Gesellschaften beeinflusst. Ohne diesen Effekt erhöhte sich das Segmentergebnis in Frankreich um 32% auf CHF 187 Millionen. Im Versicherungsgeschäft Deutschland erzielte Swiss Life ein Segmentergebnis von CHF 65 Millionen. Da zwei Spezialeffekte die Rechnung in der Berichtsperiode mit rund CHF 40 Millionen belasteten, ging das Segmentergebnis trotz den erzielten operativen Fortschritten um CHF 19 Millionen zurück. Das Segment Versicherungsgeschäft Übrige, das die beiden Standorte Liechtenstein und Luxemburg umfasst, erzielte ein Segmentergebnis von CHF 8 Millionen, während im Vorjahr aufgrund des Veräusserungsverlusts des italienischen Geschäfts ein Verlust von CHF 3 Millionen anfiel. Im Segment Investment Manage-

Betriebsgewinn

Mio. CHF



■ Fortgeführte Geschäftsbereiche  
 ■ Nicht fortgeführte Geschäftsbereiche

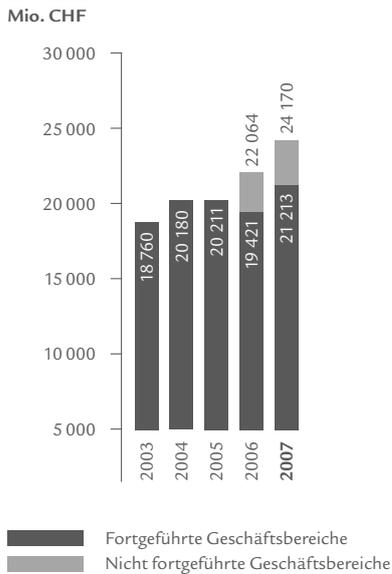
Segmentergebnis

Total 100%

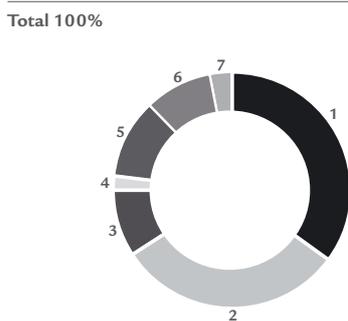


- 1 Versicherungsgeschäft Schweiz 37%
- 2 Versicherungsgeschäft Frankreich 18%
- 3 Versicherungsgeschäft Deutschland 4%
- 4 Versicherungsgeschäft Übrige 1%
- 5 Investment Management 5%
- 6 Nicht fortgeführtes Versicherungsgeschäft 26%
- 7 Nicht fortgeführtes Bankgeschäft 9%

### Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen



### Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen nach Ländern



- 1 Schweiz 35%
- 2 Frankreich 31%
- 3 Deutschland 9%
- 4 Luxemburg 2%
- 5 Liechtenstein 11%
- 6 Niederlande 9%
- 7 Belgien 3%

ment erhöhte Swiss Life das Ergebnis durch die Steigerung der Erträge und die Übertragung der für die Vermögensverwaltung zuständigen Kapitalanlagegesellschaft in Deutschland aus dem Versicherungsgeschäft von CHF 50 Millionen auf CHF 93 Millionen. Das Ergebnis aus dem Segment Übrige, das vor allem Finanzierungs- und Holdinggesellschaften umfasst, und die Eliminationen heben sich gegenseitig auf. Insgesamt resultierte aus dem fortgeführten Geschäft ein Reingewinn von CHF 726 Millionen, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 26% entspricht.

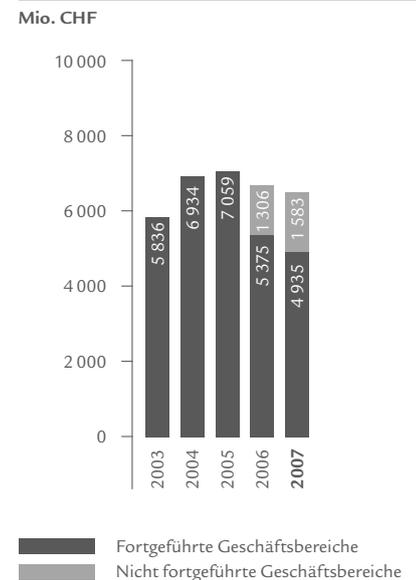
Der Gewinnbeitrag des nicht mehr weitergeführten Geschäfts belief sich auf CHF 642 Millionen. Der Anstieg gegenüber 2006 erklärt sich aufgrund des höheren Segmentgewinns aus dem nicht mehr fortgeführten Versicherungsgeschäft. Dieser stieg durch die bereits erwähnte Reserveauflösung von rund CHF 300 Millionen von CHF 144 Millionen auf CHF 471 Millionen. Der Segmentgewinn des verkauften Bankgeschäfts belief sich auf CHF 168 Millionen.

**WACHSTUMSDYNAMIK AUFRECHTERHALTEN** | Die im fortgeführten Geschäft erzielten Bruttoprämieneinnahmen, Policengebühren und Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen beliefen sich auf CHF 21,2 Milliarden. Dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 9%. Einen wesentlichen Beitrag dazu lieferte das Schweizer Geschäft, in dem Swiss Life mit einem Prämienvolumen von CHF 8,4 Milliarden ein überdurchschnittliches Wachstum von 11% erzielte und ihre führende Position weiter ausbauen konnte. Der grösste Beitrag zum Anstieg des Prämienvolumens stammte aber aus Liechtenstein. Die Erhöhung des Prämienvolumens um über CHF 2 Milliarden setzte sich zusammen aus der Übernahme von CapitalLeben und einem weiterhin starken organischen Wachstum. In Frankreich gingen die ausgewiesenen Prämieinnahmen aufgrund des Verkaufs der ERISA-Gesellschaften um 10% auf CHF 7,4 Milliarden zurück. Im ersten Halbjahr 2007 trugen die ERISA-Gesellschaften noch Prämieinnahmen in Höhe von CHF 1,9 Milliarden bei. Bereinigt um die ERISA-Gesellschaften belief sich das Wachstum in Frankreich auf 6%. In Deutschland stiegen die Prämieinnahmen um 2% auf CHF 2,2 Milliarden. In Luxemburg gingen die Prämieinnahmen aufgrund der Neuausrichtung des Standortes vorübergehend von CHF 841 Millionen auf CHF 508 Millionen zurück.

Die Policengebühren aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen lagen mit CHF 389 Millionen auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Steigerung dieser Erträge in Liechtenstein und in Deutschland wurde durch den Rückgang in Frankreich aufgrund des Verkaufs der ERISA-Gesellschaften neutralisiert. Auch die Kommissionserträge aus dem Vermögensverwaltungsgeschäft und die übrigen Kommissionserträge lagen mit CHF 196 Millionen auf der Höhe des Vorjahrs.

Kennzahlen Swiss Life-Gruppe			
Mio. CHF	2007	2006	+/-%
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	24 170	22 064	9.5%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	13 705	12 673	8.1%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	196	198	-1.0%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	4 923	5 364	-8.2%
Übriger Ertrag	147	-16	n.a.
<b>Total Ertrag</b>	<b>18 971</b>	<b>18 219</b>	<b>4.1%</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-13 268	-12 012	10.5%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1 746	-2 143	-18.5%
Zinsaufwand	-455	-722	-37.0%
Betriebsaufwand	-2 489	-2 432	2.3%
<b>Total Aufwand</b>	<b>-17 958</b>	<b>-17 309</b>	<b>3.7%</b>
<b>Betriebsgewinn</b>	<b>1 013</b>	<b>910</b>	<b>11.3%</b>
<b>Reingewinn</b>	<b>1 368</b>	<b>954</b>	<b>43.4%</b>
Eigenkapital	7 334	7 851	-6.6%
Versicherungstechnische Rückstellungen	121 829	153 800	-20.8%
Verwaltete Vermögen	121 167	205 490	-41.0%
Kontrollierte Vermögen	138 946	214 041	-35.1%
Eigenkapitalrendite (in %)	18.1	12.2	48.4%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	8 556	8 693	-1.6%

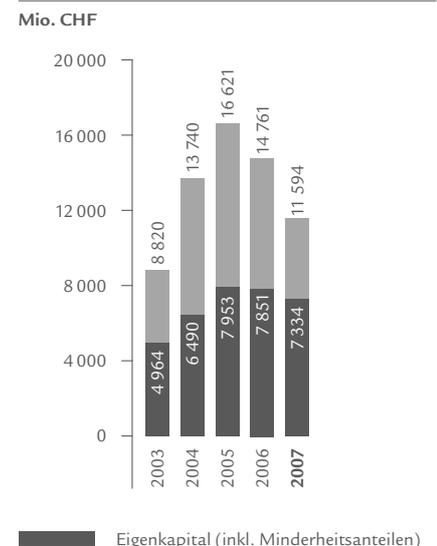
## Finanzergebnis



**ZUFRIEDENSTELLENDEN FINANZERGEBNIS** | Das Finanzergebnis aus den auf eigenes Risiko gehaltenen Kapitalanlagen des fortgeführten Versicherungsgeschäfts ging um 3% auf CHF 4,2 Milliarden zurück. Bei den direkten Erträgen profitierte Swiss Life vom angestiegenen Zinsniveau sowie höheren Hedge-Fund- und Dividendenausschüttungen. Die direkte Anlagerendite belief sich auf 4,1% (Vorjahr: 3,3%). Inclusive der erfolgsrelevanten Veränderungen der Vermögenswerte und der Kosten für die Vermögensverwaltung betrug die Nettoanlagerendite 3,7% (Vorjahr: 3,9%). Während Swiss Life im Vorjahr noch Kapitalgewinne von CHF 783 Millionen (netto) realisiert hatte, resultierte für 2007 ein Kapitalverlust von CHF 218 Millionen (netto). Dies ist auf die negative Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten seit Mitte 2007 zurückzuführen. Von der Krise des US-Hypothekenmarktes ist Swiss Life nicht direkt betroffen. Swiss Life hat sich aber entschieden, Positionen, die von einer weiteren Verschärfung der aus den Markturbulenzen entstandenen Liquiditätskrise betroffen sein könnten, zulasten der Jahresrechnung 2007 vollständig abzuschreiben. Die Gesamtrendite von 1,0% beinhaltet auch die sich direkt im Eigenkapital niederschlagenden Änderungen der Vermögenswerte. Hier wirkte sich der Zinsanstieg negativ aus.

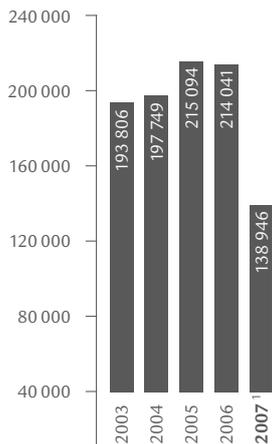
**EFFIZIENZ WEITER GESTEIGERT** | Die Versicherungsleistungen und die Veränderung des Deckungskapitals erhöhten sich dem Wachstum entsprechend um 10% auf CHF 13,3 Milliarden. Aufgrund des tieferen Finanzergebnisses ging auch die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer um 19% auf CHF 1,7 Milliarden zurück. Der Zinsaufwand (ohne Fremdkapitalkosten) verringerte sich um 37% auf CHF 455 Millionen, was hauptsächlich ein Effekt aus dem Verkauf der ERISA-Gesellschaften ist.

## Kernkapital



## Kontrollierte Vermögen

Mio. CHF



<sup>1</sup> Fortgeführte Geschäftsbereiche

## Asset Allocation per 31.12.2007 (Versicherungsportfeuille)

Total 100%



- 1 Obligationen 55%
- 2 Darlehen 13%
- 3 Liegenschaften 11%
- 4 Aktien 8%
- 5 Hypotheken 5%
- 6 Alternative Anlagen 5%
- 7 Flüssige Mittel 3%

Die operativen Kosten konnten trotz dem starken Wachstum um weitere 2% reduziert werden. In der Schweiz gingen die operativen Kosten gar um 7% zurück. Diese erfreuliche Entwicklung, die auch die Wettbewerbsposition im Heimmarkt stärkt, ist auf die Realisierung der Effizienzgewinne aus der abgeschlossenen Integration der «La Suisse» und die Vereinfachung der Systemlandschaft in der Einzelversicherung zurückzuführen. Insgesamt belief sich der Betriebsaufwand auf CHF 2,5 Milliarden, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 2% entspricht. Dieser Anstieg ist vor allem auf das Wachstum und den Währungseffekt durch den gestiegenen Euro zurückzuführen. Der Steueraufwand betrug CHF 122 Millionen. Der Rückgang um CHF 104 Millionen ist auf Steuersatzreduktionen in Deutschland und in der Schweiz sowie auf eine Veränderung der steuerlich privilegierten Finanzerträge zurückzuführen.

**SOLIDE KAPITALSTRUKTUR** | Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft erhöhten sich auf vergleichbarer Basis dem Wachstum und Geschäftsverlauf entsprechend um 11% auf CHF 121,8 Milliarden. Das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital ging im Geschäftsjahr 2007 um 4% auf CHF 7,3 Milliarden zurück. Der Anstieg der Zinsen führte zur Reduktion der Bewertungsreserve auf den Obligationen. Aus dem gleichen Grund reduzierte sich auch das Kernkapital um 21% auf CHF 11,6 Milliarden. Die gesamte Bilanzsumme reduzierte sich aufgrund des Verkaufs der ERISA-Gesellschaften von CHF 187,0 Milliarden auf CHF 179,8 Milliarden. Die nach den neuen Vorgaben des Bundesamts für Privatversicherungen berechnete Solvabilitätsquote betrug 162% (Vorjahr: 194%). Die von der Swiss Life-Gruppe kontrollierten Vermögen des fortgeführten Geschäfts beliefen sich auf CHF 138,9 Milliarden.

### Asset Allocation per 31. Dezember (Versicherungsportfeuille)

Mio. CHF	2007	2006
Aktien	9 417 8.3%	7 221 6.5%
Alternative Anlagen	6 025 5.3%	4 832 4.4%
Liegenschaften	12 252 10.8%	11 567 10.4%
Hypotheken	5 927 5.2%	6 355 5.7%
Darlehen	15 113 13.3%	16 587 15.0%
Obligationen	61 930 54.5%	57 933 52.3%
Flüssige Mittel	2 955 2.6%	6 362 5.7%
<b>Total</b>	<b>113 619</b>	<b>110 857</b>
<i>Aktienquote netto</i>	<b>7.5%</b>	7.0%
<i>Duration bei Obligationen</i>	<b>8.7 Jahre</b>	8.4 Jahre

**EMBEDDED VALUE** | Der Embedded Value dient als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Barwert der künftigen Gewinne (Present Value of Future Profits; PVFP) abzüglich des Barwerts der zukünftigen Solvenzkosten (Cost of Holding Capital; CoHC) und den den Aktionären zuzuordnenden Mitteln (Adjusted Net Asset Value; ANAV). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

Für die Modellrechnungen zum PVFP werden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zu Kapitalerträgen, Kosten- und Schadenentwicklung, zur Partizipation der Versicherungskunden sowie zum Risikodiskontsatz. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern), und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem PVFP werden die Opportunitätskosten des Kapitals belastet, das durch die Aktionäre zur Deckung der statutarischen Solvenzmarke aus den bestehenden Versicherungsverträgen für deren Restlaufzeit zu stellen ist.

Die Abhängigkeit des Embedded Value von den getroffenen Annahmen zeigt die Tabelle «Ökonomische Sensitivitäten» auf der folgenden Seite.

ENTWICKLUNG 2007 | Am 31. Dezember 2007 betrug der Embedded Value für die Swiss Life-Gruppe CHF 12 837 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg von CHF 2172 Millionen gegenüber dem Vorjahreswert sowie einem Embedded Value je Aktie von CHF 367. Die Veränderungen im Embedded Value zeigt die Tabelle «Analyse der Veränderungen» auf der folgenden Seite. Sondereffekte entstanden 2007 durch die Verkäufe der Banca del Gottardo (Effekt nach Steuern und Kosten CHF 608 Millionen) und der Versicherungsgesellschaften ERISA, Swiss Life in Belgien und Swiss Life in den Niederlanden (Effekt nach Steuern und Kosten CHF 59 Millionen). Der Embedded Value der verkauften Versicherungsgesellschaften wurde durch ihren Verkaufspreis bestimmt. Alle Positionen der Analyse der Veränderungen mit Ausnahme der Fortschreibung und der Effekte aus den Verkäufen berücksichtigen nur das fortgeführte Versicherungsgeschäft.

Embedded Value Swiss Life-Gruppe per 31. Dezember			
Mio. CHF	2007	2006	+/-%
Schweiz	4 847	4 053	+19.6%
Europa ohne Schweiz	4 996	4 502	+11.0%
ANAV Swiss Life Holding <sup>1,2</sup>	2 994	2 110	+41.9%
<b>Swiss Life-Gruppe</b>	<b>12 837</b>	<b>10 665</b>	<b>+20.4%</b>
davon ANAV <sup>1</sup>	8 705	6 793	
davon PVFP <sup>3</sup>	4 880	4 922	
davon Cost of Holding Capital	- 748	-1 050	

<sup>1</sup> Adjusted Net Asset Value

<sup>2</sup> Eigenkapital der Swiss Life Holding, korrigiert um Buchwert der Rentenanstalt/Swiss Life und Embedded Value von Swiss Life Luxembourg (für 2007)

<sup>3</sup> Present Value of Future Profits

<b>Annahmen zur Berechnung des Embedded Value</b>				
	Schweiz		Europa ohne Schweiz	
	derzeit	in 5 Jahren	derzeit	in 5 Jahren
Risikodiskontsatz	<b>7.0%</b>	7.0%	<b>8.0%</b>	8.0%
Total gewichtete Rendite auf Neugeldern	<b>4.0%</b>	4.3%	<b>4.9%</b>	5.4%
<i>Renditeannahmen pro Anlageklasse</i>				
Rendite auf Anleihen	<b>3.3%</b>	3.8%	<b>4.7%</b>	5.2%
Rendite auf Liegenschaften und Grundstücken	<b>4.5%</b>	4.7%	<b>5.4%</b>	5.4%
Rendite auf Aktien	<b>6.5%</b>	6.5%	<b>7.5%</b>	7.5%
Rendite auf alternativen Anlagen	<b>6.5%</b>	6.5%	<b>7.5%</b>	7.5%

<b>Analyse der Veränderungen</b>	
Mio. CHF	
Embedded Value der Swiss Life-Gruppe Ende 2006	<b>10 665</b>
Dividendenzahlungen	<b>-245</b>
Fortschreibung 2007	<b>+674</b>
Anlagerendite 2007: Abweichung zu Annahmen Ende 2006	<b>+119</b>
Zukünftige Anlagerenditen: Abweichung zu Annahmen Ende 2006	<b>+672</b>
Berücksichtigung des neuen hybriden Kapitals	<b>+63</b>
Neue Darstellung für die Gewinnbeteiligung der Versicherungskunden an stillen Reserven	<b>-512</b>
Neubeurteilung technischer Reserven nach Systemmigration in Schweizer Einzelversicherungsgeschäft	<b>+304</b>
Steuereffekte: Abweichung zu Annahmen Ende 2006	<b>+115</b>
Wechselkursschwankungen	<b>+141</b>
Wert Neugeschäft 2007	<b>+118</b>
Übrige	<b>+56</b>
Effekt von Desinvestitionen	<b>+667</b>
<b>Embedded Value der Swiss Life-Gruppe Ende 2007</b>	<b>12 837</b>

<b>Ökonomische Sensitivitäten</b>				
Mio. CHF	Schweiz	Europa ohne Schweiz	ANAV Swiss Life Holding	Total
Embedded Value der Swiss Life-Gruppe Ende 2007	<b>4 847</b>	<b>4 996</b>	<b>2 994</b>	<b>12 837</b>
Auswirkungen einer Steigerung der Anlagerendite um 100 Basispunkte	<b>+509</b>	<b>+420</b>		<b>+929</b>
Auswirkungen eines Rückgangs der Anlagerendite um 100 Basispunkte	<b>-679</b>	<b>-398</b>		<b>-1 077</b>
Auswirkungen eines Rückgangs des Risikodiskontsatzes um 100 Basispunkte	<b>+337</b>	<b>+278</b>		<b>+615</b>
Auswirkungen einer Steigerung der Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte	<b>+151</b>	<b>+255</b>		<b>+406</b>

<b>Neugeschäftssensitivitäten</b>	
Mio. CHF	
Wert Neugeschäft 2007	<b>118</b>
Auswirkungen einer Steigerung der Anlagerendite um 100 Basispunkte	<b>+47</b>
Auswirkungen eines Rückgangs des Risikodiskontsatzes um 100 Basispunkte	<b>+28</b>
Auswirkungen einer Steigerung der Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte	<b>+29</b>

**Testat über die Embedded-Value-Information per 31. Dezember 2007**

«PricewaterhouseCoopers hat dem Verwaltungsrat bestätigt, dass aufgrund der vorgenommenen Untersuchungen

- die in den EV-Guidelines dargelegten Methoden unter Berücksichtigung der Natur des betroffenen Geschäfts angemessen und konsistent sind im Hinblick auf die Ermittlung der (traditionellen) Embedded-Value-Informationen;
- die lokale Umsetzung der Methoden in allen wesentlichen Aspekten und unter Berücksichtigung der Merkmale des Geschäfts im Einklang mit den Vorschriften der Swiss Life-Gruppe erfolgte und auch der allgemein üblichen Marktpraxis entspricht;
- die von der Swiss Life-Gruppe für die Ermittlung der Embedded-Value-Information bestimmten Annahmen angemessen sind;
- die Embedded-Value-Informationen auf der Basis der gewählten Annahmen und Methoden richtig erstellt worden sind.

Der von PricewaterhouseCoopers für den Verwaltungsrat erstellte Bericht, in welchem die verwendeten Annahmen, die durchgeführten Untersuchungen und die Resultate beschrieben sind, kann im Internet unter der Adresse [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com) eingesehen werden.»

**Segmentberichterstattung** | Aufgrund des Verkaufs des Versicherungsgeschäfts in den Niederlanden und in Belgien sowie der Banca del Gottardo hat Swiss Life die Segmentstruktur angepasst. Das fortgeführte Versicherungsgeschäft wird nach Ländern unterteilt. Die verkauften Bereiche werden separat ausgewiesen. Das Ergebnis der fortgeführten Segmente verbesserte sich um 12% von CHF 969 Millionen auf CHF 1086 Millionen.

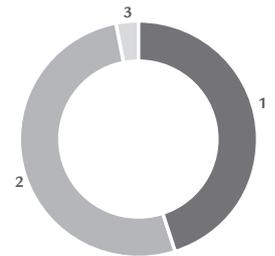
Aufgrund der im November 2007 angekündigten Verkäufe des Versicherungsgeschäfts in den Niederlanden und in Belgien sowie der Banca del Gottardo hat Swiss Life ihre Berichterstattung entsprechend den Rechnungslegungsvorschriften den neuen Gegebenheiten angepasst. Das fortgeführte Versicherungsgeschäft wird unterteilt nach Ländern ausgewiesen: Schweiz, Frankreich, Deutschland und Übrige. Unter Übrige sind die Ergebnisse der Länder Liechtenstein und Luxemburg zusammengefasst. Dazu kommen das Segment Investment Management sowie das Segment Übrige, das die Finanzierungs- und Holdinggesellschaften umfasst. Die Bereiche, deren Verkauf in der Berichtsperiode angekündigt wurde, werden noch bis zum Abschluss der jeweiligen Transaktion voll konsolidiert, aber separat und unterteilt nach Versicherungs- und Bankgeschäft ausgewiesen. Zu Vergleichszwecken werden auch die Vorjahreszahlen gemäss der neuen Struktur dargestellt.

Mit dem fortgeführten Geschäft erzielte Swiss Life im Jahr 2007 insgesamt ein Segmentergebnis von CHF 1086 Millionen, was einer Steigerung um 12% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Zu diesem Ergebnis trugen das Versicherungsgeschäft Schweiz 60%, das Versicherungsgeschäft Frankreich 30% und das Versicherungsgeschäft Deutschland 6% bei. Die Brutto-Prämieneinnahmen im fortgeführten Geschäft erhöhten sich um 9% auf CHF 21,2 Milliarden. Davon stammten rund 40% aus der Schweiz, 35% aus Frankreich, 10% aus Deutschland und 15% aus dem vornehmlich grenzüberschreitenden Geschäft aus Liechtenstein und Luxemburg. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Brutto-Prämieneinnahmen in Frankreich auch noch die in der Berichtsperiode verkauften ERISA-Gesellschaften enthalten. Ohne diese Gesellschaften betrugen die Prämieneinnahmen aus dem fortgeführten Versicherungsgeschäft im Jahr 2007 CHF 19,3 Millionen.

Bei dem nicht fortgeführten Versicherungsgeschäft erzielte Swiss Life ein Segmentergebnis von CHF 471 Millionen und Brutto-Prämieneinnahmen von rund CHF 3 Milliarden. Der Anstieg um CHF 327 Millionen beim Segmentergebnis ist insbesondere eine Reserveauflösung aufgrund einer Gesetzesänderung in den Niederlanden in Höhe von rund CHF 300 Millionen.

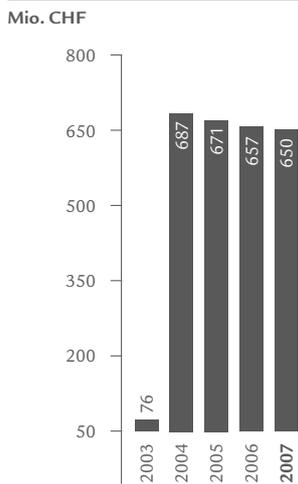
Verbuchte Prämien aus direktem  
Geschäft nach Versicherungsart

Total 100%



- 1 Kollektiv 45%
- 2 Einzel 52%
- 3 Übrige 3%

Segmentergebnis  
Versicherungsgeschäft Schweiz



**VERSICHERUNGSGESCHÄFT SCHWEIZ** | In der Schweiz erzielte Swiss Life ein Segmentergebnis von CHF 650 Millionen. Mit einem deutlich über dem Marktdurchschnitt liegenden Prämienwachstum und weiteren Fortschritten bei der Effizienz baute Swiss Life die führende Position in ihrem Heimmarkt weiter aus. Dass das Segmentergebnis gegenüber dem sehr guten Vorjahresresultat nicht weiter gesteigert werden konnte, lag am um CHF 211 Millionen tieferen Finanzergebnis.

Nach vier Jahren mit einem wirtschaftlich und durch die Strukturveränderungen bedingten Prämienrückgang erhöhte sich das Prämienvolumen im schweizerischen Lebensversicherungsmarkt gemäss dem Schweizerischen Versicherungsverband erstmals wieder um rund 3% auf CHF 28,8 Milliarden. Swiss Life profitierte überdurchschnittlich von dieser Marktentwicklung und erhöhte ihren Marktanteil von 28% auf 29%. Sie ist mit einem Marktanteil von 34% im Kollektivgeschäft und von 20% in der Einzelversicherung die klare Nummer 1 für finanzielle Vorsorge in der Schweiz.

Swiss Life erhöhte ihre Brutto-Prämieneinnahmen um 11% auf CHF 8413 Millionen. In der Kollektivversicherung steigerte Swiss Life die Prämieneinnahmen um 14% auf CHF 6630 Millionen. Die erfreuliche Entwicklung ist vor allem auf das hohe Neugeschäft und auf eine andere Verbuchungspraxis von Beteiligungsverträgen zurückzuführen. In der Einzelversicherung gingen die Prämien um 2% auf CHF 1715 Millionen zurück. Dem Rückgang bei den klassischen Produkten steht ein deutliches Wachstum bei den fondsgebundenen Produkten und Kontolösungen gegenüber.

Das Finanzergebnis fiel mit CHF 2556 Millionen um 8% tiefer aus als im Vorjahr. Bei den direkten Erträgen profitierte Swiss Life mit einem höheren Obligationenbestand vom gestiegenen Zinsniveau sowie von höheren Hedge-Fund- und Dividenden-Ausschüttungen. Die realisierten und nicht realisierten Kapitalgewinne entwickelten sich aber aufgrund der Krise an den internationalen Finanzmärkten im zweiten Halbjahr negativ.

Kennzahlen Versicherungsgeschäft Schweiz			
Mio. CHF	2007	2006	+/-%
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	8 413	7 611	10.5%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	8 200	7 373	11.2%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	38	62	-38.7%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	2 556	2 767	-7.6%
Übriger Ertrag	-24	-26	-7.7%
<b>Total Ertrag</b>	<b>10 770</b>	<b>10 176</b>	<b>5.8%</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-8 758	-7 719	13.5%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-458	-864	-47.0%
Zinsaufwand	-133	-136	-2.2%
Betriebsaufwand	-771	-800	-3.6%
<b>Total Aufwand</b>	<b>-10 120</b>	<b>-9 519</b>	<b>6.3%</b>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>650</b>	<b>657</b>	<b>-1.1%</b>
Kontrollierte Vermögen	74 996	75 357	-0.5%
Versicherungstechnische Rückstellungen	67 256	67 134	0.2%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 792	2 963	-5.8%

Die Versicherungsleistungen inkl. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich um 14% auf CHF 8758 Millionen. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf höhere Einnahmen aus Sparprämien in der Kollektivversicherung zurückzuführen. Der Rückstellungsbedarf für künftige Risiken lag auf dem Niveau des Vorjahrs, und auch der Schadenverlauf war ähnlich günstig wie im Jahr 2006. Die Zuweisung an die Überschussreserven ging insbesondere wegen des deutlich tieferen Finanzergebnisses zurück auf CHF 458 Millionen.

Die operativen Kosten reduzierten sich um 7%. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die Realisierung der Effizienzgewinne aus der abgeschlossenen Integration der «La Suisse» und der Vereinfachung der Systemlandschaft in der Einzelversicherung zurückzuführen. Swiss Life migrierte im letzten Jahr sämtliche Policen in der Einzelversicherung auf ein einziges Vertragsverwaltungssystem. Der gesamte Betriebsaufwand reduzierte sich um 4% auf CHF 771 Millionen.

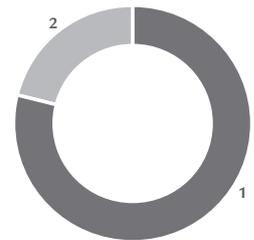
Im Jahr 2007 setzte Swiss Life ihre auf eine nachhaltige Verbesserung der Profitabilität ausgerichtete Preispolitik fort und steigerte dadurch den Wert des Neugeschäfts. Um Kundenorientierung und Effizienz weiter zu verbessern, richtete Swiss Life zu Beginn des zweiten Halbjahrs ihre Organisationsstruktur stärker an den Geschäftsprozessen und nach Vertriebskanälen aus. Neben dem Abbau von Doppelspurigkeiten und der Reduktion von Schnittstellen sollen dadurch insbesondere die marktnahe Entwicklung von Produkten gefördert und beschleunigt sowie die Dienstleistungsqualität gesteigert werden. Die Organisation im Vertrieb und im Innendienst ist damit gut auf die sich abzeichnende Verschärfung des Wettbewerbs vorbereitet.

Zu den zukunftsweisenden Produktneuerungen zählt das Produkt Swiss Life VitalityPlus. Dabei handelt es sich um eine mit periodischen Prämien finanzierte fondsgebundene Versicherung, bei der es möglich ist, zugunsten einer höheren Sparprämie auf den Todesfall-schutz zu verzichten. Der Abschluss ist sowohl in der gebundenen als auch in der freien Vorsorge möglich. Bei Säule-3a-Produkten gewährt Swiss Life ihren Kunden die Möglichkeit, nach Erreichen des Rentenalters den Vertrag bis maximal fünf Jahre weiterzuführen oder den Bezug der Altersleistung aufzuschieben.

Die Zahl der pensionierten oder kurz vor der Pensionierung stehenden Personen wird weiter steigen. Diese Kundengruppe wird deshalb weiter an Bedeutung gewinnen. Swiss Life verstärkt die Marktbearbeitung für dieses Segment mit entsprechenden Beratungs- und Produktangeboten. Im Jahr 2008 wird Swiss Life auch die Zusammenarbeit mit AWD vorbereiten und beginnen. Swiss Life erwartet von der Partnerschaft eine Steigerung der Marktdurchdringung bei jüngeren Kunden und weiteres Wachstum im Geschäft mit fondsgebundenen Produkten.

Prämien Schweiz nach  
Versicherungsart

Total 100%

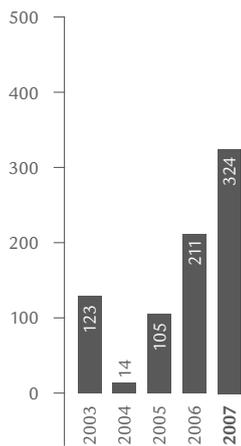


1 Kollektiv 79%

2 Einzel 21%

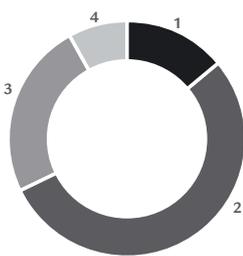
## Segmentergebnis Versicherungsgeschäft Frankreich

Mio. CHF



## Prämien Frankreich nach Versicherungsart

Total 100%



- 1 Kollektiv 14%
- 2 Einzel 54%
- 3 Krankenversicherung 24%
- 4 Sachversicherung 8%

**VERSICHERUNGSGESCHÄFT FRANKREICH** | Swiss Life erzielte ein Segmentergebnis von CHF 324 Millionen. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr wird erschwert durch den im Jahr 2007 erfolgten Verkauf der Gesellschaften ERISA und ERISA IARD an HSBC France. Die beiden Gesellschaften wurden für das erste Halbjahr 2007 voll konsolidiert; im zweiten Halbjahr wurde nur noch der Veräusserungsgewinn verbucht. Auf vergleichbarer Basis erhöhte sich das Segmentergebnis von CHF 142 Millionen auf CHF 187 Millionen (+32%).

Der französische Lebensversicherungsmarkt verzeichnete im Jahr 2007 nach einem starken Wachstum im Vorjahr einen Prämienrückgang von 3%. Swiss Life erzielte Prämieinnahmen von CHF 7411 Millionen. Ohne die ERISA-Gesellschaften lag das Prämienvolumen bei CHF 5518 Millionen, was auf vergleichbarer Basis einem Anstieg von 6% entspricht (1% in lokaler Währung). Dass sich Swiss Life im Lebensgeschäft besser als der Markt entwickelte, ist auf das nach wie vor erfreuliche Prämienwachstum bei fondsgebundenen Produkten zurückzuführen, das 39% betrug (33% in lokaler Währung). Swiss Life profitierte insbesondere von ihren erfolgreichen Vertriebspartnerschaften mit diversen Privatbanken. Die Prämieinnahmen in der Krankenversicherung erhöhten sich um 12% (7% in lokaler Währung) auf CHF 1887 Millionen, womit das Marktwachstum in Höhe von 4% übertroffen wurde. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr bei Ertrag und Aufwand sind in erster Linie auf die Dekonsolidierung der ERISA-Gesellschaften zurückzuführen. Auf vergleichbarer Basis erhöhte sich der Ertrag aufgrund des Wachstums um 9% auf CHF 4283 Millionen (4% in lokaler Währung). Auf der gleichen Basis stieg der Aufwand zwar in der Rechnungswährung um 4% auf CHF 3929 Millionen, in lokaler Währung ging er aber um 1% zurück.

Mit gezielten Akquisitionen baut Swiss Life Vertrieb und Dienstleistungsangebot im Rahmen ihres Private-Insurer-Konzepts kontinuierlich weiter aus. Im August übernahm Swiss Life das Bank- und Vermögensverwaltungsgeschäft der Banque Privée Fideuram Wargny, im September kündigte sie die Akquisition einer Versicherungstochter der französischen Mee-schaert-Gruppe an, und im Januar 2008 informierte das Unternehmen über den Kauf des Internetbrokers Placement Direct. Die Zusammenarbeit mit unabhängigen Finanzberatern hat Swiss Life mit der Einführung einer neuen Internetplattform intensiviert.

### Kennzahlen Versicherungsgeschäft Frankreich

Mio. CHF	2007	2006	+/-%
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	7 411	8 204	-9.7%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	3 401	3 287	3.5%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	46	31	48.4%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	1 326	1 719	-22.9%
Übriger Ertrag	155	14	n.a.
<b>Total Ertrag</b>	<b>4 928</b>	<b>5 051</b>	<b>-2.4%</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-2 372	-2 268	4.6%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-777	-857	-9.3%
Zinsaufwand	-287	-547	-47.5%
Betriebsaufwand	-1 168	-1 168	0.0%
<b>Total Aufwand</b>	<b>-4 604</b>	<b>-4 840</b>	<b>-4.9%</b>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>324</b>	<b>211</b>	<b>53.6%</b>
Kontrollierte Vermögen	24 071	43 442	-44.6%
Versicherungstechnische Rückstellungen	23 657	41 384	-42.8%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 191	2 279	-3.9%

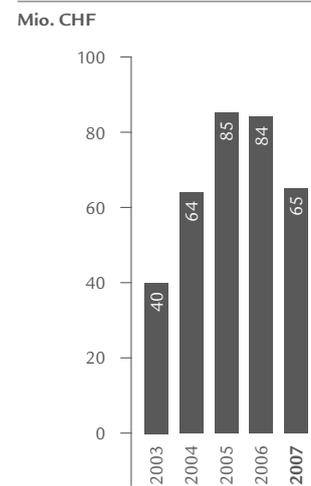
**VERSICHERUNGSGESCHÄFT DEUTSCHLAND** | Swiss Life erzielte ein Segmentergebnis von CHF 65 Millionen. Aufgrund eines guten Finanzergebnisses und weiterer Effizienzsteigerungen konnte gegenüber dem Vorjahr auf vergleichbarer Basis das Resultat deutlich verbessert werden. Das ausgewiesene Segmentergebnis ging um CHF 19 Millionen zurück, da die Ausgliederung der Vermögensverwaltung in eine separate Kapitalanlagegesellschaft und die Weitergabe einer Steuersatzreduktion in Form von Überschüssen an die Versicherten die Rechnung in der Berichtsperiode einmalig mit CHF 40 Millionen belasteten.

Das Prämienvolumen im deutschen Lebensversicherungsmarkt stagnierte 2007 bei EUR 79 Milliarden (+0,6%). Die spürbare Zurückhaltung der Bevölkerung, sich mit Altersvorsorgeverträgen langfristig zu binden, hängt mit der Unsicherheit bezüglich der Auswirkungen der laufenden politischen Reformen zusammen. Swiss Life erzielte ein Prämienvolumen von CHF 2158 Millionen, was einem Anstieg von 2% entspricht (-2% in lokaler Währung). In der Einzelversicherung verzeichnete Swiss Life einen Anstieg der Prämieinnahmen auf CHF 1648 Millionen (unverändert in lokaler Währung). Der Rückgang der Prämieinnahmen in der Kollektivversicherung um 5% (-9% in lokaler Währung) auf CHF 509 Millionen ist auf tiefere Einmaleinlagen zurückzuführen. Die periodischen Prämien konnten jedoch weiter gesteigert werden. Die Erträge erhöhten sich vor allem aufgrund des guten Finanzergebnisses um 8% auf CHF 3109 Millionen. Der Anstieg des Aufwands um 9% ist neben einer höheren Überschusszuweisung aufgrund des verbesserten Finanzergebnisses vor allem auf die eingangs erwähnten einmaligen Sondereffekte zurückzuführen. Die erreichten Effizienzsteigerungen widerspiegeln sich in einem weiteren Rückgang der operativen Kosten um 5%.

Die aktuellen Marktbedürfnisse prägen die Produktentwicklung. Im Berichtsjahr lancierte das Unternehmen eine Neuaufgabe der aktienindizierten Rentenversicherung und eine fondsgebundene Riester-Rentenversicherung mit Garantien. Zu den Produktneuheiten im Jahr 2008 zählt unter anderem ein Kapitalisierungsprodukt, bei dem die rentable Anlage von vorübergehend nicht benötigtem Kapital im Vordergrund steht. Mit weiteren Produktinnovationen und der Zusammenarbeit mit AWD erwartet Swiss Life in den kommenden Jahren einen Wachstumsschub.

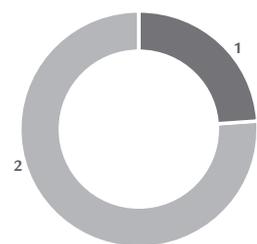
Kennzahlen Versicherungsgeschäft Deutschland			
Mio. CHF	2007	2006	+/-%
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	2 158	2 116	2.0%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	2 009	1 950	3.0%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	32	30	6.7%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	1 064	872	22.0%
Übriger Ertrag	4	16	-75.0%
<b>Total Ertrag</b>	<b>3 109</b>	<b>2 868</b>	<b>8.4%</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-2 119	-1 988	6.6%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-502	-420	19.5%
Zinsaufwand	-22	-26	-15.4%
Betriebsaufwand	-401	-350	14.6%
<b>Total Aufwand</b>	<b>-3 044</b>	<b>-2 784</b>	<b>9.3%</b>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>65</b>	<b>84</b>	<b>-22.6%</b>
Kontrollierte Vermögen	20 249	19 678	2.9%
Versicherungstechnische Rückstellungen	21 243	19 871	6.9%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	732	791	-7.5%

Segmentergebnis  
Versicherungsgeschäft Deutschland



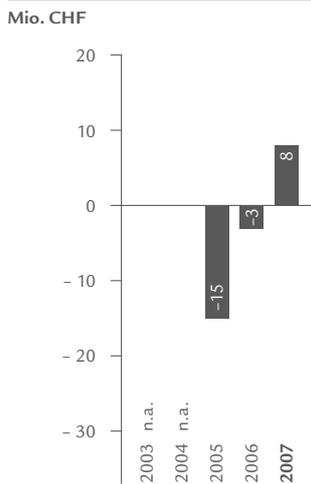
Prämien Deutschland nach  
Versicherungsart

Total 100%



1 Kollektiv 24%  
2 Einzel 76%

## Segmentergebnis Versicherungsgeschäft Übrige



**VERSICHERUNGSGESCHÄFT ÜBRIGE** | Das Segment Versicherungsgeschäft Übrige umfasst in der Berichtsperiode das Geschäft von Swiss Life in Liechtenstein und Luxemburg. Beide Gesellschaften sind spezialisiert auf strukturierte Vorsorgeprodukte für eine internationale vermögende Privatkundschaft. In Luxemburg ist Swiss Life zudem in der Kollektivversicherung für internationale und lokale Firmenkunden tätig. Im Vorjahr enthielt dieses Segment auch noch das Ergebnis der verkauften italienischen Gesellschaften.

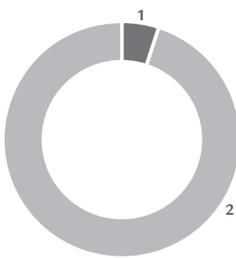
Das Segmentergebnis belief sich im Jahr 2007 auf CHF 8 Millionen, gegenüber einem Verlust im Vorjahr von CHF 3 Millionen. Im Vorjahr belastete der Verlust aus dem Verkauf des italienischen Geschäfts das Ergebnis. Die Brutto-Prämieneinnahmen erhöhten sich dank dem weiterhin starken Wachstum und der Übernahme der liechtensteinischen Gesellschaft CapitalLeben von CHF 1,5 auf CHF 3,3 Milliarden. Im März 2007 schloss Swiss Life die Übernahme der liechtensteinischen Gesellschaft CapitalLeben ab und integrierte sie im Lauf des Jahres erfolgreich in die Swiss Life (Liechtenstein) AG. Vom gesamten Prämienvolumen entfallen 95% auf grenzüberschreitende Policen liechtensteinischen und luxemburgischen Rechts sowie 5% auf das Kollektivgeschäft in Luxemburg.

Das Geschäft mit Vorsorgelösungen für vermögende Privatkunden in Liechtenstein und Luxemburg fasste Swiss Life Ende 2007 im Bereich Private Placement Life Insurance unter einer einheitlichen Führung zusammen. Als weitere Plattform in diesem Bereich eröffnete Swiss Life im März 2008 eine Niederlassung in Singapur, um den asiatischen Markt noch wirksamer bearbeiten zu können.

Das Kollektivgeschäft in Luxemburg führte Swiss Life mit dem auf Personalvorsorgelösungen für internationale Unternehmen spezialisierten Swiss Life Network zum Bereich Corporate Solutions zusammen. Mit dieser Neuorganisation will das Unternehmen verstärkt umfassende Lösungen für internationale Firmenkunden und multinationale Konzerne anbieten. Darüber hinaus entwickelt Swiss Life in Luxemburg eine Plattform für fondsgebundene Produkte mit wählbaren Garantien (Variable Annuities). Die Produkte sollen zentral hergestellt und in verschiedenen Ländern vertrieben werden. Die erste Produkt lancierung der Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. ist für Mitte 2008 in Deutschland geplant.

## Prämien Übrige nach Versicherungsart

Total 100%



- 1 Kollektiv 5%  
2 Einzel 95%

### Kennzahlen Versicherungsgeschäft Übrige

Mio. CHF	2007	2006	+/-%
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	3 294	1 506	n.a.
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	103	68	51.5%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	0	0	n.a.
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	34	38	-10.5%
Übriger Ertrag	5	-17	n.a.
<b>Total Ertrag</b>	<b>142</b>	<b>89</b>	<b>59.6%</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-20	-39	-48.7%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-9	-3	n.a.
Zinsaufwand	-15	-14	7.1%
Betriebsaufwand	-90	-36	n.a.
<b>Total Aufwand</b>	<b>-134</b>	<b>-92</b>	<b>45.7%</b>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>8</b>	<b>-3</b>	<b>n.a.</b>
Kontrollierte Vermögen	10 200	2 835	n.a.
Versicherungstechnische Rückstellungen	10 055	2 736	n.a.
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	122	67	82.1%

**INVESTMENT MANAGEMENT** | Im Segment Investment Management, das die gruppenweiten Aktivitäten in der institutionellen Vermögensverwaltung umfasst, erzielte Swiss Life ein Ergebnis in Höhe von CHF 93 Millionen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 43 Millionen gründet insbesondere in der Erhöhung des Ertrags aus Vermögensverwaltung und des übrigen Kommissionsertrags. Dies kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden: In Deutschland gliederte Swiss Life das im Vorjahr im Versicherungsgeschäft enthaltene Investment Management in eine separate Kapitalanlagegesellschaft aus, deren Ergebnis neu in diesem Segment ausgewiesen wird. In der Schweiz wurde eine neue Dienstleistungsvereinbarung mit dem Schweizer Versicherungsgeschäft eingeführt, und die Transaktionstätigkeit im Liegenschaftssektor nahm zu. Dank konsequentem Kostenmanagement stieg der Aufwand hingegen trotz erstmaligem Einbezug des Geschäfts in Deutschland nur um 2% auf CHF 189 Millionen.

Die verwalteten Vermögen betragen CHF 120 Milliarden. Davon entfallen CHF 110 Milliarden auf Versicherungsgelder, rund CHF 7 Milliarden auf Anlagefonds und CHF 3 Milliarden auf Mandate von Drittkunden.

In der Berichtsperiode passte Swiss Life die Organisation und die Prozesse im Bereich Investment Management an. Um das Ertragspotenzial zu steigern, Synergien zu nutzen und die Risikokontrolle zu verbessern, berichten per 1. Januar 2008 gruppenweit alle Einheiten im Bereich Investment Management direkt an den Group Chief Investment Officer. Die Anlagetätigkeit wird neu über einen gruppenweit standardisierten Prozess gesteuert. Zudem konzentrierte Swiss Life die Kompetenzen für die verschiedenen Anlageklassen an den zwei Standorten Zürich und Paris. Von dort aus wird eine gruppenweit einheitliche Umsetzung der Anlageentscheide sichergestellt.

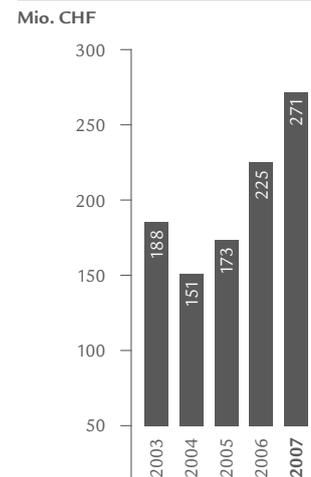
Die Richtlinien hinsichtlich Weisungswesen und Risikolimiten im Segment Investment Management entwickelte Swiss Life basierend auf dem bestehenden Verhaltenskodex (Code of Compliance) weiter. Der Überwachung der Einhaltung von Weisungen und Limiten kommt eine hohe Bedeutung zu.

Im Jahr 2008 steht die vollständige Integration der neu zum Segment gestossenen Einheiten im Zentrum. Parallel dazu wird der Aufbau einer modernen, auf die heutigen Bedürfnisse der Vermögensverwaltung ausgerichteten Infrastruktur vorangetrieben.

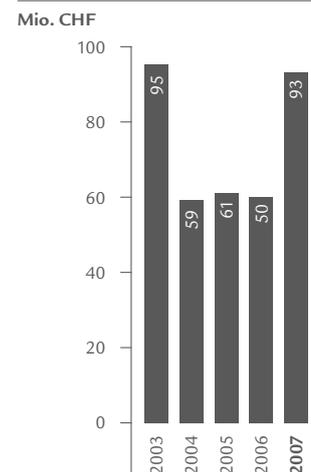
Kennzahlen Investment Management			
Mio. CHF	2007	2006	+/-%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	271	225	20.4%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	3	2	50.0%
Übriger Ertrag	8	8	0.0%
<b>Total Ertrag</b>	<b>282</b>	235	20.0%
Zinsaufwand	0	0	n.a.
Betriebsaufwand	-189	-185	2.2%
<b>Segmentergebnis</b>	<b>93</b>	50	86.0%
Verwaltete Vermögen <sup>1</sup>	119 928	118 127	1.5%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	574	522	10.0%

<sup>1</sup> inkl. Vermögenswerten innerhalb der Gruppe

Ertrag aus Vermögensverwaltung und  
übriger Kommissionsertrag  
Investment Management



Segmentergebnis  
Investment Management



**NICHT FORTGEFÜHRTES VERSICHERUNGSGESCHÄFT** | Das Segment Nicht fortgeführtes Versicherungsgeschäft umfasst das Versicherungsgeschäft von Swiss Life in den Niederlanden und in Belgien, dessen Verkauf an SNS REAAL das Unternehmen im November 2007 angekündigt hat. Der Abschluss der Transaktion ist für das zweite Quartal 2008 geplant. Im Januar 2008 gab SNS REAAL bekannt, dass sie das von Swiss Life übernommene Geschäft in Belgien an Delta Lloyd weiterverkaufen wird.

Im Berichtsjahr realisierte Swiss Life in den Niederlanden und in Belgien ein Segmentergebnis von CHF 471 Millionen. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultierte vor allem aus einer Änderung der niederländischen Rechnungslegungsvorschriften. Diese führte im Berichtsjahr zur Auflösung von latenten Überschüssen, was sich mit einem positiven Beitrag in Höhe von rund CHF 300 Millionen im Ergebnis niederschlug.

In den Niederlanden erhöhte Swiss Life die Brutto-Prämieneinnahmen um 21% auf CHF 2302 Millionen. Die Prämiensteigerung um 16% in lokaler Währung lag deutlich über dem Wachstum des Gesamtmarkts. Das hohe Prämienvolumen ist auf ein starkes Wachstum im Firmenkundengeschäft zurückzuführen. Wie in den Vorjahren war Swiss Life vor allem bei der Übernahme von autonomen Pensionskassen erfolgreich, welche die Sicherheit eines starken Lebensversicherers suchten.

In Belgien betrugen die Brutto-Prämieneinnahmen CHF 656 Millionen und lagen 12% unter dem Vorjahreswert (-16% in lokaler Währung). Der Prämienrückgang ist auf die Auflösung einer Vertriebsvereinbarung in der Einzelversicherung zurückzuführen. Demgegenüber konnte das Prämienvolumen im Kollektivgeschäft um 18% (13% in lokaler Währung) auf CHF 340 Millionen und im Nichtlebensgeschäft um 5% (0% in lokaler Währung) auf CHF 75 Millionen gesteigert werden.

<b>Kennzahlen Nicht fortgeführtes Versicherungsgeschäft</b>			
Mio. CHF	<b>2007</b>	2006	+/-%
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	<b>2 957</b>	2 643	11.9%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	<b>2 083</b>	1 588	31.2%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	<b>31</b>	26	19.2%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	<b>1 008</b>	999	0.9%
Übriger Ertrag	<b>1</b>	11	-90.9%
<b>Total Ertrag</b>	<b>3 123</b>	2 624	19.0%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	<b>-2 347</b>	-1 826	28.5%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	<b>221</b>	-175	n.a.
Zinsaufwand	<b>-105</b>	- 94	11.7%
Betriebsaufwand	<b>-421</b>	-385	9.4%
<b>Total Aufwand</b>	<b>-2 652</b>	-2 480	6.9%
<b>Segmentergebnis</b>	<b>471</b>	144	n.a.
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	<b>1 128</b>	1 081	4.3%

**NICHT FORTGEFÜHRTES BANKGESCHÄFT** | Das Segment Bankgeschäft besteht im Wesentlichen aus der Banca del Gottardo und wird nach dem im November 2007 angekündigten Verkauf der Bank an BSI nicht mehr fortgeführt. In der finanziellen Berichterstattung von Swiss Life für das Jahr 2007 und bis zum 7. März 2008 wird die Banca del Gottardo noch voll konsolidiert.

Das Segmentergebnis belief sich im Jahr 2007 auf CHF 168 Millionen und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 46%. Nach lokaler Rechnungslegung verzeichnete die Banca del Gottardo einen Reingewinn von CHF 129 Millionen. Zum Anstieg um 32% gegenüber dem Vorjahr trugen neben höheren Einnahmen aus dem operativen Geschäft auch reduzierte Kreditrisiken bei, was die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von CHF 34 Millionen nach Steuern ermöglichte. Ohne Berücksichtigung von einmaligen Sonderfaktoren von insgesamt CHF 17 Millionen nach Steuern betrug der Reingewinn CHF 111 Millionen (+16%).

Die Erträge erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 6% auf CHF 475 Millionen. Insbesondere das Handelsgeschäft, das um 19% höhere Einnahmen verzeichnete, profitierte vom günstigen Marktumfeld. Im Zinsengeschäft resultierte ein Anstieg von 5%, und im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft konnte eine Zunahme von 4% erzielt werden.

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich in der Berichtsperiode um 2% auf CHF 332 Millionen. Der leichte Anstieg ist hauptsächlich auf den höheren Personalbestand und höhere leistungsabhängige Entschädigungen zurückzuführen. Das Aufwand-Ertrag-Verhältnis reduzierte sich von 73% auf 70%.

Die aus früheren Mitarbeiterabgängen resultierenden Nettoabflüsse an Kundengeldern aus dem Private Banking konnten im zweiten Halbjahr gestoppt werden. Sie erhöhten sich zwischen dem 30. Juni und dem 31. Dezember 2007 nur noch um CHF 0,1 Milliarden auf CHF 1,0 Milliarden. Die verwalteten Kundenvermögen ohne Berücksichtigung des Custody-Geschäfts betragen per 31. Dezember 2007 CHF 36,0 Milliarden, gegenüber CHF 35,8 Milliarden Ende 2006. Die insgesamt kontrollierten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 101,1 Milliarden (31. Dezember 2006: CHF 89,3 Milliarden).

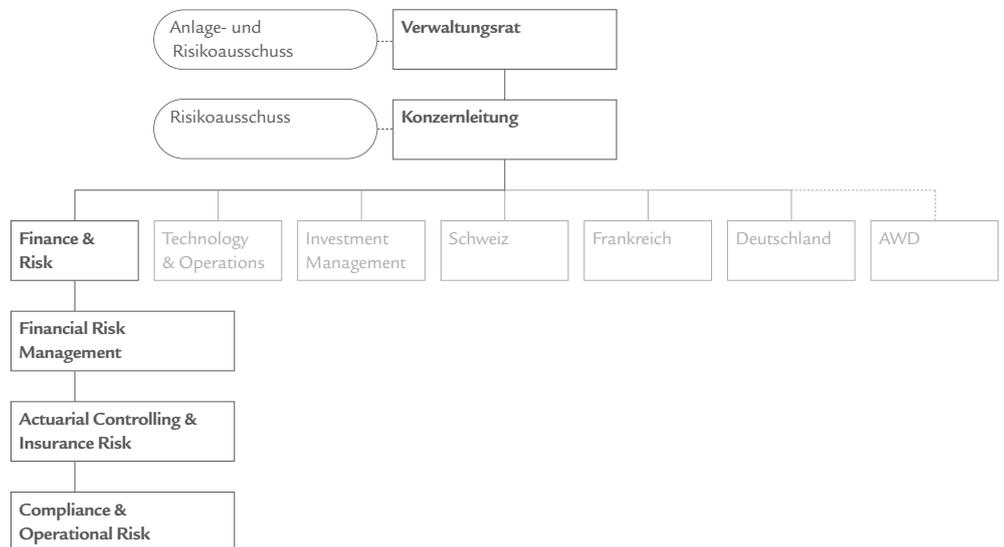
Kennzahlen Nicht fortgeführtes Bankgeschäft			
Mio. CHF	2007	2006	+/-%
Treuhand- und Vermögensverwaltungsgebühren	154	191	-19.4%
Depotgebühren, Treuhandgebühren und übrige Gebühren für Treuhandgeschäfte	66	0	n.a.
Courtage	59	66	-10.6%
Übrige Gebühren und Kommissionen	24	34	-29.4%
<b>Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag</b>	<b>303</b>	291	4.1%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	598	318	88.1%
Übriger Ertrag	-9	98	n.a.
<b>Total Ertrag</b>	<b>892</b>	707	26.2%
Zinsaufwand	-337	-189	78.3%
Betriebsaufwand	-387	-403	-4.0%
<b>Segmentergebnis</b>	<b>168</b>	115	46.1%
Kontrollierte Vermögen <sup>1</sup>	93 492	92 100	1.5%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 016	988	2.8%

<sup>1</sup> inkl. Vermögenswerten innerhalb der Swiss Life-Gruppe

**Risikomanagement** | Swiss Life verfolgt ein ganzheitliches, wertorientiertes Risikomanagement, das den Schutz sowie den optimalen Einsatz des Risikokapitals gewährleistet. Durch die Reduktion des Gesamtrisikos und eine breitere Diversifikation über die Risikokategorien hinweg hat Swiss Life die Voraussetzungen geschaffen, um auf kapitaleffiziente Weise stetige Anlageerträge zu erzielen.

Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil des finanziellen Führungsprozesses von Swiss Life. Die Gesamtverantwortung liegt beim Group Chief Financial & Risk Officer. Der Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats überwacht den Prozess, entscheidet über die Risikobudgetierung und informiert den Gesamtverwaltungsrat über die Risikosituation des Unternehmens. Weitere Gremien des Risikomanagements sind der Risikoausschuss der Konzernleitung (Group Risk Committee) sowie die Asset and Liability Management Committees auf Länderebene.

Organisations- und Governance-Struktur der Risikomanagementfunktionen



**RISIKOBUDGETIERUNG** | Die Einteilung von Risikokategorien, deren Analyse, Messung und Kontrolle sind die zentralen Aufgaben des Risikomanagements. Swiss Life berücksichtigt in ihren Risikomodellen die folgenden Risikokategorien:

- Marktrisiken: Aktien, Zinsen und Währungen
- Kreditrisiken: Kapitalanlagen und Rückversicherung
- Versicherungstechnische Risiken: Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität und Kundenverhalten
- Operationelle Risiken: Menschen, Prozesse, Systeme sowie externe Faktoren

Basierend auf einer ökonomischen Bewertung der Aktiven und Passiven ermitteln die Finanzrisikospezialisten, wie viel Risikokapital zur Verfügung steht und welche Risikofähigkeit daraus für die Gruppe abgeleitet werden kann. Die Limiten für das Risikokapital betreffen die eingegangenen Markt- und Kreditrisiken. Zudem gelten Einschränkungen für Fremdwährungen und für Aktien sowie ähnliche Beteiligungspapiere.

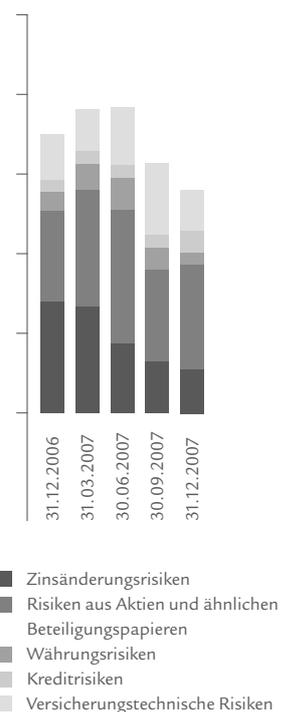
**MARKTRISIKEN** | Das Marktrisiko entsteht durch die Schwankungen der Finanzmärkte, die den Wert der Kapitalanlagen und der Verpflichtungen beeinflussen. Zu den Risikoarten, die für Swiss Life von Bedeutung sind, zählen besonders Zinsänderungsrisiken, volatile Aktienmärkte sowie schwankende Wechselkurse gegenüber dem Schweizer Franken.

Das Zinsrisiko ergibt sich aus den Schwankungen der Zinsen vor allem in Schweizer Franken und Euro, die sich auf den Wert der Kapitalanlagen und die Verpflichtungen (künftige Versicherungsleistungen) gleichzeitig auswirken. Das Zinsrisiko wird im Rahmen des Asset and Liability Management beurteilt und gesteuert. Durch die Investition in entsprechende Zinsinstrumente, insbesondere Obligationen, lassen sich Zinsänderungsrisiken für das Unternehmen reduzieren. Dabei werden die Fälligkeitsstrukturen und Mittelflüsse der Anlagen und der Verbindlichkeiten aufeinander abgestimmt. Swiss Life reduzierte die Zinsänderungsrisiken im Berichtsjahr deutlich, was auch in der Entwicklung des Duration Gap zum Ausdruck kommt (siehe Grafik auf Seite 33). Dies führte zu einer Abnahme des Gesamtrisikos.

Das Aktienrisiko ergibt sich aus den Schwankungen der weltweiten Aktienmärkte. Die einzelnen Geschäftseinheiten steuern dieses Risiko durch Anlagelimiten. Swiss Life investiert in Aktienmärkte und verzichtet auf Einzeltitelselektion. Die Aktienquote nach Absicherungen (Aktienquote netto) der Gruppe lag per Ende 2007 bei 7,5%.

Weitere Informationen zu Risiken	
	Seite
Zinsänderungsrisiko	125
Aktienkursrisiko	128
Kredit-/Ausfallrisiko	128
Währungsrisiko	133
Liquiditätsrisiko	135

Konsumiertes Risikokapital:  
Gesamtrisiko reduziert und  
Diversifikation verbessert

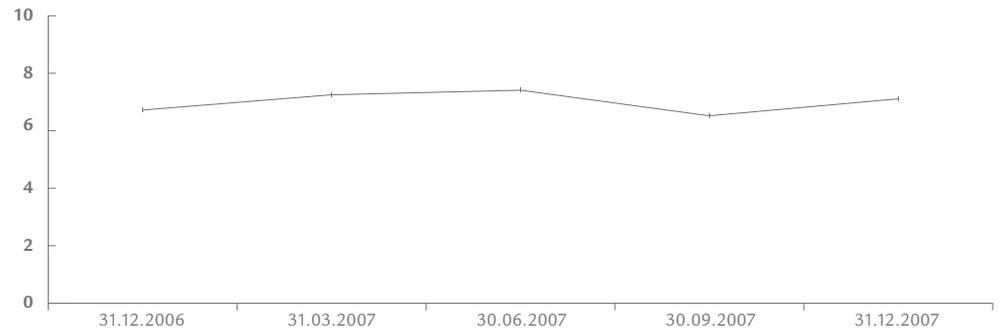


---

### Aktienquote (netto) in enger Bandbreite um 7% gehalten

---

Angaben in %



Anteil der Aktienanlagen (netto) am Versicherungsportefeuille, statutarische Basis

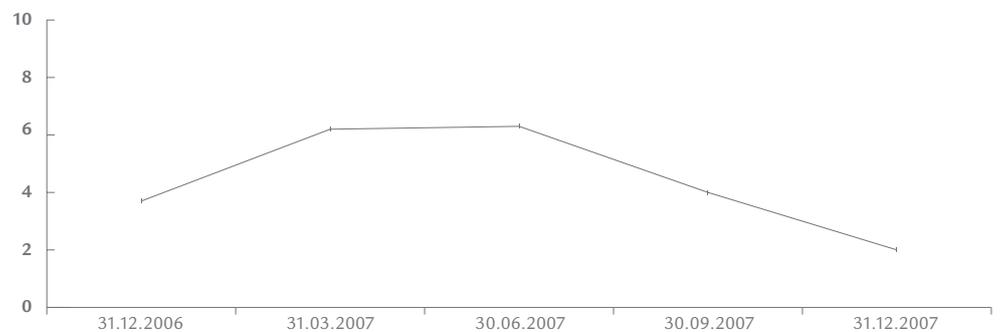
Das Währungsrisiko umfasst die Schwankungen der Fremdwährungen gegenüber dem Schweizer Franken und wird durch Wechselkurs-Absicherungsgeschäfte begrenzt.

---

### Währungsrisiko (netto) zum Jahresende deutlich reduziert

---

Angaben in %



Allokation in Fremdwährungen (netto) des Versicherungsportefeuilles, statutarische Basis

Neben der Steuerung und Kontrolle in den einzelnen Geschäftseinheiten werden die Marktrisiken auf Gruppenstufe konsolidiert und gesamthaft beurteilt. Bei der Bewertung spielen auch externe Anforderungen der Aufsichtsbehörden und der Rating-Agenturen eine zentrale Rolle. Aus diesen Anforderungen können sich Einschränkungen bezüglich der Anlagepolitik in den einzelnen Ländern ergeben.

**KREDITRISIKEN** | Für einen Kreditgeber besteht das Risiko, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Dabei könnte es sich beispielsweise um ausbleibende Zinszahlungen bei Obligationen, Darlehen oder Hypotheken handeln. Kreditrisiken treten bei Kapitalanlagen und in beschränktem Masse im Rückversicherungsbereich auf. Swiss Life versucht, solche Ausfälle durch gruppenweite Richtlinien zur Qualität von Schuldnern und durch das Einfordern von Garantien zu verhindern und das eingegangene Risiko adäquat zu entschädigen. Bei Derivatgeschäften mit Finanzinstituten bewertet Swiss Life die ausstehenden Positionen regelmässig. Die Gegenparteien tätigen Ausgleichszahlungen, sodass das Nettokreditrisiko pro Gegenpartei limitiert werden kann.

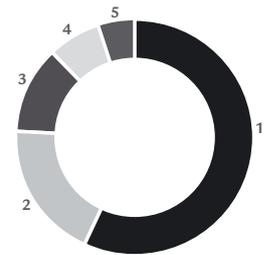
Swiss Life investiert über die Hälfte der Anlagen in Obligationen. Davon entfallen knapp 60% auf Obligationen mit AAA-Rating. Der verbleibende Teil des Obligationenportfolios ist breit diversifiziert und für tiefer eingestufte Anleihen (BBB oder tiefer) limitiert.

**VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN** | Im Bereich der versicherungstechnischen Risiken gilt es sowohl biometrische Risiken (Sterblichkeit, Langlebigkeit und Invalidität) wie auch Unsicherheiten im Kundenverhalten (Rückkaufsquoten und Kapitaloptionen) zu berücksichtigen.

Die versicherungstechnischen Parameter wie Sterblichkeits-, Invaliditäts- oder Stornoraten werden aus firmeninternen Erfahrungsdaten und teilweise auch basierend auf externen Statistiken bestimmt. Diese Parameter sind die Grundlage für die Tarifierung der Produkte und die Bewertung von Versichertenbeständen. Zurzeit liegt ein besonderes Augenmerk auf der künftigen Entwicklung der Lebenserwartung, die für Rentenprodukte und insbesondere für das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz eine grosse Herausforderung darstellt. Da die Parameter für die Bewertung von zukünftigem Geschäft auf historischen Informationen basieren, entsteht ein Parameterrisiko. Um dieses Risiko beurteilen zu können, wird in verschiedenen Sensitivitätsanalysen bewusst vom bestmöglichen Schätzwert der biometrischen Parameter abgewichen, um so deren Einfluss auf die Bewertungen abzuschätzen. Zusätzlich werden Extremszenarien und ihre Einflüsse auf die Geschäftsaktivitäten simuliert. Eine Pandemie, zum Beispiel, wird nicht nur dadurch modelliert, dass die versicherungstechnischen Parameter entsprechend ausgelenkt werden, sondern auch unter Berücksichtigung ihrer möglichen Einflüsse auf die Kapitalmärkte. Aus diesen Überlegungen lässt sich das Versicherungsrisikokapital bestimmen.

Rating-Struktur Obligationenportfolio per 31.12.2007

Total 100%



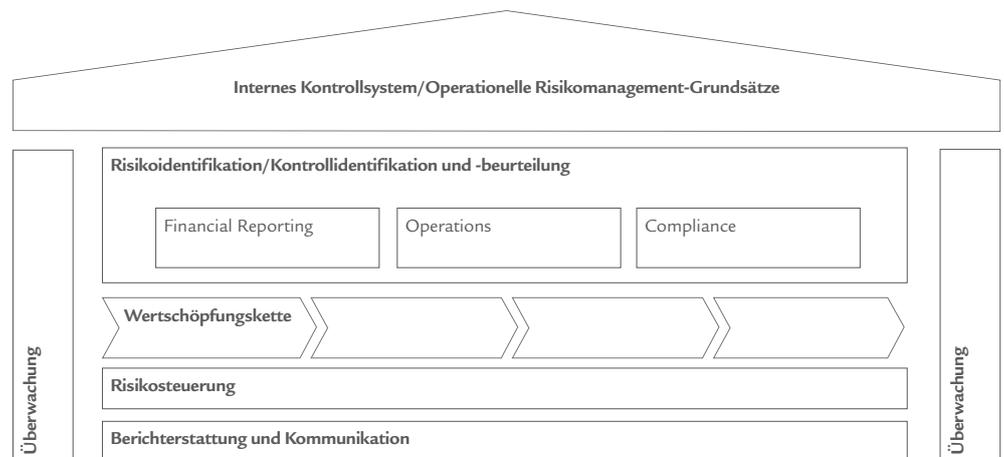
- 1 AAA 57%
- 2 AA 19%
- 3 A 12%
- 4 BBB 7%
- 5 tiefer als BBB 5%

**OPERATIONELLE RISIKEN** | Das operationelle Risiko beschreibt die Gefahr von Verlusten, die infolge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Mit dem operationellen Risikomanagement (ORM) in Form des internen Kontrollsystems (IKS) strebt Swiss Life die Identifikation, Beurteilung, Steuerung bzw. Minderung von operationellen Risiken an. Basierend auf der Wertschöpfungskette und der definierten Risikotoleranz werden die entsprechenden Risiken bewusst gesteuert und kontrolliert. Ziel ist der ordnungsgemässe Ablauf des betrieblichen Geschehens. Im Fokus stehen dabei die Wirksamkeit von Geschäftsprozessen (Operations), die Zuverlässigkeit der finanziellen Berichterstattung (Financial Reporting) und das Einhalten von Gesetzen und Vorschriften (Compliance). In diesem Zusammenhang hat der Verwaltungsrat im Frühling 2007 das Projekt «Internes Kontrollsystem» lanciert. Darin wurde – gemeinsam mit den Markteinheiten – der Rahmen für das IKS definiert. Ende 2008 wird die Umsetzung des IKS erstmals durch den externen Revisor überprüft.

---

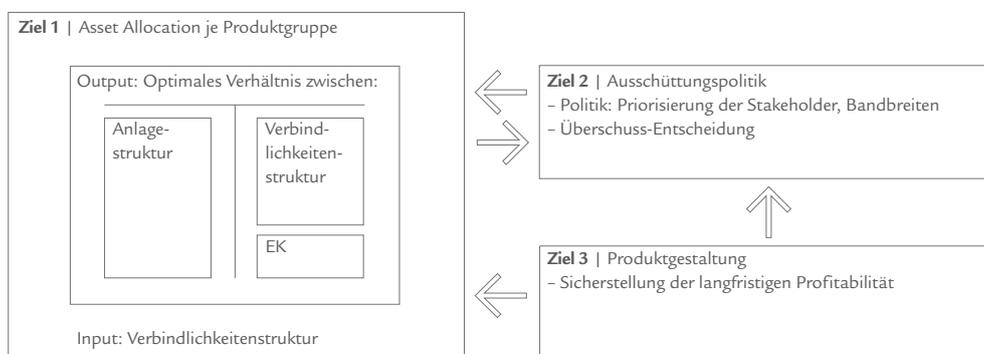
Umfassendes Risikomanagement weiter ausgebaut

---



**ASSET AND LIABILITY MANAGEMENT** | Beim langfristig ausgelegten Asset and Liability Management (ALM) werden die Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit bezahlen zu können und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

#### Asset and Liability Management als integraler Prozess

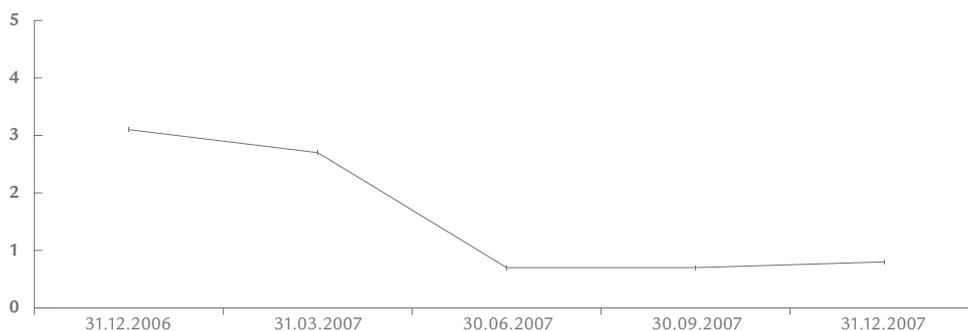


**ASSET ALLOCATION** | Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit ihrer Risikoneigung im Einklang steht. Die Verbindlichkeiten einer Versicherung lassen sich in einen garantierten und einen nicht garantierten Teil (Überschussanteil) aufteilen. Der garantierte Teil entspricht der garantierten Mindestverzinsung. Der Überschussanteil schwankt im Lauf der Zeit, weil die auszuschüttenden Beträge direkt von der Entwicklung der Finanzmärkte abhängen oder gesetzlich geregelt sind.

Bezüglich Zinsrisiken ist das Management des Unterschieds zwischen den Restlaufzeiten der Anlagen einerseits und den Verpflichtungen andererseits (Duration Gap) entscheidend. Die Risikofähigkeit von Swiss Life erlaubt es, gezielt Zinsrisiken innerhalb der vom Verwaltungsrat definierten Limiten einzugehen. Im Weiteren beinhaltet der ganzheitliche ALM-Ansatz eine stärkere Differenzierung der Asset Allocation nach Produktlinien.

#### Duration Gap bis Mitte Jahr auf längerfristig angestrebtes Niveau reduziert

Angaben in %



Duration Gap gewichtet (Verhältnis von Zinsinstrumenten zu Verpflichtungen), statutarische Basis

Neben ökonomischen Gesichtspunkten bestimmen weitere Faktoren die Asset Allocation, etwa aufsichtsrechtliche oder internationale Rechnungslegungsvorschriften. Auch die Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvenz), der Liquiditätsbedarf oder die Anforderungen von Rating-Agenturen schränken die Anlagetätigkeiten ein.

**AUSSCHÜTTUNGSPOLITIK** | Swiss Life strebt bei ihrer jährlich zu bestimmenden Ausschüttung im Rahmen der definierten Ausschüttungspolitik einen Interessenausgleich zwischen den Versicherungsnehmern und den Aktionären an. Bei den Versicherungsnehmern steht das Bedürfnis nach Sicherheit im Zentrum. Sie wünschen eine gesicherte Mindestverzinsung und regelmässige Überschüsse in angemessener Höhe. Die Aktionäre hingegen fokussieren auf ein angemessenes Verhältnis zwischen Rendite und Risiko: Sie wünschen für das von ihnen eingesetzte Eigenkapital eine angemessene Entschädigung in Form von Dividenden und Kapitalgewinnen.

**PRODUKTGESTALTUNG** | Swiss Life bietet kundengerechte Produkte an. Diese enthalten Garantiezusagen für die Verzinsung und lassen die Kunden gleichzeitig an positiven Marktentwicklungen teilhaben. Bei der Produktgestaltung stimmt Swiss Life das Asset and Liability Management und die Ausschüttungspolitik so aufeinander ab, dass zukünftige Kapitalmarktentwicklungen die Profitabilität so wenig wie möglich beeinträchtigen. Zur Einhaltung der Produktgestaltungsprinzipien wurden konzernweit Richtlinien zur Produktentwicklung eingeführt. Sie bilden die Standards für die lokalen Richtlinien. Bei der Zeichnung von Geschäften liegt die Verantwortung daher nicht ausschliesslich bei der Geschäftseinheit vor Ort; in bestimmten Fällen liegt sie gemäss Weisung bei der Konzernleitung.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen haben jederzeit sämtliche vertraglichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem bestehenden Geschäftsportfolio zu decken. Daher sind nicht nur die aufsichtsbehördlichen Vorschriften einzuhalten, sondern auch die internen Einschätzungen bestimmter Risikoarten einzubeziehen.

Swiss Life überprüft die Grundlagen der Produktgestaltung halbjährlich, die Wirtschaftlichkeit des Neugeschäfts vierteljährlich. So ist das Unternehmen in der Lage, die Verkaufsbedingungen der einzelnen Produkte an ein sich ständig änderndes Umfeld anzupassen.

**PROZESSMANAGEMENT** | Swiss Life steuert den Asset-and-Liability-Management Prozess zentral. Die Verantwortung für den konzernweiten ALM-Prozess trägt der Group Chief Financial & Risk Officer. Die Unternehmensbereiche Risikomanagement, Asset Management, Aktuariat, Produktmanagement und Finanzmanagement bestimmen den ALM-Prozess, welcher vom Group Chief Financial & Risk Officer umfassend gesteuert und vom Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats überwacht wird. Auf lokaler Ebene setzen die zuständigen Stellen die für den ganzen Konzern erarbeiteten Entscheidungen um. Dabei arbeiten sie eng mit dem lokalen Asset and Liability Committee ihrer Geschäftseinheit zusammen.

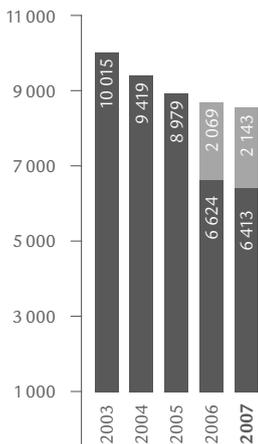
**REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN** | Das Bundesamt für Privatversicherungen, die zuständige Schweizer Aufsichtsbehörde, startete im Frühjahr 2003 das Projekt «Schweizer Solvenzttest» (SST) zur Schaffung von neuen Solvenzanforderungen. Neu soll der Fokus auf ökonomischen, risikobasierten Solvenzanforderungen liegen.

Eine solvente Versicherung ist fähig, ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen. Dazu ist ein Mindestumfang an frei verfügbaren Eigenmitteln erforderlich. Dieser dient der Abdeckung von allgemeinen Geschäftsrisiken, die nicht oder nur ungenügend durch die technischen Rückstellungen berücksichtigt werden. Unter den bisherigen Schweizer Solvenzanforderungen wird der Mindestumfang in Abhängigkeit des Geschäftsumfangs ermittelt. Für Lebensversicherungsgesellschaften entspricht dieser Wert rund 4% der mathematischen Rückstellungen.

Der neue SST wurde am 1. Januar 2006 mit der Einführung des revidierten Aufsichtsgesetzes samt Verordnung (AVO) gesetzlich verankert. Swiss Life ist daher seit diesem Zeitpunkt gesetzlich verpflichtet, einen SST zu erstellen. Die Risikokategorien, welche Swiss Life seit mehreren Jahren für ihre ökonomische Risikosteuerung verwendet, stimmen mit den entsprechenden Kategorien des SST überein. Swiss Life erfüllt die im SST geforderten Solvenz-kriterien auch im abgelaufenen Geschäftsjahr. Im Rahmen des internen Risikoreportings wird der SST auch unterjährig näherungsweise ermittelt. Die Einbettung in die Risikosteuerung geschieht dadurch, dass der Group Chief Financial & Risk Officer und der Group Chief Investment Officer Massnahmen zur Reduktion des notwendigen Risikokapitals einleiten, sollte das ökonomische Solvenzverhältnis einen bestimmten Schwellenwert unterschreiten.

Auch die Europäische Union (EU) verfolgt mit dem Solvency-II-Projekt das Ziel einer risiko-basierten Solvenzaufsicht. Am 10. Juli 2007 wurde ein erster Entwurf der entsprechenden Richtlinie durch die Europäische Kommission veröffentlicht. Es ist geplant, Solvency II bis im Jahr 2012 in den entsprechenden lokalen Gesetzen verankert zu haben. Für Swiss Life als nicht in der EU beheimateten Versicherer sind die entsprechenden Regeln zur Behandlung von Drittstaaten sehr wichtig. Die Rahmendirektive sieht zudem eine modernisierte Gruppenaufsicht vor. Kernpunkt dabei ist das Äquivalenzprinzip. Die Schweizer Versicherungswirtschaft setzt sich dafür ein, dass dieses Prinzip für alle Versicherungen gleiche Wettbewerbsbedingungen schafft, und zwar unabhängig vom Standort ihres Firmensitzes.

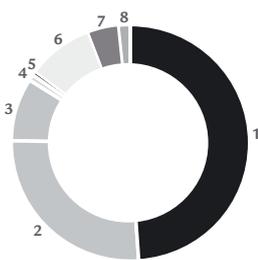
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)



■ Fortgeführte Geschäftsbereiche  
■ Nicht fortgeführte Geschäftsbereiche

Mitarbeitende nach Ländern  
(Vollzeitstellen) per 31.12.2007

Total: 8556 Mitarbeitende



- 1 Schweiz 4193
- 2 Frankreich 2253
- 3 Deutschland 752
- 4 Luxemburg 71
- 5 Liechtenstein 31
- 6 Niederlande 758
- 7 Belgien 364
- 8 Übrige 134

**Humankapital** | Die Mitarbeitenden sind für Swiss Life ein strategischer Erfolgsfaktor. Die Massnahmen des Human Capital Management sind darauf ausgerichtet, die richtigen Mitarbeitenden zu finden, zu halten und ihre Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln. Im Jahr 2007 steigerte Swiss Life den Wert für das Commitment der Mitarbeitenden vor allem dank Investitionen in die Entwicklung der Führungskräfte sowie in die Aus- und Weiterbildung um weitere vier auf 77 Indexpunkte.

Swiss Life erreicht ihre ambitionierten Ziele dank anforderungsgerecht qualifizierten und überdurchschnittlich engagierten Mitarbeitenden. Sie orientiert sich bei der Definition der notwendigen Kompetenzen an der Unternehmensstrategie und den Unternehmenswerten und leitet daraus die Anforderungen an die Mitarbeitenden ab.

Zur Messung der Entwicklung des Humankapitals werden verschiedene Kerngrössen verwendet. Die Produktivität und Wertschöpfung der Mitarbeitenden ermittelt Swiss Life im Human Capital Return on Investment (HCROI). Diese Zahl setzt die erzielten Erträge ins Verhältnis zum Personalaufwand. Der HCROI entwickelte sich in den letzten Jahren positiv. Im Jahr 2007 betrug er CHF 2.50, was einem Anstieg von 25% seit 2004 entspricht. Eine weitere wichtige Kerngrösse ist für Swiss Life das Commitment. Dieses gibt Auskunft über die Arbeitszufriedenheit und Arbeitsidentifikation der Mitarbeitenden. Mitarbeitende, die mit ihrer Arbeit zufrieden sind, sich mit den Unternehmenszielen identifizieren und sich an ihre Vorgesetzten und ihr Team gebunden fühlen, sind überdurchschnittlich leistungsbereit und engagiert. Swiss Life misst das Commitment jährlich im Rahmen ihrer Mitarbeiterbefragung. Im Jahr 2007 lag der durchschnittliche Commitment-Wert der Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe auf einer Skala von 1 bis 100 bei 77 Indexpunkten (Vorjahr: 73 Indexpunkte). Sechs von zehn Mitarbeitenden erreichten einen Wert von über 80 Punkten. Ziel ist es, für die ganze Swiss Life-Gruppe einen Durchschnitt von 80 Indexpunkten zu erreichen und zu halten.

**LEISTUNGSKULTUR** | Swiss Life bekennt sich zu einer Leistungskultur. Ein wichtiges Element dieser Leistungskultur ist ein konsequent angewendetes Mitarbeiterbeurteilungssystem. Die Führungskräfte beurteilen jährlich die Leistung und Kompetenzen der Mitarbeitenden und schätzen ihr Potenzial ein. Basierend auf dieser Beurteilung werden mittels geeigneter Entwicklungsmassnahmen Stärken gefördert und Kompetenzlücken geschlossen. Im Rahmen der jährlichen Mitarbeiterbefragung werden auch die Führungskräfte von ihren Mitarbeitenden beurteilt und erhalten dazu einen ausführlichen Bericht. Dieses Feedback ergibt für Swiss Life einen guten Überblick über die Fähigkeiten der Führungskräfte und erlaubt gezielte Massnahmen zur individuellen Weiterentwicklung.

**AUS- UND WEITERBILDUNG** | Mitarbeitende zu gewinnen, ihre Kompetenzen zu erhalten und weiterzuentwickeln und sie so zu motivieren, dass sie im Unternehmen bleiben, hat bei Swiss Life hohe Priorität. Aufgrund der Ergebnisse aus früheren Mitarbeiterbefragungen investierte Swiss Life im Jahr 2007 vor allem in die Entwicklung der Führungskräfte sowie in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Insgesamt beliefen sich die Aufwendun-

gen für die Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeitenden auf rund CHF 25 Millionen. Das entspricht einem Betrag je Mitarbeitenden von knapp CHF 3000. Im Verhältnis zum gesamten Personalaufwand entspricht der Aus- und Weiterbildungsaufwand 3,1% (Vorjahr: 3,4%).

Wichtig sind in diesem Zusammenhang vor allem auch die Massnahmen in den einzelnen Ländern, die auf die unterschiedlichen lokalen Bedürfnisse abgestimmt sind. In Deutschland beispielsweise hat Swiss Life in Kooperation mit der Versicherungswirtschaft und elf weiteren Unternehmen den Studiengang «Executive Master of Insurance» entwickelt. Dieser ist seit Beginn des Wintersemesters 2007/08 Teil des Lehrangebots der Fakultät für Betriebswirtschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Der berufsbegleitende Studiengang vermittelt versicherungswirtschaftliche Inhalte. Mit diesem Lehrangebot sorgt das Unternehmen für hochqualifizierten Nachwuchs und bereitet Mitarbeitende oder potenzielle Mitarbeitende optimal auf ihre Aufgaben vor.

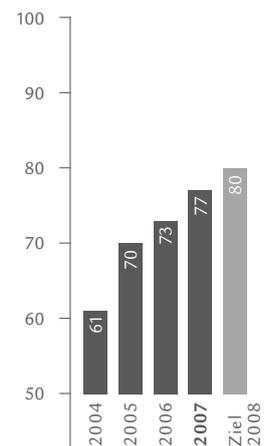
In Frankreich hat Swiss Life im Mai 2007 das Entwicklungsprogramm «Contrat social» initiiert. Mit diesem Programm werden die Bedürfnisse des Unternehmens bezüglich Flexibilität und Mobilität der Mitarbeitenden und die Wünsche der Mitarbeitenden nach beruflicher Veränderung besser in Übereinstimmung gebracht. Swiss Life kann dadurch kompetente und motivierte Mitarbeitende im eigenen Unternehmen halten und ihnen zusätzliche interne Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen eröffnen.

In der Schweiz hat Swiss Life im Jahr 2007 ein modernes Lernmanagement-System in Betrieb genommen, um die Mitarbeitenden darin zu unterstützen, sich kontinuierlich und gezielt weiterzubilden. Das Online-Lernportal «Life Learn» unterstützt den gesamten Lernprozess. Von der Kursanmeldung über die Vorbereitung zur Durchführung bis hin zur Evaluation erfolgen alle Schritte elektronisch. Das gesamte Ausbildungsprogramm ist über das Intranet abrufbar und umfasst derzeit mehr als 200 Präsenzveranstaltungen, Online-Kurse oder eine Kombination davon. Mitarbeitende können sich selbständig im Ausbildungskatalog informieren, welche Weiterbildung ihrem individuellen Entwicklungsbedarf entspricht, und sich online für die Ausbildung anmelden. Im Berichtsjahr wurden rund 600 Lehrveranstaltungen durchgeführt.

**TALENTFÖRDERUNG** | Seit der Neukonzeption der Führungsentwicklung im Jahr 2005 fördert Swiss Life ihre Talente in einem berufsbegleitenden Ausbildungsprogramm. Sorgfältig ausgewählte Mitarbeitende mit grossem Potenzial werden dabei innerhalb von zwei bis drei Jahren auf eine künftige Führungsaufgabe vorbereitet. Die Teilnehmenden bearbeiten strategisch relevante Themen in interdisziplinär und interkulturell zusammengesetzten Gruppen. Zu den individuellen Fördermassnahmen zählen auch Coaching und Mentoring. Nominiert werden die Talente von der Konzernleitung. Von den bisher rund 100 Teilnehmenden dieses Talententwicklungsprogramms haben bereits 80% eine neue, anspruchsvollere Aufgabe innerhalb der Gruppe übernommen.

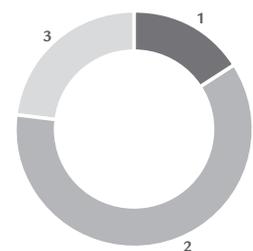
#### Commitment der Mitarbeitenden

(in Indexpunkten)



#### Investition in Aus- und Weiterbildung

Total 100%



- 1 Lernende und Praktikanten 16%
- 2 Fachausbildung, Sozial- und Methodenkompetenz 61%
- 3 Führungsentwicklung und Talentförderung 23%

**Verantwortungsvolle Unternehmensführung** | Vertrauen ist im Geschäft mit der finanziellen Vorsorge eine wichtige Voraussetzung für nachhaltigen Erfolg. Das Swiss Life entgegengebrachte Vertrauen basiert vor allem auf der Qualität der Produkte und Dienstleistungen. Es wird aber auch entscheidend geprägt vom Verhalten des Unternehmens ausserhalb der eigentlichen Geschäftstätigkeit. Engagement für Gesellschaft und Umwelt hat deshalb bei Swiss Life Tradition.

Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung ist Teil der Kultur von Swiss Life. Grundlage dafür sind die Unternehmenswerte Expertise, Nähe, Offenheit, Klarheit und Engagement. Diese bestimmen das Verhalten im Umgang mit Kunden, Partnern und Mitarbeitenden. Ergänzend zu diesen Werten vermittelt der Code of Compliance konkrete Verhaltensregeln. Die Einhaltung dieser Regeln ist eine wesentliche Voraussetzung für eine rechtlich und ethisch korrekte sowie wirtschaftlich profitable Geschäftstätigkeit. Die Grundsätze des Code of Compliance gelten für die ganze Swiss Life-Gruppe. Ausserhalb der Schweiz und Liechtensteins werden sie unter Berücksichtigung der lokalen Rechtsgrundlagen ergänzt oder modifiziert.



Zukunftsträchtige Visionen beim Wettbewerb «Jugend gestaltet Lebensraum»



Das «Kids Festival» fördert Fussballstars von morgen

**GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT** | Swiss Life feierte 2007 ihr 150-jähriges Bestehen. Das Unternehmen nutzte das Jubiläumsjahr vor allem auch dazu, sein traditionelles gesellschaftliches Engagement weiter auszubauen. Unter dem Leitmotiv «Perspektiven für Menschen» führte Swiss Life in der Schweiz verschiedene Projekte und Veranstaltungen durch. Zusammen mit der Hochschule für Technik Rapperswil lancierte Swiss Life beispielsweise den nationalen Wettbewerb «Jugend gestaltet Lebensraum». Über 1000 Jugendliche im Alter zwischen zwölf und zwanzig Jahren setzten sich im Rahmen dieses Wettbewerbs mit ihrem Lebensumfeld auseinander. Die Jugendlichen analysierten ihre Umgebung und entwickelten raumplanerische Visionen. Daraus sind konkrete Ideen und Vorschläge für eine erstrebenswerte und zukunftsträchtige Gestaltung ihres Lebensraums entstanden. Über 14 000 Jungen und Mädchen im Alter zwischen sechs und zehn Jahren nehmen an den Anlässen des Kids Festival teil. Das Kids Festival ist eine Serie von vierzig Fussballevts, die Swiss Life in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fussballverband zwischen April 2007 und Mai 2008 in der ganzen Schweiz mit grossem Erfolg durchführt. Ein weiteres Jubiläumsgeschenk von Swiss Life ist die neu gegründete Stiftung «Perspektiven». Die Stiftung fördert gemeinnützige Initiativen in den Bereichen Gesundheit, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Sport. Als inhaltliche Schwerpunkte definierte die Stiftung Integration und Bildung. Im Rahmen des Jubiläumsjahrs sprach die Stiftung Mittel in Höhe von rund CHF 3 Millionen. Zu den Empfängern von Beiträgen zählte beispielsweise die Stiftung «Zürich-Jobs», die sich für die Integration von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsprozess engagiert. Im gleichen Bereich setzt das Projekt «Brücke zum Beruf» des Kinderdorfs Pestalozzi in Trogen an. Jugendlichen mit schulischen oder privaten Problemen wird ermöglicht, eine interkulturelle Vorlehre zu absolvieren. Das erleichtert ihnen den Einstieg in den Arbeitsprozess. Unter den Institutionen, die im Jubiläumsjahr weitere namhafte Beiträge erhalten haben, sind auch Pro Juventute Schweiz zur Unterstützung der kostenlosen Notrufnummer für Kinder und Jugendliche sowie die Stiftung Cerebral, die spezielle Mobilitätshilfen für Kinder mit zerebralen Störungen beschaffen konnte.

Bereits zum 100-jährigen Bestehen im Jahr 1957 gründete Swiss Life die Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volksgesundheit und medizinische Forschung. Diese Stiftung ist auch heute noch aktiv und vergibt jährlich Beiträge an verschiedene Forschungsprojekte.

Aber auch in den Märkten ausserhalb der Schweiz nimmt Swiss Life gesellschaftliche Verantwortung wahr. In Deutschland fördert Swiss Life beispielsweise seit Oktober 2007 die Nicolaidis Stiftung. Diese gemeinnützige Einrichtung hilft verwitweten Müttern und Vätern bei der Trauerbewältigung. Organisiert werden Selbsthilfegruppen sowie spezielle Projekte für Kinder und Jugendliche. Verschiedene Beratungsleistungen helfen, die persönliche Krisensituation zu meistern. In Frankreich unterstützt Swiss Life unter anderem das Institut Curie. Dieses ist ein Krankenhaus und zugleich ein Forschungsinstitut zur Krebsbekämpfung.

**UMWELTMANAGEMENT** | Die Auswertung der Umweltdaten des Schweizer Innendienstes für 2006 ergab für die Verbrauchszahlen von Strom, Papier und Wasser, gemessen an international anerkannten Kennzahlen des Vereins für Umweltmanagement (VfU), ein positives Gesamtbild. Der Verein ist spezialisiert auf Umweltmanagementthemen bei Finanzdienstleistern. Die Gründe für die gute Beurteilung sind vielseitig: Swiss Life sanierte ihre Verwaltungsgebäude nach Energiegesichtspunkten, bezieht in Zürich ökologisch hochwertigen Strom aus 100% Wasserkraft und verfügt über ein bewährtes Entsorgungssystem. Zwei Drittel aller wiederverwertbaren Abfälle werden recycelt. Künftig will Swiss Life am Standort Zürich die Energieeffizienz weiter um mindestens 1,5% jährlich steigern. Die Massnahmen im Bereich der effizienten Ressourcennutzung werden in den kommenden Jahren weiter ausgebaut und sollen auch in den Auslandsgesellschaften etabliert werden.

**POLITISCHES ENGAGEMENT** | Konzernweit engagieren sich Swiss Life-Vertreter in Gremien, um dem Thema Vorsorge mehr Gehör in der Gesellschaft zu verleihen und politische Diskussionen anzustossen. In Deutschland rief Swiss Life zu diesem Zweck in München die Veranstaltungsreihe «Salon Palais Leopold» ins Leben. Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Politik und Medien tauschen sich dort regelmässig über wichtige gesellschaftspolitische Themen aus. Ebenfalls in München erreichte der erste deutsche Swiss Life Pension Day im November eine grosse Öffentlichkeit. Gäste aus Politik und Wirtschaft diskutierten an diesem Anlass zum Thema «Weichenstellung für die Zukunft. Altersvorsorge im europäischen Vergleich».

**NACHHALTIGE PRODUKTE** | Die Tochtergesellschaft Swiss Life Asset Management bietet zusammen mit SAM, einer unabhängigen Vermögensverwaltungsgesellschaft für nachhaltige Anlagen, seit 2005 als erster Anbieter Sustainability-Balanced-Direktmandate an. Die Anlagen – eine Kombination aus Aktien und Obligationen – werden nach ihrem ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Mehrwert ausgewählt. Inzwischen beträgt das Anlagevolumen rund CHF 125 Millionen. Aufgrund ihres langfristigen Anlagehorizonts haben vor allem Pensionskassen eine hohe Affinität zum Thema der Nachhaltigkeit. Dass sich Nachhaltigkeit auch positiv auf die Performance auswirkt, zeigt der Leistungsausweis für die Sustainability-Balanced-Mandate. Seit Februar 2005 konnte gegenüber dem Vergleichsindex per 31. Dezember 2007 eine um 0,6 Prozent höhere Rendite vor Kosten erzielt werden.



Veranstaltungsreihe «Salon Palais Leopold»: ein Gesprächsforum für gesellschaftspolitische Zukunftsfragen

Erscheinungsbild:  
150 Jahre im Rückblick



1857

Das Schweizerkreuz gehört schon seit den Anfängen der Rentenanstalt zu ihrem Erscheinungsbild. Ab 1893 fällt die rote Farbe im Zusammenhang mit dem Schriftzug und dem Schweizerkreuz auf.



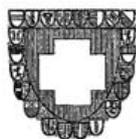
1903

Um die Jahrhundertwende tritt erstmals der Wappenkranz in Erscheinung. Ein Stilelement, das in damaligen «Prospekten» im In- und Ausland verwendet wurde. Das Wappen des Kantons Zürich ist dabei immer an oberster Stelle zu finden.



1907

Sehr patriotisch wird die Volksversicherung angepriesen. Nicht nur wird mit dem weissen Kreuz auf rotem Grund geworben, sondern auch mit dem berühmten Zitat des Nationalhelden Winkelried: «Sorget für mein Weib und meine Kinder!»



1917

Wie dieser spezielle Wappenkranz aus dem historischen Archiv zeigt, wurde schon früh mit dem Erscheinungsbild unseres Unternehmens experimentiert. Die Kreativität der Verantwortlichen kannte dabei sichtlich keine Grenzen.

**Markenführung** | Swiss Life steht für ausgewiesenes Know-how in der finanziellen Vorsorge und ausgezeichnete Qualität im Service. In der Schweiz ist sie Marktführerin, was in ihrem selbstbewussten Auftritt «Vorsorgen mit der Nummer 1» zum Ausdruck kommt. Die Bekanntheit von Swiss Life konnte im Jahr 2007 in allen Märkten weiter gesteigert und das Markenprofil geschärft werden.

Seit Frühjahr 2004 tritt Swiss Life mit einer vereinfachten Markenstruktur und einem gruppenweit einheitlichen Erscheinungsbild auf. Die Marke unterstreicht die Positionierung von Swiss Life als Spezialistin in der finanziellen Vorsorge und als vertrauenswürdige Partnerin für Private und Unternehmen. Der Auftritt aller Gesellschaften unter einem einheitlichen Markendach stärkt die Identifikation mit dem Unternehmen nach innen und ermöglicht eine starke internationale Positionierung gegen aussen. Unter dem Markendach werden durch Werbekampagnen in den einzelnen Ländern unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Die Strategien basieren auf der jeweiligen Marktposition, der Distributionspolitik und der Wettbewerbssituation.

In der Schweiz basiert der Auftritt auf dem Markenversprechen «Bereit für die Zukunft», das seit 2004 immer wieder neu inszeniert wird. Im laufenden Jahr positioniert sich das Unternehmen selbstbewusst mit der Aussage «Vorsorgen mit der Nummer 1». Ende 2007 gehörte Swiss Life mit einer spontanen Bekanntheit von 21% und einer gestützten Bekanntheit von 73% zusammen mit den grössten Allbranchenversicherern zur Spitzengruppe unter den Versicherungsgesellschaften. Die Wertschätzung der Marke erhöhte sich in den letzten Jahren kontinuierlich. Sie basiert insbesondere auf den Eigenschaften Vertrauenswürdigkeit, Kompetenz und Zukunftsorientierung. Mit den Sponsoringschwerpunkten Fussball und Laufsport sowie klassische Musik und Film unterstützt Swiss Life ihre Markenpositionierung.



Swiss Life ist seit Juli 2004 Sponsorin des Schweizerischen Fussballverbandes und der Schweizer Fussball-Nationalmannschaften.

Das Engagement mit der grössten Breitenwirkung ist das Sponsoring der Schweizer Fussballnationalmannschaft, das Swiss Life um weitere vier Jahre bis zur Europameisterschaft 2012 verlängert hat. Zudem freut sich Swiss Life darüber, die Schweizer Nationalmannschaft im Jahr 2008 an die Europameisterschaft im eigenen Land begleiten zu können.

Ausserhalb der Schweiz sind Swissness, Vertrauen und Sicherheit die zentralen Stärken der Marke. In Deutschland betont Swiss Life in ihrer Markenkampagne ihre langjährige Tradition und Zuverlässigkeit. Durch den gezielten Ausbau der Werbeaktivitäten erhöhten sich die Bekanntheitswerte von Swiss Life in Deutschland bis Ende 2007 markant auf 8% ungestützt und 25% gestützt. Auch in Frankreich verbesserten sich die Bekanntheitswerte und lagen bei der Messung im Berichtsjahr bei 53% gestützt und 3% ungestützt. Die stärkste Imagekomponente ist hier die mit der Marke in Verbindung gebrachte Vertrauenswürdigkeit. Die weitere Stärkung der Marke in allen Märkten hat zur Unterstützung des angestrebten Wachstums hohe Priorität.

---

#### Fünf Unternehmenswerte prägen die Markenpersönlichkeit

---

**EXPERTISE** | Wir bieten erstklassige Lösungen in der finanziellen Vorsorge. Eine Stärke, die auf unserer ausgewiesenen Fachkompetenz und langjährigen Erfahrung beruht.

**NÄHE** | Wir pflegen die Nähe zu unseren Kunden und Partnern und kennen deren Bedürfnisse. Eine Beziehung, die es uns ermöglicht, optimale und zielgerichtete Lösungen anzubieten.

**OFFENHEIT** | Wir führen einen offenen und direkten Dialog, nach innen und nach aussen. Eine Haltung, die Vertrauen für unsere Arbeit schafft.

**KLARHEIT** | Wir kommunizieren eindeutig und bieten verständliche Produkte und Dienstleistungen. Eine Qualität, die unseren Kunden und Partnern Sicherheit gibt.

**ENGAGEMENT** | Wir setzen uns mit Begeisterung für die Ziele unserer Kunden, Mitarbeitenden und Aktionäre ein. Ein Engagement, auf dem langfristige Partnerschaften gründen und mit dem wir unsere Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen.




---

1920

---

Von den Zwanzigerjahren bis Ende der Fünfzigerjahre dominieren Wappenkränze in verschiedenen Graden der Abstraktion – in Schwarzweiss, Rot oder farbig – die Gestaltung von Prospektmaterial.




---

1957

---

Zu Beginn der Fünfzigerjahre wird dem Wappenkranz die Namensmarke «Rentenanstalt» beigefügt. In den Sechziger- und Siebzigerjahren wird er in einer Kombination von Namensmarke und einer Kurzversion des Namens angewendet.




---

1978

---

Dieses Logo war bis 2004 bekannt. Der zusätzliche Name «Swiss Life» kam Mitte der Achtzigerjahre dazu und sollte zur Internationalisierung beitragen. 1992 wird das Doppellogo offiziell eingeführt.




---

2004

---

Das Swiss Life-Logo verbindet die Tradition des Unternehmens mit seinen Zielen. Die Farbe Rot und das Schweizerkreuz stehen für die Wurzeln und die Herkunft des 150-jährigen Unternehmens. Die drei Linien im Logo symbolisieren die prägnantesten Handlinien.

## Corporate Governance | Swiss Life ist der Umsetzung der anerkannten Grundsätze einer guten Unternehmensführung verpflichtet.

Gute Corporate Governance gewährleistet verantwortungsvolle, risikogerechte und transparente Führung und dient dem nachhaltigen Erfolg. Swiss Life misst der Corporate Governance und den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Führung und die Organisation der Swiss Life-Gruppe im Interesse ihrer Aktionäre, ihrer Versicherungsnehmer und ihrer Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert bei.

Swiss Life stützt sich bei der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance auf die Richtlinie der SWX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und die Richtlinien des Bundesamtes für Privatversicherungen (BPV) zur Corporate Governance, zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem. Sie orientiert sich zudem an den führenden nationalen und internationalen Corporate-Governance-Standards, namentlich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance des Verbands der Schweizer Unternehmen, *economiesuisse*, sowie an den Grundsätzen der Corporate Governance der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Während in den Vorjahren die Grundlagen der Corporate Governance mit der Erneuerung des Organisationsreglements und dem Erlass eines gruppenweit anwendbaren Verhaltenskodexes (Code of Compliance) weiter an die Anforderungen der Best Practice angepasst wurden, lag im Berichtsjahr das Schwergewicht auf der Prüfung der Wirksamkeit der angewandten Corporate-Governance-Praktiken. Im Rahmen der jährlichen Selbstevaluation des Verwaltungsrats wurden speziell die Arbeitsweise des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie Fragen der Kompetenzabgrenzung thematisiert. Besonders aufgegriffen wurde das Verhältnis von Verwaltungsrat und Konzernleitung. Die von Swiss Life eingeführten Massnahmen und Mechanismen zur Sicherstellung einer guten Corporate Governance haben sich in der Praxis bewährt; es werden aber fortlaufend spezifische Anpassungen geprüft, um die organisatorische Ausgestaltung zu optimieren. Zur Diskussion stand, ob das Verwaltungsrats-Präsidium (Chairman's Committee), das die Funktionen eines Corporate-Governance-, Entschädigungs- und Nominationskomitees ausübt, in mehrere Komitees aufgeteilt werden sollte. Angesichts der klaren Funktionszuweisungen wurde von einer weiteren Komiteebildung abgesehen.

Dieser Bericht zeigt die wesentlichen Aspekte der Corporate Governance der Swiss Life-Gruppe auf. Die nachstehende Gliederung folgt weitgehend der am 1. Juli 2002 und 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Richtlinie der SWX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und berücksichtigt die neuen Transparenzbestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts. Weitere Informationen in Bezug auf den Verhaltenskodex und die Werte der Swiss Life-Gruppe finden sich im Abschnitt «Verantwortungsvolle Unternehmensführung» (Seiten 38 bis 39).

## Konzernstruktur und Aktionariat

**KONZERNSTRUKTUR** | Die Swiss Life Holding ist eine nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Sie wurde im Jahr 2002 gegründet und am 19. November 2002 an der SWX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie die Transparenz durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der Versicherten.

Die wichtigsten zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind im Finanzbericht (Anhang 39) aufgeführt (vgl. auch das Kapitel «Wesentliche Änderungen seit Bilanzstichtag» auf Seite 73). Angaben zur Kotierung an der SWX Swiss Exchange und zur Börsenkapitalisierung finden sich auf Seite 222. Die organisatorische Struktur der Gruppe richtet sich nach den Hauptfunktionen des Geschäfts. Die sich hieraus ergebenden Verantwortlichkeiten spiegeln sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider und werden in den Markteinheiten abgebildet. In Bezug auf das Versicherungsgeschäft gibt es in jedem Land einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung.

Führungsstruktur 01.01.2007 – 31.12.2007



Abbildung der neuen Führungsstruktur ab Mai 2008 im Kapitel Strategie und Märkte auf Seite 11

**AKTIONARIAT** | In Zusammenhang mit der Anpassung der Verordnung der Eidgenössischen Bankenkommission über die Börsen und den Effektenhandel (BEHV-EBK) teilte die Swiss Life Holding am 5. Juli 2007 mit, dass sie direkt oder indirekt über ihre Konzerngesellschaften und patronalen Stiftungen 1 392 797 eigene Aktien sowie Optionen auf 326 653 eigene Aktien hielt, was einem Anteil von 5,04% der Stimmrechtsanteile an der Swiss Life Holding entsprach. Die Stimmrechtsanteile werden gehalten von der Swiss Life Holding, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich, der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich, der Banca del Gottardo, viale Francini 8, 6900 Lugano, der Fürsorgestiftung für den Innendienst der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, c/o Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich, der Fürsorgestiftung für den Aussendienst der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in der Schweiz, c/o Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich, sowie der Wohlfahrtsstiftung für den Innen- und Aussendienst der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in der Schweiz, c/o Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich.

FMR LLC, mit Hauptadresse in 82 Devonshire Street, Boston, MA 02109, USA, meldete im Berichtsjahr verschiedene Über- und Unterschreitungen der börsenrechtlichen Grenzwerte. FMR LLC ist die Muttergesellschaft von Fidelity Management & Research Company, einem Investment Manager für US-Investmentfonds, und von Fidelity Management Trust Company, einer in den USA zugelassenen Bank, die als Treuhänder oder Investment Manager verschiedene Vorsorge- und Treuhandkonten verwaltet. Am 25. Juli 2007 meldete FMR LLC, dass sie und ihre direkten und indirekten Tochtergesellschaften zu diesem Zeitpunkt insgesamt 5,00% (1 689 510 Namenaktien) der Stimmrechte an der Swiss Life Holding hielten. Am 29. August 2007 meldete FMR LLC, dass sie und ihre direkten und indirekten Tochtergesellschaften zu diesem Zeitpunkt insgesamt 4,97% (1 677 390 Namenaktien) der Stimmrechte an der Swiss Life Holding hielten. Am 4. Dezember 2007 meldete FMR LLC im Zusammenhang mit der seit 1. Dezember 2007 geltenden neuen Meldeschwelle von 3%, dass sie und ihre direkten und indirekten Tochtergesellschaften zu diesem Zeitpunkt insgesamt 4,54% (1 532 680 Namenaktien) der Stimmrechte an der Swiss Life Holding hielten.

Am 4. Dezember 2007 meldete Fidelity International Limited, mit Hauptadresse in Pembroke Hall, 42 Crow Lane, Hamilton, Bermuda, im Zusammenhang mit der seit 1. Dezember 2007 geltenden neuen Meldeschwelle von 3%, dass sie und ihre direkten und indirekten Tochtergesellschaften über verschiedene Vermögensverwaltungsdepots 3,38% (1 141 924 Namenaktien) der Stimmrechte an der Swiss Life Holding hielten. Fidelity International Limited ist ein Fondsmanagement-Unternehmen, das verschiedenen Investmentgesellschaften und Fonds ausserhalb der Vereinigten Staaten sowie institutionellen Investoren Dienstleistungen im Bereich Anlageberatung und Investment Management anbietet.

Ebenfalls im Zusammenhang mit den seit 1. Dezember 2007 geltenden neuen Offenlegungspflichten informierte die Banque Cantonale Vaudoise, Place St-François 14, 1003 Lausanne, am 7. Dezember 2007, dass sie per 3. Dezember 2007 insgesamt 1 378 046 Erwerbspositionen hielt (247 333 Namenaktien der Swiss Life Holding sowie 536 185 Long Calls und 594 528 Short Puts auf Aktien der Swiss Life Holding), was 4,08% der Stimmrechte der Swiss Life Holding entsprach. Darüber hinaus hielt die Banque Cantonale Vaudoise zu diesem Zeitpunkt insgesamt 2 022 212 Veräusserungspositionen (999 858 Short Calls und 1 030 354 Long Puts) auf Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend 5,99% der zum damaligen Zeitpunkt im Handelsregister eingetragenen Stimmrechte der Swiss Life Holding. In einer zweiten Mitteilung vom 28. Dezember 2007 meldete die Banque Cantonale Vaudoise, dass ihre Veräusserungspositionen (Handelsbestand) auf Aktien der Swiss Life Holding infolge Eurex-Verfalls per 21. Dezember 2007 wieder unter den Grenzwert von 5% gesunken waren. In diesem Zeitpunkt hielt die Banque Cantonale Vaudoise 1 324 113 Veräusserungspositionen (619 387 Short Calls und 704 726 Long Puts auf Aktien der Swiss Life Holding). Die Stimmrechte der zugrunde liegenden Aktien entsprachen 3,92% der Stimmrechte der Swiss Life Holding. Gleichzeitig hielt die Banque Cantonale Vaudoise noch insgesamt 787 443 Erwerbspositionen (281 280 Namenaktien der Swiss Life Holding sowie 127 318 Long Calls und 378 845 Short Puts auf Aktien der Swiss Life Holding), was 2,33% der Stimmrechte der Swiss Life Holding entsprach.

Es sind der Swiss Life Holding keine weiteren Aktionäre bekannt, deren Beteiligung per Bilanzstichtag (31. Dezember 2007) direkt oder indirekt den meldepflichtigen Schwellenwert von 3% der ausgegebenen Namenaktien übertraf.

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swiss Life Holding oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen kotierten Aktiengesellschaften, die den Beteiligungsgrenzwert von 3% überschreiten.

**AKTIONÄRSSTRUKTUR** | Per Bilanzstichtag waren insgesamt 190 956 Aktionäre und Nominees im Aktienbuch der Swiss Life Holding eingetragen, davon rund 4900 institutionelle Aktionäre. Die eingetragenen Aktionäre hielten zusammen rund 56% der ausgegebenen Aktien. Von diesen Aktien war rund die Hälfte im Besitz von Aktionären mit Wohnsitz in der Schweiz. Über ein Viertel der eingetragenen Aktien wurde durch private Aktionäre gehalten.

Eine tabellarische Darstellung der Aktionärsstruktur ist im Kapitel «Informationen zur Aktie» auf Seite 223 abgebildet.

## Kapitalstruktur

**KAPITAL UND KAPITALVERÄNDERUNGEN** | Per Bilanzstichtag ergibt die Kapitalstruktur der Swiss Life Holding folgendes Bild:

- Ordentliches Aktienkapital: CHF 1 188 654 926, eingeteilt in 34 960 439 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 34
- Bedingtes Aktienkapital: CHF 84 439 034, eingeteilt in 2 483 501 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 34
- Genehmigtes Aktienkapital: keines

Das bedingte Kapital steht Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten zur Verfügung, welche von der Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften in Verbindung mit der Auflage von Anleiheobligationen oder ähnlichen Obligationen der Swiss Life Holding bzw. von Konzerngesellschaften eingeräumt wurden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen, ihr Vorwegzeichnungsrecht bleibt aber gewahrt. Der Verwaltungsrat legt die Wandel- bzw. Optionsbedingungen fest.

Seit der Gründung der Swiss Life Holding am 17. September 2002 wurden verschiedene Kapitalmarkttransaktionen durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der bis und mit Ende 2004 durchgeführten Kapitalmarkttransaktionen können dem Corporate-Governance-Teil der Geschäftsberichte der entsprechenden Jahre entnommen werden. Die Geschäftsberichte sind über die Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Aktionäre & Analysten», Kapitel «Archiv Berichte & Ergebnisse» ([www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte](http://www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte)), abrufbar.

Am 10. Mai 2005 beschloss die Generalversammlung der Swiss Life Holding, eine Dividende von CHF 4 pro Namenaktie in Form einer Nennwertrückzahlung auszurichten. Infolge der entsprechenden Kapitalherabsetzung verminderte sich das Aktienkapital von CHF 1 688 790 900, eingeteilt in 33 775 818 Namenaktien zu je CHF 50 Nennwert, auf CHF 1 553 687 628, eingeteilt in 33 775 818 Namenaktien zu je CHF 46 Nennwert. Gleichermaßen reduzierte sich das bedingte Kapital auf CHF 168 733 612, eingeteilt in 3 668 122 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 46.

Infolge teilweiser Wandlung der 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) (vgl. nachstehendes Kapitel «Wandelanleihen und Optionen» auf Seite 48) wurden im Jahr 2005 insgesamt 260 Namenaktien aus dem bedingten Kapital geschaffen. Das Aktienkapital erhöhte sich dadurch auf CHF 1 553 699 588, eingeteilt in 33 776 078 voll liberierte Namenaktien zu je CHF 46 Nennwert, und das bedingte Kapital reduzierte sich um CHF 11 960 auf CHF 168 721 652, eingeteilt in 3 667 862 Namenaktien zu je CHF 46 Nennwert.

An der Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 9. Mai 2006 genehmigten die Aktionäre eine Nennwertreduktion um CHF 5 pro Namenaktie. Das Aktienkapital reduzierte sich so auf CHF 1 384 819 198, eingeteilt in 33 776 078 Namenaktien zu je CHF 41 Nennwert, und das bedingte Kapital sank auf CHF 150 382 342, eingeteilt in 3 667 862 Namenaktien zu je CHF 41 Nennwert.

Im Jahr 2006 wurde die 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) wiederum teilweise gewandelt, wodurch 191 neue Namenaktien geschaffen wurden. Das ordentliche Aktienkapital erhöhte sich infolgedessen auf CHF 1 384 827 029, eingeteilt in 33 776 269 Namenaktien zu je CHF 41 Nennwert, und das bedingte Kapital reduzierte sich gleichermassen auf CHF 150 374 511, eingeteilt in 3 667 671 Namenaktien zu je CHF 41 Nennwert.

Die Generalversammlung vom 8. Mai 2007 beschloss eine Nennwertreduktion um CHF 7 pro Namenaktie von CHF 41 auf CHF 34 pro Aktie, womit sich das Aktienkapital auf CHF 1 148 393 146, eingeteilt in 33 776 269 Namenaktien, reduzierte.

Ebenfalls wurde im Berichtsjahr die 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) teilweise gewandelt, wodurch 1 184 170 neue Namenaktien geschaffen wurden. Das ordentliche Aktienkapital erhöhte sich infolgedessen per 31. Dezember 2007 auf CHF 1 188 654 926, eingeteilt in 34 960 439 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert, und das bedingte Kapital reduzierte sich gleichermassen auf CHF 84 439 034, eingeteilt in 2 483 501 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert.

**AKTIEN** | Per Bilanzstichtag waren 34 960 439 voll liberierte Namenaktien der Swiss Life Holding mit einem Nennwert von je CHF 34 ausstehend. Unter Vorbehalt der statutarischen Stimmrechtsbeschränkung von 10% (vgl. nachstehendes Kapitel «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» auf Seite 69) berechtigt jede Aktie zu einer Stimme an der Generalversammlung.

Es sind keine Aktien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem oder eingeschränktem Stimmrecht, privilegierter Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten ausstehend.

Es bestehen keine anderen Beteiligungspapiere als die erwähnten Namenaktien. Ebenso wenig bestehen Partizipations- oder Genussscheine.

Transaktionen mit Aktien der Swiss Life Holding durch Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe sind reglementiert. Gemäss den Vorschriften des Code of Compliance und der Weisung betreffend Insider-Informationen unterliegen sämtliche Käufe und Verkäufe von Effekten der Swiss Life Holding durch Mitglieder des obersten Managements sowie durch Angehörige von Bereichen mit Zugang zu vertraulichen Informationen einer Bewilligungspflicht. Zudem gilt ein Transaktionsverbot jeweils vom 1. Januar bis 24 Stunden nach Präsentation des Jahresabschlusses bzw. vom 1. Juli bis 24 Stunden nach Präsentation des Halbjahresabschlusses des betreffenden Jahres.

Weitere Angaben zur Swiss Life-Aktie enthält das Kapitel «Informationen zur Aktie» auf Seite 222.

**ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN UND NOMINEE-EINTRAGUNGEN** | Es bestehen keine Übertragungsbeschränkungen für Aktien der Swiss Life Holding. Das Einführen, Ändern oder Aufheben von Übertragungsbeschränkungen obliegt statutarisch der Generalversammlung und erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktien-Nennwerte.

Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Erwerbers als Aktionär mit Stimmrecht ablehnen, wenn der Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, die Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben.

Als Nominees können in- und ausländische Banken und Effektenhändler sowie deren Hilfgesellschaften im Aktienbuch eingetragen werden, falls sie Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung wirtschaftlich berechtigter Aktionäre aufbewahren. Die Eintragung als Nominee ist auch für gewerbsmässige Vermögensverwalter zulässig, welche Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung Dritter treuhänderisch in eigenem Namen bei in- oder ausländischen Banken oder Effektenhändlern deponiert haben. Nominees müssen zwingend einer Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Die Eintragung als Nominee erfolgt auf Antrag. Die Stimmrechtsvertretung eines Nominee ist auf insgesamt 10% des Aktienkapitals beschränkt, wobei kapital- oder stimmenmässig durch einheitliche Leitung oder vertraglich verbundene Nominees als ein einziger Aktionär gelten. Ausnahmen von dieser Eintragungsbeschränkung kann der Verwaltungsrat unter Beachtung des Grundsatzes des pflichtgemässen Ermessens bewilligen. Dies war in der Berichtsperiode nicht der Fall.

**WANDELANLEIHEN UND OPTIONEN** | Per Bilanzstichtag war eine Wandelanleihe ausstehend: die von der Swiss Life Holding begebene 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) über CHF 317 000 000. Die genauen Bedingungen dieser Wandelanleihe sowie weitere Erläuterungen dazu sind im Finanzbericht (Anhang 22) sowie im Emissionsprospekt vom 8. Juni 2004 zu finden.

Angaben über von der Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften begebene Optionen auf Beteiligungsrechte der Swiss Life Holding, die im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsplänen angeboten wurden, sind im Finanzbericht (Anhang 24) aufgeführt.

## **Verwaltungsrat**

**FUNKTION** | Der Verwaltungsrat ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht durch das Gesetz (Art. 698 OR) oder die Statuten an die Generalversammlung als formell oberstes Organ der Aktiengesellschaft übertragen sind. Ihm obliegen im Rahmen der unübertragbaren gesetzlichen Aufgaben insbesondere die Oberleitung der Gruppe sowie die Aufsicht über die Konzernleitung.

**WAHL UND AMTSDAUER** | Gemäss Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf, höchstens aber vierzehn Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von höchstens drei Jahren jeweils einzeln gewählt. Das Organisationsreglement sieht vor, dass ein Mitglied des Verwaltungsrats mit der ordentlichen Generalversammlung desjenigen Jahres, in welchem das betreffende Mitglied das 70. Altersjahr erreicht, automatisch aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

**STAFFELUNG DER AMTSZEIT** | Aufgrund der bei der Neubesetzung des Verwaltungsrats im Jahr 2003 erfolgten Staffelung der Amtszeit ist gewährleistet, dass jedes Jahr eine möglichst gleich bleibende Anzahl Verwaltungsräte zur Wahl kommt. Scheidet ein Mitglied während seiner Amtsdauer aus, wird das nachfolgende Mitglied für die restliche Amtsdauer gewählt. Auf diese Weise wurde mit Bezug auf die jährlichen Erneuerungswahlen eine wichtige Voraussetzung für die Kontinuität im Verwaltungsrat geschaffen.

**ZUSAMMENSETZUNG** | Im Berichtsjahr setzte sich der Verwaltungsrat der Swiss Life Holding ausschliesslich aus nicht exekutiven Mitgliedern zusammen, die keine operativen Führungsfunktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe wahrnehmen und auch während der vergangenen drei Geschäftsjahre keine solche Funktion innehatten.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats stehen in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swiss Life Holding oder zu anderen Konzerngesellschaften. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding bilden in Personalunion auch den Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life.

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsräten von kotierten Gesellschaften. Die Annahme von Verwaltungsratsmandaten bei anderen Gesellschaften durch Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding erfordert eine Bewilligung durch den Verwaltungsrat. Angaben zu weiteren Verwaltungsratsmandaten der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats finden sich im folgenden Abschnitt.

**MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS** | Der Verwaltungsrat setzte sich per Bilanzstichtag aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktionen	Ernennungsjahr/ Jahr der Wiederwahl	Gewählt bis
Bruno Gehrig	Präsident Präsidium, Vorsitz	2003/2006	2009
Gerold Bühler	Vizepräsident Präsidium Anlage- und Risikoausschuss, Vorsitz	2002/2003/2005 <sup>1</sup>	2008
Volker Bremkamp	Mitglied Revisionsausschuss, Vorsitz	2003/2004/2007	2010
Paul Embrechts	Mitglied Revisionsausschuss	2003/2005	2008
Rudolf Kellenberger	Mitglied Präsidium Anlage- und Risikoausschuss	2003/2004/2007	2010
Henry Peter	Mitglied Revisionsausschuss	2006	2009
Peter Quadri	Mitglied Revisionsausschuss	2003/2004/2007	2010
Pierfranco Riva	Mitglied Anlage- und Risikoausschuss	2003/2006	2009
Franziska Tschudi	Mitglied Anlage- und Risikoausschuss	2003/2005	2008

<sup>1</sup> seit 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Rentenanstalt/Swiss Life



BRUNO GEHRIG | Jahrgang 1946, Schweizer  
Präsident des Verwaltungsrats

Bruno Gehrig schloss sein Studium 1975 an der Universität Bern als Dr. rer. pol. ab und habilitierte sich dort 1978 nach einem Auslandsstudium an der Universität Rochester (NY), USA, mit einer Studie zur Geldpolitik. Von 1971 bis 1980 übte Bruno Gehrig eine Assistenz- und Lehrtätigkeit an der Universität Bern aus, ab 1978 als Privatdozent. 2006 verlieh ihm die Universität Rochester die Ehrendoktorwürde «Doctor of Laws».

Von 1981 bis 1984 war Bruno Gehrig als Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung der Schweizerischen Bankgesellschaft tätig. 1985 absolvierte er ein Ausbildungsjahr im internationalen Bankgeschäft. Ab 1988 leitete er die Hauptabteilung Börse und Wertschriftenverkauf Gesamtbank der Schweizerischen Bankgesellschaft. Von 1989 bis 1991 amtierte Bruno Gehrig als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bank Cantrade. Von 1992 bis 1996 war er Inhaber einer Professur für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und Direktor des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen der Hochschule St. Gallen. Im Jahr 1996 wurde Bruno Gehrig als Leiter des III. Departements in das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank berufen, dem er von 2001 bis 2003 als Vizepräsident angehörte. Im Rahmen seiner politischen Tätigkeit amtierte er von 1984 bis 1991 als Präsident der Studiengruppe Wirtschaftspolitik der CVP Schweiz. Von 1992 bis 1996 war er Mitglied der Eidgenössischen Bankenkommission.

Weitere Mandate:

- Roche Holding AG, Basel, Vizepräsident des Verwaltungsrats und (bis 4. März 2008) Independent Lead Director
- Swiss Luftfahrtstiftung, Präsident des Stiftungsrats



GEROLD BÜHLER | Jahrgang 1948, Schweizer  
Vizepräsident des Verwaltungsrats

Gerold Bühler schloss 1972 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec. publ.) an der Universität Zürich ab. Nach 17-jähriger Tätigkeit im Finanzbereich der Schweizerischen Bankgesellschaft als Mitglied der Direktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der zur SBG gehörenden Fondsgesellschaft war er von 1991 bis 2000 Mitglied der Konzernleitung (Finanzen) der Georg Fischer AG. Er ist als selbständiger Wirtschaftsberater tätig.

Gerold Bühler wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 8. Mai 2008 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- economiesuisse, Zürich, Präsident
- Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Cellere AG, St. Gallen, Mitglied des Verwaltungsrats
- Georg Fischer AG, Schaffhausen, Mitglied des Verwaltungsrats
- Züblin Immobilien Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats

## Politik:

- 1982 bis 1991 Mitglied des Grossen Rats des Kantons Schaffhausen
- 1991 bis 2007 Nationalrat

VOLKER BREMKAMP | Jahrgang 1944, Deutscher  
Mitglied des Verwaltungsrats

1963 trat Volker Bremkamp in die Albingia Versicherungs AG in Hamburg (ein Unternehmen der Guardian Royal Exchange plc, London) ein. Seine Ausbildung als Versicherungskaufmann schloss er 1965 ab. Von 1969 bis 1971 war er in London und Paris bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften und Maklern tätig. Im Jahr 1971 kehrte er zur Albingia Versicherungs AG, Hamburg, zurück. Von 1978 bis 1989 war er Vorstandsmitglied der Albingia Versicherungs AG, Hamburg, und amtierte von 1989 bis 2000 als Vorstandsvorsitzender der Albingia Lebensversicherungs AG und der Albingia Versicherungs AG. Von 1995 bis 1999 war Volker Bremkamp gleichzeitig Vorstandsmitglied und Group Executive Director Continental Europe der Guardian Royal Exchange plc, London, welche 1999 durch die AXA-Gruppe übernommen wurde. Von 1999 bis 2000 war er Vorstandsmitglied der AXA Colonia Konzern AG, Köln (Holding-Gesellschaft von AXA Deutschland). Seit dem Jahr 2000 ist Volker Bremkamp Geschäftsführer der BMB Bremkamp Management- und Beteiligungs-GmbH und seit 2007 Geschäftsführer der Xenios Invest GmbH.



## Weitere Mandate:

- AON International Insurance Broker, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Everpublic AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- WAVE Management AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- UKE Universitätsklinikum Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats

PAUL EMBRECHTS | Jahrgang 1953, Belgier  
Mitglied des Verwaltungsrats

Paul Embrechts erwarb 1975 das Lizenziat in Mathematik an der Universität Antwerpen (Belgien) und doktorierte 1979 als Dr. sc. (math.) an der Katholischen Universität Löwen (Belgien). Von 1975 bis 1983 war er als Forschungsassistent an der Katholischen Universität Löwen tätig. Von 1983 bis 1985 arbeitete er als Dozent für Statistik am Imperial College der Universität London. Von 1985 bis 1989 war er Dozent an der Universität Limburg (Belgien). Seit 1989 ist er Professor für Mathematik an der ETH Zürich.



Paul Embrechts wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 8. Mai 2008 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

## Weiteres Mandat:

- Julius Bär Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats (bis 15. April 2008)



RUDOLF KELLENBERGER | Jahrgang 1945, Schweizer  
Mitglied des Verwaltungsrats

Rudolf Kellenberger schloss seine Studien 1970 mit dem Erwerb des Bauingenieur-Diploms an der ETH Zürich ab. Von 1970 bis 1978 war er als projektierender Ingenieur im Brückenbau tätig, davon drei Jahre in England. Im Jahr 1978 trat er bei Swiss Re in die Abteilung für Technische Versicherungen ein, deren Leitung er 1990 bis 1992 innehatte. 1993 erfolgte seine Ernennung zum Geschäftsleitungsmitglied mit Gebietsverantwortung für Europa. Von 2000 bis Ende Dezember 2004 war Rudolf Kellenberger stellvertretender Präsident der Geschäftsleitung von Swiss Re. Seit seiner Pensionierung im März 2005 bekleidet er verschiedene Verwaltungsrats-Mandate im Versicherungsbereich.

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Pool für Luftfahrtversicherung, Präsident
- Captive Mutual (Schweiz) AG, Baar, Präsident des Verwaltungsrats
- OCAD AG, Baar, Präsident des Verwaltungsrats
- Infrassure Ltd., Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats



HENRY PETER | Jahrgang 1957, Schweizer und Franzose  
Mitglied des Verwaltungsrats

Henry Peter schloss sein Studium der Rechtswissenschaften 1979 an der Universität Genf ab und erwarb 1981 das Genfer Anwaltspatent. Nach einer Assistenzzeit in Genf, einem Auslandsstudium an der Universität Berkeley und Anwaltstätigkeiten in Lugano erlangte er 1988 an der Universität Genf die Doktorwürde. Seit 1988 ist er Partner in einem Anwaltsbüro in Lugano, zurzeit Peter, Bernasconi & Partners. Zusätzlich ist er seit 1997 Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Genf. Henry Peter amtet häufig als Schiedsrichter in Wirtschafts- und Sportfällen. Seit 2004 ist er Mitglied der Schweizerischen Übernahmekommission und seit 2007 auch Mitglied der Sanktionskommission der SWX Swiss Exchange.

Weitere Mandate:

- Casino de Montreux SA, Montreux, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Otis, Freiburg, Mitglied des Verwaltungsrats
- Autogrill Schweiz AG, Olten, Mitglied des Verwaltungsrats
- Ferrari (Suisse) SA, Nyon, Mitglied des Verwaltungsrats
- Swiss Olympic Association, Bern, Vizepräsident der Disziplinarkammer für Dopingfälle

PETER QUADRI | Jahrgang 1945, Schweizer  
Mitglied des Verwaltungsrats

Peter Quadri schloss 1969 sein Studium in Volks- und Betriebswirtschaft an der Universität Zürich als lic. oec. publ. ab. 1970 trat er als Systems Engineer und Spezialist für Software und Betriebssysteme bei IBM ein. Nach verschiedenen Stationen in den USA, Dänemark und der Schweiz war er von 1998 bis April 2006 Vorsitzender der Geschäftsleitung der IBM Schweiz. Er ist als Management- und Technologieberater tätig.

Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bühler AG, Uzwil, Mitglied des Verwaltungsrats
- Zürcher Handelskammer, Präsident
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstands



PIERFRANCO RIVA | Jahrgang 1940, Schweizer  
Mitglied des Verwaltungsrats

Pierfranco Riva absolvierte seine Ausbildung 1960 bis 1966 an den Universitäten Freiburg, München und Berlin und schloss diese 1968 mit der Promotion zum Dr. iur. und 1970 mit dem Erwerb des Anwaltspatents ab. Seit 1970 ist er Rechtsanwalt und Notar in der Anwaltskanzlei Felder Riva Soldati, Lugano. 1987 bis 1989 amtierte er als Präsident des Anwaltsverbands des Kantons Tessin. Von 1995 bis 1999 war er Mitglied der Aufsichtsbehörde über die Richter des Kantons Tessin.

Weitere Mandate:

- Finter Bank Zürich, Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Stiftung Daccò, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats
- Stiftung Nerina Bellingeri ved. Gualdi, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats
- Stiftung Rudolf Chaudoire, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats



FRANZISKA TSCHUDI | Jahrgang 1959, Schweizerin  
Mitglied des Verwaltungsrats

Franziska Tschudi schloss 1984 ihr Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern mit dem Fürsprecherpatent ab und erwarb nach Abschluss des Rechtsstudiums an der Universität Georgetown, Washington D.C., USA, den Titel eines LL.M. 1987 erwarb sie die Rechtsanwaltspatente der US-Staaten New York und Connecticut und absolvierte von 1991 bis 1993 ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung/Executive MBA an der HSG St. Gallen. Nach ersten Berufserfahrungen als Assistentin für Medienrecht am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Bern und Rechtsanwältin für Wirtschafts- und Medienrecht in Zürich, Washington D.C. und Genf arbeitete sie von 1992 bis 1995 als Generalsekretärin der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG). Ab 1995 zeichnete sie in der WICOR Holding AG («Weidmann Gruppe»), Rapperswil, als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für die Unternehmensentwicklung und ab 1998 für die Business Area Electrical Technology, Region Asia/Pacific. Seit 2001 ist sie Chief Executive Officer und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR Holding AG.



Franziska Tschudi wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 8. Mai 2008 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Lakers Sport AG, Rapperswil, Vizepräsidentin des Verwaltungsrats
- BIOMED AG, Dübendorf, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer, Mitglied des Vorstands
- Handelskammer Deutschland-Schweiz, Mitglied des Leitungsausschusses
- Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, Vizepräsidentin

**RÜCKTRITTE** | In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

**AUSBLICK** | Swiss Life informierte am 26. November 2007 über geplante personelle Massnahmen zur Sicherstellung der Kontinuität im Verwaltungsrat und zur Verstärkung der Konzernleitung. Bruno Gehrig, seit Mai 2003 Präsident des Verwaltungsrats von Swiss Life, hat sich entschieden, auf die Generalversammlung im Jahr 2010 hin aus dem Verwaltungsrat von Swiss Life zurückzutreten. In diesem Zusammenhang wird an der Generalversammlung vom 8. Mai 2008 Rolf Dörig, seit November 2002 Präsident der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe (Group CEO), zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen. Es ist vorgesehen, dass Rolf Dörig ab diesem Zeitpunkt während zweier Jahre die Funktion eines Delegierten mit dem Auftrag der Überwachung der Strategieumsetzung und der weiteren Strategieentwicklung übernimmt und im Anschluss an die Generalversammlung im Jahr 2010 die Nachfolge als Präsident des Verwaltungsrats antritt.

**INTERNE ORGANISATION** | Im Einklang mit den Statuten hat der Verwaltungsrat unter Berücksichtigung der lokalen und internationalen Corporate-Governance-Standards per 1. Dezember 2003 die Einführung eines neuen Organisationsreglements beschlossen. Das Reglement wird seit seiner Einführung regelmässig bezüglich der nationalen und internationalen Best Practice überprüft und entsprechend angepasst. Darin sind die interne Organisation sowie die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats, der Verwaltungsratsausschüsse, des Verwaltungsratspräsidenten und der Konzernleitung festgehalten. Das Organisationsreglement ist auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Über Swiss Life», Kapitel «Organisation» ([www.swisslife.com/de/organisation](http://www.swisslife.com/de/organisation)), abrufbar.

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeiten des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und sorgt für die Berichterstattung der Konzernleitung an den Verwaltungsrat. Zudem kann der Präsident des Verwaltungsrats bei Dringlichkeit in Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrats bis zur Entscheidung durch den Verwaltungsrat Massnahmen und Vorkehrungen treffen. Bei Unmöglichkeit einer zeitgerechten Entscheidung durch den Verwaltungsrat kommt dem Präsidenten des Verwaltungsrats Entscheidungskompetenz zu.

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, aber in der Regel mindestens sechs Mal jährlich. Die Einberufung erfolgt grundsätzlich durch den Präsidenten des Verwaltungsrats. Es kann aber auch jedes Mitglied des Verwaltungsrats sowie die Konzernleitung die Durchführung einer Sitzung verlangen. Neben den Mitgliedern des Verwaltungsrats

rats nehmen in der Regel auch der Group CEO sowie nach Bedarf weitere Mitglieder der Konzernleitung mit beratender Stimme ganz oder teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt elf ordentliche bzw. ausserordentliche Verwaltungsratsitzungen statt. Die ordentlichen Verwaltungsratsitzungen dauerten im Durchschnitt rund vier Stunden, wobei jeweils alle Mitglieder des Verwaltungsrats teilgenommen haben, mit Ausnahme von zwei Sitzungen, an denen je ein Verwaltungsratsmitglied entschuldigt war. Der Group CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung waren an allen Sitzungen anwesend, wobei der Verwaltungsrat einen Teil der Sitzungen regelmässig unter sich durchführte.

Der Verwaltungsrat nimmt periodisch eine Selbstbeurteilung vor. Zudem finden Einzelgespräche zwischen dem Verwaltungsratspräsidenten und den Mitgliedern des Verwaltungsrats statt.

Zur Unterstützung der Arbeit des Gesamtverwaltungsrats bestehen drei ständige Verwaltungsratsausschüsse: das Präsidium, das auch die Funktionen eines Corporate Governance-, Entschädigungs- und Nominationskomitees ausübt, der Anlage- und Risikoausschuss und der Revisionsausschuss. Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Ausschüsse bestellen.

Die Verwaltungsratsausschüsse ziehen für ihre Arbeit zum Teil externe Berater bei und beurteilen ihre Arbeit einmal pro Jahr selbst. Ist der Präsident des Verwaltungsrats nicht Mitglied eines Verwaltungsratsausschusses, hat er das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen (ohne Stimmrecht).

**PRÄSIDIUM (CHAIRMAN'S COMMITTEE)** | Das Präsidium unterstützt den Präsidenten des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie den Verwaltungsrat in Fragen der Strategie und der Corporate Governance. Zudem berät das Präsidium den Verwaltungsrat bei personellen Entscheiden betreffend die Besetzung der höchsten Führungsebenen (*Nominationsfunktion*) und bei der Festlegung der Richtlinien zur Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung und legt in Anwendung dieser Richtlinien die Entschädigung und die Anstellungsbedingungen des Group CEO und der weiteren Mitglieder der Konzernleitung fest (*Entschädigungsfunktion*).

Der Präsident des Verwaltungsrats hat den Vorsitz. Der Group CEO wohnt in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Präsidiums ganz oder teilweise bei. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung oder interne Fachspezialisten beigezogen werden. Das Präsidium tagt mindestens sechs Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt sechzehn ordentliche und ausserordentliche Präsidiumssitzungen statt. Die durchschnittliche Dauer der ordentlichen Sitzungen betrug rund zwei Stunden. Die Mitglieder haben an sämtlichen Präsidiumssitzungen teilgenommen, ebenso der Group CEO.

**ANLAGE- UND RISIKOAUSSCHUSS (INVESTMENT AND RISK COMMITTEE) |** Der Anlage- und Risikoausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich des Anlage-, Finanz- und Risikomanagements der Gruppe. Zu den Aufgaben des Anlage- und Risikoausschusses gehören unter anderem die Ausarbeitung von Vorschlägen zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die Grundzüge des Asset and Liability Management (ALM), die Festlegung der Anlagepolitik, die Prüfung der Angemessenheit der Kapitalausstattung, die Kontrolle der Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Festlegung der Risikotoleranz im Versicherungs- und Anlagebereich. Der Anlage- und Risikoausschuss legt in eigener Kompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat verschiedene Reglemente und Richtlinien betreffend die Anlagetätigkeit der Swiss Life-Gruppe fest. Zudem entscheidet der Anlage- und Risikoausschuss selber über Investitionen ab einer bestimmten Höhe und legt die Konditionen bedeutender gruppeninterner Finanzierungen fest.

Der Group CIO und der Group CFO wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung oder interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Anlage- und Risikoausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden fünf Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses mit einer durchschnittlichen Dauer von rund zwei Stunden statt. Alle Mitglieder des Anlage- und Risikoausschusses haben an sämtlichen Sitzungen teilgenommen.

**REVISIONSAUSSCHUSS (AUDIT COMMITTEE) |** Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überwacht die Tätigkeiten des Konzernrevisorats und der externen Revision und nimmt deren Berichte und Empfehlungen zur Kenntnis. Entscheidungskompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat hat der Revisionsausschuss in Bezug auf die Festlegung der Mandatsbedingungen der externen Revision. Zudem erlässt der Revisionsausschuss das Reglement des Konzernrevisorats und legt das jährliche Tätigkeitsprogramm der internen Revision fest.

Der Group CFO und der Leiter Konzernrevisorat wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Revisionsausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Regelmässig werden auch Vertreter der externen Revision an die Sitzungen eingeladen (vgl. auch «Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision» auf Seite 71). Ferner können weitere Mitglieder der Konzernleitung oder interne Fachspezialisten beigezogen werden.

Der Revisionsausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Der Sitzungsrhythmus folgt dem finanziellen Budgetierungs- und Berichterstattungsprozess. Im Berichtsjahr fanden sechs Sitzungen des Revisionsausschusses statt, die im Durchschnitt über dreieinhalb Stunden dauerten. Alle Mitglieder waren an allen Sitzungen des Revisionsausschusses anwesend. An vier Sitzungen nahmen Vertreter der externen Revision teil.

**KOMPETENZREGELUNG ZWISCHEN VERWALTUNGSRAT UND KONZERNLEITUNG |**

Das Organisationsreglement der Swiss Life Holding sieht eine umfassende Delegation der Geschäftsführungskompetenz an den Group CEO und die Konzernleitung vor, mit Ausnahme der gemäss Gesetz, Statuten oder Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben. Die Statuten der Swiss Life Holding sind unter der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Aktionäre & Analysten», Kapitel «Unsere Aktie/Statuten» ([www.swisslife.com/statuten](http://www.swisslife.com/statuten)), abrufbar. Das Organisationsreglement ist ebenfalls auf der Internetseite von Swiss Life, im Bereich «Über Swiss Life», Kapitel «Organisation» ([www.swisslife.com/de/organisation](http://www.swisslife.com/de/organisation)), einsehbar.

Die Konzernleitung trägt insbesondere die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft sowie die finanzielle Steuerung. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie für die Überwachung der Ausführung dieser Beschlüsse in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich die delegierende Instanz nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten hat.

**INFORMATIONS- UND KONTROLLINSTRUMENTE DES VERWALTUNGSRATS GEGENÜBER DER KONZERNLEITUNG |**

Der Verwaltungsrat wird laufend und umfassend über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der Group CEO orientiert den Verwaltungsratspräsidenten sowie den Verwaltungsrat bzw. dessen Ausschüsse regelmässig über den Geschäftsgang, neue Geschäftstätigkeiten und bedeutende Projekte. Ausserordentliche Vorfälle bringt der Group CEO dem Präsidenten des Verwaltungsrats unverzüglich zur Kenntnis. Erhebliche Ausgaben, die nicht budgetiert sind und 10% des betreffenden Budgets übersteigen, müssen dem Präsidium zur Genehmigung vorgelegt werden. Gleichermassen sind bedeutende Investitionen und Devestitionen durch den Anlage- und Risikoausschuss bzw. ab einer bestimmten Höhe durch den Gesamtverwaltungsrat zu genehmigen.

Der Verwaltungsrat und ebenso die einzelnen Verwaltungsratsausschüsse ziehen nach Bedarf die gesamte Konzernleitung, einzelne Konzernleitungsmitglieder oder interne Fachspezialisten zu ihren Sitzungen bei. Ausserhalb von Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied unter vorgängiger Information des Präsidenten des Verwaltungsrats von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang verlangen. Das Verlangen nach Auskünften zu einzelnen Geschäftsvorfällen bedarf der vorgängigen Genehmigung durch den Präsidenten des Verwaltungsrats.

Der Präsident des Verwaltungsrats kann (ohne Stimmrecht) an den Konzernleitungssitzungen teilnehmen. Er erhält die Einladungen und Protokolle der Konzernleitungssitzungen. Im Berichtsjahr hat der Verwaltungsratspräsident mit zwei Ausnahmen an allen Konzernleitungssitzungen ganz oder teilweise teilgenommen.

Mit dem direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellten internen Konzernrevisorat steht dem Verwaltungsrat ein geeignetes Mittel zur unabhängigen Informationsbeschaffung und Kontrolle zur Verfügung. Es finden sodann regelmässige Besprechungen zwischen

dem Präsidenten des Verwaltungsrats und dem Leiter Konzernrevisorat sowie zwischen dem Vorsitzenden des Revisionsausschusses und dem Leiter Konzernrevisorat statt. Die Umsetzung der vom Konzernrevisorat empfohlenen Massnahmen wird durch den Bereich Group Compliance & Operational Risk Management überwacht. Der Revisionsausschuss erhält periodisch einen Bericht über alle Compliance-Aktivitäten und das Management der operationellen Risiken innerhalb der Swiss Life-Gruppe. Der Information und der Kontrolle dient dem Verwaltungsrat ebenfalls das interne Kontrollsystem (IKS) von Swiss Life. Nähere Angaben dazu finden sich im Kapitel Risikomanagement auf Seite 32.

Die Leistungen der Konzernleitung und der einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden durch das Präsidium und den Verwaltungsrat unter Ausschluss der Konzernleitungsmitglieder regelmässig diskutiert und beurteilt. Die Übernahme von Verwaltungsratsmandaten und höheren politischen oder militärischen Funktionen durch Mitglieder der Konzernleitung ist vom Verwaltungsratspräsidenten zu bewilligen.

## Konzernleitung

Der Group CEO führt die Geschäfte der Gruppe. Gemeinsam mit der Konzernleitung erarbeitet er zuhanden des Verwaltungsrats die langfristigen Ziele und die strategische Ausrichtung der Gruppe und stellt, gestützt auf die Beschlüsse des Verwaltungsrats, eine zielgerichtete Führung und Entwicklung der Gruppe sicher. Die Konzernleitung kann für einzelne Aufgabengebiete Ausschüsse bilden und Kompetenzen auf einen Konzernleitungsausschuss übertragen.

Jedem Mitglied der Konzernleitung ist ein Konzernbereich zugeteilt. Die Mitglieder der Konzernleitung sind verantwortlich für die Festlegung der Ziele, die Finanzplanung, die Personalführung und die Zielerreichung in ihrem Konzernbereich. Sie erlassen die für ihren Konzernbereich gültigen Weisungen im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, der Reglemente und der für die Gruppe geltenden Gruppenweisungen.

**MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG** | Die Konzernleitung der Swiss Life Holding setzt sich per 31. Dezember 2007 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktionen	Mitglied der Konzernleitung seit
Rolf Dörig	Group CEO	06.11.2002
Bruno Pfister	CEO International	01.08.2002
Paul Müller	CEO Schweiz	15.01.2003
Reto Himmel	Group CTO	20.01.2003
Thomas Müller	Group CFO	01.01.2006
Patrick Frost	Group CIO	01.07.2006

ROLF DÖRIG | Jahrgang 1957, Schweizer  
Group Chief Executive Officer (Group CEO)

Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher Anwaltspatent. Nach dem Eintritt in die Credit Suisse im Jahr 1986 übernahm er Führungsverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Danach wurde er mit den Aufgaben eines Stabs- und Kommunikationschefs der Credit Suisse Group betraut. Als Mitglied der Konzernleitung war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retailgeschäft in der Schweiz verantwortlich. Im Jahr 2002 bekleidete er das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse Group.

Seit dem 6. November 2002 ist Rolf Dörig Chief Executive Officer (Group CEO) der Swiss Life-Gruppe. Er wird an der Generalversammlung vom 8. Mai 2008 zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Versicherungsverband, Mitglied des Vorstands ausschusses
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstands ausschusses
- Adecco S.A., Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Kaba Holding AG, Rümlang, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Danzer AG, Baar, Präsident des Verwaltungsrats
- Zürcher Handelskammer, Mitglied des Vorstands
- Grasshopper-Club Zürich, Zentralpräsident

BRUNO PFISTER | Jahrgang 1959, Schweizer  
Chief Executive Officer International (CEO International)

Bruno Pfister schloss sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Genf mit dem Lizentiat ab und erwarb das Anwaltspatent des Kantons Genf. Nach Abschluss seiner betriebswirtschaftlichen Studien (MBA an der UCLA Graduate School of Management in Los Angeles) führten ihn die ersten Stationen seiner beruflichen Laufbahn zur Chase Manhattan Bank nach London und Genf. Ab 1988 war er als Unternehmensberater für McKinsey & Co. tätig. Bei Liechtenstein Global Trust (LGT) wurde Bruno Pfister 1996 Stabschef für den Konzernbereich Private Banking und zeichnete in der Folge verantwortlich für ein gruppenweites Strategieprojekt, bevor er 1998 zum Finanzchef der LGT Group und LGT Bank in Liechtenstein avancierte. 1999 übernahm er bei der Credit Suisse als Mitglied der Geschäftsleitung die Leitung des Kundensegment- und Produktmanagements.

Bruno Pfister ist seit August 2002 bei der Swiss Life-Gruppe tätig, zuerst in der Funktion des Group Chief Financial Officer (Group CFO) und per 1. Januar 2006 als Chief Executive Officer International (CEO International). Es ist vorgesehen, dass er im Mai 2008 nach der Wahl von Rolf Dörig in den Verwaltungsrat zum Group Chief Executive Officer (Group CEO) der Swiss Life ernannt wird.



Weitere Mandate:

- Gottex Fund Management Holdings Limited, St. Peter Port, Guernsey, Mitglied des Verwaltungsrats
- Zulassungsstelle und Ausschuss der Zulassungsstelle der SWX Swiss Exchange, Mitglied



PAUL MÜLLER | Jahrgang 1950, Schweizer  
Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz)

Paul Müller studierte Ökonomie an der Universität St. Gallen. Nach dem Studienabschluss (lic. oec. HSG) begann er 1975 seine berufliche Laufbahn bei den Winterthur Versicherungen. 1982 wechselte er zur Basler Versicherung, wo er verschiedene leitende Funktionen innehatte. Zuletzt war er als Mitglied der Konzernleitung zuständig für die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien und Luxemburg. Ab 1995 war Paul Müller CEO Schweiz bei der Helvetia Versicherung in Basel.

Paul Müller trat seine Tätigkeit als Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz) bei der Swiss Life-Gruppe im Januar 2003 an.

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Versicherungsverband, Präsident des Ausschusses Leben
- Handelskammer Deutschland-Schweiz, Mitglied des Vorstands
- Gesellschaft zur Förderung des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften (HSG), Mitglied des Vorstands
- Stiftungsrat des WBZ Reinach BL (Wohn- und Bürozentrum für körperlich Behinderte)
- Mission Control Advisory Board, Open Systems AG Zürich, Mitglied



RETO HIMMEL | Jahrgang 1956, Schweizer  
Group Chief Technology & Operations Officer (Group CTO)

Der Physiker Reto Himmel (dipl. Phys. ETH, 1982) erlangte 1987 einen MBA-Titel an der Harvard Business School. Seine berufliche Laufbahn begann er 1982 als Software Engineer bei Brown Boveri & Cie. in Baden. Er wechselte 1985 zur Schweizerischen Kreditanstalt (SKA). Von 1990 bis 1994 leitete er das Generalsekretariat und die Unternehmensplanung der Bank Leu. Danach kehrte er zur SKA zurück, wo er als Stabschef der Sparte Anlagen und Handel tätig war. 1997 trat Reto Himmel in die Geschäftsleitung der ABN AMRO Bank (Schweiz) ein und übernahm die Verantwortung für die Banklogistik. Ab August 2001 war er bei UBS Warburg für den Bereich Operations in der Schweiz verantwortlich.

Seit Januar 2003 ist er Group Chief Technology & Operations Officer (Group CTO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Swiss Financial Market Services, Mitglied des Verwaltungsrats
- Technopark Zürich, Mitglied des Stiftungsrats

**THOMAS MÜLLER** | Jahrgang 1965, Schweizer  
Group Chief Financial Officer (Group CFO)

Thomas Müller studierte Nationalökonomie mit Betriebswirtschaft an der Universität Bern (lic. rer. pol.) und erlangte einen MBA-Titel am IMD in Lausanne. Seine berufliche Laufbahn begann er 1991 als Verantwortlicher für Asset and Liability Management bei der Schweizerischen Volksbank. Vor und nach der Integration der Schweizerischen Volksbank in die Credit Suisse Group war er von 1994 bis 1997 Leiter Treasury. 1997 wechselte er zur Marc Rich Holding, wo ihm die Verantwortung für das Handelsgeschäft in Zinsinstrumenten der Gruppe übertragen wurde. Thomas Müller trat 2002 als Chief Financial & Risk Officer und Mitglied der Geschäftsleitung in die Banca del Gottardo ein.



Seit Januar 2006 ist er Group Chief Financial Officer (Group CFO) der Swiss Life-Gruppe. Per 1. April 2008 übernimmt Thomas Müller zusätzlich die Funktion des Group Chief Risk Officer.

Weitere Mandate:

- Castle Alternative Invest AG, Freienbach, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerischer Versicherungsverband, Mitglied des Ausschusses Wirtschaft & Finanzen
- The Sustainability Forum Zürich, Mitglied des Vorstands

**PATRICK FROST** | Jahrgang 1968, Schweizer  
Group Chief Investment Officer (Group CIO)

Patrick Frost studierte an der ETH in Zürich sowie an den Universitäten Köln, Basel und Zürich. Er verfügt über Abschlüsse in Naturwissenschaften (dipl. Natw. ETH, 1993), Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol., 1998) und Rechtswissenschaften (lic. iur., 2001). Seine berufliche Laufbahn begann er 1996 als Portfolio Manager und Analyst im Financial Engineering bei der Winterthur Group. Zwischen 1999 und 2001 arbeitete er bei der Winterthur Investment Management Corp. in New York als Senior Bond Portfolio Manager. Ab 2001 war er als Leiter Global Fixed Income bei der Winterthur Group tätig und hat in dieser Funktion massgeblich zur strategischen Weiterentwicklung des Asset Management beigetragen.



Seit Juli 2006 ist Patrick Frost Group Chief Investment Officer (Group CIO) der Swiss Life-Gruppe.

**RÜCKTRITTE** | Im Jahr 2007 sind keine Mitglieder aus der Konzernleitung ausgeschieden.

**AUSBLICK** | Rolf Dörig, seit November 2002 Präsident der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe, wird an der Generalversammlung vom 8. Mai 2008 zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen. Es ist vorgesehen, dass aufgrund der Wahl von Rolf Dörig in den Verwaltungsrat Bruno Pfister zum Präsidenten der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe ernannt wird. Bruno Pfister ist seit August 2002 bei Swiss Life tätig, zuerst als Group Chief Financial Officer und seit 1. Januar 2006 als CEO International. Die Funktion des CEO International soll nicht neu besetzt werden. Die internationale Komponente wird aber namentlich durch die vorgesehene Einsitznahme der beiden Länderverantwortlichen für Frankreich und Deutschland, Jacques Richier und Manfred Behrens, in die Konzernleitung von Swiss Life verstärkt.



JACQUES RICHIER | Jahrgang 1955, Franzose  
Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich)

Jacques Richier absolvierte an der Universität Lyon ein Ingenieurstudium und erwarb dort einen Master in Naturwissenschaften und Physik. Weiter schloss er in Paris einen MBA an der HEC ab. Seine berufliche Karriere startete er als Gastwissenschaftler an der Universität von Berkeley, danach war er in verschiedenen leitenden Stellungen im Bereich Forschung und Entwicklung in der Erdölindustrie tätig. Jacques Richiers Laufbahn in der Versicherungsindustrie begann 1985 bei Azur Assurances. Dort hatte er verschiedene leitende Funktionen inne, zuletzt diejenige als designierter CEO und Mitglied des Verwaltungsrats. Im November 2000 wechselte er zu Swiss Life in Frankreich, wo er im September 2003 zum CEO ernannt wurde.

Weitere Mandate:

- Bureau de la Fédération Française des Sociétés d'Assurances, Mitglied
- Créserfi, Mitglied des Verwaltungsrats



MANFRED BEHRENS | Jahrgang 1955, Deutscher  
Chief Executive Officer Deutschland (CEO Deutschland)

Nach Abschluss des Jurastudiums arbeitete Manfred Behrens zuerst als Rechtsanwalt in einer Hamburger Kanzlei, bevor er 1984 zur Hamburg Mannheimer AG wechselte. Dort hatte Behrens verschiedene leitende Funktionen in den Bereichen Recht und Vertrieb inne und war zuletzt Landesdirektor. Im Mai 1996 wechselte Behrens zur Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherungs-AG, wo er 1998 zum Vorstandsmitglied für Vertrieb und Marketing ernannt wurde. Behrens ist seit Januar 2004 Hauptbevollmächtigter der deutschen Niederlassung von Swiss Life in München.

Weitere Mandate:

- Aareal Bank, Wiesbaden, Mitglied des Aufsichtsrats
- Commerzbank, Landesbeiratsmitglied
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Mitglied im Hauptausschuss Leben
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Mitglied im Präsidialausschuss

### **Übertragung von Management-Tätigkeiten**

Die Swiss Life Holding hat keine Management-Tätigkeiten vertraglich an Dritte übertragen.

## Bericht über Entschädigungen, Beteiligungen, Darlehen

Die nachstehenden Ausführungen folgen den Richtlinien der SWX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und berücksichtigen die neuen Transparenzvorschriften des Obligationenrechts betreffend Vergütungen gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> und Art. 663c OR. Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand für das Management und die Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe sind im Finanzbericht (Anhang 24 und 31) dargestellt. Zudem werden die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie deren Beteiligungsverhältnisse im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding ausgewiesen.

Im Rahmen des vorliegenden Jahresberichts folgt die Darstellung weitgehend derjenigen im Vorjahr, worin unter Beachtung der neuen Transparenzanforderungen die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats je einzeln und die Entschädigung des Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO) individuell offengelegt werden.

**GRUNDSÄTZE DER ENTSCHÄDIGUNGSPOLITIK** | Der Gesamtverwaltungsrat ist gemäss Organisationsreglement für die Festlegung der Richtlinien der Entschädigungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. Bonus, Aktienbeteiligungs- und Optionspläne) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig. Die Entschädigungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und bildet Bestandteil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das gewählte Entlohnungssystem orientiert sich am Marktumfeld und muss konkurrenzfähig sein. Die Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Die individuelle Entlohnung setzt sich aus einem Grundsalar sowie variablen kurzfristigen und mittel- bzw. langfristigen Entlohnungskomponenten sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen. Das Grundsalar, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die variablen Entlohnungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben des Unternehmens sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Die persönliche Leistung und die Zielerreichung werden jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System) bewertet und in Anwendung der definierten Entschädigungspolitik berücksichtigt.

**INHALT UND VERFAHREN** | Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei das Präsidium in seiner Funktion als Compensation Committee entsprechende Vorschläge unterbreitet. Ebenso legt der Verwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik des Unternehmens fest. Er berücksichtigt dafür Regelungen von anderen Unternehmen ähnlicher Grösse und Branchen aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht gegebenenfalls Studien externer Fachleute bei. Im Sinne dieser Richtlinien legt das Präsidium die individuellen Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung unter Information des Gesamtverwaltungsrats fest.

Das im Jahr 2000 eingeführte Aktienoptionsprogramm für das Management der Swiss Life-Gruppe wurde Ende 2002 eingestellt, weshalb seit 2003 keine Aktienoptionen mehr ausgegeben wurden.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Präsidiums des Verwaltungsrats bestimmt werden, wurde im Jahr 2004 gestützt auf ein entsprechendes Reglement eine langfristige Vergütungskomponente eingeführt. Im Jahr 2005 wurde dieses Aktienbeteiligungsprogramm leicht angepasst, indem spezifische Performancekriterien vorgegeben wurden. Diese berücksichtigen sowohl die Performance der Swiss Life Holding-Aktie als auch deren Performance im Vergleich zu anderen Unternehmen. Gemäss Plan werden den Teilnehmenden anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von Performance Share Units (PSU) auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen, die zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding nach Ablauf von drei Jahren berechtigen, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. Die Anzahl der PSU kann sich je nach Entwicklung der Performancekriterien innerhalb von drei Jahren maximal um den Faktor 1,5 erhöhen oder um 0,5 reduzieren. Im Jahr 2005 nahmen an diesem Aktienbeteiligungsprogramm 37 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teil; es wurden gesamthaft 67 412 PSU zugewiesen; für die Konzernleitung insgesamt 33 297, wovon 9604 an den Group CEO.

An der Fortsetzung dieses Aktienbeteiligungsprogramms im Jahr 2006 nahmen 36 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teil. Es wurden gesamthaft 46 651 PSU zugewiesen; für die Konzernleitung insgesamt 22 255, wovon 7153 an den Group CEO.

Für das Aktienbeteiligungsprogramm 2007 hat das Präsidium des Verwaltungsrats bestimmt, dass die während der Turnaround-Phase sachlich angezeigte Retentionskomponente (Faktor von 0,5) künftig aufgehoben wird, so dass sich die Anzahl PSU nach drei Jahren auf null reduzieren kann. Am maximal erreichbaren Faktor von 1,5 wurde festgehalten. Es wird zudem weiterhin auf zwei Performancekriterien abgestellt, die je zu 50% gewichtet werden. Zum einen ist dies der Total Shareholder Return der Swiss Life Holding-Aktie (TSR Swiss Life Holding); dabei ist eine Performance von mehr als 20% erforderlich, damit ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung entsteht. Zum andern wird der TSR der eigenen Aktie mit dem TSR der Aktien derjenigen Unternehmen verglichen, die im Dow Jones STOXX 600 Insurance Index aufgeführt sind (TSR Outperformance); gestützt auf dieses Kriterium entsteht ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung dann, wenn die Performance nach Ablauf der Dreijahresfrist im Vergleich mit den betreffenden Unternehmen oberhalb des ersten Quartils liegt.

In der Berichtsperiode nahmen am betreffenden Aktienbeteiligungsprogramm 55 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teil. Es wurden gesamthaft 56 222 PSU zugewiesen; für die Konzernleitung insgesamt 24 444, wovon 6717 an den Group CEO.

**ENTSCHÄDIGUNGEN AN AMTIERENDE ORGANMITGLIEDER** | Die in der Berichtsperiode an amtierende Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung ausbezahlten Entschädigungen in bar beliefen sich insgesamt auf folgende Beträge:

In CHF	2007	2006
Verwaltungsrat	<b>1 543 000</b>	1 479 300
Konzernleitung	<b>9 572 243</b>	8 859 305

Die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats setzt sich in der Berichtsperiode aus der Grundentschädigung, einer Entschädigung in bar sowie einer variablen Entschädigung in Aktien zusammen. Die Grundentschädigung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung. Die zusätzliche Entschädigung in bar wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet und vom Verwaltungsrat jährlich festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kommt zudem eine variable Entschädigung in Aktien der Swiss Life Holding hinzu, worüber der Verwaltungsrat in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse entscheidet.

Die im Jahr 2007 amtierenden Verwaltungsratsmitglieder der Swiss Life Holding haben in der Berichtsperiode folgende Entschädigungen in bar und in Aktien bezogen:

Name	Barentschädigung	Aktien <sup>1</sup>
Bruno Gehrig	CHF 655 000	312
Gerold Bühler	CHF 238 000	235
Volker Brechkamp	CHF 126 000	152
Paul Embrechts	CHF 82 000	108
Rudolf Kellenberger	CHF 114 000	153
Henry Peter	CHF 82 000	108
Peter Quadri	CHF 82 000	108
Pierfranco Riva	CHF 82 000	108
Franziska Tschudi	CHF 82 000	108

<sup>1</sup> siehe dazu auch Rubrik Aktienzuteilung

In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung ausgeschieden; im Jahr 2006 waren zwei neue Mitglieder der Konzernleitung ernannt worden, ein Mitglied per 1. Juli 2006.

**ENTSCHÄDIGUNGEN AN EHEMALIGE ORGANMITGLIEDER** | Keine.

**AKTIENZUTEILUNG IM BERICHTSJAHR** | Im Geschäftsjahr 2007 wurden die nachstehenden Zuteilungen von Namenaktien der Swiss Life Holding an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorgenommen:

Verwaltungsrat	1392 Aktien, wobei diese zu Werten von CHF 270.56, 256.08 und 243.27 <sup>1</sup> zugeteilt wurden. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.
Konzernleitung	6225 Aktien, wobei diese zum Wert von CHF 287.73 <sup>2</sup> zugeteilt wurden. Sie unterliegen einer Sperrfrist von einem Jahr.

<sup>1</sup> Es handelt sich um den ökonomischen Wert unter Berücksichtigung der Sperrfrist, der dem Steuerwert entspricht. Die Aktienkurse bei Zuteilung betragen CHF 322.25, 305.00 und 289.75.

<sup>2</sup> Es handelt sich um den ökonomischen Wert unter Berücksichtigung der Sperrfrist, der dem Steuerwert entspricht. Der Aktienkurs bei Zuteilung betrug CHF 305.00.

An nahestehende Personen<sup>3</sup> im Sinne des Gesetzes erfolgten keine Aktienzuteilungen.

**AKTIENBESITZ** | Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahestehender Personen) gesamthaft die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding:

<b>Verwaltungsrat</b>	<b>11 868</b>	<b>Aktien</b>
Bruno Gehrig	1 636	Aktien
Gerold Bühner	1 725	Aktien
Volker Brechkamp	742	Aktien
Paul Embrechts	558	Aktien
Rudolf Kellenberger	710	Aktien
Henry Peter	1 638	Aktien
Peter Quadri	1 338	Aktien
Pierfranco Riva	2 963	Aktien
Franziska Tschudi	558	Aktien
<b>Konzernleitung</b>	<b>27 275</b>	<b>Aktien</b>
Rolf Dörig	12 245	Aktien
Bruno Pfister	6 723	Aktien
Paul Müller	6 290	Aktien
Reto Himmel	903	Aktien
Thomas Müller	557	Aktien
Patrick Frost	557	Aktien

<sup>3</sup> Unter «nahestehende Personen» werden natürliche und juristische Personen verstanden (im Sinne von Art. 678 OR), welche mit Organmitgliedern in enger persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Verbindung stehen. Typischerweise zählen dazu Ehegatten, minderjährige Kinder, von Organpersonen kontrollierte Gesellschaften sowie natürliche oder juristische Personen, welche als Treuhänder für Organmitglieder fungieren.

**OPTIONEN** | Seit dem Jahr 2003 wurden in der Swiss Life-Gruppe keine Aktienoptionen mehr ausgegeben. Per Ende 2007 sind keine Optionen mehr ausstehend. Im Rahmen eines für die Mitglieder des Verwaltungsrats und für die gesamte Direktion der Swiss Life-Gruppe eingeführten Aktienoptionsplans waren in den Jahren 2000, 2001 und 2002 Aktienoptionen der Rentenanstalt/Swiss Life zugeteilt worden, welche dann in solche der Swiss Life Holding umgewandelt wurden. Dieses Aktienoptionsprogramm ist Ende 2002 mit Wirkung ab dem Jahr 2003 eingestellt worden. Die in den Jahren 2000 und 2001 zugeteilten Aktienoptionen sind per Ende März 2004 sowie per Ende Mai 2006 ohne Wert verfallen. Die im Jahr 2002 zugeteilten Optionen konnten bis Ende Juni 2007 zu einem Ausübungspreis von CHF 224.10 ausgeübt werden. Im Zusammenhang mit dem Umtausch der Aktien der Rentenanstalt/Swiss Life in Aktien der Swiss Life Holding, den Kapitalerhöhungen im Herbst 2002 und im Frühjahr 2004 sowie den Nennwertreduktionen der Swiss Life Holding-Aktien per August 2005 und 2006 wurden die Parameter der in den Jahren 2001 und 2002 zugeteilten Optionen gemäss Eurex-Richtlinien angepasst.

**ZUSÄTZLICHE HONORARE UND VERGÜTUNGEN** | In der Berichtsperiode wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung ausbezahlt.

**DARLEHEN** | Per Bilanzstichtag waren gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrats und gegenüber den Mitgliedern der Konzernleitung keine Darlehen ausstehend:

Verwaltungsrat	keine
Konzernleitung	keine

**AUFWENDUNGEN FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE** | Die Angaben zum Vorsorgeaufwand des Unternehmens werden im Finanzbericht (Anhang 24 und 31) sowie im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding aufgeführt. Aus Gründen der Transparenz wird an dieser Stelle auf folgende Leistungen hingewiesen:

Als Präsident des Verwaltungsrats ist Bruno Gehrig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Für Bruno Gehrig gelten die gleichen reglementarischen Bedingungen wie für die übrigen Versicherten. Die von Swiss Life in der Berichtsperiode für Bruno Gehrig geleisteten Arbeitgeberbeiträge beliefen sich auf CHF 197 992. Dabei betrug der ordentliche jährliche Beitrag CHF 99 492 und die reglementarische Nachzahlung des Arbeitgebers infolge Erhöhung des versicherten Einkommens CHF 98 500. Zusätzlich hat Swiss Life die Ausfinanzierung einer bestehenden Vorsorgelücke im Betrag von CHF 652 961 übernommen.

Die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge zugunsten der Mitglieder der Konzernleitung haben in der Berichtsperiode gesamthaft CHF 825 944 betragen. Der Anteil für Rolf Dörig als Group CEO betrug CHF 238 856; davon sind CHF 195 656 als ordentlicher jährlicher Beitrag und CHF 43 200 als Nachzahlung aufgrund der Erhöhung des maximal versicherbaren Einkommens (Art. 79c BVG) aufgewendet worden.

**HÖCHSTE GESAMTENTSCHÄDIGUNG VERWALTUNGSRAT** | Bruno Gehrig bezog als Präsident des Verwaltungsrats im Jahr 2007 die höchste Gesamtentschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats. Die im Berichtsjahr ausgerichtete Entschädigung in bar und in Aktien sowie die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge beliefen sich auf folgenden Gesamtbetrag:

Entschädigung in bar <sup>1</sup>	CHF	655 000	
Aktien <sup>2</sup>	CHF	79 898	312 Aktien SLHN à CHF 256.084
Aktioptionen			keine
Gesamtentschädigung 2007:			
in bar und Aktien	CHF	734 898	
inklusive jährlicher Vorsorgebeitrag von CHF 99 492	CHF	834 390	
inklusive zusätzlicher Vorsorgebeitrag von CHF 751 461 <sup>3</sup>	CHF	1 585 851	
Gesamtentschädigung 2006:			
in bar und Aktien	CHF	694 998	
inklusive Vorsorgebeitrag	CHF	787 020	

<sup>1</sup> Grundentschädigung und zusätzliche Entschädigung in bar, die vom Verwaltungsrat jährlich festgelegt wird.

<sup>2</sup> Die zugeteilten 312 Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der Aktienkurs bei Zuteilung betrug CHF 305.00; die Zuteilung erfolgte unter Berücksichtigung der Sperrfrist zum ökonomischen Wert von CHF 256.084, der dem Steuerwert entspricht.

<sup>3</sup> Reglementarische Nachzahlung und Ausfinanzierung Vorsorgeücke.

**HÖCHSTE GESAMTENTSCHÄDIGUNG KONZERNLEITUNG** | Rolf Dörig bezog als Group CEO die höchste Gesamtentschädigung der Mitglieder der Konzernleitung. Die im Jahr 2007 ausgerichtete Entschädigung in bar und in Aktien sowie die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge beliefen sich auf folgenden Gesamtbetrag:

Entschädigung in bar <sup>1</sup>	CHF	3 510 001	
Aktien <sup>2</sup>	CHF	447 143	1 554 Aktien SLHN à CHF 287.737
Aktioptionen			keine
Gesamtentschädigung 2007:			
in bar und Aktien	CHF	3 957 144	
inklusive Vorsorgebeitrag von CHF 238 856	CHF	4 196 000	
Gesamtentschädigung 2006:			
in bar und Aktien	CHF	3 759 999	
inklusive Vorsorgebeitrag	CHF	3 950 039	

<sup>1</sup> Inklusive Bonus in bar sowie andere Entschädigungen in bar (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeug, Prämienbeitrag).

<sup>2</sup> Die zugeteilten Aktien unterliegen einer Sperrfrist von einem Jahr. Der Aktienkurs bei Zuteilung betrug CHF 305.00; die Zuteilung erfolgte unter Berücksichtigung der Sperrfrist zum ökonomischen Wert von CHF 287.737, der dem Steuerwert entspricht.

Wie zuvor ausgeführt, sind Rolf Dörig in der Berichtsperiode im Rahmen des auf eine Laufzeit von drei Jahren ausgerichteten Aktienbeteiligungsprogramms 6 717 Performance Share Units (PSU) zugewiesen worden, die per 1. April 2010 zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Der Fair Value eines PSU betrug per Zuweisungsdatum vom 1. April 2007 CHF 189.22; unter Berücksichtigung dieses rechnerischen Wertes der zugewiesenen PSU von insgesamt CHF 1 270 991 belief sich die Gesamtentschädigung 2007 für Rolf Dörig auf CHF 5 466 991.

## Mitwirkungsrechte der Aktionäre

**STIMMRECHTSBESCHRÄNKUNG** | Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Dabei gelten juristische Personen und Personengesellschaften, die durch Kapital, Stimmrecht, einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen und Personengesellschaften, welche durch Absprache, als Syndikat oder auf andere Weise koordiniert handeln, als eine einzige Person. Eine Änderung oder Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der an der Generalversammlung vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte. Der Verwaltungsrat kann unter Beachtung des Grundsatzes pflichtgemässen Ermessens Ausnahmen von dieser Limite zulassen; im Berichtsjahr wurden keine solchen Ausnahmen gewährt.

**VERTRETUNGSRECHT** | Die Statuten besagen, dass sich ein Aktionär durch einen anderen Aktionär, gesetzlichen Vertreter, Organvertreter, unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder Depotvertreter vertreten lassen kann. Weiter besteht für verheiratete Personen die Möglichkeit, sich durch den Ehepartner vertreten zu lassen, auch wenn dieser selbst nicht Aktionär ist.

**STATUTARISCHE QUOREN** | Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Beschlüssen ist das qualifizierte Quorum (Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte) auch erforderlich für:

- Änderungen der Bestimmungen über Stimmrechtsbeschränkungen
- Auflösung der Gesellschaft mit Liquidation
- Abberufung von mehr als einem Drittel der Verwaltungsratsmitglieder
- Änderung dieser statutarischen Bestimmungen

**EINBERUFUNG DER GENERALVERSAMMLUNG UND TRAKTANDIERUNG** | Die statutarisch vorgesehenen Einberufungs- und Traktandierungsregeln für die Generalversammlung geben die gesetzlichen Bestimmungen wieder. Aktionäre, welche Aktien im Nennwert von mindestens einer Million Franken vertreten, können innert einer vorgängig von Swiss Life Holding publizierten Frist schriftlich unter Angabe der Anträge die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Dem schriftlichen Begehren ist eine Sperrerklärung einer Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

**EINTRAGUNG IM AKTIENBUCH** | Das Aktienregister bleibt bis zum Vortag der Generalversammlung offen. Die Gesellschaft behält sich in jedem Fall vor, von der gesetzlichen Anerkennungsfrist von 20 Tagen für Eintragungen im Aktienbuch gemäss Art. 685g OR Gebrauch zu machen. Aus administrativen Gründen (Postlaufzeiten) besteht für die Teilnahme an der Generalversammlung ein Anmeldeschluss, der in der Regel sieben Kalendertage vor dem Anlass liegt.

**ABSTIMMUNGSVERFAHREN UND -SYSTEM** | Gemäss statutarischer Ermächtigung ordnet der Vorsitzende in der Regel an, dass Abstimmungen an der Generalversammlung der Swiss Life Holding im elektronischen Verfahren durchgeführt werden. Die Swiss Life Holding setzt dabei ein zertifiziertes Informatiksystem ein, welches die genaue Zählung der vertretenen Aktienstimmen im Rahmen der funkunterstützten Abstimmungen sicherstellt.

### **Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen**

**ANGEBOTSPFLICHT** | In den Statuten der Swiss Life Holding ist weder eine «Opting-up»- noch eine «Opting-out»-Klausel nach Art. 32 bzw. Art. 22 BEHG (Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel) vorgesehen.

**KONTROLLWECHSELKLAUSELN** | Es bestehen keine vertraglichen Bestimmungen zugunsten des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung hinsichtlich eines Kontrollwechsels.

## Revisionsstelle

Bei 86% der innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) die Funktion der externen Revisionsstelle wahr. PwC ist überdies Konzernprüfer der Swiss Life Holding. Weitere Revisionsmandate in Tochtergesellschaften werden von Ernst & Young (9%) sowie von anderen Revisionsgesellschaften (5%) ausgeübt.

Im Bericht des Konzernprüfers bestätigt PwC, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

**DAUER DES MANDATS UND AMTSDAUER DES LEITENDEN REVISORS** | Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahres zu wählen. Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Revisionsstelle und Konzernprüfer gewählt. Seither wurde PwC ununterbrochen wiedergewählt, letztmals für das Geschäftsjahr 2007. PwC wirkt zudem seit 1994 als Revisionsstelle und Konzernprüfer der Rentenanstalt/Swiss Life.

Der seitens PwC für die Prüfung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung der Swiss Life Holding verantwortliche Partner (leitender Revisor) nimmt diese Funktion seit dem Geschäftsjahr 2004 wahr.

Im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2008 hat die Swiss Life Holding das Mandat als Revisionsstelle und Konzernprüfer der Swiss Life Holding neu ausgeschrieben. Nach Durchführung eines Evaluationsverfahrens hat sich der Verwaltungsrat auf Antrag des Revisionsausschusses dafür ausgesprochen, der ordentlichen Generalversammlung vom 8. Mai 2008 erneut PwC als Revisionsstelle und Konzernprüfer vorzuschlagen.

**REVISIONSHONORAR** | Die verbuchten Revisionshonorare an PwC beliefen sich im Jahr 2007 auf CHF 12,0 Millionen (Vorjahr: CHF 12,0 Millionen). Darin eingeschlossen sind die Honorare für den Review-Bericht der Halbjahresrechnung 2007.

**ZUSÄTZLICHE HONORARE** | An PwC wurden im Jahr 2007 zusätzliche Honorare im Betrag von rund CHF 1,8 Millionen für Beratungsdienstleistungen bezahlt (Vorjahr: CHF 2,1 Millionen). Davon entfielen rund CHF 1,3 Millionen auf Strategieberatung und aktuarelle Beratung. Der restliche Teil stammt aus Rechts-, Steuer-, Finanz- sowie sonstiger Beratung.

**AUFSICHTS- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER REVISION** | Der Revisionsausschuss steht in regelmässigem Kontakt mit der externen Revision. Er prüft Qualität und Wirksamkeit der Berichterstattung an den Verwaltungsrat durch die externe Revision und ist verantwortlich für die Kontrolle der Unabhängigkeit der externen Revision und die Identifikation allfälliger Interessenkonflikte. Bei Bedarf zieht der Revisionsausschuss Vertreter der externen Revision zu seinen Sitzungen bei. Im Berichtsjahr nahmen Vertreter der externen Revision an vier der sechs Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder zu einzelnen Traktanden teil.

## Informationspolitik

Swiss Life kommuniziert intern und extern aktiv und offen. Investor Relations und Public Relations gewährleisten eine aktuelle Berichterstattung gegenüber privaten und institutionellen Anlegern, Finanzanalysten, Journalisten und der Öffentlichkeit.

Die wichtigsten Zahlen und Fakten zur Swiss Life-Gruppe, Info-Kits zu bisherigen Jahresabschlüssen sowie die Daten aller für Aktionäre, Analysten und Medienschaffende relevanten Veranstaltungen (Generalversammlungen, Pressekonferenzen etc.) sind auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com) in den Bereichen «Aktionäre & Analysten» ([www.swisslife.com/analysten](http://www.swisslife.com/analysten)) und «News & Medien» ([www.swisslife.com/medien](http://www.swisslife.com/medien)) abrufbar.

Ebenfalls können sich dort alle Interessierten in eine Mailingliste eintragen, um über einen E-Mail-Verteiler kostenlos und zeitnah Ad-hoc-Meldungen und sonstige Medienmitteilungen zugesandt zu erhalten ([www.swisslife.com/maillingliste](http://www.swisslife.com/maillingliste)). Diese Mitteilungen werden zeitgleich mit ihrer Verbreitung auch auf der Internetseite von Swiss Life aufgeschaltet und sind dort während mindestens zweier Jahre abrufbar ([www.swisslife.com/medien](http://www.swisslife.com/medien)).

Neben dem ausführlichen, jährlich veröffentlichten Jahres- und Finanzbericht informiert die Swiss Life Holding halbjährlich über den Geschäftsgang. Sämtliche Jahres- und Halbjahresberichte seit 1997 sind auf der Internetseite von Swiss Life im Bereich «Aktionäre & Analysten», Kapitel «Archiv Berichte & Ergebnisse» ([www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte](http://www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte)), abrufbar. Den im Aktienregister eingetragenen Aktionären wird halbjährlich ein Bericht mit den wichtigsten Informationen und Kennzahlen zum Geschäftsgang zugestellt. Am 4. Dezember 2007 fand zudem zum fünften Mal der «Investors' Day» statt.

Kontaktadressen finden sich am Ende des Geschäftsberichts.

## Wesentliche Änderungen seit Bilanzstichtag

Seit Bilanzstichtag (31.12.2007) hat sich die Konzernstruktur verändert bzw. stehen Änderungen kurz bevor.

**AWD HOLDING AG** | Im Rahmen eines öffentlichen Übernahmegebots hat die Swiss Life Beteiligungs GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Swiss Life Holding, per 19. März 2008 direkt und indirekt rund 86% der Aktien der AWD Holding AG erworben. Die AWD Holding AG hat ihren Sitz in Hannover und ist seit 20. Oktober 2000 an der Deutschen Börse kotiert (International Stock Identification Number, ISIN: DE 000 508 5906). Die Börsenkapitalisierung der AWD Holding AG betrug per Ende Februar 2008 rund EUR 1 153 Milliarden.

**BANCA DEL GOTTARDO** | Die Swiss Life Holding hat mit Wirkung per 7. März 2008 sämtliche Aktien der Banca del Gottardo an die zur Generali Group gehörende Tessiner Bank BSI übertragen.

**NIEDERLÄNDISCHES UND BELGISCHES GESCHÄFT** | Das niederländische und das belgische Geschäft sind an SNS REAAL verkauft worden. Die Transaktion umfasst das Geschäft der niederländischen Niederlassung der Rentenanstalt/Swiss Life (Zwitserleven) sowie die Aktien von Swiss Life Asset Management (Nederland) und Swiss Life (Belgium). Der Vollzug der Transaktion erfolgt voraussichtlich im ersten Semester 2008.

<b>Konsolidierte Jahresrechnung</b>	
<b>Konsolidierte Erfolgsrechnung</b> .....	<b>75</b>
<b>Konsolidierte Bilanz</b> .....	<b>76</b>
<b>Konsolidierte Mittelflussrechnung</b> .....	<b>78</b>
<b>Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals</b> .....	<b>80</b>
<b>Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung</b> .....	<b>82</b>
1 Allgemeine Informationen .....	82
2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze .....	83
2.1 Grundlage der Berichterstattung .....	83
2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze .....	83
2.3 Umgliederungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung sowie in der konsolidierten Bilanz .....	84
2.4 Konsolidierungsgrundsätze .....	84
2.5 Fremdwährungsumrechnung und -transaktionen .....	84
2.6 Flüssige Mittel .....	85
2.7 Derivate .....	85
2.8 Finanzielle Vermögenswerte .....	86
2.9 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte .....	88
2.10 Investitionsliegenschaften .....	89
2.11 Versicherungsgeschäft .....	90
2.12 Sachanlagen .....	95
2.13 Leasingverhältnisse .....	95
2.14 Vermögensverwaltung .....	96
2.15 Immaterielle Vermögenswerte .....	96
2.16 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte .....	99
2.17 Ertragssteuern .....	99
2.18 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten .....	99
2.19 Aufgegebene Geschäftsbereiche .....	100
2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten .....	100
2.21 Leistungen an Mitarbeitende .....	101
2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen .....	102
2.23 Eigene Aktien .....	102
2.24 Ergebnis je Aktie .....	102
2.25 Verrechnung .....	102
2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen .....	102
3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen .....	104
4 Informationen zu den Geschäftssegmenten .....	110
5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement .....	121
5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe .....	121
5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten .....	122
5.3 Asset and Liability Management (ALM) .....	123
5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken .....	124
5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken .....	139
6 Ergebnis je Aktie .....	147
7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen .....	148
8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung .....	149
9 Versicherungs- und übrige Forderungen und Verbindlichkeiten .....	151
10 Derivate .....	152
11 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten .....	156
12 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte .....	156
13 Darlehen .....	157
14 Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte .....	158
15 Investitionsliegenschaften .....	158
16 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen .....	159
17 Sachanlagen .....	160
18 Immaterielle Vermögenswerte .....	162
19 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten .....	165
20 Kapitalanlageverträge .....	165
21 Einlagen .....	167
22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen .....	167
23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung .....	171
24 Leistungen an Mitarbeitende .....	174
25 Ertragssteuern .....	179
26 Rückstellungen .....	182
27 Eigenkapital .....	183
28 Kapitalbewirtschaftung .....	186
29 Erwerb und Veräußerungen von Tochterunternehmen .....	188
30 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche .....	190
31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen .....	192
32 Verwaltete Vermögen .....	194
33 Fair Value der nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente .....	195
34 Garantien und Zusagen .....	195
35 Sicherheiten .....	197
36 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber .....	197
37 Umgliederungen in der konsolidierten Erfolgs- rechnung sowie in der konsolidierten Bilanz .....	198
38 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag .....	200
39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen .....	201
<b>Bericht des Konzernprüfers</b> .....	<b>207</b>
<b>Jahresrechnung der Swiss Life Holding</b>	
<b>Jahresbericht</b> .....	<b>208</b>
<b>Erfolgsrechnung</b> .....	<b>209</b>
<b>Bilanz</b> .....	<b>210</b>
<b>Anhang zur Jahresrechnung</b> .....	<b>211</b>
<b>Gewinnverwendung</b> .....	<b>219</b>
<b>Bericht der Revisionsstelle</b> .....	<b>221</b>

## Konsolidierte Erfolgsrechnung

### Konsolidierte Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
<b>Fortzuführende Geschäftsbereiche</b>			
<b>Ertrag</b>			
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen		13 455	12 424
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		107	78
An Rückversicherer zedierte Prämien		-246	-219
Verdiente Nettoprämien	7	13 316	12 283
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen		70	73
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und fondsgebundenen Verträgen		319	317
Verdiente Policengebühren (netto)	7	389	390
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	8	196	198
Ertrag aus Kapitalanlagen	5, 8	4 878	4 129
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	5, 8	-5	885
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	5, 8	-179	256
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	5, 15	229	94
Übriger Ertrag	8	147	-16
<b>Total Ertrag</b>		<b>18 971</b>	<b>18 219</b>
<b>Aufwand</b>			
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		-13 332	-12 077
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		-124	-91
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle		188	156
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	8	-13 268	-12 012
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-1 746	-2 143
Zinsaufwand	8, 37	-455	-722
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8, 37	-620	-637
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	8, 37	-870	-848
Aufwendungen für Abschreibungen	8, 17, 18	-448	-421
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	17, 18	-6	-31
Übriger Aufwand	8, 37	-545	-495
<b>Total Aufwand</b>		<b>-17 958</b>	<b>-17 309</b>
<b>Betriebsgewinn</b>		<b>1 013</b>	<b>910</b>
Fremdkapitalkosten	37	-177	-119
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	5, 16	12	11
<b>Gewinn vor Ertragssteuern</b>		<b>848</b>	<b>802</b>
Ertragssteueraufwand	25	-122	-226
<b>Reingewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>		<b>726</b>	<b>576</b>
<b>Aufgegebene Geschäftsbereiche</b>			
<b>Reingewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	30	<b>642</b>	<b>378</b>
<b>Reingewinn</b>		<b>1 368</b>	<b>954</b>
<i>Zuweisung des Reingewinns</i>			
Aktionäre der Swiss Life Holding		1 345	933
Minderheitsanteile		23	21
<b>Reingewinn</b>		<b>1 368</b>	<b>954</b>
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	21.33	16.59
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	20.83	16.16
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	40.76	27.87
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	39.60	26.92

## Konsolidierte Bilanz

### Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel		4 555	7 621
Versicherungs- und übrige Forderungen	9, 33	4 152	4 899
Derivate	10	463	859
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	30	40 468	14
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	11	19 399	29 437
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	12	68 588	92 916
Darlehen	13, 33	20 652	28 883
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	14, 33	3 624	4 090
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	11, 12, 35	-	124
Investitionsliegenschaften	15	12 252	11 816
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16	72	75
Guthaben aus Rückversicherung	23	975	969
Sachanlagen	17	864	1 159
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	18	3 151	3 507
Laufende Ertragssteuerguthaben		1	22
Latente Ertragssteuerguthaben	25	118	94
Übrige Aktiven	19	423	465
<b>Total Aktiven</b>		<b>179 757</b>	<b>186 950</b>

**Konsolidierte Bilanz**

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
<b>Passiven</b>			
<b>Verbindlichkeiten</b>			
Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	9, 33	3 350	4 268
Derivate	10, 37	213	817
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	30	37 502	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	11	11 427	9 538
Kapitalanlageverträge	20, 37	12 907	30 077
Einlagen	21, 33, 37	2 622	10 685
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	22, 33, 37	3 621	2 810
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	23, 37	94 492	109 456
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		3 388	7 092
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	24	1 980	2 561
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		245	232
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	25	485	865
Rückstellungen	26	116	202
Übrige Verbindlichkeiten	19	75	496
<b>Total Verbindlichkeiten</b>		<b>172 423</b>	<b>179 099</b>
<b>Eigenkapital</b>			
Aktienkapital		1 189	1 385
Agio		2 612	2 459
Eigene Aktien		-618	-66
Währungsumrechnungsdifferenzen		123	61
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	27	-809	305
Gewinnreserven		4 780	3 435
<b>Total Eigenkapital vor Minderheitsanteilen</b>		<b>7 277</b>	<b>7 579</b>
Minderheitsanteile		57	272
<b>Total Eigenkapital</b>	28	<b>7 334</b>	<b>7 851</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>179 757</b>	<b>186 950</b>

## Konsolidierte Mittelflussrechnung

### Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
<b>Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit</b>			
Gewinn vor Ertragssteuern		1 536	1 082
Anpassungen			
Realisierte und nicht realisierte Gewinne (-)/Verluste (+) (netto)		-126	-1 474
Abschreibung von Agios/Disagios auf Finanzinstrumenten		56	106
Aufwendungen für Abschreibungen		558	521
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		6	32
Vertragsnehmern gutgeschriebene Zinsen und Überschussanteile		650	1 021
Aktienbasierte Vergütungen		12	5
Fremdkapitalkosten		183	124
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen		-13	-1
<b>Gewinn vor Ertragssteuern, nach Anpassungen</b>		<b>2 862</b>	<b>1 416</b>
Veränderungen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs			
Kauf/Verkauf von Derivaten (netto)		-504	-427
Kauf/Verkauf von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)		1 644	897
Kauf/Verkauf von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten (netto)		-12 868	-14 277
Gewährung/Rückzahlung von Darlehen (netto)		2 615	1 823
Kauf/Rückzahlung von bis zum Verfall gehaltenen finanziellen Vermögenswerten (netto)		426	309
Kauf/Verkauf von Investitionsliegenschaften (netto)		-321	-123
Zugänge von immateriellen Vermögenswerten aus dem Versicherungsgeschäft		-508	-538
Zunahme/Abnahme der Kapitalanlageverträge (netto)		833	878
Zunahme/Abnahme der Einlagen (netto)		1 786	2 397
Veränderung der Guthaben aus Rückversicherung		-27	-12
Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		2 357	469
Veränderung der übrigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs		620	1 346
<b>Flüssige Mittel aus Geschäftstätigkeit</b>		<b>-1 085</b>	<b>-5 842</b>
Bezahlte Ertragssteuern		-195	-92
<b>Total Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)</b>		<b>-1 280</b>	<b>-5 934</b>
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>			
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-3	-3
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1	3
Von assoziierten Unternehmen erhaltene Dividenden		10	5
Kauf von Sachanlagen		-101	-113
Verkauf von Sachanlagen		14	23
Zugänge von übrigen immateriellen Vermögenswerten		-6	-5
Erwerb von Minderheitsanteilen		-28	-31
Erwerb von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	29	-219	-2
Verkauf von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	29	305	119
<b>Total Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)</b>		<b>-27</b>	<b>-4</b>
<b>Übertrag auf nächste Seite</b>		<b>-1 307</b>	<b>-5 938</b>

**Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember**

Mio. CHF	2007	2006
<b>Übertrag von vorheriger Seite</b>	<b>-1 307</b>	<b>-5 938</b>
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Ausgabe von garantierten nachrangigen Schuldscheindarlehen mit unbegrenzter Laufzeit	1 140	-
Ausgabe von übrigen Schuldinstrumenten	208	187
Rückzahlung von übrigen Schuldinstrumenten	-266	-303
Herabsetzung des Nennwerts	-234	-167
Bezahlte/eingenommene Prämien für Optionen auf eigene Aktien	-6	-6
Kauf eigener Aktien	-1 313	-175
Verkauf eigener Aktien	754	160
Kapitalbeiträge von Minderheitsaktionären	24	-
Bezahlte Fremdkapitalkosten	-136	-110
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	-12	-8
<b>Total Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)</b>	<b>159</b>	<b>-422</b>
<b>Total Veränderung flüssige Mittel</b>	<b>-1 148</b>	<b>-6 360</b>
Flüssige Mittel per 1. Januar	7 445	13 762
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-3 591	-
Wechselkursänderungen	31	43
Total Veränderung flüssige Mittel	-1 148	-6 360
<b>Flüssige Mittel per 31. Dezember</b>	<b>2 737</b>	<b>7 445</b>
Flüssige Mittel per 1. Januar	7 445	13 762
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	176	408
<b>Total flüssige Mittel per 1. Januar</b>	<b>7 621</b>	<b>14 170</b>
Flüssige Mittel per 31. Dezember	2 737	7 445
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	1 818	176
<b>Total flüssige Mittel per 31. Dezember</b>	<b>4 555</b>	<b>7 621</b>
<b>Zusammensetzung der flüssigen Mittel</b>		
Bargeld und Sichteinlagen	1 725	6 042
Kurzfristige liquide Anlagen	1 012	1 403
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	1 818	176
<b>Total flüssige Mittel per 31. Dezember</b>	<b>4 555</b>	<b>7 621</b>
<b>Ergänzende Angaben zum Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit</b>		
Erhaltene Zinsen	5 194	4 367
Erhaltene Dividenden	864	430
Bezahlte Zinsen	120	76

## Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

### Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr 2007

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Währungsumrechnungsdifferenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	Gewinnreserven	Total Eigenkapital vor Minderheitsanteilen	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
<b>Stand 1. Januar</b>		<b>1 385</b>	<b>2 459</b>	<b>-66</b>	<b>61</b>	<b>305</b>	<b>3 435</b>	<b>7 579</b>	<b>272</b>	<b>7 851</b>
Veränderung Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-	-	64	-	-	64	0	64
Veränderung von direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen/Verlusten		-	-	-	-	-1 115	-	-1 115	1	-1 114
Verkauf von Tochtergesellschaften		-	-	-	-2	1	-	-1	-251	-252
Reingewinn		-	-	-	-	-	1 345	1 345	23	1 368
<b>Total erfasster Aufwand und Ertrag für das Berichtsjahr</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>62</b>	<b>-1 114</b>	<b>1 345</b>	<b>293</b>	<b>-227</b>	<b>66</b>
Herabsetzung des Nennwerts	27	-245	11	-	-	-	-	-234	-	-234
Umwandlung Wandelanleihen	27	49	173	-	-	-	-	222	-	222
Optionen auf eigene Aktien		-	-7	-	-	-	-	-7	-	-7
Verpflichtung zum Kauf von eigenen Aktien		-	-28	-	-	-	-	-28	-	-28
Aktienbasierte Vergütungen		-	9	-	-	-	-	9	-	9
Kauf eigener Aktien		-	-	-1 313	-	-	-	-1 313	-	-1 313
Verkauf eigener Aktien		-	-5	761	-	-	-	756	-	756
Erwerb von Minderheitsanteilen		-	-	-	-	-	-	-	-12	-12
Kapitalbeiträge von Minderheitsaktionären		-	-	-	-	-	-	-	36	36
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-	-12	-12
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>1 189</b>	<b>2 612</b>	<b>-618</b>	<b>123</b>	<b>-809</b>	<b>4 780</b>	<b>7 277</b>	<b>57</b>	<b>7 334</b>

## Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr 2006

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/ Verluste	Gewinn- reserven	Total Eigen- kapital vor Minderheits- anteilen	Minderheits- anteile	Total Eigen- kapital
<b>Stand 1. Januar</b>		1 554	2 467	-42	-11	1 185	2 502	7 655	298	7 953
Veränderung Währungsumrechnungs- differenzen		-	-	-	58	-	-	58	10	68
Veränderung von direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen/Verlusten		-	-	-	-	-880	-	-880	-5	-885
Verkauf von Tochtergesellschaften		-	-	-	14	0	-	14	1	15
Reingewinn		-	-	-	-	-	933	933	21	954
<b>Total erfasster Aufwand und Ertrag für das Berichtsjahr</b>		-	-	-	72	-880	933	125	27	152
Herabsetzung des Nennwerts	27	-169	2	-	-	-	-	-167	-	-167
Umwandlung Wandelanleihen	27	0	0	-	-	-	-	0	-	0
Optionen auf eigene Aktien		-	-5	-	-	-	-	-5	-	-5
Verpflichtung zum Kauf von eigenen Aktien		-	-15	-	-	-	-	-15	-	-15
Aktienbasierte Vergütungen		-	5	-	-	-	-	5	-	5
Kauf eigener Aktien		-	-	-175	-	-	-	-175	-	-175
Verkauf eigener Aktien		-	5	151	-	-	-	156	-	156
Erwerb von Minderheitsanteilen		-	-	-	-	-	-	-	-45	-45
Kapitalbeiträge von Minderheits- aktionären		-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-	-8	-8
<b>Stand 31. Dezember</b>		1 385	2 459	-66	61	305	3 435	7 579	272	7 851

## Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

### 1 Allgemeine Informationen

Die Swiss Life-Gruppe ist einer der führenden europäischen Anbieter von Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. In der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland bietet sie über eigene Agenten, Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende Beratung verbunden mit einer breiten Produktpalette. International tätige Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen aus einer Hand. Im Geschäft mit strukturierten Vorsorgeprodukten für eine vermögende internationale Privatkundschaft gehört Swiss Life weltweit zu den führenden Anbietern. An der AWD Gruppe hält Swiss Life eine Mehrheitsbeteiligung. AWD ist ein führender Finanzdienstleister in Europa mit Sitz in Hannover, der Kunden des mittleren und oberen Einkommenssegments eine unabhängige Finanzberatung anbietet.

Folgende Ereignisse hatten Auswirkungen in der Berichtsperiode:

**NENNWERTREDUKTION** | Im Jahr 2007 wurde die von der Generalversammlung der Swiss Life Holding am 8. Mai 2007 genehmigte Nennwertreduktion von CHF 7 je Namenaktie vorgenommen. Die Zahlung erfolgte am 3. August 2007 und führte zu einer Reduktion des Aktienkapitals der Swiss Life Holding um CHF 245 Millionen.

**UMWANDLUNG VON WANDELANLEIHEN** | Im Jahr 2007 wurden Wandelanleihen in insgesamt 1 184 170 Aktien der Swiss Life Holding gewandelt; dies führte zu einer entsprechenden Erhöhung des Aktienkapitals und des Agios (2006: Wandlung in 191 Swiss Life Holding-Aktien).

**GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG** | Mit Beschluss vom 26. März 2008 hat der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, die bis zu diesem Zeitpunkt eingetreten sind.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Swiss Life Holding hat die Möglichkeit, den Abschluss nach der Veröffentlichung zu ändern.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind unten aufgeführt. Sofern nicht anders vermerkt, wurden sie auf alle hier dargestellten Berichtsperioden angewendet.

### 2.1 Grundlage der Berichterstattung

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swiss Life wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Sie basiert auf dem Anschaffungswertprinzip mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert wurden: Derivate, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, als jederzeit verkäuflich klassifizierte finanzielle Vermögenswerte sowie Investitionsliegenschaften.

Die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit IFRS erfordert einige wichtige Schätzungen. Ferner werden vom Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze Beurteilungen verlangt. Bereiche mit einem höheren Beurteilungsbedarf bzw. höherer Komplexität bzw. Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen für die konsolidierte Jahresrechnung massgebend sind, sind in Anhang 3 angegeben.

### 2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze

**IN DER BERICHTSPERIODE GELTENDE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN** | Im August 2005 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» und eine ergänzende Änderung an IAS 1 «Darstellung des Abschlusses». IFRS 7 führt neue Anforderungen zur Verbesserung der Informationen über Finanzinstrumente ein. Die Änderung an IAS 1 enthält Anforderungen bezüglich Angaben zum Kapital. Die Swiss Life-Gruppe hat den IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» und die Änderung an IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» für die Geschäftsjahre ab 1. Januar 2007 übernommen. Die Übernahme des IFRS und der Änderung hatte umfangreichere Angaben zu Finanzinstrumenten zur Folge, zum Beispiel Sensitivitätsanalysen zum Marktrisiko und die neuen Angaben zum Kapital, die von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» gefordert werden. Die geforderten zusätzlichen Angaben werden in den Anhängen 5 und 28 ausgewiesen.

Im Januar 2006 veröffentlichte das International Accounting Standards Board die Interpretation IFRIC 8 «Anwendungsbereich von IFRS 2». Die Interpretation stellt klar, dass auf Vertragsverhältnisse, bei denen ein Unternehmen anteilsbasierte Vergütungen zahlt, denen offenbar keine oder nur eine unangemessene Gegenleistung gegenübersteht, IFRS 2 «Anteilsbasierte Vergütung» anzuwenden ist. Die Swiss Life-Gruppe hat die Interpretation für die Geschäftsjahre ab 1. Januar 2007 übernommen. Daraus ergaben sich keine finanziellen Auswirkungen, denn die Gruppe hat gegenwärtig keine Transaktionen, die unter den Anwendungsbereich der Interpretation fallen.

IFRIC 9 «Neubeurteilung eingebetteter Derivative» behandelt die Frage, ob gemäss IAS 39 ein Unternehmen lediglich zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zu beurteilen hat, ob Verträge abspaltungspflichtige eingebettete Derivate enthalten, oder ob während der gesamten Vertragslaufzeit eine regelmässige Neubeurteilung erforderlich ist. Diesbezüglich wird durch die Interpretation klargestellt, dass die Einschätzung zum Zeitpunkt vorgenommen wird, an dem das Unternehmen Vertragspartei wird. Eine Neueinschätzung ist nicht gestattet, es sei denn, die Vertragsbedingungen wurden so geändert, dass sich daraus wesentliche Auswirkungen auf die relevanten Mittelflüsse ergeben. In diesem Fall ist eine Neueinschätzung zwingend vorgeschrieben. Die Swiss Life-Gruppe hat die Interpretation für die ab dem 1. Januar 2007 beginnenden Geschäftsjahre übernommen. Es ergaben sich keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen aus der Übernahme dieser Interpretation, denn die Gruppe besitzt gegenwärtig keine bedeutenden eingebetteten Derivate, die während der Vertragslaufzeit wesentliche Änderungen der Mittelflüsse nach sich ziehen würden.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Folgende neue Interpretation zu International Financial Reporting Standards hat für die Swiss Life-Gruppe keine Bedeutung:

IFRIC 7 «Anwendung des Restatement-Ansatzes nach IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationländern». Die Swiss Life-Gruppe hat keine Geschäftsbetriebe in Hochinflationländern.

**FRÜHZEITIGE ÜBERNAHME VON IFRS 8 «GESCHÄFTSSEGMENTE»** | Im November 2006 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 8 «Geschäftssegmente». Der neue Standard ersetzt IAS 14 «Segmentberichterstattung». IFRS 8 «Geschäftssegmente» fordert von Unternehmen die Angabe erklärender Informationen zu den operativen Segmenten, über die bereitgestellten Produkte und Dienstleistungen, über die Länder, in denen sie tätig sind, sowie über die bedeutenden Kunden. Die Swiss Life-Gruppe hat den IFRS 8 «Geschäftssegmente» vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens frühzeitig für die aktuelle Berichtsperiode übernommen. Daraus resultieren keine finanziellen Auswirkungen auf die konsolidierte Bilanz und die konsolidierte Erfolgsrechnung der Swiss Life-Gruppe. Die Übernahme führte zu einer Neubestimmung der berichtspflichtigen Segmente und der gemäss dem Standard erforderlichen Angaben.

### 2.3 Umgliederungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung sowie in der konsolidierten Bilanz

Umgliederungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung sowie in der konsolidierten Bilanz werden in Anhang 37 ausgewiesen.

### 2.4 Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaften. Eine Tochtergesellschaft ist ein Unternehmen, an dem die Swiss Life Holding direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder bei dem sie auf andere Weise die Kontrolle über die Geschäftstätigkeit ausübt. Die Konsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt ab dem Zeitpunkt des Übergangs der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Eine Auflistung der wichtigsten Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 39 zu finden. Die Auswirkungen des Erwerbs und der Veräusserung von Tochterunternehmen auf die Rechnungslegung sind in Anhang 29 dargestellt. Assoziierte Unternehmen, an denen die Swiss Life-Gruppe zwischen 20% und 50% der Stimmrechte hält oder bei denen sie einen bedeutenden Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil der Gruppe am Gewinn des Berichtsjahrs ist als Anteil am Ergebnis der assoziierten Unternehmen ausgewiesen. In der Bilanz werden assoziierte Unternehmen zum Wert ausgewiesen, der dem Anteil der Gruppe am Nettovermögen entspricht. Der Anteil der Gruppe am Jahresgewinn wird vom Beginn des bedeutenden Einflusses bis zu dessen Ende einbezogen. Nicht realisierte Gewinne aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligung der Gruppe eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden eliminiert, soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts vorliegen. Der Buchwert schliesst den Goodwill aus Akquisitionen ein. Die wichtigsten assoziierten Unternehmen, Personengesellschaften und Joint Ventures der Gruppe sind in Anhang 39 ersichtlich.

### 2.5 Fremdwährungsumrechnung und -transaktionen

**FUNKTIONALE UND DARSTELLUNGSWÄHRUNG** | Die Positionen der Jahresrechnung werden in der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds gemessen, in dem die Konzerngesellschaften tätig sind («Funktionale Währung»). Die Darstellungswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF). Der Konzernabschluss ist in Millionen Franken dargestellt.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### UMRECHNUNGSKURSE FREMDWÄHRUNGEN

	31.12.2007	31.12.2006	Durchschnitt 2007	Durchschnitt 2006
1 EUR	1.6552	1.6078	1.6432	1.5731
1 GBP	2.2561	2.3949	2.4016	2.3076
1 SGD	0.7825	n.a.	0.7967	n.a.
1 USD	1.1249	1.2207	1.2004	1.2538

**FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG** | Aktiven und Passiven aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill, der vor dem 1. Januar 2005 ausgewiesen wurde, wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Goodwill, für den das Vertragsdatum auf den 1. Januar 2005 oder später fällt, wird in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbereichs ausgewiesen und zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden direkt im Eigenkapital verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Unternehmen fliessen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

**FREMDWÄHRUNGSTRANSAKTIONEN** | Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen werden bei monetären Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht-monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht-monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

### 2.6 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen, sehr liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeit beim Kauf höchstens 90 Tage betrug.

### 2.7 Derivate

Die Gruppe schliesst Terminkontrakte, Futures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Optionen sowie andere Derivate zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Die Nennbeträge oder Kontraktvolumina von Derivaten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen, mit Ausnahme bestimmter Devisenkontrakte, nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Sie liefern demzufolge keine Angaben über das Ausfallrisiko, dem die Gruppe ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw. der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der Derivate berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

Sämtliche Derivate werden am Tag des Vertragsabschlusses zuerst zum Fair Value erfasst und darauf neu zum Fair Value bewertet. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Gewinne und Verluste, die sich bei der Neubewertung zum Fair Value ergeben, werden sogleich in der Erfolgsrechnung verbucht. Ausgenommen hiervon sind Derivate, welche als Cashflow-Hedges eingesetzt werden.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

In anderen Finanzinstrumenten oder in Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet, ausser es handelt sich um Rückkaufsoptionen zu einem festen Ausübungspreis, die in Basisversicherungsverträgen und -kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung eingebettet sind. Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. In Versicherungsverträge eingebettete Derivate, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Optionen, Garantien und andere Derivate, die in einen Versicherungsvertrag eingebettet sind und kein Versicherungsrisiko beinhalten, werden gesondert als Derivate ausgewiesen.

Derivative und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Währungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen der Kompensation von Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit und nicht erfasseter fester Verpflichtungen (Fair-Value-Hedge) bzw. von Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer sehr wahrscheinlichen vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge).

Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung dessen Buchwerts und wird ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der sicherungswirksame Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus einem derivativen Sicherungsinstrument direkt im Eigenkapital erfasst. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls eine gesicherte vorgesehene Transaktion zur Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer finanziellen Verbindlichkeit führt, wird der entsprechende im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam ist, in die Erfolgsrechnung übertragen. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder verkauft wird oder wenn ein Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, verbleibt der zu jenem Zeitpunkt kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam, wenn die vorgesehene Transaktion definitiv in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Wenn der Eintritt der Transaktion nicht mehr erwartet wird, ist der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen.

Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam bzw. sie läuft aus oder wird beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsbeziehung bilanziert.

### 2.8 Finanzielle Vermögenswerte

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Nominalwert erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und wird über die Laufzeit des Vermögenswerts als Zinsertrag erfasst. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Ansprüche auf die Mittelflüsse aus ihm erloschen sind oder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden oder die Risiken weder übertragen noch behalten wurden, die Kontrolle des Vermögenswerts jedoch übertragen wurde.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** | Zu den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten zählen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte, welche die Gruppe mit der Absicht kauft, sie kurzfristig wieder zu verkaufen, werden als «zu Handelszwecken gehalten» eingestuft. Als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als solche eingestuft. Vor allem in folgenden Fällen werden finanzielle Vermögenswerte als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Vermögenswerte, mit denen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (fondsgebundene Verträge, Separate Accounts und Private Placement Life Insurance) unterlegt sind, um inkonsistente Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten zu vermeiden.
- Bestimmte Eigenkapitalinstrumente, deren Kurs in einem aktiven Markt gestellt wird und die auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten, die anderenfalls gesondert erfasst werden müssten.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges», wirtschaftliche Absicherungen).

Zinsen, Dividendenerträge sowie realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste sind unter «Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)» erfasst.

**JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** | Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich eingestuft sind, werden zum Fair Value ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte werden als jederzeit verkäuflich eingestuft, wenn sie nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als bis zum Verfall gehalten, zu Handelszwecken gehalten, Kredite und Forderungen erfüllen und nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft sind. Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, also die Differenz zwischen Fair Value und (fortgeführten) Anschaffungskosten, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Bei der Veräusserung einer jederzeit verkäuflichen Kapitalanlage wird der kumulative Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung der betreffenden Rechnungsperiode umgebucht. Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden anhand der Durchschnittskostenmethode ermittelt.

**KREDITE UND FORDERUNGEN** | Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixierten oder abschätzbaren Zahlungen. Zu den Krediten gehören von der Gruppe gewährte Darlehen und Kapitalanlagen in Schuldinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt kotiert sind und deren Verkauf kurzfristig nicht beabsichtigt ist. Kredite werden zum Fair Value abzüglich Transaktions- oder direkter Gestehungskosten erfasst. Danach erfolgt die Bewertung mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

**BIS ZUM VERFALL GEHALTENE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** | Finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe in der Lage ist, sie bis zum Verfall zu halten, und dies auch beabsichtigt, werden mittels Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt.

**ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE** | An- und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten im Rahmen von Repurchase- bzw. Rückveräusserungsvereinbarungen und Leihvereinbarungen werden als besicherte Kredite bzw. Darlehen ausgewiesen. Bezahlte oder erhaltene Zinsen werden über die Laufzeit der betreffenden Vereinbarungen in der Erfolgsrechnung erfasst.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Rückkaufvereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabevereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit gegebenen Wertschriften zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden zu als Sicherheiten verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

Die Bewertung erfolgt nach denselben Regeln wie bei entsprechenden uneingeschränkten finanziellen Vermögenswerten.

### 2.9 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Die Gruppe überprüft den Buchwert von finanziellen Vermögenswerten regelmässig auf Anzeichen einer Wertminderung.

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN** | Die Gruppe prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann im Wert gemindert und Wertminderungen sind nur dann entstanden, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der Ersterfassung des Vermögenswerts eintraten (ein «Verlustereignis»), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieses Verlustereignis (oder -ereignisse) eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Mittelflüsse des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Bis zum Verfall gehaltene Vermögenswerte sowie Darlehen und Forderungen werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Darlehen und Forderungen oder bei bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle), diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Verlustbetrag ist erfolgswirksam zu erfassen. Bei Krediten oder bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen mit variabler Verzinsung ist der zur Bestimmung der Wertberichtigung verwendete Diskontsatz der im Vertrag vereinbarte aktuelle effektive Zinssatz.

Zur kollektiven Beurteilung von Wertminderungen werden die finanziellen Vermögenswerte anhand ähnlicher Ausfallrisikoprofile in Gruppen zusammengefasst. Diese Profile sind wichtig für die Schätzung künftiger Mittelflüsse aus Gruppen solcher Vermögenswerte, weil sie Aufschluss über die Fähigkeit der Schuldner geben, alle fälligen Beträge gemäss den Vertragsbedingungen der zu beurteilenden Vermögenswerte zu bezahlen.

Verringert sich die Höhe der Wertminderung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung durch Anpassung des Wertberichtigungskontos um die Differenz zwischen dem Buchwert und den neuen fortgeführten Anschaffungskosten rückgängig gemacht. Der Betrag der Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**ZUM FAIR VALUE ERFASSTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (JEDERZEIT VERKÄUFLICH)** | Zu jedem Bilanzstichtag und Zwischenberichtsstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Beteiligungsinstruments wird bei der Entscheidung über das Vorliegen einer Wertminderung geprüft, ob der Fair Value der Wertschrift in bedeutendem Mass oder während längerer Zeit unter den Anschaffungskosten liegt. Liegen bei jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten solche Hinweise vor, wird der kumulative Verlust – also die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich der bereits erfolgswirksam erfassten Wertminderungen auf dem betreffenden finanziellen Vermögenswert – im Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Jederzeit verkäufliche Anlagen in Eigenkapitaltiteln und Anlagefonds werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert am Bilanzstichtag um mindestens 30% unter den Anschaffungskosten liegt oder der Marktwert während der vorangegangenen zwölf Monate unter den Anschaffungskosten blieb. Erfolgswirksam erfasste Wertminderungen auf Beteiligungsinstrumenten werden nicht über die Erfolgsrechnung zurückgebucht.

Jederzeit verkäufliche Zinspapiere werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Steigt der Fair Value eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Schuldinstruments in einer späteren Rechnungsperiode und ist der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird diese über die Erfolgsrechnung zurückgebucht.

Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als Teil der Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto) verbucht.

### 2.10 Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz liegen. Die zu Anlagezwecken gehaltenen Liegenschaften umfassen sowohl Grundeigentum als auch Gebäude.

Investitionsliegenschaften sind Liegenschaften, die gehalten werden, um Mieteinnahmen, einen Kapitalzuwachs oder beides zu erzielen.

Einige Liegenschaften werden teilweise zur Erzielung von Mieteinnahmen oder einem Kapitalzuwachs gehalten und teilweise zur Selbstnutzung. Wenn diese Teile separat verkauft werden könnten, werden sie auch separat bilanziert. Andernfalls gilt die Liegenschaft nur dann als Investitionsliegenschaft, wenn lediglich ein unbedeutender Teil zur Selbstnutzung gehalten wird.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value ausgewiesen, und Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Der Fair Value wird entweder anhand regelmässiger unabhängiger Bewertungen oder anhand diskontierter zukünftiger Mittelflüsse ermittelt. Die Bewertung aller Investitionsliegenschaften wird mindestens alle drei Jahre von einem unabhängigen anerkannten Bewerter überprüft. Mieteinnahmen werden linear über die Dauer des Mietverhältnisses erfasst.

Investitionsliegenschaften, die für die weitere Nutzung als Investitionsliegenschaften saniert werden oder für die der Markt weniger aktiv geworden ist, werden weiterhin zum Fair Value bewertet.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wird eine Betriebsliegenschaft aufgrund einer Nutzungsänderung zur Investitionsliegenschaft, so wird die positive Differenz zwischen ihrem Buchwert und ihrem Fair Value zum Zeitpunkt der Übertragung im Eigenkapital erfasst. Macht ein Anstieg des Fair Value jedoch eine vorherige Wertminderung rückgängig, so wird dieser Anstieg in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein resultierender Rückgang des Buchwerts der Liegenschaft wird im Nettoergebnis der betreffenden Rechnungsperiode erfasst. Bei der Veräusserung einer solchen Investitionsliegenschaft wird eine zuvor im Eigenkapital erfasste Aufwertung zu den Gewinnreserven umgebucht; die Umbuchung erfolgt nicht über die Erfolgsrechnung.

Wird eine Investitionsliegenschaft selbst genutzt, wird sie zu den Sachanlagen umgegliedert, und zu Bilanzierungszwecken wird ihr Fair Value zum Zeitpunkt der Umgliederung künftig als Anschaffungskosten angesetzt.

### 2.11 Versicherungsgeschäft

**DEFINITION VON VERSICHERUNGSVERTRÄGEN** | Versicherungsverträge sind Verträge, nach denen eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie vereinbart, dem Versicherungsnehmer eine Entschädigung zu leisten, wenn ein spezifiziertes ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Ein signifikantes Versicherungsrisiko besteht, wenn ein versichertes Ereignis bewirken könnte, dass ein Versicherer unter irgendwelchen Umständen signifikante zusätzliche Leistungen zu erbringen hat, ausgenommen die Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt (das heisst, die keine wahrnehmbare Wirkung auf die wirtschaftliche Sicht des Geschäfts haben). Bei der Klassifizierung von Verträgen werden sowohl von der Gruppe ausgestellte Versicherungsverträge als auch von der Gruppe gehaltene Rückversicherungsverträge identifiziert. Als Versicherungsverträge betrachtet die Swiss Life-Gruppe grundsätzlich alle Verträge, welche die Erbringung zusätzlicher Leistungen in Höhe von mehr als 10% der Leistungen erfordern, die zu erbringen wären, wenn das versicherte Ereignis nicht eingetreten wäre, ausgenommen der Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt.

Die Gruppe hat bei allen Verträgen den Umfang des Versicherungsrisikos eingeschätzt. Verträge, bei denen zunächst kein Versicherungsrisiko übertragen wird, wohl aber später, werden von Anfang an als Versicherungsverträge eingestuft, es sei denn, der Gruppe steht es frei, die Versicherungsprämie später festzulegen. In diesem Fall wird der Vertrag erst dann als Versicherungsvertrag eingestuft, wenn die Versicherungsprämie festgelegt wird. Ein Vertrag, der die Kriterien für einen Versicherungsvertrag erfüllt, gilt so lange als Versicherungsvertrag, bis alle Rechte und Pflichten abgelöst oder erloschen sind.

Verträge, bei denen keine signifikante Übertragung eines Versicherungsrisikos vom Versicherungsnehmer auf die Gruppe stattfindet, werden als Kapitalanlageverträge eingestuft.

**KAPITALANLAGEVERTRÄGE MIT UND OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** | Für Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (siehe unten) gelten dieselben Ansatz- und Bewertungsgrundsätze wie für Versicherungsverträge. Bei Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung kommen die Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente zur Anwendung.

**ANSATZ- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE** | Vorbehaltlich bestimmter Einschränkungen verwendet die Gruppe für den Ansatz und die Bewertung der von ihr ausgegebenen Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (einschliesslich der jeweiligen aktivierten Abschlusskosten und immateriellen Vermögenswerte) sowie der von ihr gehaltenen Rückversicherungsverträge ihre bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze. Die bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze für Ansatz und Bewertung orientieren sich in erster Linie an den Anforderungen der allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze in den USA (US GAAP).

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wurden angepasst, sodass sie die IFRS-Anforderungen erfüllen. Hinweise zu ähnlichen und verwandten Themen, Definitionen, Ansatz- und Bewertungskriterien für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen gemäss IASB-Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen wurden berücksichtigt.

**ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** | Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung ist in IFRS 4 «Versicherungsverträge» als ein vertragliches Recht definiert, als Ergänzung zu garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen zu erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen und deren Betrag oder Fälligkeit vertraglich im Ermessen des Verpflichteten liegt. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung beruht vertraglich auf dem Ergebnis eines bestimmten Bestands an Verträgen oder eines bestimmten Typs von Verträgen, auf den realisierten und nicht realisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Vermögenswerten, die vom Verpflichteten gehalten werden, oder auf dem Gewinn oder Verlust der Gesellschaft. Die nicht realisierten Kapitalerträge umfassen Gewinne bzw. Verluste, die unmittelbar im Eigenkapital erfasst werden.

Die Überschussanteile, die den Versicherungsnehmern im überschussberechtigten Versicherungsgeschäft (Versicherungs- und Kapitalanlageverträge) in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein zugewiesen werden, entsprechen im Allgemeinen der Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung in IFRS 4 «Versicherungsverträge».

IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bewertung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge. Dieses Thema wird in Phase II des Projekts Versicherungsverträge des International Accounting Standards Board geklärt.

Die als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge wurden wie folgt bilanziert:

In Rechtsordnungen, in denen es keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») gibt, kann das Management durch Ratifizierung der Überschusszuteilung vertraglich festlegen, dass die Versicherungsnehmer ergänzend zu den garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen. Bei dieser Ratifizierung wird eine entsprechende Verbindlichkeit gebildet. Soweit Höhe oder Zeitpunkt ermessensabhängig sind, werden die Beträge unter den Verbindlichkeiten für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen ausgewiesen. Die im gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss für Überschussanteile der Versicherungsnehmer gebildete Rückstellung gilt somit als ermessensabhängig. Bei diesen Verträgen wird die gesamte ermessensabhängige Überschussbeteiligung als Verbindlichkeit eingestuft.

In anderen Rechtsordnungen gilt für bestimmte Geschäftsarten eine gesetzliche Mindestausschüttungsquote. In folgenden Ländern, in denen die Swiss Life-Gruppe präsent ist, existiert eine solche gesetzliche Mindestausschüttungsquote: Schweiz (nur für Kollektivgeschäft), Frankreich und Deutschland. Bei diesen Verträgen setzt sich die ermessensabhängige Überschussbeteiligung folgendermassen zusammen: einerseits aus den Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer gemäss dem gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss. Andererseits aus den gemäss der gesetzlichen Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») bemessenen temporären Bewertungsdifferenzen, die sich zwischen den auf IFRS-Basis und den auf statutarischer Basis ermittelten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des jeweiligen Versicherungsportefeuilles ergeben. Die Swiss Life-Gruppe stuft eine so definierte ermessensabhängige Überschussbeteiligung grundsätzlich vollständig als Verbindlichkeit ein.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wenn solche temporären Bewertungsdifferenzen verschwinden (wenn z. B. das Management entscheidet, bestimmte nicht realisierte Gewinne und Verluste zu realisieren), werden die zusätzlichen Leistungen, die aus der Anwendung der gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten resultieren, den Versicherungsnehmern als Teil ihrer garantierten Leistungen zugeteilt. Diese Beträge werden immer als Verbindlichkeiten erfasst.

Da die Realisierung von Gewinnen oder Verlusten auf Vermögenswerten eine direkte Auswirkung auf die Bewertung von Verbindlichkeiten aus ermessensabhängiger Überschussbeteiligung hat, werden Änderungen dieser Verbindlichkeiten nur dann direkt im Eigenkapital erfasst, wenn die Bewertungsdifferenzen auf den Vermögenswerten aus direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen oder Verlusten resultieren («Schattenrechnung»).

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern aus dem Versicherungsgeschäft vollumfänglich verbucht werden, wurden keine weiteren Verbindlichkeiten für Rechte aufgrund von ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen gebildet.

Für die Geschäftsbereiche der Swiss Life-Gruppe gelten folgende gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten:

SCHWEIZ | Kollektivgeschäft mit gesetzlicher Mindestausschüttungsquote: Mindestens 90% der Bruttoerträge aus den Spar-, Risiko- und Kostenkomponenten abzüglich der entsprechenden Aufwendungen müssen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden.

Übriges Geschäft: Keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote.

FRANKREICH | Mindestens 85% des Anlageergebnisses und 90% der übrigen Ergebnisse werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

DEUTSCHLAND | 90% des gesetzlichen Überschusses nach Steuern und vor Rückerstattungen werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

LUXEMBURG/LIECHTENSTEIN | Keine gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten.

**NICHT ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNGEN** | Bestimmte Überschussbeteiligungssysteme erfüllen die Kriterien für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen nicht. Bei diesen Überschussbeteiligungen kann es sich um garantierte Elemente handeln. Einige Überschussanteile beruhen auf Benchmark-Zinssätzen, die den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Bei bestimmten Produkten richten sich die Überschussanteile nach der Entwicklung biometrischer Parameter wie Sterblichkeit und Morbidität. Diese Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Risikoergebnis der beteiligten Verträge zugewiesen. Die Höhe und der Zeitpunkt dieser Überschussanteile liegen nicht im Ermessen des Managements und werden auf Basis der relevanten vertraglichen Bestimmungen als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern abgegrenzt.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschussanteile auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn die Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf haben.

**ERTRÄGE UND DIESBEZÜGLICHE AUFWENDUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** | Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden zur Erfassung von künftigen Erträgen und Aufwendungen gebildet. Prämieingänge aus Verträgen mit An-

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

lagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der Versicherungsrisiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufskosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleistungen, welche die entsprechenden Einlagen der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechend berechtigten Versicherungspolice gutgeschrieben werden.

Bei traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden Leistungen bei Fälligkeit als Aufwand erfasst. Bei Verträgen mit Anlagecharakter hingegen werden nur jene Leistungen als Aufwand erfasst, welche die betreffenden Einlagen von Versicherungsnehmern übersteigen.

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit (z. B. die meisten Verträge im Nichtlebensgeschäft) werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags verbucht. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

### **VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

**DECKUNGSKAPITAL** | Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dies erfolgt unter Einbezug geeigneter versicherungsmathematischer Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Verzinsung, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen. Diese Annahmen basieren auf Werten zum Zeitpunkt der Ausfertigung der Versicherungspolice. In den meisten Fällen werden Verbindlichkeiten aus Schlussüberschüssen proportional zu den geschätzten Bruttomargen im Deckungskapital abgegrenzt.

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten (DAC) durch den Buchwert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag (abzüglich diesbezüglicher aktivierter Abschlusskosten (DAC) und immaterieller Vermögenswerte) nicht gedeckt werden können, wird das gesamte Defizit erfolgswirksam erfasst, zunächst durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten (DAC) und dann durch eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Der Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten erfolgt zu jedem Berichtstermin in Übereinstimmung mit dem Test für das Vorliegen einer Verlustsituation und berücksichtigt aktuelle Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliesslich solcher, die sich aus eingebetteten Optionen und Garantien ergeben.

**EINLAGEN VON VERSICHERUNGSNEHMERN** | Bei Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die vereinnahmten Sparprämien als Einlagen ausgewiesen (Deposit Accounting). Die Verbindlichkeiten für diese Verträge werden nicht auf versicherungsmathematischer Basis berechnet; sie richten sich nach den von den Versicherungsnehmern bezahlten Prämien plus Zinsen abzüglich Aufwendungen und belasteter Prämien für Todesfallrisiko sowie Rückkäufe.

**SCHADENRÜCKSTELLUNGEN** | Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Aufwendungen für Schadenregulierungen. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftig effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

**EINGEBETTETE OPTIONEN UND GARANTIE IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN** | Versicherungsverträge enthalten oft eingebettete Derivate. Eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisversicherungsvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet. Eingebettete Optionen und Garantien, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt.

**RÜCKVERSICHERUNG** | Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Erst- und Rückversicherungsgesellschaften für zedierte Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt aufgrund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die von den Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Der effektive Zinssatz wird aufgrund der geschätzten künftigen Mittelflüsse berechnet.

Liegt bei einem Guthaben aus Rückversicherung eine Wertminderung vor, wird diese in der Erfolgsrechnung erfasst und der Buchwert entsprechend reduziert.

### **VERTRÄGE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN (SEPARATE-ACCOUNT- BZW. FONDSGEBUNDENE VERTRÄGE)/PRIVATE PLACEMENT LIFE INSURANCE** |

Bei Separate-Account-Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsverträge mit einem ausgesonderten Teil, der in Vermögenswerte investiert wird, die auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe gemäss deren spezifischen Anlagezielen verwaltet werden. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen umfassen das Recht des Versicherungsnehmers auf Beteiligung am Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Bei fondsgebundenen Verträgen handelt es sich um Versicherungs- oder Kapitalanlageverträge, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind. Bestimmte fondsgebundene Verträge enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen.

Die Einlagekomponenten von Verbindlichkeiten aus fondsgebundenen Verträgen sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten («Entflechtung von Einlagekomponenten»). Sofern

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Komponenten der Verbindlichkeiten aus fondsgebundenen Verträgen der Deckung von Versicherungsrisiken dienen, werden diese unter den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft erfasst.

Verbindlichkeiten im Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Anlagen aus Verträgen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie aus dem Bereich Private Placement Life Insurance sind in erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Investitionsliegenschaften, Derivaten und flüssigen Mitteln enthalten. Die entsprechenden Erträge, Gewinne und Verluste sind in der Erfolgsrechnung unter den jeweiligen Posten erfasst. Die Gruppe hat die anfallenden Anschaffungskosten im Zusammenhang mit den Einlage- und den Versicherungskomponenten nach objektiven Kriterien deren Verhältnis entsprechend zugewiesen. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten (DAC) gilt für jenen Teil der Anschaffungskosten, der mit der Versicherungskomponente zusammenhängt. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC) gilt für den verbleibenden Teil (siehe 2.15 Immaterielle Vermögenswerte).

Verwaltungs- und Rückkaufskosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

### 2.12 Sachanlagen

Selbst genutzte Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Grundeigentum wird zu Anschaffungskosten bewertet und nicht abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über 5 bis 10 Jahre und bei Computer-Hardware über 3 bis 5 Jahre.

Restwert und Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und bei Bedarf angepasst.

Spätere Kosten werden erst dann in den Buchwert der Vermögenswerte einbezogen bzw. als gesonderter Vermögenswert ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit dem Vermögenswert verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen voraussichtlich der Gruppe zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Der übrige Reparatur- und Instandhaltungsaufwand wird in der Rechnungsperiode, in der er anfällt, erfolgswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden durch Vergleich des Erlöses mit dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder Veränderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert möglicherweise nicht erzielbar ist. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird sofort auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben, wenn der Buchwert höher ist als der geschätzte erzielbare Betrag. Der erzielbare Betrag entspricht dem Fair Value des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten, mindestens aber dem Nutzungswert.

### 2.13 Leasingverhältnisse

**BETRIEBSLEASINGVERHÄLTNISSE** | Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Die gesamten Zahlungen im Rahmen von Betriebsleasingverhältnissen werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wenn ein Betriebsleasingverhältnis vor Ablauf der Vertragsdauer beendet wird, werden alle Zahlungen, die als Entschädigung an den Leasinggeber zu leisten sind, in der Rechnungsperiode als Aufwand verbucht, in welcher das Leasingverhältnis belastend wird.

**FINANZIERUNGSLEASING** | Wenn eine Leasingvereinbarung Nutzen und Risiken eines Vermögenswerts überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst; der betreffende Vermögenswert wird entsprechend aktiviert. Zu Beginn wird der Vermögenswert mit den abgezinsten künftigen Mindestleasingraten, höchstens aber mit dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing werden als Verbindlichkeit geführt.

### 2.14 Vermögensverwaltung

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung, Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds sowie Depotstellengebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, also zum Zeitpunkt der Erbringung der jeweiligen Leistung erfasst.

Bei bestimmten Anlagefonds werden Provisionen und bestimmte andere Verkaufsspesen aktiviert und entsprechend dem anfallenden Ertrag aus diesen Fonds der Erfolgsrechnung belastet.

Bestimmte den Fondsanteilhaltern belastete Abschlussgebühren werden abgegrenzt. Diese Gebühren werden im Verhältnis zu den hiermit verbundenen und ebenfalls abgegrenzten Aufwendungen abgeschrieben. Die Gruppe überprüft periodisch die Annahmen, welche ihren Ertragsersparungen zugrunde liegen, und passt die Abschreibungsdauer nötigenfalls entsprechend an.

Zusatzkosten, die der Erlangung eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswert erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie gedeckt werden. Diese aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Abgegrenzte Vermögensverwaltungsgebühren werden unter den übrigen Verbindlichkeiten erfasst.

### 2.15 Immaterielle Vermögenswerte

**GOODWILL** | Unternehmensübernahmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Vor 1995 erworbener Goodwill wurde direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.

Goodwill stellt den eventuell anfallenden Überschuss der Kosten einer Übernahme über den Fair Value des Anteils der Gruppe an den identifizierbaren Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen zum Zeitpunkt der Übernahme dar. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Zur Überprüfung auf Wertminderungen wird der Goodwill an Mittelflüsse generierende Einheiten zugewiesen. Goodwill wird jährlich auf Wertminderungen überprüft und zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen ausgewiesen; Wertminderungen werden in Folgeperioden nicht zurückgebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwills des verkauften Unternehmens.

Negativer Goodwill wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC)** | Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, Zeichnungskosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Erträge wiedereingebracht werden können.

Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge auf Grundlage des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktiviert Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträge, werden über die Vertragsdauer auf Grundlage des Barwerts der geschätzten voraussichtlich realisierten Bruttogewinne oder Bruttomargen abgeschrieben. Die Bruttogewinne bestehen aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufskosten und sonstigen zu erwartenden Einnahmen und Gutschriften.

Wenn aktiviert Abschlusskosten im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen auf die erworbenen Verträge abgeschrieben werden, werden realisierte Gewinne bzw. Verluste berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Wenn diese Gewinne bzw. Verluste realisiert würden, wären davon die für die Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten verwendeten Bruttogewinne oder Bruttomargen betroffen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe der aktivierten Abschlusskosten in der Bilanz berücksichtigt («Schattenrechnung»).

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben.

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC)** | Zusatzkosten, die dem Abschluss eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswerte erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und verlässlich bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie wiedereingebracht werden.

Aktiviert Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden linear über die jeweilige Vertragsdauer abgeschrieben.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP) AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG** | Beim Erwerb eines Portefeuilles von Versicherungsverträgen oder eines Portefeuilles von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, sei es direkt von einem anderen Versicherer oder durch die Übernahme eines Tochterunternehmens, weist die Gruppe einen immateriellen Vermögenswert aus, der den eingebetteten Barwert künftiger Gewinne (PVP) in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der PVP wird durch Schätzung des Nettobarwerts der künftigen Mittelflüsse aus den zum Zeitpunkt des Erwerbs bestehenden Verträgen ermittelt. Bei erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung umfassen künftige positive Mittelflüsse im Allgemeinen Nettoprämien, während künftige negative Mittelflüsse Versicherungsleistungen und bestimmte Verwaltungskosten umfassen.

Der PVP wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegt im Allgemeinen zwischen 20 und 30 Jahren. Dabei werden realisierte Gewinne bzw. Verluste berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Wenn diese Gewinne bzw. Verluste realisiert würden, wären davon die für die Abschreibung des PVP verwendeten Bruttogewinne oder -margen betroffen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe des PVP in der Bilanz berücksichtigt («Schattenrechnung»).

Mit Hilfe von Tests wird überprüft, ob der PVP einbringbar ist. Die Auswirkung von Änderungen der geschätzten Bruttogewinne oder -margen auf den nicht abgeschriebenen PVP wird in der Rechnungsperiode als Aufwand berücksichtigt, in der die Schätzungen der erwarteten künftigen Gewinne oder Margen geändert werden.

**KUNDENBEZIEHUNGEN** | Zu den Kundenbeziehungen zählen durch Vertrag entstandene Kundenbeziehungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, und nicht vertragliche Kundenbeziehungen, welche die Anforderung für einen gesonderten Ausweis erfüllen. Ihre Nutzungsdauer liegt im Allgemeinen zwischen 5 und 20 Jahren. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

**COMPUTERSOFTWARE** | Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden auf der Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb und der Inbetriebnahme der spezifischen Software entstehen. Diese Kosten werden linear über die erwartete Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

Kosten im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Wartung von Computersoftware-Programmen werden direkt als Aufwand verbucht. Entwicklungskosten, die unmittelbar mit identifizierbaren Softwareprodukten zusammenhängen, welche durch die Gruppe kontrolliert werden und voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen, werden aktiviert. Zu den direkten Kosten zählen die Personalkosten des Software-Entwicklungsteams.

Aktiviert Entwicklungskosten für Computersoftware werden linear über die Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

**ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE** | Die übrigen immateriellen Vermögenswerte bestehen vor allem aus eingetragenen Warenzeichen und Markennamen.

Ihre feste Nutzungsdauer liegt im Allgemeinen zwischen 5 und 20 Jahren. Zur Zuweisung der Kosten von Warenzeichen und Markennamen erfolgt die Abschreibung linear über die Nutzungsdauer.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### 2.16 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Als erzielbarer Betrag wird bei nicht finanziellen Vermögenswerten der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, mindestens aber der Nutzungswert. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten ergibt sich aus dem Verkauf eines Vermögenswerts oder einer Mittelflüsse generierenden Einheit zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien nach Abzug der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der künftigen Mittelflüsse, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert bzw. einer Mittelflüsse generierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Wertminderungen und Wertaufholungen auf nicht finanziellen Vermögenswerten werden im Betriebsaufwand erfasst.

### 2.17 Ertragssteuern

Laufende und latente Ertragssteuern werden in der Erfolgsrechnung verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Laufende und latente Ertragssteuern werden direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben, wenn sie sich auf Positionen beziehen, die in derselben oder in einer anderen Rechnungsperiode ebenfalls direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet werden.

Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben verrechnet werden können. Für noch nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen verrechnet werden können. Latente Steuerverbindlichkeiten stellen Ertragssteuern dar, die in der Zukunft für zu versteuernde temporäre Differenzen zu entrichten sind.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen und assoziierten Unternehmen erfasst, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt der Elimination der temporären Differenz zu steuern, und wenn es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht eliminiert wird.

Wenn das Unternehmen ein durchsetzbares Recht hat, laufende Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten zu verrechnen, und sich die latenten Steuerguthaben und latenten Steuerverbindlichkeiten auf Ertragssteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden, so werden die entsprechenden Guthaben und Verbindlichkeiten netto ausgewiesen.

### 2.18 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten

Eine Veräußerungsgruppe besteht aus einer Gruppe von Vermögenswerten, die gemeinsam in einer einzigen Transaktion durch Verkauf oder auf andere Weise veräußert werden sollen, sowie den mit ihnen direkt in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten. Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie Veräußerungsgruppen werden zum Buchwert ausgewiesen, höchstens jedoch zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten. Der Buchwert wird nicht durch die fortgesetzte Nutzung erzielt, sondern durch eine Verkaufstransaktion mit hoher Wahrscheinlichkeit. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

### 2.19 Aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein aufgegebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil der Gruppe, der entweder veräußert wurde oder als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird und einen wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt oder Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist. Ein aufgegebener Geschäftsbereich wird zum Veräußerungszeitpunkt als solcher klassifiziert oder wenn er die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfüllt. Die konsolidierte Erfolgsrechnung für vorangegangene Berichtsperioden wird so dargestellt, als ob der Geschäftsbereich seit Beginn der frühesten dargestellten Berichtsperiode aufgegeben worden wäre.

### 2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn die Swiss Life-Gruppe Partei der vertraglichen Bestimmungen des Instruments wird. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die im Vertrag genannte Verpflichtung erfüllt oder aufgehoben wird oder erlischt.

**ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN** | Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als zum Fair Value zu bewerten eingestuft. In folgenden Fällen werden finanzielle Verbindlichkeiten als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind bzw. im Bereich Private Placement Life Insurance anfallen.
- Finanzielle Verbindlichkeiten, die durch Vermögenswerte gesichert sind, um eine Inkonsistenz in Bewertung oder Ansatz zu verringern oder zu beseitigen.
- Finanzielle Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten (strukturierte Produkte).

**ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN** | Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung erfasst.

Bei Anleihen, die eine eingebettete Option zur Wandlung der Schuld in eine vorgegebene Anzahl Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Anleihe zum Zeitpunkt der Emission wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der Fair Value der Schuld zum Zeitpunkt der Emission wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Die Fremdkapitalkosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung beziehen sich auf den Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten, die als Anleihen und Darlehensverpflichtungen eingestuft werden. Der Zinsaufwand in der konsolidierten Erfolgsrechnung hingegen ergibt sich aus dem Zinsaufwand für Bankeinlagen, Einlagen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie Repurchase-Vereinbarungen.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**EINLAGEN** | Einlagen mit fixen und garantierten Bedingungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Ersterfassung erfolgt zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Einlage erfasst. Bei Einlagen im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen erfolgt die Ersterfassung zum erhaltenen Betrag abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach wird die Differenz zwischen dem ursprünglich erhaltenen Betrag und dem bei Endfälligkeit getauschten Betrag mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Vereinbarung aufgelöst.

### 2.21 Leistungen an Mitarbeitende

**VORSORGELEISTUNGEN** | Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne (definierte Vorsorgeleistungen) sowie beitragsorientierte Pläne.

Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für leistungsorientierte Pläne werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die leistungsorientierten Verpflichtungen der Gruppe und der damit verbundene Dienstzeitaufwand werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der Methode der laufenden Einmalprämien festgelegt.

Der in der Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value des Planvermögens und unter Berücksichtigung der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands. Die Verbuchung eines hieraus resultierenden Vermögenswerts beschränkt sich auf die Gesamtheit aller kumulierten nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste (netto) sowie des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands bzw. auf den Barwert aller künftigen Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen in den Plänen, wenn dieser tiefer liegt.

Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, welche mehr als 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen bzw. des Fair Value des Planvermögens am Ende der vorangegangenen Berichtsperiode betragen, falls dieser höher ist, werden über den erwarteten Durchschnitt der verbleibenden Dienstjahre der an den Plänen teilnehmenden Mitarbeitenden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Versicherungsverträge, die für einen leistungsorientierten Plan für eigene Mitarbeitende ausgestellt sind, wurden im Allgemeinen eliminiert. Da bestimmte mit diesen Plänen verbundene Vermögensteile die Voraussetzungen für Planvermögen erfüllen und nicht zu eliminieren sind, gelten diese Pläne in der Regel als teilweise finanziert.

Die Gruppe verbucht den Beitrag, der für die während der Rechnungsperiode geleisteten Dienste der Mitarbeitenden in einen beitragsorientierten Plan zu zahlen ist, als Aufwand. Die Beiträge der Gruppengesellschaften zu den beitragsorientierten Plänen werden der Erfolgsrechnung in der Berichtsperiode belastet, in welcher sie anfallen.

**LEISTUNGEN IM GESUNDHEITSBEREICH** | Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Rentner vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Rentenalters im Dienst sowie einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

**AKTIENBETEILIGUNGSPÄNE** | Die Gruppe betreibt anteilsbasierte Pläne, bei denen eine Vergütung in Form von Aktien gezahlt wird. Der Fair Value der Dienste der Mitarbeitenden, welche die Gruppe als Gegenleistung für die Gewährung der Aktien erhält, wird erfolgswirksam verbucht, wobei das Eigenkapital entsprechend erhöht wird. Da der Fair Value der erhaltenen Dienste nicht zuverlässig bewertet werden kann, wird auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente und den Preis, den die Mitarbeitenden zahlen müssen, zurückgegriffen.

### 2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig sowie auf Basis der bestmöglichen Schätzungen festgelegt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird, oder wenn die Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

### 2.23 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert ausgewiesen und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und dem Verkaufserlös eigener Aktien werden als Veränderung des Agios ausgewiesen.

### 2.24 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Ergebnis durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Ausschluss der durchschnittlichen Anzahl von Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden. Die Auswirkungen von Pflichtwandelanleihen werden bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie berücksichtigt.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie wird der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Konversionen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Genehmigte oder bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Konversion in Aktien das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

### 2.25 Verrechnung

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen.

### 2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

Im November 2006 wurde IFRIC 12 «Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen» veröffentlicht. Die Interpretation ist für den Geschäftsbetrieb der Gruppe nicht relevant.

Im März 2007 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IAS 23 «Fremdkapitalkosten». Diese beinhaltet die Aufhebung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand zu erfassen, wenn diese im Zusammenhang mit Vermögenswerten stehen, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Der überarbeitete Stan-

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

dard wird auf Fremdkapitalkosten im Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten angewendet, die mit Anfangszeitpunkt am oder nach dem 1. Januar 2009 aktiviert werden. Es werden keine Auswirkungen dieses Standards auf die Swiss Life-Gruppe erwartet, denn die derzeitigen Rechnungslegungsgrundsätze der Gruppe sehen vor, dass Fremdkapitalkosten, die direkt der Herstellung oder dem Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, als Teil der Kosten dieses Vermögenswerts aktiviert werden.

Im Juni 2007 wurde IFRIC 13 «Kundentreueprogramme» veröffentlicht. Die Interpretation befasst sich mit der Rechnungslegung von Unternehmen, die Gutschriften an Kunden vergeben, die diese beim Kauf anderer Güter oder Dienstleistungen erhalten. Sie sieht vor, dass Unternehmen einen Teil der Erlöse aus dem ursprünglichen Verkauf den Gutschriften zuordnen und diese Erlöse nur als Ertrag erfassen, wenn sie alle ihre Verpflichtungen erfüllt haben. Die Interpretation tritt für die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Es werden keine Auswirkungen dieser Interpretation auf die Swiss Life-Gruppe erwartet, denn gegenwärtig bestehen keine derartigen Programme.

Im Juli 2007 wurde IFRIC 14 «IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung» veröffentlicht. Die Interpretation beinhaltet allgemeine Richtlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» als Vermögenswert erfasst werden kann. In der Interpretation wird auch erklärt, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten eines Plans auswirken können. Die Interpretation tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Interpretation auf ihren Jahresabschluss.

Im September 2007 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses». Gemäss dem überarbeiteten Standard kann die Darstellung von Aufwendungen und Erträgen sowie der ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen wahlweise in einer einzigen Aufstellung erfolgen, oder in zwei separaten Aufstellungen (Erfolgsrechnung sowie Aufstellung über die ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen). Der überarbeitete Standard tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Im Januar 2008 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» und die damit zusammenhängenden Änderungen in IAS 27 «Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS». Eine wesentliche Änderung besteht in der gemäss IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» zusätzlich bestehenden Möglichkeit, dem Erwerber bei Unternehmenszusammenschlüssen, bei denen die Kontrolle ohne Erwerb sämtlicher Eigenkapitalanteile erlangt wird, zu erlauben, den Goodwill in seiner Gesamtheit zu erfassen, d. h. inklusive des auf Gesellschaften mit Minderheitsanteilen entfallenden Teils (Full-Goodwill-Methode). Der überarbeitete Standard sieht vor, die Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb als Aufwand zu erfassen. Eine weitere Änderung betrifft die Teilveräusserung eines Tochterunternehmens ohne Kontrollverlust bzw. den Erwerb zusätzlicher Anteile an einem Tochterunternehmen nach Erlangung der Kontrolle. Solche Transaktionen werden im Eigenkapital erfasst. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Im Januar 2008 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine Änderung an IFRS 2 «Anteilsbasierte Vergütung». Die Änderung stellt klar, dass Ausübungsbedingungen nur Dienst- und Leistungsbedingungen umfassen. Übrige Merkmale anteilsbasierter Vergütung sind keine Ausübungsbedingungen. Es wird zudem festgehalten, dass sämtliche Annullierungen, ob durch das Unternehmen oder andere Parteien erfolgt, bilanziell gleich be-

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

handelt werden müssen. Die Änderung tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderung auf ihren Jahresabschluss.

Im Februar 2008 hat das International Accounting Standards Board IAS 32 «Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung» und IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» im Hinblick auf die Klassifizierung von kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, geändert. Die Änderungen wurden zur Verbesserung der Rechnungslegung bestimmter Arten von Finanzinstrumenten eingeführt, die den Stammaktien ähnliche Eigenschaften aufweisen, doch derzeit als finanzielle Verbindlichkeiten erfasst werden. Ein Unternehmen muss demnach bestimmte kündbare Finanzinstrumente sowie Instrumente, die im Fall seiner Liquidation den Inhaber zu einem proportionalen Anteil an seinem Nettovermögen berechtigen, als Eigenkapital klassifizieren. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderung auf ihren Jahresabschluss.

## 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Bestimmte ausgewiesene Beträge für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beruhen auf Schätzungen und Annahmen. Schätzungen und Beurteilungen des Managements werden laufend überprüft und beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, zum Beispiel auf Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Die Sensitivitätsanalyse betreffend Versicherungs- und Marktrisiken wird in Anhang 5 erläutert.

### Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value von Finanzinstrumenten wird aufgrund des notierten Marktpreises bestimmt, sofern dieser verfügbar ist, bzw. aufgrund des Barwerts geschätzt oder mittels anderer Bewertungsverfahren festgestellt. Solche Verfahren werden massgeblich von den verwendeten Annahmen beeinflusst, welche Diskontsätze und Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliessen. Wenn Marktpreise nicht ohne Weiteres verfügbar sind, kann der Fair Value entweder durch Schätzungen unabhängiger Experten ermittelt werden, oder es ist auf notierte Marktpreise vergleichbarer Instrumente abzustellen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass ein so abgeleiteter Fair Value nicht durch Vergleiche mit ähnlichen Märkten erhärtet werden kann und dass in vielen Fällen der entsprechende Wert nicht in kurzer Frist realisiert werden könnte.

Zur Schätzung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet die Gruppe vor allem folgende Methoden und Annahmen:

- Der Fair Value von Zinspapieren und Aktien wird generell anhand notierter Marktpreise ermittelt.
- Der Fair Value von Derivaten wird anhand notierter Marktpreise bzw. mit Hilfe von geeigneten Optionspreismodellen festgestellt.
- Private-Equity-Kapitalanlagen werden als jederzeit verkäuflich klassifiziert. Kapitalanlagen werden im Normalfall mit dem Marktwert bewertet, wenn dieser den Fair Value repräsentiert. Ist kein Marktwert verfügbar, wird der Fair Value unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren geschätzt. Solche Faktoren sind zum Beispiel der Kaufpreis, der geschätzte Liquidationswert, Einschränkungen der Übertragbarkeit, in bedeutenden Privatplatzierungen des-

### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

selben Emittenten erzielte Preise, Preise von Kapitalanlagen bei vergleichbaren Unternehmen mit ähnlichem Geschäft sowie Änderungen der finanziellen Lage und der Zukunftsaussichten des Emittenten.

- Der Fair Value von Darlehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand diskontierter Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Zinssätze der Gruppe für vergleichbare Darlehen geschätzt. Bei variabel verzinslichen Darlehen, deren Preis häufig neu festgesetzt wird und bei denen keine bedeutenden Veränderungen des Kreditrisikos vorliegen, entspricht der Fair Value dem Buchwert.
- Der Fair Value von Hedge Funds wird anhand der notierten Marktpreise ermittelt, wenn diese verfügbar sind. Sind keine notierten Marktpreise verfügbar, so werden Bewertungsverfahren angewandt, die den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise sowie weitere Informationen berücksichtigen.
- Der Fair Value finanzieller Rückversicherungsvermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse geschätzt.
- Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der Zinssätze geschätzt, die aktuell für vergleichbare Verträge angeboten werden, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Verträge entspricht. Der Fair Value von Sicht- oder Spareinlagen entspricht dem bei Sicht zahlbaren Betrag oder dem Buchwert. Der Buchwert von variabel verzinslichen Einlagen kommt dem Fair Value am Stichtag nahe.
- Der Fair Value von Anleihen und Darlehensverpflichtungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Darlehenszinsen der Gruppe für vergleichbare Anleihen und Darlehensverpflichtungen geschätzt, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Schulden entspricht.
- Der Fair Value von Verbindlichkeiten aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe wird anhand der Bewertung der zugrunde liegenden Vermögenswerte berechnet.
- Es ist in der Praxis schlicht nicht möglich, den Fair Value von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu bestimmen, weil es keine zuverlässigen Grundlagen gibt, um derartige zusätzliche ermessensabhängige Erträge zu bemessen. IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bemessung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge.

#### Fair Value von nicht finanziellen Instrumenten

Der Fair Value von Investitionsliegenschaften wird anhand der – entsprechend angepassten – aktuellen Preise in einem aktiven Markt für Liegenschaften ermittelt, die von ihrer Beschaffenheit, ihrem Zustand und ihrer Lage her ähnlich sind. Auch Preise, die auf weniger aktiven Märkten für ähnliche Liegenschaften in jüngster Zeit gezahlt wurden, werden – mit entsprechenden Anpassungen wegen bestehender Unterschiede – für die Schätzung des Fair Value herangezogen. Darüber hinaus werden Investitionsliegenschaften anhand diskontierter Mittelflussprognosen auf der Basis externer Nachweise bewertet, wenn verlässliche Schätzungen und sinnvolle Annahmen möglich sind. Künftige Aufwendungen zur Wertsteigerung von Liegenschaften werden nicht in den Fair Value einbezogen. Die risikoadjustierten Diskontsätze, die für Mittelflussprognosen verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaften. Die für die Prognosen verwendeten Mittelflüsse beruhen auf den nachhaltig erzielten tatsächlichen Mieteinnahmen. Die Berücksichtigung der Kosten im Mittelfluss erfolgt auf der Basis der Erfahrungen und der vom Management genehmigten Budgets. Die Mittelflüsse schliessen auch die Inflation ein. Externe Bewertungen einzelner Liegenschaften erfolgen turnusgemäss, wobei jedes Objekt mindestens alle drei Jahre bewertet wird.

### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

#### Wertminderung von bis zum Verfall gehaltenen und jederzeit verkäuflichen Zinspapieren

Gruppenweit gilt, dass bis zum Verfall gehaltene und jederzeit verkäufliche Zinspapiere grundsätzlich auf Wertminderungen überprüft werden, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating), oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist.

#### Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Nachweise für eine Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Eigenkapitalinstrumenten vorliegen. Massgebliches Kriterium für eine Wertminderung ist ein erheblicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value der Wertschrift unter deren Anschaffungskosten. Die Charakterisierung als erheblicher oder anhaltender Rückgang bedarf einer Beurteilung. Gruppenweit gilt, dass jederzeit verkäufliche Anlagen in Eigenkapitaltiteln und Anlagefonds grundsätzlich auf Wertminderungen überprüft werden, wenn der Marktwert am Bilanzstichtag um mindestens 30% unter den Anschaffungskosten liegt oder der Marktwert für die vorangegangenen zwölf Monate unter den Anschaffungskosten bleibt.

#### Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Frühere Erfahrungen, die unter Berücksichtigung der Auswirkungen aktueller Entwicklungen und wahrscheinlicher Trends angepasst werden, gelten als angemessene Grundlage für die Prognose künftiger Ereignisse. Die Schätzungen des Managements hinsichtlich eingetretener, jedoch noch nicht gemeldeter Schäden werden laufend überprüft und aktualisiert; Anpassungen, die sich aus diesen Überprüfungen ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden anhand geeigneter Schätzungen und Annahmen der Sterblichkeit, Morbidität, der Rückkäufe, der Ausübung der Optionsrechte seitens der Versicherungsnehmer und der Zinssätze bewertet. Hinsichtlich der Sterblichkeit basieren diese Schätzungen in der Regel auf branchenüblichen Sterbetafeln. Das Management berücksichtigt erwartete Verbesserungen, die sich aufgrund weiterer Fortschritte der Medizin und der sozialen Bedingungen ergeben. Eine Zunahme der Morbidität führt zu einem Anstieg der Leistungen aus Verträgen, in denen das Risiko Invalidität versichert ist. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer unerwarteten Zunahme solcher Leistungsansprüche führen können, sind Epidemien oder allgemein verbreitete Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu festen und garantierten Bedingungen erfolgt die Schätzung in zwei Stufen. Bei Vertragsbeginn werden Schätzungen der künftigen Todesfälle und Rückkäufe, der Ausübung von Optionsrechten durch die Versicherungsnehmer sowie der Anlagerenditen und Verwaltungskosten vorgenommen. Sie bilden die Annahmen, die der Berechnung der Verbindlichkeiten während der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt werden. Zu diesen Annahmen wird eine Sicherheitsmarge für Risiken und Unsicherheiten (negative Abweichung) addiert. Diese Annahmen werden für die Laufzeit des Vertrags fixiert. Anhand neuer Schätzungen wird dann jedes Jahr geprüft, ob die so ermittelten Verbindlichkeiten noch angemessen sind. Ergibt sich hierbei, dass die Verbindlichkeiten angemessen sind, bleiben die Annahmen unverändert. Sind die Verbindlichkeiten jedoch nicht angemessen, werden die der Berechnung der Verbindlichkeiten zugrunde gelegten Annahmen so verändert, dass sie den neuesten Schätzungen Rechnung tragen (die Fixierung wird aufgehoben); in diesem Fall wird zu den Annahmen keine Sicherheitsmarge hinzugezählt. Hinreichend starke Verschlechterungen der Schätzungen haben Auswirkungen auf den Wert der Verbindlichkeiten und der entsprechenden Vermögenswerte, Verbesserungen der Schätzungen dagegen nicht.

### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ohne feste und garantierte Bedingungen können die künftigen Prämien erfahrungsabhängig erhöht werden. Die Annahmen, die zur Bestimmung der Verbindlichkeiten verwendet werden, enthalten keine Margen und werden nicht fixiert, sondern zu jedem Berichtstermin aktualisiert, um den neuesten Schätzungen Rechnung zu tragen.

**STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT** | Der wichtigste Unsicherheitsfaktor besteht darin, dass Epidemien wie Aids, Sars und die Vogelgrippe sowie wesentliche Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten, dazu führen könnten, dass sich die Sterblichkeit von Altersgruppen mit erheblichem Sterblichkeitsrisiko künftig im Vergleich zur Vergangenheit stark verschlechtert. Weitere Verbesserungen der medizinischen Behandlungsmöglichkeiten und der sozialen Bedingungen könnten jedoch dazu führen, dass die Langlebigkeit stärker zunimmt, als in den Schätzungen berücksichtigt ist, die zur Ermittlung der Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Langleblichkeitsrisiko verwendet werden.

Für das Lebensversicherungsgeschäft werden im Hinblick auf Sterblichkeit bzw. Langlebigkeit Sterbetafeln auf der Basis von Statistiken nationaler Versicherungsverbände, einheimischer und branchenüblicher Sterbe- oder interner Generationentafeln, welche die unternehmenseigenen Unterlagen widerspiegeln, verwendet.

Die verwendeten Sterbe- und Rententafeln beruhen im Allgemeinen auf der Erfahrung im Markt oder auf unternehmenseigenen Unterlagen. Berücksichtigt werden sowohl die jüngste historische Sterblichkeitserfahrung als auch erwartete künftige Sterblichkeitstrends. Bei der Langlebigkeit wird der Trend der letzten Jahrzehnte berücksichtigt.

In der Schweiz werden Sterbetafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) verfügbar sind. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

Für den obligatorischen Teil des Kollektiv-Geschäfts (BVG, berufliche Vorsorge in der Schweiz) wird der gesetzlich vorgeschriebene Renten-Umwandlungssatz angewandt, während für den überobligatorischen Teil des BVG-Geschäfts ein reduzierter Umwandlungssatz zum Einsatz kommt, der anhand versicherungsmathematischer Annahmen berechnet wird.

**MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT** | Für das Einzel- und Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz werden interne Tafeln verwendet. Im Einzelgeschäft ist eine Tarifanpassung im Hinblick auf Invalidität bei bestimmten Verträgen möglich. Die internen Tafeln spiegeln den Schadenverlauf in der Vergangenheit wider. Im Einzellebengeschäft werden nur Reaktivierungen berücksichtigt, während im Kollektivlebensgeschäft auch eine erhöhte Sterblichkeit einbezogen wird. Im Einzellebengeschäft spiegeln die Invaliditätstafeln die durchschnittliche Situation wider, wie sie den SVV-Statistiken zufolge in der Vergangenheit im Schweizer Markt bestand. Im Einzellebengeschäft werden Invaliditätstafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des SVV verfügbar werden. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

Im Kollektivlebensgeschäft können Tarifanpassungen aufgrund des Schadenverlaufs im Bereich Invalidität jährlich erfolgen. In diesem Geschäft basieren die Tafeln auf unternehmenseigenen Unterlagen zum Schadenverlauf. Gerade im Kollektivlebensgeschäft können Veränderungen am Arbeitsmarkt erhebliche Auswirkungen auf die Invaliditätsfälle haben. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

In anderen Märkten werden branchenübliche Invaliditätstafeln, nationale Statistiken und unternehmenseigene Unterlagen zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Standardtarifizierung werden üblicherweise anhand der kundenspezifischen Invaliditätserfahrung überprüft.

### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

Die Invaliditätsdeckung umfasst hauptsächlich Rentenleistungen und die Befreiung von der Prämienzahlungspflicht. Leistungen werden meist erst nach einer Wartefrist ausgerichtet.

In bestimmten Ländern erfolgt die Zahlung der Leistungen auf der Basis von Gesundheitsprüfungen und verschiedenen Invaliditätsgraden (von der Vollinvalidität ohne Aussicht auf Wiederherstellung bis zur Teilinvalidität mit Aussicht auf vollständige Wiederherstellung).

**RÜCKKAUF** | Bei bestimmten Verträgen hat der Versicherungsnehmer ein Recht auf Rückkauf zu einem festgelegten Barbetrag bzw. zu einem Betrag, welcher infolge der Änderung einer finanziellen Variablen wie eines Aktienkurses oder -index variiert. In bestimmten Ländern und Märkten wird der Rückkauf bei der Berechnung der Prämien für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung nicht explizit berücksichtigt.

In anderen Geschäftsbereichen werden Annahmen verwendet, die auf unternehmenseigenen Unterlagen beruhen. Die Annahmen variieren je nach Produkttyp und Vertragslaufzeit.

**OPTIONEN DER VERSICHERUNGSNEHMER** | Bei bestimmten Verträgen hat der Versicherungsnehmer die Möglichkeit, bei Vertragsablauf einer Spar- und Risikoversicherung eine garantierte Rente zu wählen. Der Wert der Option hängt davon ab, wie sehr sich die garantierten Sterbetafeln und Zinssätze von den aktuellen Sterberaten und Zinssätzen unterscheiden. Daher sind die Auswirkungen auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft unter Umständen abhängig vom Verhalten der Versicherungsnehmer.

**AUFWENDUNGEN UND INFLATION** | In der Schweiz werden Aufwendungen auf der Basis interner Statistiken bei der Prämienberechnung berücksichtigt. Die so berechneten Beträge werden auf die verschiedenen Sparten umgelegt. Bei diesen Berechnungen wird auch die Inflation berücksichtigt.

In bestimmten Märkten richtet sich die Aufteilung der Aufwendungen nach den Aktivitäten. Wiederkehrende Kosten werden mit dieser Methode in folgende Hauptkategorien aufgeteilt: Abschlusskosten, Verwaltungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

**ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN** | Annahmen zu Erträgen aus Kapitalanlagen beruhen auf der strategischen Asset Allocation. Bei bestimmten Anlageklassen wird eine feste Rendite verwendet, die von der Gruppe zentral festgelegt wird. Von diesem Bruttoertrag aus Kapitalanlagen werden die prognostizierten Vermögensverwaltungsgebühren abgezogen, sodass sich der Nettoertrag aus Kapitalanlagen ergibt.

Die technischen Zinssätze in der Schweiz basieren auf Annahmen über garantierte Leistungen und Diskontsätze. In bestimmten Ländern beruhen die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf den garantierten Zinssätzen.

#### Wertminderung des Goodwills

Der Goodwill wird jährlich (im Herbst) auf Wertminderung überprüft, oder häufiger, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Die wiedereinbringbaren Beträge aus dem Geschäft, auf das sich der Goodwill bezieht, werden anhand von Berechnungen des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Diese Berechnungen erfordern den Einsatz von Schätzungen, die in Anhang 18 erläutert sind.

### **3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)**

#### **Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen**

Die Swiss Life-Gruppe verwendet zur Berechnung der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen bestimmte Annahmen. Diese Annahmen umfassen die erwartete Rendite des Planvermögens sowie künftige Lohn-/Gehaltserhöhungen und Rentenerhöhungen, die aus Schätzungen auf der Basis früherer Erfahrungen abgeleitet wurden. Die Annahmen zur erwarteten Rendite des Planvermögens stehen im Einklang mit der Anlagepolitik in Bezug auf die Vermögenswerte und deren erwartete Erträge.

Die Annahmen sind in Anhang 24 erläutert.

#### **Ertragssteuern**

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuerguthaben insoweit erfasst, als eine Realisierung des entsprechenden Steuervorteils wahrscheinlich ist. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Realisierung des Steuervorteils erfordert Annahmen, die auf der Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und auf budgetierten Daten für die Zukunft beruhen.

#### **Rückstellungen**

Der Ausweis der Rückstellungen erfordert Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, die Höhe und den Zeitpunkt eines Abflusses von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Soweit ein Abfluss von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung möglich ist, wird eine Rückstellung ausgewiesen.

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Die Swiss Life-Gruppe hat IFRS 8 «Geschäftssegmente» vor dessen Inkrafttreten mit Wirkung vom 1. Januar 2007 übernommen. Um dessen Anforderungen zu erfüllen, werden die Vergleichsinformationen angepasst.

Geschäftssegmente sind Bestandteile eines Unternehmens, zu denen separate Finanzinformationen verfügbar sind, die vom Management regelmässig ausgewertet werden und ihm als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenverteilung und die Erfolgskontrolle dienen. Der vorhergehende Standard 14 IAS «Segmentberichterstattung» erforderte zwei verschiedene Segmentierungen – die eine basierend auf Produkten und Dienstleistungen und die andere nach geografischen Regionen. Erstere Segmente wurden in IAS 14 als primär betrachtet und letztere als sekundär. Die Übernahme von IFRS 8 «Geschäftssegmente» führte zu einer neuen Erfassung der berichtspflichtigen Segmente.

Die in den einzelnen Segmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den bereits beschriebenen massgebenden Grundsätzen. Die Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie die Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten wie Geschäfte mit Dritten, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen.

Die Kosten für Gruppenmanagement wurden nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, da sie die allgemeinen Verwaltungskosten und den Aufwand für den Hauptsitz beinhalten und damit die Swiss Life-Gruppe als Ganzes betreffen.

Die berichtspflichtigen Segmente wurden dabei auf Basis jener Informationen zu den Unternehmensbestandteilen definiert, die das Management als Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsführung verwendet. Das Management verfügt dabei über produkt- und dienstleistungsspezifische Informationen. Innerhalb des Segments «Versicherungsgeschäft» basiert die Organisations- und Führungsstruktur auf geografischen Aspekten. Die berichtspflichtigen Segmente wurden deshalb folgendermassen definiert:

- Versicherungsgeschäft Schweiz
- Versicherungsgeschäft Frankreich
- Versicherungsgeschäft Deutschland
- Versicherungsgeschäft Übrige
- Investment Management
- Übrige
- Versicherungsgeschäft (aufgegeben)
- Bankgeschäft (aufgegeben)

Das Versicherungsgeschäft besteht hauptsächlich aus dem Lebengeschäft. In diesem Geschäftsbereich wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette aus folgenden Bereichen angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Vorsorgeprodukte, inklusive solcher mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungsdeckung bei Unfall, Krankheit und Erwerbsunfähigkeit. In strategischer Hinsicht konzentriert sich die Gruppe hauptsächlich auf das Leben- und Vorsorgegeschäft in einigen Schlüsselmärkten Europas wie der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein. Ausserdem sind verschiedene Gesellschaften dem Versicherungsgeschäft zugeordnet, weil sie fast ausschliesslich Kapitalanlagen verwalten, die das Lebensversicherungsgeschäft betreffen.

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Das Nichtlebensgeschäft besteht aus dem Geschäft in Frankreich und in Belgien und umfasst hauptsächlich Sach-, Haftpflicht- und Motorfahrzeugversicherung. Das Nichtlebensgeschäft in Italien wurde im Dezember 2006 verkauft.

Das Segment «Versicherungsgeschäft Übrige» umfasste das Versicherungsgeschäft in Liechtenstein und Luxemburg im Jahr 2007 sowie in Liechtenstein, Luxemburg und Italien im Jahr 2006. Das Versicherungsgeschäft in Italien wurde im Dezember 2006 verkauft.

Das «Investment Management» umfasst die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden und für das Versicherungsgeschäft der Gruppe sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung.

Die Kategorie «Übrige» bezieht sich vorwiegend auf verschiedene Finanz- und Dienstleistungsunternehmen.

Die Darstellung des Versicherungsgeschäfts in den Niederlanden und in Belgien, das voraussichtlich bis Ende des ersten Halbjahrs 2008 verkauft wird, erfolgt im separaten Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)».

Der von der Swiss Life-Gruppe angekündigte Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano, fand am 7. März 2008 statt. Für die Segmentberichterstattung wird die Banca del Gottardo, Lugano, als eigenes Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Die Erfolgsrechnung und Bilanz für die Geschäftssegmente präsentieren sich wie folgt:

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

### Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Übrige
<b>Ertrag</b>				
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	8 096	3 281	2 046	53
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessens- abhängiger Überschussbeteiligung	93	14	-	-
An Rückversicherer zedierte Prämien	-14	-165	-75	-6
Verdiente Nettoprämien	8 175	3 130	1 971	47
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	12	59	-	-
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und fondsgebundenen Verträgen	13	212	38	56
Verdiente Policengebühren (netto)	25	271	38	56
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	38	46	32	0
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 981	1 099	829	32
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-205	-33	236	1
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-402	222	-11	1
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	182	38	10	0
Übriger Ertrag	-24	155	4	5
<b>Total Ertrag</b>	<b>10 770</b>	<b>4 928</b>	<b>3 109</b>	<b>142</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>100</i>	<i>0</i>	<i>-1</i>	<i>-5</i>
<b>Aufwand</b>				
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-8 658	-2 467	-2 190	-21
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-106	-18	-	-
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	6	113	71	1
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-8 758	-2 372	-2 119	-20
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-458	-777	-502	-9
Zinsaufwand	-133	-287	-22	-15
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-209	-397	-128	-39
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-324	-254	-103	-27
Aufwendungen für Abschreibungen	-58	-275	-110	-4
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-5	-	-1	-
Übriger Aufwand	-175	-242	-59	-20
<b>Total Aufwand</b>	<b>-10 120</b>	<b>-4 604</b>	<b>-3 044</b>	<b>-134</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-122</i>	<i>-9</i>	<i>-25</i>	<i>-8</i>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>650</b>	<b>324</b>	<b>65</b>	<b>8</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-22</i>	<i>-9</i>	<i>-26</i>	<i>-13</i>
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement				
<b>Betriebsgewinn</b>				
Fremdkapitalkosten	-164	-14	0	-9
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	4	1	0
Ertragssteueraufwand				
<b>Reingewinn</b>				
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	432	70	83	187

Investment Management	Übrige	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total	Abzüglich aufgebener Geschäftsbereiche	Fortzuführende Geschäftsbereiche
-	-	1 956	-	-21	15 411	-1 956	13 455
-	-	-	-	-	107	-	107
-	-	-21	-	19	-262	16	-246
-	-	1 935	-	-2	15 256	-1 940	13 316
-	-	3	-	-	74	-4	70
-	-	145	-	0	464	-145	319
-	-	148	-	0	538	-149	389
271	9	31	303	-226	504	-308	196
3	62	894	412	-129	6 183	-1 305	4 878
0	-5	66	84	-	144	-149	-5
-	1	51	102	0	-36	-143	-179
-	-	-3	-	-	227	2	229
8	8	1	-9	-8	140	7	147
282	75	3 123	892	-365	22 956	-3 985	18 971
172	69	-3	33	-365			
-	-	-2 327	-	4	-15 659	2 327	-13 332
-	-	-	-	-	-124	-	-124
-	-	-20	-	-4	167	21	188
-	-	-2 347	-	0	-15 616	2 348	-13 268
-	-	221	-	-1	-1 526	-220	-1 746
0	-1	-105	-337	78	-822	367	-455
-39	-3	-66	-39	196	-724	104	-620
-99	-2	-164	-198	-3	-1 174	361	-813
-1	-	-100	-10	-	-558	110	-448
-	-	-	-	-	-6	-	-6
-50	-7	-91	-140	33	-751	222	-529
-189	-13	-2 652	-724	303	-21 177	3 292	-17 885
-49	-6	-6	-78	303			
93	62	471	168	-62	1 779	-693	1 086
123	63	-9	-45	-62			
					-73	-	-73
					1 706	-693	1 013
-	-46	-6	-6	62	-183	6	-177
-	6	0	1	-	13	-1	12
					-168	46	-122
					1 368	-642	726
1	-	76	21	-	870		

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

### Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Übrige
<b>Ertrag</b>				
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 301	3 055	2 022	62
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessens- abhängiger Überschussbeteiligung	65	13	-	-
An Rückversicherer zedierte Prämien	-16	-128	-80	-7
Verdiente Nettoprämien	7 350	2 940	1 942	55
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	8	64	1	-
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und fondsgebundenen Verträgen	15	283	7	13
Verdiente Policengebühren (netto)	23	347	8	13
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	62	31	30	0
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 138	1 258	732	39
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	642	56	185	0
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-52	352	-48	0
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	39	53	3	-1
Übriger Ertrag	-26	14	16	-17
<b>Total Ertrag</b>	<b>10 176</b>	<b>5 051</b>	<b>2 868</b>	<b>89</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>102</i>	<i>0</i>	<i>-2</i>	<i>-12</i>
<b>Aufwand</b>				
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-7 651	-2 325	-2 062	-45
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-76	-15	-	-
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	8	72	74	6
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-7 719	-2 268	-1 988	-39
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-864	-857	-420	-3
Zinsaufwand	-136	-547	-26	-14
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-87	-459	-81	-7
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-353	-246	-110	-14
Aufwendungen für Abschreibungen	-49	-287	-83	-2
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1	-	-29	-
Übriger Aufwand	-310	-176	-47	-13
<b>Total Aufwand</b>	<b>-9 519</b>	<b>-4 840</b>	<b>-2 784</b>	<b>-92</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-119</i>	<i>-7</i>	<i>-2</i>	<i>5</i>
<b>Segmentergebnis</b>	<b>657</b>	<b>211</b>	<b>84</b>	<b>-3</b>
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-17</i>	<i>-7</i>	<i>-4</i>	<i>-7</i>
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement				
<b>Betriebsgewinn</b>				
Fremdkapitalkosten	-104	-14	0	-2
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	3	0	0
Ertragssteueraufwand				
<b>Reingewinn</b>				
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	175	121	9	2

Investment Management	Übrige	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total	Abzüglich aufgebener Geschäftsbereiche	Fortzuführende Geschäftsbereiche
-	-	1 536	-	-16	13 960	-1 536	12 424
-	-	-	-	-	78	-	78
-	-	-18	-	16	-233	14	-219
-	-	1 518	-	0	13 805	-1 522	12 283
-	-	55	-	-	128	-55	73
-	-	15	-	-1	332	-15	317
-	-	70	-	-1	460	-70	390
225	6	26	291	-178	493	-295	198
2	50	780	280	-91	5 188	-1 059	4 129
0	4	179	-21	-	1 045	-160	885
-	1	37	59	2	351	-95	256
-	-	3	-	-	97	-3	94
8	1	11	98	-13	92	-108	-16
235	62	2 624	707	-281	21 531	-3 312	18 219
125	49	-3	22	-281			
-	-	-1 834	-	8	-13 909	1 832	-12 077
-	-	-	-	-	-91	-	-91
-	-	8	-	-8	160	-4	156
-	-	-1 826	-	0	-13 840	1 828	-12 012
-	-	-175	-	-1	-2 320	177	-2 143
0	0	-94	-189	45	-961	239	-722
-44	0	-54	-38	41	-729	92	-637
-82	-1	-139	-189	3	-1 131	327	-804
0	-	-89	-11	-	-521	100	-421
-	-	-2	-	-	-32	1	-31
-59	-2	-101	-165	140	-733	253	-480
-185	-3	-2 480	-592	228	-20 267	3 017	-17 250
-48	-2	-8	-47	228			
50	59	144	115	-53	1 264	-295	969
77	47	-11	-25	-53			
					-59	-	-59
					1 205	-295	910
-	-50	-4	-3	53	-124	5	-119
-	8	-	-11	-	1	10	11
					-128	-98	-226
					954	-378	576
3	-	38	4	-	352		

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

### Bilanz per 31. Dezember 2007

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	2 378	142
Versicherungs- und übrige Forderungen	2 107	1 340
Derivate	340	5
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	4	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 557	7 372
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	49 754	11 450
Darlehen	8 925	241
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	3 529
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	-	-
Investitionsliegenschaften	10 171	1 334
Guthaben aus Rückversicherung	31	367
Sachanlagen	564	194
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 079	553
Übrige Aktiven	445	21
<b>Aktiven nach Segmenten</b>	<b>79 355</b>	<b>26 548</b>
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		
Ertragssteuerguthaben		
<b>Total Aktiven</b>		
<b>Passiven</b>		
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	2 585	516
Derivate	214	0
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 345	385
Kapitalanlageverträge	1 027	11 450
Einlagen	1 283	377
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	64 069	11 087
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	815	1 120
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 815	38
Rückstellungen	32	38
Übrige Verbindlichkeiten	52	22
<b>Verbindlichkeiten nach Segmenten</b>	<b>73 237</b>	<b>25 033</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen		
Ertragssteuerverbindlichkeiten		
<b>Eigenkapital</b>		
<b>Total Passiven</b>		



## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

### Bilanz per 31. Dezember 2006

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	5 857	209
Versicherungs- und übrige Forderungen	1 938	1 556
Derivate	386	46
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	3	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	6 177	13 692
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	41 625	23 966
Darlehen	11 558	262
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	3 831
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	-	-
Investitionsliegenschaften	9 688	1 322
Guthaben aus Rückversicherung	33	327
Sachanlagen	622	192
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	718	510
Übrige Aktiven	392	19
<b>Aktiven nach Segmenten</b>	<b>78 997</b>	<b>45 932</b>
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		
Ertragssteuerguthaben		
<b>Total Aktiven</b>		
<b>Passiven</b>		
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	2 327	720
Derivate	498	4
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 280	1 534
Kapitalanlageverträge	1 075	27 141
Einlagen	1 189	384
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	63 270	11 859
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	1 509	2 385
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 801	58
Rückstellungen	66	31
Übrige Verbindlichkeiten	66	35
<b>Verbindlichkeiten nach Segmenten</b>	<b>73 081</b>	<b>44 151</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen		
Ertragssteuerverbindlichkeiten		
<b>Eigenkapital</b>		
<b>Total Passiven</b>		



## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Die Swiss Life-Gruppe ist in ausgewählten europäischen Ländern tätig. Der Ertrag sowie die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe werden im Folgenden nach geografischen Standorten detailliert ausgewiesen.

### Geografische Informationen

Mio. CHF	2007	2006	31.12.2007	31.12.2006
	Ertrag	Ertrag	Langfristige Vermögenswerte	Langfristige Vermögenswerte
Schweiz	11 497	10 706	10 739	10 845
Frankreich	4 960	5 080	1 845	1 812
Deutschland	3 111	2 870	831	731
Liechtenstein	49	4	180	0
Luxemburg	138	123	36	32
Niederlande	2 470	2 047	-	347
Belgien	623	528	-	156
Übrige Länder	108	173	-	16
<b>Total</b>	<b>22 956</b>	<b>21 531</b>	<b>13 631</b>	<b>13 939</b>

Langfristige Vermögenswerte bestehen zu diesem Zweck aus Investitionsliegenschaften, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (mit Ausnahme der immateriellen Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen).

### Informationen über wesentliche Kunden

Es besteht keine Transaktion mit einem einzelnen externen Kunden, deren Erträge sich auf 10% oder mehr des Ertrags der Gruppe belaufen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell gesund und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungsbezogene, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Risiken müssen vor Ort erkannt, beurteilt, bewältigt und überwacht werden. Auf konsolidierter Basis werden halbjährliche Berichte über das Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs-, Ausfall- und Versicherungsrisiko erstellt. Darüber hinaus wird für die grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts monatlich über Marktrisiken und finanzielle Risikolimiten berichtet. Strategische und operationelle Risiken werden jährlich beurteilt und ausgewiesen.

Die Risikobereitschaft der grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts wird mit Hilfe lokaler Risikobudgets definiert, die als Grundlage für die Festlegung der einzelnen Risikolimiten benutzt werden. Diese Limiten dienen als Rahmen für das Asset and Liability Management, dessen Ziel darin besteht, eine strategische Asset Allocation und ein Verteilungssystem für alle Anspruchsgruppen festzulegen.

Risikomanagement-Funktionen werden auf mehreren Ebenen von verschiedenen Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, zum Beispiel durch den Anlage- und Risikoausschuss auf der Ebene des Verwaltungsrats der Swiss Life-Gruppe und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe sind entsprechend organisiert.

Das Group Risk Management erstellt einen konsolidierten Risikobericht, in dem die Hauptelemente des Risikomanagements der Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe zusammengefasst sind.

Nachstehend wird zunächst der Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management dargestellt. Anschliessend wird ausführlich auf die wichtigsten Risikokategorien eingegangen, mit denen die Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist.

### 5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Bestimmte Lebensversicherungs- und Kapitalanlageverträge werden auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe verwaltet (Separate-Account-Verträge, fondsgebundene Verträge und Private Placement Life Insurance). Die Vermögenswerte, die mit diesen Verträgen im Zusammenhang stehen, werden ausgesondert und gemäss den spezifischen Anlagezielen der Versicherungsnehmer verwaltet. Mit diesen Vermögenswerten werden die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und die finanziellen Verbindlichkeiten unterlegt, die sich aus den genannten Verträgen ergeben. Der Fair Value der Verbindlichkeiten spiegelt den Fair Value der Vermögenswerte wider. Bestimmte Verträge mit Merkmalen einer Fondsbindung enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Verbindlichkeiten, die mit diesem Teil im Zusammenhang stehen, sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen bzw. fondsgebundenen Verträgen und im Zusammenhang mit Private Placement Life Insurance sind von den Erwägungen der Swiss Life-Gruppe zum Management finanzieller Risiken generell ausgeschlossen, soweit die Risiken von den Kunden getragen werden.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Flüssige Mittel	1 818	176
Derivate	60	1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Zinsinstrumente	2 825	2 800
Aktien	1 794	2 912
Anlagefondsanteile	7 028	8 751
Übrige	2 049	498
Investitionsliegenschaften	-	7
<b>Total Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</b>	<b>15 574</b>	<b>15 145</b>

Das Finanzergebnis für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe sowie auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stellte sich wie folgt dar:

Mio. CHF	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	<b>Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe</b>	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	<b>Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</b>	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	<b>Total</b>	Total
Ertrag aus Kapitalanlagen	4 878	4 129	-	-	4 878	4 129
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-5	885	-	-	-5	885
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-229	188	50	68	-179	256
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	229	94	-	-	229	94
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	12	11	-	-	12	11
<b>Finanzergebnis</b>	<b>4 885</b>	<b>5 307</b>	<b>50</b>	<b>68</b>	<b>4 935</b>	<b>5 375</b>
<i>Das Finanzergebnis auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe besteht aus</i>						
Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten finanziellen Vermögenswerten (netto)			722	806		
Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (netto)			-672	-738		

### 5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten

Risikofähigkeit und Risikobereitschaft in der Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe werden primär anhand wirtschaftlicher Prinzipien festgelegt. Daher werden die Marktwerte oder bestmöglichen Schätzungen sowohl von Vermögenswerten als auch von Verbindlichkeiten ermittelt, indem die von diesen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten generierten Mittelflüsse mit einem angemessenen Diskontsatz abgezinst werden. Das verfügbare Risikokapital ist definiert als die positive Differenz zwischen dem wirtschaftlichen Wert der Vermögenswerte und demjenigen der Verbindlichkeiten. Das verfügbare Risikokapital dient zur Deckung der verschiedenen Risiken, mit denen die Swiss Life-Gruppe in ihrer Versicherungstätigkeit konfrontiert ist. Die letzte Entscheidung über die Risikobereitschaft der einzelnen Versicherungsbereiche liegt beim Verwaltungsrat.

Zur Steuerung und Begrenzung der eingegangenen Risiken werden Risikolimiten und Limiten für die Engagements festgelegt. Diese Limiten werden so gewählt, dass das maximale Engagement im Rahmen der Limiten stets geringer ist als das insgesamt verfügbare Risikokapital, das bei der Risikobudgetierung festgelegt wurde.

Diese Limiten betreffen vor allem das allgemeine Marktrisiko, das Ausfallrisiko und insbesondere das Zinsänderungsrisiko sowie das Währungs- und Aktienkursrisiko.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### 5.3 Asset and Liability Management (ALM)

Der ALM-Prozess soll in erster Linie sicherstellen, dass die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe ihre Zusagen gegenüber Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen können und dass gleichzeitig die Aktionäre angemessen für die Bereitstellung von Risikokapital entschädigt werden. Auf der Grundlage der ökonomischen Prinzipien des Risikomanagements sowie der im Rahmen der Risikobudgetierung festgelegten Risikobereitschaft umfasst das ALM folgende Hauptaktivitäten: strategische Asset Allocation, Ausschüttungspolitik für die überschüssigen Erträge aus Kapitalanlagen und Produktgestaltung.

Der ALM-Prozess wird auf Gruppenebene zentral koordiniert durch lokale Asset and Liability Management Committees, die mit Vertretern des lokalen höheren Kaders besetzt sind, sowie durch Vertreter der Gruppenebene. Für die Umsetzung der Entscheidungen sind die Einheiten vor Ort verantwortlich. Der Prozess erfordert die Beteiligung aller relevanten Funktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe, zum Beispiel Investment Management, Finanzen, aktuarielle Funktionen, Produkt-Management und Marketing.

**BERÜCKSICHTIGUNG EXTERNER BESCHRÄNKUNGEN** | Neben der rein ökonomischen Sicht sind im ALM-Prozess auch andere Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel aufsichtsrechtliche Anforderungen wie die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), der Finanzierungsgrad, die Solvabilität, lokale Rechnungslegungsvorschriften und International Financial Reporting Standards, Liquiditätsbedarf und angestrebte Ratings. Einige dieser Gesichtspunkte können zu Ergebnissen führen, die mit dem ökonomischen Ansatz nicht in Einklang stehen, aber dennoch zu berücksichtigen sind.

Je nach aufsichtsrechtlichem Rahmen für die Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe sind die Vermögensportfolios gegebenenfalls entsprechend den verschiedenen Kategorien von Versicherungsprodukten aufzuteilen. Die Vermögensportfolios der Versicherungsbereiche in der Schweiz wurden zwischen Einzel- und Kollektiv-Lebensversicherung aufgeteilt. Daher spiegelt sich diese Aufteilung auch im ALM-Prozess wider.

**STRATEGISCHE ASSET ALLOCATION** | Die strategische Asset Allocation ist die Hauptaufgabe des ALM-Prozesses. Sie dient der effizienten Allokation des Risikokapitals, d. h. dazu, die Erträge aus dem Vermögensportfolio für das im Rahmen der Risikobudgetierung definierte verfügbare Risikokapital zu optimieren, wobei alle bekannten Einschränkungen zu berücksichtigen sind.

Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen stehen bei den meisten Verbindlichkeiten weitgehend fest und die zugrunde liegenden Annahmen werden regelmässig überprüft. Die entsprechenden Vermögensportfolios bestehen überwiegend aus festverzinslichen Instrumenten. Auf diese Weise werden die Auswirkungen von Zinsschwankungen und der Einsatz von Risikokapital strategisch unter dem Gesichtspunkt Risiko/Rendite optimiert, und es ist sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer die zugesagten Leistungen erhalten. Versicherungsnehmer profitieren von den sich hieraus ergebenden Anlageerträgen in Form einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während Aktionäre von einer Wertsteigerung ihrer Investition in die Swiss Life-Gruppe profitieren.

Die strategische Asset Allocation wird daher anhand der individuell bestehenden Zusagen und der Risikofähigkeit der Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe festgelegt. Die strategische Asset Allocation wird mindestens einmal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Der ALM-Prozess wurde in allen relevanten Versicherungsbereichen der Swiss Life-Gruppe erfolgreich angewandt.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

**AUSSCHÜTTUNGSPOLITIK** | Die Ausschüttungspolitik strebt nach einem Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen. Die Versicherungsnehmer bevorzugen eine Mindestverzinsung in Verbindung mit einer regelmässigen und adäquaten ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während die Aktionäre mehr Wert auf angemessene Erträge im Verhältnis zu dem von ihnen getragenen Risiko legen. Es wurden interne Richtlinien formuliert, welche die Grundsätze für die Zuweisung von Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer im Hinblick auf Jahres- und Schlussüberschussbeteiligungen festlegen. Für die Swiss Life-Gruppe liegt der Schwerpunkt auf der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und dem Ausgleich zwischen den Erwartungen von Versicherungsnehmern und Aktionären.

Bei der Festlegung der Ausschüttungspolitik sind externe Beschränkungen zu beachten. Wichtige Elemente, die diese Ausschüttungspolitik beeinflussen, sind die garantierte Mindestverzinsung und die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), die stark vom aufsichtsrechtlichen Umfeld abhängen, in dem die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe tätig sind.

**PRODUKTGESTALTUNG** | Bei der Produktgestaltung wird festgelegt, welche Garantien und Leistungen in einem bestimmten Produkt enthalten sein sollen, um den Anforderungen und Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Die hierbei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen müssen gewährleisten, dass jedes einzelne Produkt einen ausreichenden Deckungsbeitrag leistet. Um sicherzustellen, dass die Prinzipien der Gruppe beachtet werden, wurden Zeichnungsrichtlinien eingeführt, die der Harmonisierung der lokalen Richtlinien dienen und deren Übereinstimmung mit den Richtlinien der Gruppe gewährleisten sollen.

### 5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken

Durch ihre finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten (vor allem Kapitalanlageverträge sowie Anleihen und Darlehensverpflichtungen), Guthaben aus Rückversicherung und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ist die Gruppe finanziellen Risiken ausgesetzt. Das wichtigste finanzielle Risiko besteht darin, dass die Erlöse aus den finanziellen Vermögenswerten nicht ausreichen, um die Verpflichtungen zu finanzieren, die sich aus den Versicherungs- und den Kapitalanlageverträgen sowie aus Anleihen und Darlehensverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten ergeben. Die Hauptkomponenten des finanziellen Risikos sind Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Ausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiko.

Durch die oben beschriebene Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten wird sichergestellt, dass Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs- und Ausfallrisiko unter Kontrolle bleiben. Die entsprechenden Limiten für Marktrisikokapital, Ausfallrisikokapital, Zinsänderungsrisikokapital und Kapital für Währungskursrisiken sowie die Limiten für Engagements in Währungen und Aktien (netto) wurden für jede relevante Gruppengesellschaft festgelegt; sie werden regelmässig überprüft und in einem Bericht zusammengefasst.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN, DIE NICHT SEPARAT ERFASST UND ZUM FAIR VALUE BEWERTET WERDEN

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Zinsänderungsrisiko	85 583	99 409
Risiko von Aktienkursveränderungen	-	73
Währungsrisiko	-	-
Elimination von Doppelbuchungen	-	-
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit eingebetteten Derivaten, die nicht separat erfasst und zum Fair Value bewertet werden</b>	<b>85 583</b>	<b>99 482</b>
Übrige Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	7 978	8 077
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	931	1 897
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>94 492</b>	<b>109 456</b>

**HEDGING** | Die Swiss Life-Gruppe nutzt Derivate innerhalb der strengen Grenzen der geltenden Versicherungsgesetze und der internen Richtlinien. In erster Linie werden Derivate verwendet, um die Risiken aus Engagements in Beteiligungspapieren, Zinssätzen und Wechselkursen zu steuern. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen hierbei Index-Futures und Optionsstrukturen in Aktienmärkten, Bond-Futures und Swaps zur Steuerung der Duration sowie Devisentermingeschäfte zur Steuerung des Währungsrisikos. Innerhalb bestimmter Grenzen dienen Derivate zur Erhöhung der Erträge des bestehenden Portfolios. Die Derivatetypen, deren Einsatz in der Swiss Life-Gruppe generell zulässig ist, wurden vom Group Chief Risk Officer und vom Group Chief Investment Officer genehmigt.

Hedgingstrategien beinhalten die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen («Hedge Accounting») sowie wirtschaftliche Absicherungen («Economic Hedging»). Letztere umfassen finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die ein Risiko mit Derivaten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben.

**ZINSÄNDERUNGSRISSKO BEI FINANZINSTRUMENTEN UND VERSICHERUNGSVERTRÄGEN** | Die wichtigsten Zinsänderungsrisiken der Gruppe betreffen einerseits Verträge mit garantierten Leistungen. Andererseits betreffen sie das Risiko, dass die Zinsen der finanziellen Vermögenswerte, welche mit dem von den Vertragsnehmern erhaltenen Entgelt gekauft werden, nicht zur Finanzierung der an die Vertragsnehmer auszahlenden garantierten Leistungen und der erwarteten ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen ausreichen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
<b>Zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>		
Garantierter Mindestzinssatz 0 – < 2%	2 193	3 395
Garantierter Mindestzinssatz 2 – < 3%	38 254	33 550
Garantierter Mindestzinssatz 3 – < 4%	33 423	39 756
Garantierter Mindestzinssatz 4 – < 5%	11 672	22 453
Garantierter Mindestzinssatz 5 – < 6%	31	228
Garantierter Mindestzinssatz 6 – 8%	10	27
Garantierter Mindestzinssatz > 8%	0	-
<b>Total zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>85 583</b>	99 409
Nicht zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	7 978	8 150
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	931	1 897
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>94 492</b>	109 456

Die meisten Lebensversicherungsprodukte mit Sparkomponente und Kapitalanlageverträge unterliegen einer garantierten Mindestverzinsung. Der garantierte Zinssatz richtet sich nach dem Vertragstyp.

Neben diesen festen und garantierten Zahlungen, die mit einem Zinsänderungsrisiko behaftet sind, besteht bei bestimmten Verträgen ein vertragliches Recht zum Bezug zusätzlicher Leistungen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt vertragsgemäss im Ermessen des Vertragsgebers liegt. Die Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung hängt stark von den künftigen Anlageerträgen ab.

Die Gruppe handhabt das Zinsänderungsrisiko, indem sie die Zinssensitivität der massgebenden verzinslichen Anlagen den entsprechenden Sensitivitäten auf der Verpflichtungsseite gegenüberstellt. Das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten wird durch Projektion der erwarteten Mittelflüsse aus den Verträgen anhand bestmöglicher Schätzungen für Sterblichkeit, Invalidität, Kosten, Rückkauf und Ausübung der Optionsrechte durch die Versicherungsnehmer bestimmt. Der ALM-Prozess definiert die strategische Asset Allocation, bei der die Nettozinssensitivität der Anlageportfolios und Versicherungsportefeuilles möglichst gering ist. Kann hiermit keine befriedigende Absicherung erzielt werden, so setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. In bestimmten Märkten werden Receiver Swaptions eingesetzt, um sicherzustellen, dass die Zinssätze nicht unter den garantierten Zinssatz fallen. Payer Swaptions werden eingesetzt, um das Änderungsrisiko des Fair Value von zinssensitiven finanziellen Vermögenswerten abzusichern. In strategischer Hinsicht bleibt immer ein minimales Zinsänderungsrisiko bestehen, da die perfekte Absicherung von Zinsänderungsrisiken entweder nicht erreicht werden kann oder nicht angestrebt wird.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### ZINSÄNDERUNGSRIKIKEN

Mio. CHF	Früheres Datum von Zinsanpassungsterminen und Fälligkeit				Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total
	Bis zu 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	Über 10 Jahre		
<b>Buchwerte per 31. Dezember 2007</b>						
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Festverzinslich	7 806	13 939	22 815	29 448	–	74 008
Variabel verzinslich	4 867	5 838	–	–	–	10 705
Unverzinslich	8 904	12 154	60	28	–	21 146
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	–	–	–	–	15 574	15 574
<b>Total finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>21 577</b>	<b>31 931</b>	<b>22 875</b>	<b>29 476</b>	<b>15 574</b>	<b>121 433</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Festverzinslich	–6 120	–647	–6 291	–1 334	–	–14 392
Variabel verzinslich	–2 311	–657	–	–	–	–2 968
Unverzinslich	–1 033	–1 060	–70	–8	–	–2 171
Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	–	–	–	–	–14 609	–14 609
<b>Total finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>–9 464</b>	<b>–2 364</b>	<b>–6 361</b>	<b>–1 342</b>	<b>–14 609</b>	<b>–34 140</b>
<b>Zinsanpassungs-Gap bei Bilanzpositionen</b>	<b>12 113</b>	<b>29 567</b>	<b>16 514</b>	<b>28 134</b>	<b>965</b>	<b>87 293</b>
Buchwerte per 31. Dezember 2006						
Total finanzielle Vermögenswerte	41 864	37 156	29 490	45 181	15 138	168 829
Total finanzielle Verbindlichkeiten	–15 187	–22 105	–6 505	–799	–13 599	–58 195
<b>Zinsanpassungs-Gap bei Bilanzpositionen</b>	<b>26 677</b>	<b>15 051</b>	<b>22 985</b>	<b>44 382</b>	<b>1 539</b>	<b>110 634</b>

Zusätzlich zur strategischen Optimierung des Nettozinsänderungsrisikos auf wirtschaftlicher Ebene hat die Gruppe einen Teil der bis zum Verfall zu haltenden Vermögenswerte, die dem Laufzeitprofil der zugehörigen Verbindlichkeiten entsprechen, zur Minimierung des entsprechenden Zinsänderungsrisikos bestimmt. Die bis zum Verfall gehaltenen Vermögenswerte finanzieren die Versicherungs- und die Kapitalanlageverträge, bei denen kein Rückkauf bzw. keine Todesfallleistung erfolgen.

In der Schweiz unterliegt das Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft (berufliche Vorsorge gemäss BVG) einer garantierten Mindestverzinsung und einem vorgeschriebenen Umwandlungssatz. Nach dem Bundesratsentscheid vom 10. September 2003 trat am 1. Januar 2004 eine Senkung des Mindestzinssatzes für das obligatorische BVG-Geschäft von 3,25% auf 2,25% in Kraft. Dieser Zinssatz wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2005 auf 2,50% angehoben und in dieser Höhe auch für die Jahre 2006 und 2007 bestätigt. Mit Wirkung vom Jahr 2008 wurde der Zinssatz auf 2,75% angehoben. Der vorgeschriebene Umwandlungssatz für das obligatorische BVG-Geschäft der Swiss Life-Gruppe ist auf 7,2% festgesetzt. Aufgrund der BVG-Revision, die am 1. Januar 2005 in Kraft trat, wird dieser Satz bis 2015 stufenweise auf 6,8% abgesenkt.

Bei Zinsänderungsrisiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen, bei denen das Risiko darin besteht, dass die auf den Vermögenswerten erwirtschafteten Zinsen nicht für die Finanzierung der garantierten Zahlungen ausreichen, werden die Auswirkungen sinkender Zinssätze mit Hilfe von Anleihen aufgefangen, die durch den Anleger vorzeitig gekündigt werden können. Zur Erhöhung der Konvexität zinssensitiver Vermögenswerte, die generell geringer

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

ist als die Konvexität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft, umfassen die Vermögensportfolios in bestimmten Ländern Abruf-Bonds (Receiver Bonds).

In bestimmten Geschäftszweigen wirkt sich ein Grossteil der Zinsänderungen je nach Überschussbeteiligungssystem auf die Rechnung und das Risiko der Versicherungsnehmer aus.

**AKTIENKURSRISIKO** | Ein Rückgang des Aktienmarktes kann zu einer Reduktion der realisierten und nicht realisierten Gewinne/Verluste der Swiss Life-Gruppe führen, die sich auch negativ auf die operativen Ergebnisse und die finanzielle Lage der Gruppe auswirken kann.

Sicherungsbeziehungen in Bezug auf die Aktienanlagen der Swiss Life-Gruppe dienen dazu, die möglichen Folgen einer rückläufigen Wertentwicklung von Aktien zu vermindern, würden aber nicht verhindern, dass beim Vorliegen der Wertminderungskriterien ein Wertminderungsaufwand entsteht.

Ein Teil des Anlageportfolios von Swiss Life besteht aus Anlagen in Fonds, die von nicht öffentlichen Gesellschaften emittierte Wertschriften (Private Equity) halten. Bei diesen Anlagen besteht die Möglichkeit, dass sie illiquide sind oder nur über längere Zeit oder mit Verlust veräussert werden können und dass sie keine angemessenen Erträge oder Kapitalgewinne erwirtschaften. Wenn Swiss Life die Anlagen in ihrem Private-Equity-Portfolio ganz oder teilweise liquidieren müsste, könnte der Erlös deutlich unter den Anschaffungskosten oder dem Buchwert der betreffenden Anlagen liegen.

Die Anlageportfolios von Swiss Life umfassen auch Anlagen in Hedge Funds. Die Liquidität dieser Anlagen kann je nach Marktbedingungen schwanken, und der Anlagestil dieser Hedge Funds könnte Faktoren verstärken, die Einfluss auf die Wertentwicklung einer bestimmten Klasse von Fonds oder Kapitalanlagen haben.

Die Gruppe überwacht das Anlageportfolio mittels obligatorischer Risikolimiten. Das Anlageportfolio ist angemessen diversifiziert; keine Anlage überstieg per 31. Dezember 2007 10% des Eigenkapitals vor Minderheitsanteilen (2006: HSBC mit insgesamt CHF 0,8 Milliarden).

**KREDIT-/AUSFALLRISIKO** | Die Gruppe trägt Kredit- bzw. Ausfallrisiken, die darin bestehen, dass eine Gegenpartei Beträge bei Fälligkeit nicht voll bezahlen kann. Vor allem in folgenden Bereichen ist die Gruppe gegenüber Kredit- bzw. Ausfallrisiken exponiert:

- Gegenparteirisiko bei gekauften Anleihen
- Gegenparteirisiko bei gewährten Darlehen und Hypotheken
- Gegenparteirisiko bei Geldmarkt- und Barpositionen
- Gegenparteirisiko bei Derivatgeschäften
- Rückversicherungsanteil von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft
- Forderungen an Rückversicherer für bereits ausbezahlte Versicherungsleistungen
- Forderungen an Inhaber von Versicherungsverträgen
- Forderungen an Versicherungsvermittler

Um eingegangene Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Derivaten zu reduzieren, wurde ein Prozess für das Management von Sicherheiten eingerichtet. Sobald der Marktwert der Derivate bei einer Gegenpartei eine bestimmte Schwelle übersteigt, fordert die Swiss Life-Gruppe von der betreffenden Gegenpartei eine Sicherheit. Die Schwelle richtet sich nach dem Rating der Gegenpartei. Für das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe muss die Gegenpartei mindestens das Rating A- haben (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). Fällt eine Gegenpartei

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

unter dieses Niveau, müssen ausstehende Positionen voll besichert oder glattgestellt werden. Die Sicherheit wird mindestens einmal wöchentlich eingefordert, in turbulenten Märkten jedoch auch häufiger. Da eine Hebelwirkung nicht zulässig ist, gelten für Bar- oder Long-Positionen bestimmte Deckungsregeln. Die Liste der Gegenparteien für börsliche und ausserbörsliche Derivatgeschäfte wird vom Group Risk Committee genehmigt.

Die Gruppe ist zudem mit Kredit- bzw. Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Forderungen gegenüber Rückversicherern konfrontiert. Die Finanzkraft der Rückversicherer wird daher laufend beobachtet. Die Bonität der Rückversicherer wird jährlich begutachtet, indem vor der Unterzeichnung von Verträgen ihre Finanzkraft überprüft wird. Grundsätzlich schliesst die Swiss Life-Gruppe Rückversicherungen für ihre Versicherungsrisiken nur mit Gegenparteien mit einem Rating von A- oder höher (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) ab. In Ausnahmefällen können auch Rückversicherer mit niedrigerem Rating in Betracht kommen. Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften).

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung, und das Geschäft der Gruppe ist nicht weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Bei festverzinslichen Vermögenswerten (einschliesslich Geldmarkt- und Barpositionen) wird das gesamte Risiko aus Engagements pro Gegenpartei zusammengefasst und an das Group Risk Committee gemeldet. Die einzelnen Geschäftsbereiche führen Aufzeichnungen über die Zahlungshistorie der bedeutenden Vertragsnehmer, mit denen sie regelmässig Geschäfte tätigen. Ratings und Einzelpositionen oberhalb eines bestimmten Volumens werden bei festverzinslichen Vermögenswerten regelmässig an das Management gemeldet. Die Risiken aus Engagements mit einzelnen Gegenparteien werden darüber hinaus auch mit anderen Mechanismen gesteuert, zum Beispiel durch ein Recht auf Verrechnung, falls eine Gegenpartei sowohl Schuldner als auch Gläubiger der Gruppe ist. Zu den Informationen, die an das Management gemeldet werden, gehören auch Beurteilungen notleidender Kredite. In Fällen, in denen ein gewisses Engagement gegenüber einzelnen Versicherungsnehmern oder homogenen Gruppen von Versicherungsnehmern vorliegt, wird eine Finanzanalyse ähnlich wie bei Rückversicherern durchgeführt.

Darlehen ohne Rating umfassen in erster Linie Hypotheken und Policendarlehen. In bestimmten Ländern wurden für die Überwachung des Kredit- bzw. Ausfallrisikos zusätzliche Richtlinien und Regeln festgelegt. Diese Richtlinien betreffen Anlagen in festverzinslichen Wertschriften, wobei das durchschnittliche Rating des festverzinslichen Portfolios (berechnet durch Gewichtung nach der Methode von Standard & Poor's) mindestens bei AA- zu liegen hat (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). Für die zulässigen Kapitalanlagen in nicht staatlichen Anleihen gelten Mindest- und Höchstgrenzen. Für Engagements in diesen Kapitalanlagen bestehen zusätzliche Limiten. Für bestimmte Geschäfte wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko anhand von Risikolimiten überwacht und gesteuert, wobei die Höchstgrenzen jährlich überprüft und genehmigt werden. Ratings werden täglich überwacht, und der lokalen Risikoabteilung wird jede Woche ein Bericht über Ratingveränderungen vorgelegt. Der überwiegende Teil des Anleiheportfolios ist in staatlichen Anleihen (einschliesslich Staatsanleihen in Fremdwährung/überstaatlicher Schuldner) und in Anleihen aus dem Finanzsektor (die im Allgemeinen durch Sicherheiten oder staatliche Bürgschaften gedeckt sind) angelegt.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### MAXIMALE KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total	Total
Flüssige Mittel	2 737	7 445	1 818	176	4 555	7 621
Versicherungs- und übrige Forderungen	4 152	4 899	–	–	4 152	4 899
Derivate	403	858	60	1	463	859
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	1 814	4 913	2 825	2 800	4 639	7 713
Jederzeit verkäufliche Zinsinstrumente	54 771	81 738	–	–	54 771	81 738
Darlehen	20 652	28 883	–	–	20 652	28 883
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	3 624	4 090	–	–	3 624	4 090
Als Sicherheit verpfändete Zinsinstrumente	–	85	–	–	–	85
Guthaben aus Rückversicherung	975	969	–	–	975	969
<b>Total</b>	<b>89 128</b>	<b>133 880</b>	<b>4 703</b>	<b>2 977</b>	<b>93 831</b>	<b>136 857</b>
Finanzgarantien	152	438	–	–	152	438
Kreditzusagen	164	230	–	–	164	230
<b>Total</b>	<b>316</b>	<b>668</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>316</b>	<b>668</b>
<b>Total Kredit- und Ausfallrisiken</b>	<b>89 444</b>	<b>134 548</b>	<b>4 703</b>	<b>2 977</b>	<b>94 147</b>	<b>137 525</b>

### KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON ZINSINSTRUMENTEN

Mio. CHF	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Bis zum Verfall gehalten	Als Sicherheit verpfändet	Darlehen und Forderungen	Total
<b>Kategorien nach Gegenpartei per 31. Dezember 2007</b>						
Staatsanleihen in Lokalwährung	156	22 801	2 081	–	5 806	30 844
Staatsanleihen in Fremdwährung/überstaatliche Schuldner	10	3 946	133	–	–	4 089
Unternehmen	1 304	19 696	743	–	4 641	26 384
Besicherte Forderungen	318	8 307	666	–	12 182	21 473
Übrige Schuldner	26	21	1	–	2 175	2 223
Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	2 825	–	–	–	–	2 825
<b>Total</b>	<b>4 639</b>	<b>54 771</b>	<b>3 624</b>	<b>–</b>	<b>24 804</b>	<b>87 838</b>

#### Kategorien nach Gegenpartei per 31. Dezember 2006

Staatsanleihen in Lokalwährung	294	47 841	2 443	28	8 322	58 928
Staatsanleihen in Fremdwährung/überstaatliche Schuldner	20	3 671	135	–	8	3 834
Unternehmen	2 887	23 037	840	57	5 496	32 317
Besicherte Forderungen	1 067	6 647	654	–	16 442	24 810
Übrige Schuldner	645	542	18	–	3 514	4 719
Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	2 800	–	–	–	–	2 800
<b>Total</b>	<b>7 713</b>	<b>81 738</b>	<b>4 090</b>	<b>85</b>	<b>33 782</b>	<b>127 408</b>

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON ZINSINSTRUMENTEN

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
<b>Bonitätsrating nach Gegenpartei per 31. Dezember 2007</b>							
Staatsanleihen in Lokalwährung	23 995	5 310	1 296	36	207	–	30 844
Staatsanleihen in Fremdwährung/ überstaatliche Schuldner	2 508	461	694	286	140	–	4 089
Unternehmen	3 427	7 625	7 672	4 060	3 552	48	26 384
Besicherte Forderungen	12 397	1 855	233	173	6 605	210	21 473
Übrige Schuldner	131	21	28	–	2 043	–	2 223
<b>Total</b>	<b>42 458</b>	<b>15 272</b>	<b>9 923</b>	<b>4 555</b>	<b>12 547</b>	<b>258</b>	<b>85 013</b>

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
<b>Bonitätsrating nach Gegenpartei per 31. Dezember 2006</b>							
Staatsanleihen in Lokalwährung	48 071	7 953	2 702	136	66	–	58 928
Staatsanleihen in Fremdwährung/ überstaatliche Schuldner	3 114	416	197	107	–	–	3 834
Unternehmen	9 204	11 715	8 605	686	2 008	99	32 317
Besicherte Forderungen	10 733	2 155	530	–	11 126	266	24 810
Übrige Schuldner	888	287	514	3	3 021	6	4 719
<b>Total</b>	<b>72 010</b>	<b>22 526</b>	<b>12 548</b>	<b>932</b>	<b>16 221</b>	<b>371</b>	<b>124 608</b>

### ÜBERFÄLLIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NICHT WERTGEMINDERT)

Mio. CHF	Analyse der Altersstruktur				Total
	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	
<b>Stand 31. Dezember 2007</b>					
Staatsanleihen in Lokalwährung	–	–	–	–	–
Staatsanleihen in Fremdwährung/überstaatliche Schuldner	–	–	–	–	–
Unternehmen	–	–	–	–	–
Besicherte Forderungen	6	30	4	13	53
Übrige Schuldner	–	–	–	–	–
<b>Total</b>	<b>6</b>	<b>30</b>	<b>4</b>	<b>13</b>	<b>53</b>
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					67
Finanzielle Vermögenswerte mit neu verhandelten Bedingungen					–

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
<b>Stand 31. Dezember 2006</b>					
Staatsanleihen in Lokalwährung	–	–	–	–	–
Staatsanleihen in Fremdwährung/überstaatliche Schuldner	–	–	–	–	–
Unternehmen	–	–	–	–	–
Besicherte Forderungen	0	20	18	18	56
Übrige Schuldner	1	3	1	1	6
<b>Total</b>	<b>1</b>	<b>23</b>	<b>19</b>	<b>19</b>	<b>62</b>
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					80
Finanzielle Vermögenswerte mit neu verhandelten Bedingungen					6

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Bruttobetrag	Bruttobetrag	Wertberichtigungen	Wertberichtigungen	Buchwert	Buchwert
Staatsanleihen in Lokalwährung	-	-	-	-	-	-
Staatsanleihen in Fremdwährung/überstaatliche Schuldner	-	-	-	-	-	-
Unternehmen	700	264	-652	-165	48	99
Besicherte Forderungen	205	278	-48	-68	157	210
Übrige Schuldner	-	0	-	0	-	0
<b>Total</b>	<b>905</b>	<b>542</b>	<b>-700</b>	<b>-233</b>	<b>205</b>	<b>309</b>
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					217	160

### WERTBERICHTIGUNGEN NACH GEGENPARTEI

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Erfasste Wertminderungen	Ausbuchungen und Abgänge	Auswirkung von Umgliederungen als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	Währungsumrechnungsdifferenzen	Stand 31. Dezember
<b>Wertberichtigung nach Gegenpartei im Jahr 2007</b>							
Staatsanleihen in Lokalwährung	-	-	-	-	-	-	-
Staatsanleihen in Fremdwährung/überstaatliche Schuldner	-	-	-	-	-	-	-
Unternehmen	165	629	-20	-82	-41	1	652
Besicherte Forderungen	68	2	-3	-23	4	0	48
Übrige Schuldner	0	0	0	-25	25	0	-
<b>Total</b>	<b>233</b>	<b>631</b>	<b>-23</b>	<b>-130</b>	<b>-12</b>	<b>1</b>	<b>700</b>
Jederzeit verkäufliche Beteiligungsinstrumente	904	114	-196	-136	24	5	715

### KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN ÜBRIGER VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total
<b>Bonitätsrating per 31. Dezember 2007</b>							
Flüssige Mittel	1 612	725	301	3	96	1 818	4 555
Derivate	74	241	84	2	2	60	463
Guthaben aus Rückversicherung	29	916	-	-	30	-	975
<b>Total</b>	<b>1 715</b>	<b>1 882</b>	<b>385</b>	<b>5</b>	<b>128</b>	<b>1 878</b>	<b>5 993</b>
davon besichert					-		

#### Bonitätsrating per 31. Dezember 2006

Flüssige Mittel	4 389	1 658	748	20	630	176	7 621
Derivate	383	228	85	1	161	1	859
Guthaben aus Rückversicherung	-	694	247	0	28	-	969
<b>Total</b>	<b>4 772</b>	<b>2 580</b>	<b>1 080</b>	<b>21</b>	<b>819</b>	<b>177</b>	<b>9 449</b>
davon besichert					155		

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN NICHT ERFASSTER POSTEN

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Total
<b>Bonitätsrating per 31. Dezember 2007</b>						
Finanzgarantien	-	-	71	-	81	152
Kreditzusagen	-	-	-	-	164	164
<b>Total</b>	-	-	71	-	245	316
davon besichert					114	

**WÄHRUNGSRISIKO** | Die Swiss Life-Gruppe ist international tätig, Währungsrisiken bestehen für sie vor allem in Bezug auf den Euro, den US-Dollar und das britische Pfund. Die meisten Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten lauten auf Schweizer Franken, Euro und US-Dollar, deren Wert von Wechselkursschwankungen beeinflusst wird. Die Gruppe operiert mit mehreren funktionalen Währungen (vor allem Schweizer Franken und Euro). Ihre Finanz- und Ertragslage könnte durch eine Schwächung der erwähnten Fremdwährungen gegenüber dem Franken stark beeinträchtigt werden.

Die europäischen Versicherungs- und Anlagebereiche der Swiss Life-Gruppe (ausserhalb der Schweiz) legen Kapital generell in Vermögenswerten an, die auf dieselbe Währung lauten wie ihre Versicherungs- und Anlageverbindlichkeiten. Dadurch vermindert sich das Währungsrisiko für diese Gesellschaften. Das Währungsrisiko ergibt sich somit aus ausgewiesenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf andere Währungen lauten, und aus Nettokapitalanlagen in ausländischen Geschäftsbereichen. Obwohl Swiss Life ein aktives Währungsmanagement betreibt, um die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu reduzieren, insbesondere durch Absicherung gegen das Risiko solcher Änderungen von Teilen ihrer Kapitalanlagen in Euro oder US-Dollar, könnten sich starke Wechselkursänderungen negativ auf die Ertrags- und Finanzlage sowie den Wert des Anlageportfolios von Swiss Life auswirken. Das Währungsrisiko wird weitgehend in Übereinstimmung mit der strategischen Asset Allocation abgesichert. Die Absicherungsvereinbarungen der Gruppe dienen der Abdeckung ihrer Engagements aus ökonomischer Sicht. Die Instrumente, mit denen sich die Swiss Life-Gruppe absichert, sind unter Umständen nicht vollkommen mit den entsprechenden Vermögenswerten korreliert, sodass die Gruppe trotzdem mit Verlusten rechnen muss, wenn der Wert der Absicherung und der Wert des zugrunde liegenden Vermögenswerts bzw. der zugrunde liegenden Verbindlichkeit nicht angemessen korrespondieren.

Die Swiss Life-Gruppe hat ferner Aufwendungen und Kosten für die Einrichtung solcher Absicherungsvereinbarungen zu tragen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### WÄHRUNGSRISIKEN

Mio. CHF	CHF	EUR	USD	GBP	Übrige	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total	
<b>Buchwerte per 31. Dezember 2007</b>								
<b>Monetäre Vermögenswerte</b>								
Flüssige Mittel	1 854	723	148	1	11	1 818	4 555	
Versicherungs- und übrige Forderungen	1 215	2 845	83	5	4	-	4 152	
Derivate	29	227	132	8	7	60	463	
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	268	1 458	88	-	-	2 825	4 639	
Jederzeit verkäufliche Zinsinstrumente	16 139	32 913	4 705	165	849	-	54 771	
Darlehen	8 533	12 119	0	-	-	-	20 652	
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	2	3 622	-	-	-	-	3 624	
Als Sicherheit verpfändete Zinsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	
Guthaben aus Rückversicherung	31	944	-	-	-	-	975	
<b>Total monetäre Vermögenswerte</b>	<b>28 071</b>	<b>54 851</b>	<b>5 156</b>	<b>179</b>	<b>871</b>	<b>4 703</b>	<b>93 831</b>	
<b>Monetäre Verbindlichkeiten</b>								
Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	-2 405	-939	-1	-5	0	-	-3 350	
Derivate	-19	-129	-51	-	-14	0	-213	
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	-	-	-	-	-	-11 042	-11 042	
Kapitalanlageverträge	-1 048	-8 250	-40	-2	-	-3 567	-12 907	
Einlagen	-1 256	-1 347	-18	-1	-	-	-2 622	
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-438	-3 183	-	-	-	-	-3 621	
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-62 402	-30 971	-91	-97	0	-931	-94 492	
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-813	-2 575	0	0	-	-	-3 388	
<b>Total monetäre Verbindlichkeiten</b>	<b>-68 381</b>	<b>-47 394</b>	<b>-201</b>	<b>-105</b>	<b>-14</b>	<b>-15 540</b>	<b>-131 635</b>	
<b>Währungs-Gap bei Bilanzpositionen</b>	<b>-40 310</b>	<b>7 457</b>	<b>4 955</b>	<b>74</b>	<b>857</b>	<b>-10 837</b>	<b>-37 804</b>	
<b>Buchwerte per 31. Dezember 2006</b>								
Total monetäre Vermögenswerte		37 553	90 812	3 302	1 645	568	2 977	136 857
Total monetäre Verbindlichkeiten		-71 609	-83 483	-1 580	-374	-474	-15 496	-173 016
<b>Währungs-Gap bei Bilanzpositionen</b>		<b>-34 056</b>	<b>7 329</b>	<b>1 722</b>	<b>1 271</b>	<b>94</b>	<b>-12 519</b>	<b>-36 159</b>

Aufgrund der Begrenztheit des schweizerischen Kapitalmarkts in Bezug auf die Liquidität erfolgen Kapitalanlagen in der Schweiz auch in anderen Währungen als dem Schweizer Franken. Mit Hilfe von Devisenderivaten wird der Währungs-Gap bei Bilanzpositionen weitgehend wirtschaftlich abgesichert. In den übrigen Ländern lauten die Vermögenswerte im Normalfall ebenso wie die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Euro.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

**LIQUIDITÄTSRISIKO** | Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass nicht genug Barmittel zur Verfügung stehen, um Verpflichtungen (in erster Linie Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft und Schuldverpflichtungen) bei Fälligkeit zu angemessenen Kosten zu bezahlen. Die Liquiditätsrisiken der Swiss Life-Gruppe ergeben sich primär aus der Inanspruchnahme ihrer Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufen von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen. Die Swiss Life-Gruppe trägt das Risiko, bei unerwarteten langfristigen Marktturbulenzen ihre Schuldverpflichtungen nicht refinanzieren zu können.

Auf operativer Ebene werden mittels rollierender Prognosen situative Liquiditätsrisiken erfasst, die sich primär aus der unerwarteten Inanspruchnahme der Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufen von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen ergeben. Das Anlageportfolio der Swiss Life-Gruppe besteht zu einem grossen Teil aus sehr liquiden Vermögenswerten, die jederzeit verkauft werden können. Um unerwartete Liquiditätsengpässe in Zeiten zu überwinden, in denen Veräusserungen von Vermögenswerten nicht erwünscht sind, werden Repurchase-Vereinbarungen verwendet, damit die kurzfristige Refinanzierung zu möglichst tiefen Kosten sichergestellt ist.

Liquiditätsrisiken werden bei der strategischen Asset Allocation berücksichtigt. Auf strategischer Ebene verfügt die Swiss Life-Gruppe über genügend Liquidität und plant die Fälligkeit der Schulden proaktiv. Damit stellt sie die volle finanzielle Flexibilität und ein effizientes Liquiditätsmanagement sicher.

Die Liquiditätsanalyse von finanziellen Verbindlichkeiten und Zusagen wird auf Basis nicht diskontierter Mittelflüsse nach Restlaufzeit des Vertrags durchgeführt, während die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer anhand des voraussichtlichen zeitlichen Ablaufs der Nettomittelabflüsse untersucht werden. Die Analyse wird für Beträge auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe durchgeführt.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2007

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflässe				
		Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	Über 5 Jahre
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	3 350	276	209	2 462	381	23
Derivate	213	0	45	136	22	22
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	385	-	-	385	-	-
Kapitalanlageverträge	9 340	133	56	411	3 243	5 497
Einlagen	2 622	82	6	689	414	1 431
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 621	3	27	696	1 848	2 164
<b>Total finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>19 531</b>	<b>494</b>	<b>343</b>	<b>4 779</b>	<b>5 908</b>	<b>9 137</b>
<b>Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>						
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	93 561	293	286	3 701	8 167	81 114
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	3 388	47	64	648	1 295	1 334
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>	<b>96 949</b>	<b>340</b>	<b>350</b>	<b>4 349</b>	<b>9 462</b>	<b>82 448</b>
<b>Zusagen</b>						
Kreditzusagen	-	40	-	114	-	10
Kapitalverpflichtungen	-	399	-	98	201	18
<b>Total Zusagen</b>	<b>-</b>	<b>439</b>	<b>-</b>	<b>212</b>	<b>201</b>	<b>28</b>

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2006

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflüsse				
		Bis zu 1 Monat	1–3 Monate	3–12 Monate	1–5 Jahre	Über 5 Jahre
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	4 268	935	370	2 089	870	6
Derivate	817	4 499	9 906	2 661	417	250
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2 363	833	–	151	–	1 382
Kapitalanlageverträge	23 653	154	140	655	4 518	18 222
Einlagen	10 685	7 128	1 022	463	620	1 452
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 810	228	27	92	2 055	902
<b>Total finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>44 596</b>	<b>13 777</b>	<b>11 465</b>	<b>6 111</b>	<b>8 480</b>	<b>22 214</b>
<b>Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>						
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	107 559	342	340	5 225	11 335	90 317
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	7 092	319	45	726	3 409	2 593
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer</b>	<b>114 651</b>	<b>661</b>	<b>385</b>	<b>5 951</b>	<b>14 744</b>	<b>92 910</b>
<b>Zusagen</b>						
Kreditzusagen	–	52	–	164	–	14
Kapitalverpflichtungen	–	285	71	–	40	3
<b>Total Zusagen</b>	<b>–</b>	<b>337</b>	<b>71</b>	<b>164</b>	<b>40</b>	<b>17</b>

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

KURZFRISTIGE UND LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN | Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die erwartete Wiedererlangung von Vermögenswerten oder Erfüllung von Verbindlichkeiten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert.

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	Kurzfristig	Kurzfristig	Langfristig	Langfristig	Total	Total
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	4 555	7 621	–	–	4 555	7 621
Versicherungs- und übrige Forderungen	3 896	4 495	256	404	4 152	4 899
Derivate	289	570	174	289	463	859
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	40 468	14	–	–	40 468	14
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	14 261	9 777	5 138	19 660	19 399	29 437
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	4 154	18 481	64 434	74 435	68 588	92 916
Darlehen	3 926	10 267	16 726	18 616	20 652	28 883
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	559	398	3 065	3 692	3 624	4 090
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	–	96	–	28	–	124
Investitionsliegenschaften	–	–	12 252	11 816	12 252	11 816
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–	–	72	75	72	75
Guthaben aus Rückversicherung	852	359	123	610	975	969
Sachanlagen	–	–	864	1 159	864	1 159
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	3 151	3 507	3 151	3 507
Laufende Ertragssteuerguthaben	1	22	–	–	1	22
Latente Ertragssteuerguthaben	–	–	118	94	118	94
Übrige Aktiven	265	312	158	153	423	465
<b>Total Aktiven</b>	<b>73 226</b>	<b>52 412</b>	<b>106 531</b>	<b>134 538</b>	<b>179 757</b>	<b>186 950</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>						
Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	3 299	3 369	51	899	3 350	4 268
Derivate	163	688	50	129	213	817
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	37 502	–	–	–	37 502	–
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	7 703	2 326	3 724	7 212	11 427	9 538
Kapitalanlageverträge	626	3 143	12 281	26 934	12 907	30 077
Einlagen	774	8 554	1 848	2 131	2 622	10 685
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	537	12	3 084	2 798	3 621	2 810
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	12 066	5 907	82 426	103 549	94 492	109 456
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	407	1 091	2 981	6 001	3 388	7 092
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	–	–	1 980	2 561	1 980	2 561
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	245	232	–	–	245	232
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	–	–	485	865	485	865
Rückstellungen	60	130	56	72	116	202
Übrige Verbindlichkeiten	74	479	1	17	75	496
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>63 456</b>	<b>25 931</b>	<b>108 967</b>	<b>153 168</b>	<b>172 423</b>	<b>179 099</b>

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

### 5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken

Versicherungsverträge sind Verträge, bei denen eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie ihr eine Entschädigung für den Fall zusagt, dass sie negativ von einem bestimmten zukünftigen Ereignis betroffen ist, dessen Eintreten nicht sicher ist. Ein signifikantes Versicherungsrisiko besteht, wenn ein versichertes Ereignis in einem beliebigen Szenario dazu führen könnte, dass ein Versicherer wesentliche zusätzliche Leistungen ausrichtet. Ausgenommen sind Szenarien ohne kommerzielle Substanz (die also keine erkennbaren Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Transaktion haben).

Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe stimmen einem Versicherungsschutz für Antragsteller weder generell zu, noch lehnen sie ihn generell ab. Vielmehr stellen sie sicher, dass alle Versicherungsrisiken identifiziert und gründlich beurteilt werden und dass die Versicherungsprämien unter anderem auch die Kosten des übernommenen Risikos richtig widerspiegeln. Die Höhe des übernommenen Risikos muss der Strategie und Risikopolitik der Gruppe entsprechen und die Profitabilitätsvorgaben erfüllen.

Versicherungsrisiken werden regelmässig an das Group Risk Committee berichtet.

Die Steuerung von Anlagerisiken im Zusammenhang mit dem Sparprozess ist in bestimmten Versicherungsverträgen enthalten.

Das Kerngeschäft von Swiss Life ist die Lebensversicherung, und zwar sowohl das Einzel- als auch das Kollektivgeschäft. Hier hat sich die Gruppe entscheidende Kompetenzen erworben. Ihre Versicherungsgesellschaften sind in verschiedenen Ländern tätig. Die in den einzelnen Ländern geltenden aufsichtsrechtlichen Beschränkungen können daher Auswirkungen auf die Organisation und die Produktpalette der Geschäftseinheiten haben. Diese Beschränkungen müssen stets eingehalten werden. Darüber hinaus hat sich jede Geschäftseinheit im Hinblick auf Produktentwicklung und Überschussanteile an bestimmte allgemeine Prinzipien zu halten.

**PRODUKTENTWICKLUNG** | Bei der Planung eines neuen oder der Überprüfung eines bestehenden Produkts muss darauf geachtet werden, dass das Produkt weder ein systemisches Risiko noch Anreize für eine Negativselektion enthält. Das Produkt muss den Marktbedürfnissen entsprechen. Swiss Life bevorzugt generell eine transparente und einfache Produktgestaltung mit minimiertem Modellrisiko und eine zuverlässige Tarifierungsbasis, für die ausreichende statistische Daten verfügbar sind.

**ÜBERSCHUSS- UND GEWINNZUWEISUNG** | Die Unsicherheit bei der Schätzung künftiger Leistungszahlungen und Prämieingänge für langfristige Versicherungsverträge beruht auf dem systemischen Risiko, das sich aus der Unvorhersehbarkeit der gesamten langfristigen Änderungen von Sterblichkeit und Invalidität ergibt. Andererseits gibt es zufällige Schwankungen, beispielsweise im Verhalten der Versicherungsnehmer, die zu Abweichungen vom erwarteten Ergebnis eines Portefeuilles führen. Die Leistungszahlungen können stark von solchen Abweichungen beeinflusst werden. Die Auswirkungen zufälliger Schwankungen hängen vom Diversifikationsgrad eines Vertragsbestands ab.

Verträge mit festen und garantierten Leistungen und Prämien enthalten keine Milderungsklauseln, die das übernommene Versicherungsrisiko reduzieren. Bei Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen, in denen eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung vorgesehen ist, kann unter Umständen ein erheblicher Teil des Versicherungsrisikos mit dem Versicherungsnehmer geteilt werden.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

**OPTIONEN** | Wenn der Versicherungsnehmer die Möglichkeit hat, sich im Rahmen eines Vertrags künftig vollständig oder teilweise von der Prämienzahlung befreien zu lassen, den Vertrag insgesamt zu kündigen oder eine garantierte Rentenoption auszuüben, hängt die Höhe des Versicherungsrisikos in gewissem Umfang auch vom Verhalten des Versicherungsnehmers ab. Unter der Annahme, dass ein bestimmter Teil der Versicherungsnehmer rational entscheiden wird, ist davon auszugehen, dass das Versicherungsrisiko insgesamt durch dieses Verhalten erhöht wird. So werden Versicherungsnehmer, deren Gesundheitszustand sich stark verschlechtert hat, wahrscheinlich weniger zur Kündigung von Verträgen mit Invaliditäts- oder Todesfallleistungen neigen als Versicherungsnehmer, die noch bei guter Gesundheit sind. Dies führt tendenziell zu einem Anstieg der erwarteten Sterblichkeit der Versicherungsnehmer, je stärker das Vertragsportefeuille durch Rückkauf schrumpft (Negativselektion).

**DAS WESEN DES VERSICHERUNGSRIKOS** | Versicherungsrisiken entstehen, wenn biometrische und demografische Trends sowie die Verwaltungskosten negativ von den Erwartungen und den mit dem Versicherungsnehmer vereinbarten Prämiensätzen abweichen. Die Quantifizierung von Versicherungsrisiken beginnt bei der Preisgestaltung der Produkte. Die Versicherungsprämien werden meist anhand des Äquivalenzprinzips festgelegt, wobei die künftigen Leistungen anhand von Schätzwerten berechnet werden. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe verwenden bei der Preisfestsetzung für neue und bei Preisänderungen für bestehende Produkte generell die aktuelle Tarifierungsbasis.

Das Versicherungsrisiko wird als negative Abweichung der (Realisierungen der) Versicherungsrisikofaktoren von den entsprechenden bestmöglichen Schätzungen gemessen. Versicherungsrisikofaktoren sind zum Beispiel Sterblichkeitsraten, Invaliditätsraten und Langlebigkeit.

Das Versicherungsrisiko wird von den Versicherungsgesellschaften der Gruppe angemessen quantifiziert. Eine Quantifizierung des Versicherungsrisikos umfasst auch eine Sensitivitätsanalyse. Das Versicherungsrisiko wird vor allem anhand stochastischer Modelle beurteilt. Analog zum Value-at-Risk-Konzept wird das Versicherungsrisikokapital definiert als der Wert der kumulierten künftigen Versicherungsleistungen, der mit einer bestimmten vorab festgelegten (hohen) Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Das Wesen des Versicherungsrisikos lässt sich wie folgt zusammenfassen:

**STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT** | Steigende Sterblichkeitsraten führen zu einer Zunahme der Leistungen aus Verträgen, in denen das Risiko Tod versichert ist. Andererseits führen sinkende Sterblichkeitsraten zu höheren Rentenzahlungen (Langlebigkeitsrisiko). Die wichtigsten Faktoren, die zu einem Anstieg der Langlebigkeit führen, sind weitere Verbesserungen der Medizin und der sozialen Bedingungen.

Das BVG-Geschäft (berufliche Vorsorge) ist ein bedeutender Bestandteil des Lebensversicherungsgeschäfts der Swiss Life-Gruppe in der Schweiz. Der vorgeschriebene Umwandlungssatz für das obligatorische BVG-Geschäft der Swiss Life-Gruppe war ursprünglich auf 7,2% festgesetzt worden. Aufgrund der BVG-Revision, die am 1. Januar 2005 in Kraft trat, wird dieser Satz bis 2015 stufenweise auf 6,8% abgesenkt. Die aktuell vorgeschriebenen Umwandlungssätze für Pensionierungen ab dem Jahr 2007 sind auf 7,15% (Frauen) und 7,1% (Männer) festgesetzt. Die Swiss Life-Gruppe berücksichtigt diese Absenkung bei der Preisgestaltung und Struktur ihrer Lebensversicherungsprodukte in der Schweiz (unter anderem durch eine stufenweise Senkung des Umwandlungssatzes für das überobligatorische BVG-Geschäft auf 5,835% über vier Jahre).

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Die Risikokonzentration im Hinblick auf Sterblichkeit und Langlebigkeit setzt sich in den einzelnen Produktkategorien wie folgt zusammen:

### JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN (EINZELLEBENGESCHÄFT) NACH RENTENART

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Lebensrenten – laufend	563	696
Lebensrenten – aufgeschoben	870	902
Zeitrenten – laufend	23	29
Zeitrenten – aufgeschoben	59	139
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	272	289
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	8 109	8 215
<b>Total Einzellebengeschäft</b>	<b>9 896</b>	10 270

### JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN (KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT) NACH RENTENART

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Altersrenten – laufend	545	790
Altersrenten – aufgeschoben	427	1 577
Hinterbliebenenrenten – laufend	114	118
Hinterbliebenenrenten – aufgeschoben	2 085	3 204
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	450	485
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	14 511	13 539
<b>Total Kollektivlebengeschäft</b>	<b>18 132</b>	19 713

### VERSICHERTE LEISTUNGEN (EINZELLEBENGESCHÄFT) NACH VERSICHERUNGSART

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Erlebensfallversicherungen	2 172	6 460
Gemischte Versicherungen	53 939	60 420
Lebenslange Todesfallversicherung	563	741
Temporäre Todesfallversicherung	14 241	22 798
Universal-Life-Verträge	12	3 160
Fondsgebundene Lebensversicherungsverträge	6 401	11 417
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	32	885
Übrige	9 497	25 623
<b>Total Einzellebengeschäft</b>	<b>86 857</b>	131 504

### VERSICHERTE LEISTUNGEN (KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT) NACH VERSICHERUNGSART

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Erlebensfall- und ähnliche Versicherungen	15 621	26 216
Temporäre Todesfallversicherung	87 197	95 127
BVG-Geschäft Schweiz	132 240	124 260
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	740	1 659
Übrige	3 294	1 511
<b>Total Kollektivlebengeschäft</b>	<b>239 092</b>	248 773

MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT | Eine Zunahme der Morbidität führt zu einem Anstieg der Leistungen aus Verträgen, in denen das Risiko Invalidität versichert ist. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer unerwarteten Zunahme solcher Leistungsansprüche führen können, sind Epidemien (zum Beispiel Aids, Vogelgrippe oder Sars) oder verbrei-

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

tete Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten. Darüber hinaus hat auch die Ausscheidungsrate bei Invalidität (Tod oder Reaktivierung) erhebliche Auswirkungen auf die gezahlten Leistungen.

Leistungsansprüche aus dem Unfall- und Krankengeschäft (Kollektiv- und Einzelverträge) decken primär die Erstattung von Behandlungskosten, Krankentaggeld, Renten und langfristige medizinische Betreuung.

Die wichtigsten Faktoren, die zu einer Zunahme der Gesamtverpflichtungen in der Krankenversicherung führen könnten, sind die Erhöhung der Schadenhäufigkeit infolge eines Anstiegs des Durchschnittsalters der Versicherten sowie negativer wirtschaftlicher und sozialer Faktoren.

Die Verbindlichkeiten aus Unfall- und Krankenversicherungsverträgen müssen offene Schäden und eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (Spätschäden) berücksichtigen. Ein grosser Teil der Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen betrifft Spätschäden, und die Erfahrung zeigt, dass späte Schadenmeldungen empfindliche Folgen für Krankenversicherungsverträge haben (sowohl was die Anzahl der Schäden als auch die Schadenhöhe anbelangt).

**NICHTLEBEN** | Die Swiss Life-Gruppe verfügt in Frankreich über Geschäftsbereiche zur Deckung von Unfall- und Kranken- (Invaliditäts-) sowie Sach- und Haftpflichtrisiken.

Die Gruppe steuert die Risiken, die sich aus diesen Verträgen ergeben, mit Hilfe ihrer Zeichnungsstrategie und durch Rückversicherungsvereinbarungen.

### ENTWICKLUNG BEI SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF	Schätzung endgültige Schadenskosten nach Unfalljahr							Total
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	
Am Ende des Unfalljahrs	535	447	454	467	427	546	501	n.a.
1 Jahr später	586	496	472	443	481	457	-	n.a.
2 Jahre später	565	481	446	468	440	-	-	n.a.
3 Jahre später	550	468	476	447	-	-	-	n.a.
4 Jahre später	548	480	563	-	-	-	-	n.a.
5 Jahre später	581	470	-	-	-	-	-	n.a.
6 Jahre später	530	-	-	-	-	-	-	n.a.
<b>Derzeitige Schätzung der kumulierten Schadenfälle</b>	<b>530</b>	<b>470</b>	<b>563</b>	<b>447</b>	<b>440</b>	<b>457</b>	<b>501</b>	<b>3 408</b>
Kumulierte Zahlungen	-469	-396	-355	-348	-324	-297	-198	-2 387
<b>Verbindlichkeiten vor Diskontierung</b>	<b>61</b>	<b>74</b>	<b>208</b>	<b>99</b>	<b>116</b>	<b>160</b>	<b>303</b>	<b>1 021</b>
Auswirkung der Diskontierung	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Verbindlichkeiten für das aktuelle und die 6 früheren Geschäftsjahre</b>	<b>61</b>	<b>74</b>	<b>208</b>	<b>99</b>	<b>116</b>	<b>160</b>	<b>303</b>	<b>1 021</b>
Verbindlichkeiten aus früheren Jahren								263
<b>Total Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)</b>								<b>1 284</b>

Die Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen umfasst das Nichtlebensgeschäft in Frankreich.

Die Zeichnungsrichtlinien schliessen bestimmte Risiken von der Deckung aus. Für bestimmte Geschäfte gelten Rückversicherungslimiten.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Die Annahmenvorschriften für Risiken stimmen mit dem «Code des Assurances» und dem französischen Aufsichtsrecht überein. Zeichnungsrichtlinien und Tarife werden jährlich überprüft.

Die Überwachung der eingegangenen Risiken in Bezug auf die entsprechenden Prämien und Schäden erfolgt monatlich. Bei Risiken, deren Schadensatz ein bestimmtes Mass übersteigt, wird für die Anpassung der Tarife ein automatisches Schadenüberwachungssystem eingesetzt.

Bei Nichtlebenversicherungen umfasst die Rückversicherungsvereinbarung überwiegend nichtproportionale Deckungen für einzelne Risiken und/oder Ereignisse, die an die Besonderheiten jedes einzelnen Vertrags angepasst sind. Dies umfasst Schadenexzedenten-, Stop-Loss- und Katastrophendeckungen. Zum Schutz vor spezifischen Risiken wird auch fakultative Rückversicherung gezeichnet.

**ZEICHNUNGSSTRATEGIE** | Bei der Zeichnung des Geschäfts geht es um die Auswahl und Klassifizierung versicherbarer Risiken. Die Zeichnungsstrategie versucht sicherzustellen, dass die gezeichneten Risiken hinsichtlich des Risikotyps und der Höhe der versicherten Leistungen gut diversifiziert sind. Bei der Zeichnung von Lebensgeschäft geht es darum, dass die Prämien und allgemeinen Bedingungen der Versicherungspolicen mit den zu versichernden Risiken übereinstimmen. Der erste Schritt im Zeichnungsprozess besteht darin festzulegen, welche Einzelrisiken akzeptiert werden können. Der zweite Schritt ist die Zusammenfassung der akzeptierten Risiken in Gruppen mit ungefähr gleich hohem Risiko. Beide Prozesse müssen objektiv und einheitlich durchgeführt werden. Die Gruppe legt Limiten für die Annahme von Versicherungsrisiken fest, die sich aus neuem und erneuertem Geschäft ergeben. Im Rahmen des Zeichnungsverfahrens findet auch eine Gesundheitsprüfung statt, sodass die erhobenen Prämien den Gesundheitszustand und die familiäre Vorbelastung der Antragsteller widerspiegeln. Die Limiten betreffen die risikobehafteten Beträge, die maximal versicherten Schäden oder den Barwert der Prämien auf Vertrags- oder Versicherungsebene. Je nach Typ des Geschäfts und der überschrittenen Limite muss der neue oder erneuerte Vertrag von einem spezifischen Anlage- und Risikoausschuss oder von der Geschäftsleitung genehmigt werden. Verträge, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen vor der Genehmigung nach vorab definierten Verfahren auf ihre Profitabilität überprüft werden. Bestimmte Verträge, die spezifische Risiken im Zusammenhang mit Derivaten oder demografischen Risikofaktoren enthalten, für die keine verlässlichen Daten verfügbar sind, müssen unabhängig von der Höhe der angebotenen Deckung zur Genehmigung vorgelegt werden. Über Versicherungsrisiken, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen regelmässige interne Berichte vorgelegt werden. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass die Zeichnungspraktiken den Gesetzen des jeweiligen Landes entsprechen.

Für bestimmte Teile des Kollektiv-Lebensgeschäfts gilt im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen, die vor der Zeichnung von Geschäft verlangt werden, das Recht des jeweiligen Landes. Für bestimmte Teile des Einzel-Lebensgeschäfts bestehen Vereinbarungen im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen von Antragstellern vor der Zeichnung von Geschäft. Wird das Risiko hoch eingeschätzt, werden der Ausschluss spezifischer Risiken, die Anpassung der Prämien sowie Rückversicherung in Betracht gezogen.

Im Unfall- und Krankengeschäft umfasst die Zeichnungsstrategie biometrische und finanzielle Daten der zu versichernden Personen, den Vertragstyp und Erfahrungswerte.

**RÜCKVERSICHERUNG** | Durch Rückversicherung wird das Versicherungsrisiko der Gruppe begrenzt. Dies entlastet die Gruppe jedoch nicht von ihren Verpflichtungen als Erstversicherer, und wenn ein Rückversicherer einen Schaden nicht bezahlt, haftet die Gruppe gegenüber dem Versicherungsnehmer weiterhin für die Zahlungen. Für nicht einbringliche Forderungen gegenüber Rückversicherern würde eine auf Schätzungen basierende Wertberichtigung ausgewiesen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften). Von Rückversicherern rückforderbare Beträge werden auf Basis der geschätzten Leistungen aus den Erstversicherungsverträgen berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen.

Das Management überprüft die Rückversicherungsprogramme regelmässig unter Berücksichtigung von Vertrag, Typ, gedeckten Risiken und Selbstbehalt. Für die Genehmigung von Rückversicherungsprogrammen und deren Änderung werden ein Prozess, die Kompetenzen und die Limiten festgelegt. Damit die Einhaltung der Prinzipien der Gruppe gewährleistet ist, wurden Richtlinien zur Rückversicherung eingeführt.

Im Lebensgeschäft wird das je Versicherten getragene Risiko limitiert, wobei die Höhe des Selbstbehalts der Gruppe je nach Land variiert. Zur Deckung von Schadenhäufungen im Lebensgeschäft bestehen Rückversicherungsverträge, die das Katastrophenrisiko decken. Dieser Typ der Rückversicherungsdeckung wird auf Gruppenebene organisiert.

Im Nichtlebensgeschäft wird die Rückversicherungsdeckung von Schadenhäufungen auf der Ebene der einzelnen Versicherungsbereiche organisiert.

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung, und das Geschäft der Gruppe ist nicht weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Gemessen an den verdienten Versicherungsprämien waren am 31. Dezember 2007 etwa 1,8% des bestehenden Versicherungsportefeuilles aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zediert (2006: 1,8%).

Für bestimmte Geschäfte bestehen Quoten- und Exzedentenverträge, die vor allem hohe Versicherungssummen und Katastrophenrisiken decken. In anderen Geschäften sind Sterblichkeit und Invalidität die versicherten Risiken. Diese Rückversicherungsvereinbarungen beruhen ausnahmslos auf einer Schadenexzedentenbasis.

**ÜBRIGER RISIKOTRANSFER** | Der Risikotransfer findet primär in Form von Rückversicherung statt. Alternative Formen des Risikotransfers (zum Beispiel Verbriefung) erfordern eine formelle Genehmigung des Group Risk Committee. Gegenwärtig nutzt die Gruppe keine nennenswerten alternativen Formen des Risikotransfers.

**SENSITIVITÄTSANALYSE** | Die Swiss Life-Gruppe verwendet hinsichtlich Versicherungs- und Marktrisiken den traditionellen Embedded Value – eines der wichtigsten Führungsinstrumente – für die Sensitivitätsanalyse. Der Embedded Value dient aus Sicht des Aktionärs als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus drei Komponenten zusammen: den den Aktionären zuzuordnenden Mitteln (Adjusted Net Asset Value; ANAV), dem Barwert der künftigen Gewinne (Present Value of Future Profits; PVFP) abzüglich des Barwerts der zukünftigen Solvenzskosten (Cost of Holding Capital; CoHC). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

Per 31. Dezember 2007 belief sich der Embedded Value der Swiss Life-Gruppe auf CHF 12,8 Milliarden (2006: CHF 10,7 Milliarden). Aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden werden Veränderungen des Embedded Value in der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung normalerweise nicht in demselben Mass berücksichtigt und umgekehrt.

Dem Embedded Value sind bestimmte Grenzen gesetzt, vor allem weil er als einzelne bestmögliche Schätzung berechnet wird, die nicht alle möglichen Ergebnisse berücksichtigt (z. B. mit Einbezug der eingebetteten Optionen und Garantien).

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Für die Modellrechnungen zum PVFP werden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zu Kapitalerträgen, Kosten- und Schadenentwicklung, zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer sowie zum Risikodiskontsatz. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern), und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem PVFP werden die zukünftigen Kosten für das Binden des dem Versicherungsgeschäft vom Aktionär zu unterliegenden klassischen Solvenzkapitals belastet. Die Swiss Life-Gruppe berechnet den Embedded Value für sämtliche Lebensversicherungsgesellschaften. Alle anderen Unternehmen werden zum statutarischen Buchwert berücksichtigt. Folglich haben die Risikofaktoren aus diesem Geschäft keine Auswirkungen auf den Embedded Value.

Eine Analyse der Sensitivität gibt darüber Aufschluss, in welchem Mass Schwankungen der Risikofaktoren den Embedded Value beeinflussen. Die Analyse beruht auf Änderungen der Annahmen, die zur Berechnung des Embedded Value verwendet werden, wobei ein spezifischer Risikofaktor verändert wird, während alle anderen Annahmen konstant gehalten werden. In der Praxis ist dieser Fall unwahrscheinlich, und Änderungen einiger Annahmen sind möglicherweise korreliert. Bei einer Veränderung eines spezifischen Risikofaktors geht der Effekt der sich dadurch verändernden Zuweisungen an die Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer in die Analyse ein. Die Veränderungen des Risikofaktors werden auf den gesamten Projektionszeitraum angewandt.

Für die fortzuführenden Geschäftsbereiche ergibt die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Versicherungsrisiko Folgendes:

Eine höhere Sterblichkeit hätte einen positiven Effekt auf den Embedded Value der Lebensrenten (Erlebensfallrisiko), während der negative Effekt auf den Embedded Value der Verträge mit Todesfallrisiko aufgrund der entsprechend tieferen Überschussanteile der Versicherungsnehmer vergleichsweise gering ausfällt. Deshalb wird diese Sensitivität für den Embedded Value nicht als bedeutendes Risiko betrachtet.

Wäre der Langlebigkeitsparameter (erfasst die zukünftige Verbesserung der Langlebigkeit) um 10% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 31 Millionen tiefer (2006: CHF 39 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 27 Millionen tiefer (2006: CHF 15 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre der Langlebigkeitsparameter um 10% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 33 Millionen höher (2006: CHF 36 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 26 Millionen höher (2006: CHF 13 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 10% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 29 Millionen tiefer (2006: CHF 53 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 30 Millionen tiefer (2006: CHF 23 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 10% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 29 Millionen höher (2006: CHF 53 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 30 Millionen höher (2006: CHF 23 Millionen höher) ausgefallen.

In Bezug auf das Marktrisiko ergibt die Sensitivitätsanalyse Folgendes:

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Bei der Berechnung des Embedded Value geht die Swiss Life-Gruppe davon aus, dass sämtliche Obligationen bis zum Verfall gehalten werden. Bei Fälligkeit werden die Rückzahlungsbeträge zu an jenem Zeitpunkt anwendbaren Zinssätzen (Neuanlagerendite) wieder in neue Obligationen investiert. Wäre die Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 151 Millionen höher (2006: CHF 170 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 255 Millionen höher (2006: CHF 301 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre die Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 162 Millionen tiefer (2006: CHF 286 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 247 Millionen tiefer (2006: CHF 283 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre der Fair Value von Aktien und Liegenschaften um 10% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 307 Millionen höher (2006: CHF 723 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 84 Millionen höher (2006: CHF 60 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Fair Value von Aktien und Liegenschaften um 10% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 377 Millionen tiefer (2006: CHF 759 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 83 Millionen tiefer (2006: CHF 60 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Anlagerendite von Aktien und Liegenschaften um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 181 Millionen höher (2006: CHF 183 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 119 Millionen höher (2006: CHF 99 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre die Anlagerendite von Aktien und Liegenschaften um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 206 Millionen tiefer (2006: CHF 377 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 118 Millionen tiefer (2006: CHF 81 Millionen tiefer) ausgefallen.

Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Schweizer Franken um 10% aufgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 4 Millionen tiefer (2006: CHF 18 Millionen höher) ausgefallen. Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Euro um 10% aufgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in den übrigen Ländern um CHF 2 Millionen höher (2006: CHF 3 Millionen höher) ausgefallen.

Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Schweizer Franken um 10% abgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in der Schweiz um CHF 4 Millionen höher (2006: CHF 18 Millionen tiefer) ausgefallen. Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Euro um 10% abgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2007 in den übrigen Ländern um CHF 2 Millionen tiefer (2006: CHF 3 Millionen tiefer) ausgefallen.

Die Sensitivität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft wird zu Zwecken des internen Risikomanagements und zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Schweizer Solvenztest) auch auf wirtschaftlicher Basis analysiert.

## 6 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (EPS) berechnet sich auf Grundlage des gewichteten Durchschnitts der Anzahl während der Berichtsperiode ausstehenden Aktien, mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gruppe gekauft und als eigene Aktien gehaltenen Aktien.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie umfasst den Verwässerungseffekt durch Emission von Wandelanleihen und Aktienoptionen. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird angenommen, dass die Wandelanleihen in Stammaktien umgewandelt wurden und der den Aktionären zurechenbare Reingewinn steuerbereinigt um den entsprechenden Zinsaufwand angepasst wurde. Aktienoptionen haben einen Verwässerungseffekt, wenn sie die Ausgabe von Aktien unter dem durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode zur Folge hätten. Bei den verwässernden Aktienoptionen ist davon auszugehen, dass sie ausgeübt wurden. Die angenommenen Erlöse werden so behandelt, als wären sie im Zuge der Ausgabe von Aktien zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode angefallen. Die Differenz zwischen der Anzahl der ausgegebenen Aktien und der Anzahl der Aktien, die zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode ausgegeben worden wären, ist als Ausgabe von Aktien ohne Entgelt zu behandeln.

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Fortzu- führende Geschäfts- bereiche	Fortzu- führende Geschäfts- bereiche	Aufgegebene Geschäfts- bereiche	Aufgegebene Geschäfts- bereiche	Gruppe	Gruppe
<b>Unverwässertes Ergebnis je Aktie</b>						
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbarer Reingewinn	704	555	641	378	1 345	933
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	33 003 291	33 483 512	33 003 291	33 483 512	33 003 291	33 483 512
<b>Unverwässertes Ergebnis je Aktie für den den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbaren Reingewinn (in CHF)</b>	21.33	16.59	19.43	11.28	40.76	27.87
<b>Verwässertes Ergebnis je Aktie</b>						
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbarer Reingewinn	704	555	641	378	1 345	933
Abzug von Zinsaufwand auf Wandelanleihen	8	12	-	-	8	12
<b>Bereinigter Gewinn für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie</b>	712	567	641	378	1 353	945
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	33 003 291	33 483 512	33 003 291	33 483 512	33 003 291	33 483 512
Anpassungen (Anzahl Aktien)						
Theoretische Wandlung der Wandelanleihen	986 830	1 511 806	986 830	1 511 806	986 830	1 511 806
Pläne für Kapitalbeteiligungsleistungen	176 009	107 389	176 009	107 389	176 009	107 389
Aktienoptionen	1 543	1 662	1 543	1 662	1 543	1 662
<b>Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie</b>	34 167 673	35 104 369	34 167 673	35 104 369	34 167 673	35 104 369
<b>Verwässertes Ergebnis je Aktie für den den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbaren Reingewinn (in CHF)</b>	20.83	16.16	18.77	10.76	39.60	26.92

## 7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

### Verbuchte Prämien

Mio. CHF	2007	2006
Direktes Geschäft	13 271	12 246
Übernommenes Geschäft	281	247
<b>Verbuchte Bruttoprämien</b>	<b>13 552</b>	<b>12 493</b>
Zediertes Geschäft	-247	-220
<b>Verbuchte Nettoprämien</b>	<b>13 305</b>	<b>12 273</b>

### Verdiente Prämien

Mio. CHF	2007	2006
Direktes Geschäft	13 281	12 254
Übernommenes Geschäft	281	248
<b>Verdiente Bruttoprämien</b>	<b>13 562</b>	<b>12 502</b>
Zediertes Geschäft	-246	-219
<b>Verdiente Nettoprämien</b>	<b>13 316</b>	<b>12 283</b>

### Verbuchte Policengebühren

Mio. CHF	2007	2006
Direktes Geschäft	392	395
Übernommenes Geschäft	-	-
<b>Verbuchte Policengebühren (brutto)</b>	<b>392</b>	<b>395</b>
Zediertes Geschäft	0	-
<b>Verbuchte Policengebühren (netto)</b>	<b>392</b>	<b>395</b>

### Verdiente Policengebühren

Mio. CHF	2007	2006
Direktes Geschäft	389	390
Übernommenes Geschäft	-	-
<b>Verdiente Policengebühren (brutto)</b>	<b>389</b>	<b>390</b>
Zediertes Geschäft	0	-
<b>Verdiente Policengebühren (netto)</b>	<b>389</b>	<b>390</b>

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

Mio. CHF	2007	2006
Verdiente Nettoprämien	13 316	12 283
Verdiente Policengebühren (netto)	389	390
Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen	7 269	6 533
<b>Verdiente Nettoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen</b>	<b>20 974</b>	<b>19 206</b>
<b>Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen</b>	<b>21 213</b>	<b>19 421</b>

## 8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung

### Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag

Mio. CHF	2007	2006
Treuhand- und Vermögensverwaltungsgebühren	103	103
Courttagen	7	4
Verdiente Gebühren aus Darlehen und Einlagen	0	-
Übriger Gebührenertrag und Kommissionen	86	91
<b>Total Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag</b>	<b>196</b>	<b>198</b>

### Ertrag aus Kapitalanlagen

Mio. CHF	2007	2006
Zinserträge aus bis zum Verfall gehaltenen sowie jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	2 615	2 307
Zinserträge aus Darlehen	880	898
Übrige Zinserträge	183	248
Dividendenerträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	698	190
Ertrag aus Investitionsliegenschaften (netto)	502	486
<b>Total Ertrag aus Kapitalanlagen</b>	<b>4 878</b>	<b>4 129</b>

### Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
<i>Verkauf von</i>			
bis zum Verfall gehaltenen finanziellen Vermögenswerten		-	-
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	27	452	540
Darlehen		2	-4
<b>Gewinne/Verluste aus Verkäufen (netto)</b>		<b>454</b>	<b>536</b>
<i>Wertminderungen auf</i>			
bis zum Verfall gehaltenen finanziellen Vermögenswerten		-	-
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	27	-744	-12
Darlehen	13	-1	-6
Forderungen		-7	0
<b>Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten</b>		<b>-752</b>	<b>-18</b>
Währungsgewinne/-verluste		293	367
<b>Total Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)</b>		<b>-5</b>	<b>885</b>

### Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)

Mio. CHF	2007	2006
<b>Gewinne/Verluste auf zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (netto)</b>		
Zinsinstrumente	94	282
Beteiligungsinstrumente	-105	-172
Währungsinstrumente und übrige Instrumente	-516	-765
<b>Total Gewinne/Verluste auf zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (netto)</b>	<b>-527</b>	<b>-655</b>
<b>Gewinne/Verluste auf per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)</b>		
Finanzielle Vermögenswerte	1 066	1 751
Finanzielle Verbindlichkeiten	-718	-840
<b>Total Gewinne/Verluste auf per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)</b>	<b>348</b>	<b>911</b>
<b>Total Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)</b>	<b>-179</b>	<b>256</b>

## 8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

### Übriger Ertrag

Mio. CHF	2007	2006
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und übrigen Vermögenswerten	133	-4
Übrige Währungsgewinne/-verluste	-42	-30
Übrige	56	18
<b>Total übriger Ertrag</b>	<b>147</b>	<b>-16</b>

### Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)

Mio. CHF	2007	2006
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen (netto)		
Leistungen aus Lebensversicherungen	10 610	10 562
Veränderung Deckungskapital	2 206	1 029
Schadenfälle Nichtleben	328	330
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		
Leistungen aus Lebensversicherungen	94	66
Veränderung Deckungskapital	30	25
<b>Total Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)</b>	<b>13 268</b>	<b>12 012</b>

### Zinsaufwand

Mio. CHF	2007	2006
Zinsaufwand für Einlagen	40	50
Zinsaufwand für Kapitalanlageverträge	200	456
Zinsaufwand für Einlagen aus Versicherungsverträgen	162	177
Übriger Zinsaufwand	53	39
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>455</b>	<b>722</b>

### Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen

Mio. CHF	2007	2006
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker	527	576
Aufwand für Vermögensverwaltung und Gebühren im Bankgeschäft	40	38
Gebühren für Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-	-
Übriger Gebührenaufwand und Kommissionen	53	23
<b>Total Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen</b>	<b>620</b>	<b>637</b>

### Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
Löhne und Gehälter		536	518
Sozialversicherung		147	142
Leistungsorientierte Pläne	24	105	116
Beitragsorientierte Pläne		1	1
Übrige Leistungen an Mitarbeitende		81	71
<b>Total Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende</b>		<b>870</b>	<b>848</b>

## 8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

### Aufwendungen für Abschreibungen

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
Abschreibungen auf Sachanlagen	17	46	42
Abschreibungen auf Barwert künftiger Gewinne (PVP)	18	1	1
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten (DAC)	18	388	366
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	18	2	1
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	18	11	11
<b>Total Aufwendungen für Abschreibungen</b>		<b>448</b>	421

### Übriger Aufwand

Mio. CHF	2007	2006
Marketing und Werbung	46	57
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	85	83
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	56	56
Dienstleistungen externer Experten	163	180
Übrige	195	119
<b>Total übriger Aufwand</b>	<b>545</b>	495

Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen umfassen zum 31. Dezember 2007 Zins- und Dividendenenerträge in der Höhe von CHF 132 Millionen (2006: CHF 273 Millionen). Gewinne/Verluste auf zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (netto) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen umfassen Änderungen, die auf das Kreditrisiko zurückzuführen sind. Zum 31. Dezember 2007 beliefen sie sich auf null (2006: null).

## 9 Versicherungs- und übrige Forderungen und Verbindlichkeiten

### Versicherungs- und übrige Forderungen

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Guthaben bei Versicherungsvermittlern, Brokern und Versicherern		399	420
Guthaben bei Versicherungsnehmern		914	1 017
Forderungen gegenüber Rückversicherern		194	165
Rechnungsabgrenzungsposten		1 823	2 410
Übrige		840	901
Wertberichtigung auf Wertminderungen		-18	-14
<b>Total Versicherungs- und übrige Forderungen</b>	33	<b>4 152</b>	4 899

### Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern, Brokern und Versicherern		353	458
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern		2 157	2 776
Rechnungsabgrenzungsposten		432	439
Übrige		408	595
<b>Total Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten</b>	33	<b>3 350</b>	4 268

## 10 Derivate

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Verbindlich- keiten	Fair Value Verbindlich- keiten	Kontrakt-/ Nominal- wert	Kontrakt-/ Nominal- wert
<b>Zu Handelszwecken gehaltene Derivate</b>						
<b>Devisenderivate</b>						
Termingeschäfte	159	245	146	406	30 119	32 208
Swaps	30	36	-	20	803	1 310
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (Over-the-Counter)	-	30	-	29	-	3 216
Optionen (börsengehandelt)	7	14	-	-	1 000	1 515
Übrige	-	-	-	-	-	-
<b>Total Devisenderivate</b>	<b>196</b>	<b>325</b>	<b>146</b>	<b>455</b>	<b>31 922</b>	<b>38 249</b>
<b>Zinsderivate</b>						
Forward Rate Agreements	-	-	-	-	-	-
Swaps	24	45	48	160	3 836	8 381
Futures	-	-	-	-	-	1 662
Optionen (Over-the-Counter)	-	34	-	3	-	4 530
Optionen (börsengehandelt)	-	0	-	0	-	710
Übrige	0	3	-	-	605	989
<b>Total Zinsderivate</b>	<b>24</b>	<b>82</b>	<b>48</b>	<b>163</b>	<b>4 441</b>	<b>16 272</b>
<b>Aktien-/Indexderivate</b>						
Termingeschäfte	16	12	4	4	1 898	607
Futures	-	1	-	8	-	2 278
Optionen (Over-the-Counter)	-	20	-	21	-	811
Optionen (börsengehandelt)	15	107	0	69	2 974	6 086
Übrige	-	33	-	-	-	3 163
<b>Total Aktien-/Indexderivate</b>	<b>31</b>	<b>173</b>	<b>4</b>	<b>102</b>	<b>4 872</b>	<b>12 945</b>
<b>Edelmetallderivate</b>						
Termingeschäfte	-	8	-	10	-	341
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (Over-the-Counter)	-	15	-	16	-	1 032
Optionen (börsengehandelt)	-	-	-	-	-	-
Übrige	-	-	-	-	-	-
<b>Total Edelmetallderivate</b>	<b>-</b>	<b>23</b>	<b>-</b>	<b>26</b>	<b>-</b>	<b>1 373</b>
<b>Übrige Derivate</b>						
In Versicherungsverträgen eingebettete Derivate	-	-	1	1	10	18
In Kapitalanlageverträgen eingebettete Derivate	-	-	-	-	-	-
Derivate auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	60	1	0	0	192	18
Übrige	103	144	2	6	650	1 231
<b>Total übrige Derivate</b>	<b>163</b>	<b>145</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>852</b>	<b>1 267</b>
<b>Total zu Handelszwecken gehaltene Derivate</b>	<b>414</b>	<b>748</b>	<b>201</b>	<b>753</b>	<b>42 087</b>	<b>70 106</b>

## 10 Derivate (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Fair Value Verbindlichkeiten	Kontrakt-/Nominalwert	Kontrakt-/Nominalwert
<b>Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate</b>						
Zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate	49	107	12	56	6 493	5 719
Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate	–	4	–	8	–	762
<b>Total zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate</b>	<b>49</b>	<b>111</b>	<b>12</b>	<b>64</b>	<b>6 493</b>	<b>6 481</b>
<b>Total Derivate</b>	<b>463</b>	<b>859</b>	<b>213</b>	<b>817</b>	<b>48 580</b>	<b>76 587</b>

### Zu Handelszwecken gehaltene Derivate

Diese Position umfasst in erster Linie:

Derivate, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, die sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges»).

Für das Risikomanagement im Handel mit den Derivaten definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei Derivaten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss der vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Risiken entstehen durch offene Positionen in Zinssätzen, Währungen und Eigenkapitalinstrumenten, die von allgemeinen und spezifischen Marktbewegungen abhängen. Die Gruppe ist in erster Linie dem Zinsänderungs- und Aktienkursrisiko ausgesetzt, die in der Natur der von ihr getätigten Investitionen bzw. eingegangenen Verpflichtungen liegen.

### Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate umfassen primär die mit Fair Value Hedges verbundenen Derivate sowie Absicherungen des Mittelflusses, die unter Bilanzierung von Sicherungsgeschäften fallen.

#### ZUR FAIR-VALUE-ABSICHERUNG GEHALTENE DERIVATE

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Fair Value Verbindlichkeiten	Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten	Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten	Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften	Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften	Kontrakt-/Nominalwert	Kontrakt-/Nominalwert
Zinsswaps	34	71	–	43	–245	–155	245	155	1 628	2 840
Devisen-Termingeschäfte	15	36	12	13	21	–205	–21	205	4 865	2 879
<b>Total zur Fair Value-Absicherung gehaltene Derivate</b>	<b>49</b>	<b>107</b>	<b>12</b>	<b>56</b>	<b>–224</b>	<b>–360</b>	<b>224</b>	<b>360</b>	<b>6 493</b>	<b>5 719</b>

In den Jahren 2007 und 2006 schloss die Gruppe Zinsswaps ab zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Obligationenportfolios in USD und EUR gegen Veränderungen des Fair Value, welche auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind. Der Fair Value der Obligationenportfolios betrug insgesamt CHF 1,6 Milliarden per 31. Dezember 2007 (2006: jederzeit verkäufliche festverzinsliche Obligationenportfolios in USD und EUR sowie Darlehen in EUR von insgesamt CHF 2,9 Milliarden).

## 10 Derivate (Fortsetzung)

Zur Absicherung gegen ungünstige Entwicklungen der EUR- und USD-Wechselkurse (2006: USD-Wechselkurs) wurden Termingeschäfte eingesetzt, um Investitionen in Hedge Funds zu schützen.

### ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFÜSSE GEHALTENE DERIVATE

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Im Eigenkapital erfasste Beträge	In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität	Übertragung von Beträgen in die Erfolgsrechnung	Kontrakt-/Nominalwert	Mittelflüsse erwartet	Mittelflüsse mit erfolgswirksamer Auswirkung erwartet
<b>31. Dezember 2007</b>								
Zinsswaps	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate</b>	-	-	-	-	-	-	n.a.	n.a.
<b>31. Dezember 2006</b>								
Zinsswaps	4	8	4	0	5	762	2007-16	2007-16
Übrige	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate</b>	4	8	4	0	5	762	n.a.	n.a.

Der als wirksam bestimmte Teil der Änderungen des Fair Value aus als Sicherungsinstrumente klassifizierten Zinsswaps wird direkt im Eigenkapital erfasst und in die Erfolgsrechnung übertragen, wenn die gesicherten Mittelflüsse die Erfolgsrechnung beeinflussen. Der nicht als wirksam klassifizierte Teil der Änderungen des Fair Value wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Sämtliche in die Erfolgsrechnung übertragenen Beträge sind im Reingewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen erfasst.

## 11 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
		Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	Total	Total
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>							
Zinspapiere		–	1 491	1 814	3 422	1 814	4 913
Aktien		–	1 359	874	4 582	874	5 941
Anlagefondsanteile – Obligationen		–	–	1 665	1 134	1 665	1 134
Anlagefondsanteile – Aktien		–	–	1 051	1 035	1 051	1 035
Anlagefondsanteile – gemischt		–	23	30	1 158	30	1 181
Hedge Funds		–	–	267	263	267	263
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	–	–	13 696	14 961	13 696	14 961
Übrige		–	4	2	5	2	9
<b>Total erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>		–	2 877	19 399	26 560	19 399	29 437
Als Sicherheit verpfändete Wertschriften (umgegliedert)		–	86	–	–	–	86
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>							
Zinsinstrumente		–	574	–	62	–	636
Beteiligungsinstrumente		–	194	–	–	–	194
Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		–	–	11 042	7 175	11 042	7 175
Übrige		–	–	385	1 533	385	1 533
<b>Total erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>		–	768	11 427	8 770	11 427	9 538

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuerpfänden, wurden zu als Sicherheit verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten des Postens «Übrige» umfassen hauptsächlich Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit bestimmten Anlagefonds.

Der Buchwert und der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit von als erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten präsentieren sich wie folgt:

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
	Buchwert	Buchwert	Rückzahlungsbetrag	Rückzahlungsbetrag
Schuldverschreibungen	–	62	–	65
Übrige	385	1 533	385	1 533
<b>Total erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>385</b>	<b>1 595</b>	<b>385</b>	<b>1 598</b>

## 12 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Anhang	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
		Kosten/ Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Kosten/ Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	Fair Value (Buchwert)	Fair Value (Buchwert)
Zinspapiere		57 326	80 649	-2 576	984	54 750	81 633
Geldmarktinstrumente und Darlehen		21	105	-	0	21	105
Aktien		6 123	4 612	93	876	6 216	5 488
Anlagefondsanteile - Obligationen		157	67	3	3	160	70
Anlagefondsanteile - Aktien		1 418	384	21	25	1 439	409
Anlagefondsanteile - gemischt		234	301	16	7	250	308
Private Equity		93	93	20	36	113	129
Hedge Funds		5 310	4 401	328	312	5 638	4 713
Übrige		1	61	0	0	1	61
<b>Total jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte</b>	27	<b>70 683</b>	90 673	<b>-2 095</b>	2 243	<b>68 588</b>	92 916
Als Sicherheit verpfändete Wertschriften (umgegliedert)		-	38	-	0	-	38

Aufgrund eingehender Analysen im Hinblick auf mögliche Wertminderungen wurden der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode Wertminderungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von CHF 744 Millionen belastet (2006: CHF 12 Millionen). Die Wertminderungen im Jahr 2007 bezogen sich in erster Linie auf Zinspapiere und Aktien (2006: in erster Linie Aktien).

In der Berichtsperiode wurden keine bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften in die Kategorie der jederzeit verkäuflichen Wertschriften umgebucht. Im gleichen Zeitraum wurden auch keine jederzeit verkäuflichen Wertschriften in die Kategorie der bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften transferiert.

Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, wurden zu als Sicherheit verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

## 13 Darlehen

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	Bruttobetrag	Bruttobetrag	Wertberichtigung auf Wertminderungen	Wertberichtigung auf Wertminderungen	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Fair Value
Hypotheken	5 974	8 409	-47	-67	5 927	8 342	5 784	8 315
Policendarlehen	671	784	-	-	671	784	679	798
Übrige gewährte Darlehen	3 511	9 133	-7	-150	3 504	8 983	3 483	9 080
Erworbene Darlehen	10 550	9 852	-	-	10 550	9 852	10 462	10 264
Repurchase-Vereinbarungen	0	922	-	-	0	922	0	922
<b>Total Darlehen</b>	<b>20 706</b>	<b>29 100</b>	<b>-54</b>	<b>-217</b>	<b>20 652</b>	<b>28 883</b>	<b>20 408</b>	<b>29 379</b>

### Wertberichtigung auf Wertminderungen

Mio. CHF	Anhang	2007	2006	2007	2006	2007	2006
		Einzelne Wertminderungsbeurteilung	Einzelne Wertminderungsbeurteilung	Gemeinsame Wertminderungsbeurteilung	Gemeinsame Wertminderungsbeurteilung	Total	Total
Stand 1. Januar		194	164	23	22	217	186
Wertminderungen	8	1	6	-	-	1	6
Abschreibungen von Forderungen		-3	-2	-	-	-3	-2
Wiedereingänge		-	-	-	-	-	-
Auswirkung der Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte		-96	-	-23	-	-119	-
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-42	26	0	1	-42	27
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0	-	-	0	0
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>54</b>	<b>194</b>	<b>-</b>	<b>23</b>	<b>54</b>	<b>217</b>

Besteht eine Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag, erfolgt in der Regel eine Wertberichtigung, falls dieser Betrag niedriger ist.

Auf wertberichtigten Darlehen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen wurden Zinserträge in Höhe von CHF 5 Millionen zum 31. Dezember 2007 abgegrenzt (2006: CHF 4 Millionen). Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits, jährliche Rechenschaftsberichte und Liegenschaftenschätzungen. Eine Auswertung dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und anderer Faktoren wie der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Einschätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf dem Kreditportfolio gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypothekar- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen.

## 14 Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	Kosten/ Fortgeführte Anschaffungs- kosten (Buchwert)	Kosten/ Fortgeführte Anschaffungs- kosten (Buchwert)	Nicht erfasste Gewinne/ Verluste (netto)	Nicht erfasste Gewinne/ Verluste (netto)	Fair Value	Fair Value
Zinspapiere	3 624	4 072	-49	103	3 575	4 175
Geldmarktinstrumente	-	18	-	-	-	18
Übrige	-	-	-	-	-	-
<b>Total bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>3 624</b>	<b>4 090</b>	<b>-49</b>	<b>103</b>	<b>3 575</b>	<b>4 193</b>
Als Sicherheit verpfändete Wertschriften (umgegliedert)	-	-	-	-	-	-

## 15 Investitionsliegenschaften

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
Stand 1. Januar		11 816	11 439
Zugänge		326	92
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	34	-
Aktivierete nachträgliche Ausgaben		135	102
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		-462	-153
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value		229	94
Übertragungen aus bzw. zu Sachanlagen	17	95	181
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		19	-3
Währungsumrechnungsdifferenzen		60	64
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>12 252</b>	<b>11 816</b>

Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind. Der Posten umfasst sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Für Verwaltungszwecke genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine Konzerngesellschaft vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften unter Sachanlagen klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der baldigen Wieder- veräusserung erworben wurden, sind unter den zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten erfasst.

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften aus fortzuführenden Geschäftsbereichen beliefen sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 670 Millionen (2006: CHF 640 Millionen). Der Betriebsaufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen für Liegenschaften mit Mieterträgen belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 168 Millionen (2006: CHF 140 Millionen). Der Betriebsaufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen für Grundstücke ohne Mieterträge belief sich per 31. Dezember 2007 auf CHF 0,1 Millionen (2006: CHF 14 Millionen).

## 16 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mio. CHF	2007	2006
Stand 1. Januar	75	76
Zugänge	3	1
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen	-9	-1
Ergebnisanteile	12	11
Direkt im Eigenkapital erfasste anteilmässige Beträge	0	0
Dividendenzahlungen	-10	-5
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	-8
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	1
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>72</b>	<b>75</b>
Anteil an Eventualverpflichtungen	-	-

Der im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestehende Goodwill wird gemäss dem überarbeiteten IAS 28 «Anteile an assoziierten Unternehmen» dem Buchwert der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen zugerechnet.

### Beteiligungen an assoziierten Unternehmen: Übersicht Finanzdaten

Beträge in Mio. CHF	Aktiven	Verbindlichkeiten	Nettovermögen	Anteil am Nettovermögen	Erträge	Ergebnisse	Ergebnisanteile	Direkter Anteil
<b>2007</b>								
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	243	105	138	46	70	12	4	33.4%
Technopark Immobilien, Zürich	102	56	46	15	14	2	1	33.3%
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	18	3	15	7	16	15	7	43.7%
Parking de Bellefontaine, Lausanne	6	5	1	0	1	0	0	38.3%
Übrige	20	9	11	4	9	2	0	n.a.
<b>Total</b>	<b>389</b>	<b>178</b>	<b>211</b>	<b>72</b>	<b>110</b>	<b>31</b>	<b>12</b>	<b>n.a.</b>
<b>2006</b>								
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	233	108	125	42	62	9	3	33.4%
B-Source, Lugano	58	45	13	5	161	-30	- <sup>1</sup>	37.0%
Technopark Immobilien, Zürich	101	55	46	15	15	1	0	33.3%
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	21	3	18	8	19	17	7	43.4%
AlA Pool, Sint-Jans-Molenbeek	5	4	1	0	0	0	- <sup>1</sup>	13.0%
Parking de Bellefontaine, Lausanne	6	5	1	0	1	0	0	38.3%
Übrige	82	64	18	5	30	4	1	n.a.
<b>Total</b>	<b>506</b>	<b>284</b>	<b>222</b>	<b>75</b>	<b>288</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>n.a.</b>

<sup>1</sup> im Reingewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen erfasst

Per 31. Dezember 2007 bzw. 2006 lagen keine Beteiligungen an assoziierten Unternehmen vor, für die öffentlich notierte Marktpreise existieren. Per 31. Dezember 2007 bzw. 2006 bestanden keine Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit den Beteiligungen der Gruppe an assoziierten Unternehmen.

## 17 Sachanlagen

### Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2007

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Gebäude in Erstellung	Möbiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>Anschaffungswert</b>							
Stand 1. Januar		1 187	116	130	143	24	1 600
Zugänge		6	52	10	12	14	94
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen		-	-	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		-271	-	-56	-86	-21	-434
Übertragungen aus bzw. zu Investitionsliegenschaften	15	-50	-61	-	-	-	-111
Umbewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		2	-	-	-	-	2
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		3	-	6	2	1	12
Währungsumrechnungsdifferenzen		10	-	1	1	0	12
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>887</b>	<b>107</b>	<b>91</b>	<b>72</b>	<b>18</b>	<b>1 175</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>							
Stand 1. Januar		-220	-2	-92	-111	-16	-441
Abschreibungen	8	-20	-	-10	-14	-2	-46
Wertminderungen		-	-	-1	-4	0	-5
Rückbuchung von Wertminderungen		-	-	-	-	-	-
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		45	-	45	82	7	179
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	16	-	-	-	-	16
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-5	-	-2	-2	-1	-10
Währungsumrechnungsdifferenzen		-1	-	-1	-1	-1	-4
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>-185</b>	<b>-2</b>	<b>-61</b>	<b>-50</b>	<b>-13</b>	<b>-311</b>
<b>Total Sachanlagen per 31. Dezember</b>		<b>702</b>	<b>105</b>	<b>30</b>	<b>22</b>	<b>5</b>	<b>864</b>
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		40	-	-	2	-	42

## 17 Sachanlagen (Fortsetzung)

### Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2006

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Gebäude in Erstellung	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>Anschaffungswert</b>							
Stand 1. Januar		1 183	194	158	155	27	1 717
Zugänge		8	79	7	8	7	109
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen		-	-	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-1	-	-20	-20	-5	-46
Übertragungen aus bzw. zu Investitionsliegenschaften	15	-26	-157	-	-	-	-183
Umbewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		4	-	-	-	-	4
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		8	-	-17	-1	-5	-15
Währungsumrechnungsdifferenzen		11	-	2	1	0	14
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>1 187</b>	<b>116</b>	<b>130</b>	<b>143</b>	<b>24</b>	<b>1 600</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>							
Stand 1. Januar		-202	-2	-120	-111	-19	-454
Abschreibungen	8	-15	-	-8	-18	-1	-42
Wertminderungen		-1	-	-	-	-	-1
Rückbuchung von Wertminderungen		-	-	-	-	-	-
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		1	-	20	18	1	40
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	2	-	-	-	-	2
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-4	-	17	1	5	19
Währungsumrechnungsdifferenzen		-1	-	-1	-1	-2	-5
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>-220</b>	<b>-2</b>	<b>-92</b>	<b>-111</b>	<b>-16</b>	<b>-441</b>
<b>Total Sachanlagen per 31. Dezember</b>		<b>967</b>	<b>114</b>	<b>38</b>	<b>32</b>	<b>8</b>	<b>1 159</b>
<i>davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing</i>		<i>41</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>1</i>	<i>-</i>	<i>42</i>

In den Jahren 2007 bzw. 2006 wurden bei den Sachanlagen keine Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital aktiviert.

## 18 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. CHF	<b>31.12.2007</b>	31.12.2006
Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	<b>2 644</b>	2 789
Übrige immaterielle Vermögenswerte	<b>507</b>	718
<b>Total immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>3 151</b>	3 507

### Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	Anhang	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
		<b>Barwert der künftigen Gewinne aus erworbenen Versicherungsportefeuilles (PVP)</b>	Barwert der künftigen Gewinne aus erworbenen Versicherungsportefeuilles (PVP)	<b>Aktivierte Abschlusskosten (DAC)</b>	Aktivierte Abschlusskosten (DAC)	<b>Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)</b>	Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	<b>Total</b>	Total
		17	17	2 526	2 077	246	223	2 789	2 317
		–	–	452	473	5	2	457	475
	29	8	–	–	–	–	–	8	–
	8	–1	–1	–388	–366	–2	–1	–391	–368
		–	0	–1	–	–	–	–1	0
	27	0	0	326	284	–	–	326	284
		–	–	27	8	–11	22	16	30
		–	–	–372	–	–231	–	–603	–
		0	1	42	50	1	0	43	51
		<b>24</b>	17	<b>2 612</b>	2 526	<b>8</b>	246	<b>2 644</b>	2 789

**BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP)** | Der Barwert künftiger Gewinne (PVP) bezieht sich auf Versicherungsportefeuilles und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, die in einem Unternehmenszusammenschluss oder einem Bestandstransfer erworben wurden. Diese Beträge widerspiegeln den Barwert der künftigen Gewinne, die im Verhältnis zu den Bruttogewinnen über die effektive Laufzeit der erworbenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträge amortisiert werden. Sie beziehen sich in erster Linie auf Verträge aus Deutschland und Frankreich.

Beim Erwerb von Meeschaert Assurances, Paris, im November 2007 wurde ein PVP in Höhe von CHF 8 Millionen erfasst.

Die jährliche Abschreibungslast auf dem PVP aus übernommenen Beständen in Höhe von insgesamt CHF 24 Millionen (Stand: 31. Dezember 2007) liegt Schätzungen zufolge für die Jahre 2008 bis 2010 zwischen CHF 1 Million und CHF 3 Millionen.

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC)** | Bestimmte Abschlusskosten im Zusammenhang mit neuen und erneuerten Versicherungsverträgen sowie Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden aktiviert.

**AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC)** | Diese Kosten lassen sich direkt den Aufwendungen für den Abschluss von Vermögensverwaltungsverträgen zuordnen und sind wieder einbringbar. Sie beziehen sich in erster Linie auf Verträge in Luxemburg.

## 18 Immaterielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft in Höhe von CHF 600 Millionen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft in den Niederlanden und in Belgien wurden in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte umgegliedert.

### Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Anhang	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
		Goodwill	Goodwill	Kundenver- bindungen	Kundenver- bindungen	Computer- software und übrige	Computer- software und übrige	Total	Total
<b>Anschaffungswert</b>									
Stand 1. Januar		1 430	1 431	18	15	175	184	1 623	1 630
Zugänge		-	-	-	-	3	3	3	3
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	165	-	60	2	0	0	225	2
Zugänge aus Eigenentwicklungen		-	-	-	-	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-996	-1	-19	-	-52	-18	-1 067	-19
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-	0	-	3	2	3	2
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-	1	1	5	4	6	5
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>599</b>	<b>1 430</b>	<b>60</b>	<b>18</b>	<b>134</b>	<b>175</b>	<b>793</b>	<b>1 623</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>									
Stand 1. Januar		-738	-739	-11	-5	-156	-128	-905	-872
In der Erfolgsrechnung erfasste Abschreibungen	8	-	-	-4	-	-7	-11	-11	-11
Wertminderungen		-	-	-	-	-	-30	-	-30
Rückbuchung von Wertminderungen		-	-	-	-	-	-	-	-
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		575	1	16	-	48	17	639	18
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-	-3	-6	-2	-2	-5	-8
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-	0	-	-4	-2	-4	-2
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>-163</b>	<b>-738</b>	<b>-2</b>	<b>-11</b>	<b>-121</b>	<b>-156</b>	<b>-286</b>	<b>-905</b>
<b>Total übrige immaterielle Vermögenswerte per 31. Dezember</b>		<b>436</b>	<b>692</b>	<b>58</b>	<b>7</b>	<b>13</b>	<b>19</b>	<b>507</b>	<b>718</b>

**GOODWILL** | Goodwill stellt den zum Erwerbszeitpunkt anfallenden Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs über den von der Gruppe angesetzten Anteil am Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen dar. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

In der Berichtsperiode wurde Goodwill in Höhe von CHF 149 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb der CapitalLeben Versicherung AG, Schaan, erfasst und dem Bereich «Übrige» im Segment «Versicherungsgeschäft» zugewiesen, das im Jahr 2007 das Versicherungsgeschäft in Liechtenstein und Luxemburg umfasste. Die Kosten, die zur Erfassung von Goodwill geführt haben, beziehen sich auf erwartetes künftiges Geschäft in Liechtenstein.

Im Jahr 2007 wurde anlässlich des Kaufs weiterer Aktien der Banca del Gottardo Italia, Bergamo, Goodwill in Höhe von CHF 16 Millionen erfasst. Der Beteiligungsgrad stieg um 19% auf 90%.

## 18 Immaterielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

Goodwill im Zusammenhang mit Lloyd Continental wurde dem Versicherungssegment in Frankreich zugewiesen.

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets. Im Fall von Lloyd Continental umfassen diese Budgets eine Periode von vier Jahren. Für die CapitalLeben Versicherung AG wurde aufgrund der Duration der Versicherungs- und Kapitalanlageverträge eine Periode von 13 Jahren angewendet. Als Berechnungsgrundlage für Lloyd Continental und für die CapitalLeben Versicherung AG dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und einem spezifischen Abzinsungssatz ermittelt wird.

Die grundlegenden Annahmen für die Prüfung des Goodwill-Buchwerts in Höhe von insgesamt CHF 436 Millionen auf Wertminderungen lauten wie folgt:

Beträge in Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	<b>Banca del Gottardo</b>	Banca del Gottardo	<b>Lloyd Continental</b>	Lloyd Continental	<b>CapitalLeben</b>	CapitalLeben
Buchwert (netto) des Goodwills	-	405	<b>287</b>	287	<b>149</b>	-
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Wesentliche Annahmen für die Prüfungen auf Wertminderung</b>						
Wachstumsrate	-	1.0%	<b>1.0%</b> <sup>1</sup>	1.0% <sup>1</sup>	<b>1.5%</b>	-
Abzinsungssatz	-	9.9%	<b>8.0%</b>	8.0%	<b>10.1%</b>	-

<sup>1</sup> 1% im Jahr 2011 bzw. 2010, reduziert um 0,25% in jedem nachfolgenden Jahr

Diese grundlegenden Annahmen leiten sich aus Analysen der betreffenden Märkte ab. Die Anlagerenditen spiegeln Renditeprognosen anhand der Renditen spezifischer Investment-Portfolios und der Anlagestrategien wider. Die verwendeten Diskontsätze verstehen sich vor Steuern und entsprechen den Risiken, die den betreffenden Geschäftsarten zugeordnet sind. Die Wachstumsrate dient zur Prognose von Mittelflüssen, die über die budgetierten Perioden hinausgehen.

Goodwill in Höhe von CHF 421 Millionen im Zusammenhang mit der Banca del Gottardo wurde in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte umgegliedert.

**KUNDENBEZIEHUNGEN** | Im Zusammenhang mit dem Erwerb der CapitalLeben Versicherung AG, Schaan, wurden in der Berichtsperiode Kundenbeziehungen als Vermögenswert von CHF 33 Millionen erfasst. Im August 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe das Bankgeschäft von Fideuram Wargny, Frankreich. Die entsprechenden Kundenbeziehungen wurden als Vermögenswert in Höhe von CHF 12 Millionen erfasst. Im November 2007 wurde Meeschaert Assurances, Paris, erworben. Die entsprechenden Kundenbeziehungen wurden als Vermögenswert in Höhe von CHF 15 Millionen erfasst.

Kundenbeziehungen in der Höhe von insgesamt CHF 3 Millionen wurden in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte umgegliedert.

**COMPUTERSOFTWARE UND ÜBRIGE** | Dieser Posten umfasst Computersoftware, eingetragene Warenzeichen und Markennamen.

## 19 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

### Übrige Aktiven

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen		125	200
Vermögenswerte aus Leistungen an Mitarbeitende	24	158	153
Sonstige Aktiven		140	112
<b>Total übrige Aktiven</b>		<b>423</b>	<b>465</b>

### Übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF		31.12.2007	31.12.2006
Abgegrenzte Erträge		14	398
Sonstige Verbindlichkeiten		61	98
<b>Total übrige Verbindlichkeiten</b>		<b>75</b>	<b>496</b>

## 20 Kapitalanlageverträge

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)		11 414	28 626
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)		743	710
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten	33	440	586
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		310	155
<b>Total Kapitalanlageverträge</b>		<b>12 907</b>	<b>30 077</b>
<i>wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</i>		<b>3 567</b>	<b>6 424</b>

### Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
Stand 1. Januar		28 626	23 574
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	870	-
Erhaltene Einlagen		3 769	4 744
Gutgeschriebene Zinsen		180	427
Überschussanteile		215	321
Policengebühren		-209	-144
Auflösung von Einlagen		-1 772	-2 108
Übrige Bewegungen		19	680
Umgliederungen und übrige Abgänge		-21 109	-
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		145	289
Währungsumrechnungsdifferenzen		680	843
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>11 414</b>	<b>28 626</b>

## 20 Kapitalanlageverträge (Fortsetzung)

### Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)

Mio. CHF	2007	2006
Stand 1. Januar	710	681
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	-	-
Sparprämien	106	76
Zugeschriebene Zinsen	19	18
Auflösung von Verbindlichkeiten bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-94	-61
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	1	-8
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	4
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>743</b>	<b>710</b>

Verträge ohne bedeutende Versicherungsrisiken, aber mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden bei der Swiss Life-Gruppe gemäss den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der Vereinigten Staaten (US GAAP) behandelt.

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die Sparteile der Prämien als Einlagen erfasst («Deposit Accounting»). Diese Beträge beziehen sich in erster Linie auf Verträge, die in Frankreich und Luxemburg abgeschlossen wurden. Bei traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden die Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zukünftigen Leistungen anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen getroffen. Bei überschussberechtigten Verträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden die Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zukünftigen Leistungen anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung getroffen.

Diese Beträge beziehen sich in erster Linie auf Verträge, die in der Schweiz bzw. in Frankreich abgeschlossen wurden.

### Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
Stand 1. Januar		586	888
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	1	-
Erhaltene Einlagen		2	4
Gutgeschriebene Zinsen		20	29
Policengebühren		0	-
Auflösung von Einlagen		-92	-317
Übrige Bewegungen		1	-
Umgliederungen und übrige Abgänge		-30	-
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-50	-19
Währungsumrechnungsdifferenzen		2	1
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>440</b>	<b>586</b>

## 20 Kapitalanlageverträge (Fortsetzung)

### Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
Stand 1. Januar		155	89
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	8	-
Erhaltene Einlagen		243	59
Veränderungen des Fair Value		8	16
Policengebühren		-	-
Auflösung von Einlagen		-18	-14
Übrige Bewegungen		-	0
Umgliederungen und übrige Abgänge		-93	-
Währungsumrechnungsdifferenzen		7	5
<b>Stand 31. Dezember</b>		<b>310</b>	<b>155</b>

Bestimmte Verträge ohne bedeutendes Versicherungsrisiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum Fair Value ausgewiesen.

## 21 Einlagen

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Einlagen von Versicherungsnehmern		1 597	1 491
Einlagen von Rückversicherern		676	658
Sichteinlagen		205	2 811
Spareinlagen		-	426
Festgeldeinlagen		-	1 970
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		144	1 484
Repurchase-Vereinbarungen		-	1 845
<b>Total Einlagen</b>	33	<b>2 622</b>	<b>10 685</b>

## 22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Geldmarktinstrumente		37	66
Hybrides Kapital	28	2 936	1 739
Wandelanleihen		63	279
Nachrangige Verbindlichkeiten		-	131
Übrige Schuldverschreibungen und Darlehen		494	490
Bankdarlehen		86	95
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing		5	10
<b>Total Anleihen und Darlehensverpflichtungen</b>	33	<b>3 621</b>	<b>2 810</b>

## 22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

### Hybrides Kapital

Am 12. April 2007 emittierte ELM B.V., ein niederländisches Repackaging-Vehikel, EUR 700 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu pari, um ein Schuldscheindarlehen an die Rentenanstalt/Swiss Life zu decken, das von der Swiss Life Holding garantiert wird. Die Rentenanstalt/Swiss Life kann das Schuldscheindarlehen am 12. April 2017 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung des Bundesamts für Privatversicherungen nötig. Die Notes werden vom 12. April 2007 bis 12. April 2017 zum Zinssatz von 5,849% p. a. verzinst. Werden die Notes am 17. April 2017 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Satz von 2,5% und dem Euribor-Satz für 3-Monatsgeld.

Am 16. November 2005 emittierte J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. auf treuhänderischer Basis EUR 350 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu einem Preis von 99,423%, um ein der Rentenanstalt/Swiss Life gewährtes Darlehen zu decken. Die Rentenanstalt/Swiss Life kann das Darlehen am 16. November 2015 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung des Bundesamts für Privatversicherungen nötig. Die Notes werden vom 16. November 2005 bis 16. November 2015 zum Zinssatz von 5% p. a. verzinst. Werden die Notes am 16. November 2015 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Satz von 2,43% und dem Euribor-Satz für 3-Monatsgeld.

Im November 2005 wurde zudem ein Nominalbetrag von EUR 200 Millionen der fest verzinslichen Tranche von EUR 215 Millionen, die im März 1999 emittiert wurde, im Markt zurückgekauft.

Am 1. Juli 2005 ging die Rentenanstalt/Swiss Life eine Forward-Vereinbarung ein, die ab 2009 zur Refinanzierung eines Teils der Hybridkapital-Kreditfazilität aus dem Jahr 1999 in Höhe von CHF 150 Millionen auf Basis eines während zwanzig bzw. zehn Jahren nicht vorzeitig rückzahlbaren nachrangigen Step-up-Darlehens verwendet wird.

Im Jahr 2001 gab die Rentenanstalt/Swiss Life ein nachrangiges Step-up-Darlehen in Höhe von EUR 100 Millionen aus, dessen Laufzeit 20 Jahre beträgt. Sie hat das Recht zur Kündigung nach zehn Jahren. Die Verzinsung beträgt Euribor zuzüglich einer Marge von 1,75% in den ersten zehn Jahren; danach steigt sie auf 2,75%.

Im März 1999 begab die Rentenanstalt/Swiss Life eine Privatplatzierung eines unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens, welches aus drei gleichzeitig ausgegebenen Tranchen von EUR 443 Millionen (zu einem Zinssatz von Euribor zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten), CHF 290 Millionen (zu einem Zinssatz von Libor zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten) sowie EUR 215 Millionen (zu einem Zinssatz von 5,3655% sowie ab Oktober 2009 zu einem Zinssatz von Euribor plus einer Marge von 2,05%) besteht. Die Rentenanstalt/Swiss Life ist berechtigt, das variabel verzinsliche Darlehen in Höhe von EUR 443 Millionen vorzeitig zurückzuzahlen. Der frühestmögliche Rückzahlungszeitpunkt ist der 6. April 2009. Für die variabel verzinsliche Tranche in Höhe von CHF 290 Millionen ist das früheste Rückzahlungsdatum der 7. April 2009 und für die festverzinsliche Tranche in Höhe von EUR 215 Millionen der 6. Oktober 2009. Danach sind Rückzahlungen in einem Zeitabstand von jeweils fünf Jahren möglich. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung des Bundesamts für Privatversicherungen nötig.

## 22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)					31.12.07	31.12.06
Emittent	Nominalwert	Zinssatz	Ausgabejahr	Optionale Rückzahlung	Buchwert	Buchwert
Rentenanstalt/Swiss Life <sup>1</sup>	EUR 700	5.8490%	2007	2017	1 152	-
Rentenanstalt/Swiss Life <sup>2</sup>	EUR 350	5.0000%	2005	2015	573	556
Rentenanstalt/Swiss Life	EUR 100	Euribor +1.7500%	2001	2011	165	160
Rentenanstalt/Swiss Life	EUR 443	Euribor +1.0500%	1999	2009	733	712
Rentenanstalt/Swiss Life	CHF 290	Libor +1.0500%	1999	2009	290	290
Rentenanstalt/Swiss Life	EUR 15	5.3655%	1999	2009	23	21
<b>Total</b>					<b>2 936</b>	1 739

<sup>1</sup> von ELM B.V. gewährtes hybrides Schuldscheindarlehen

<sup>2</sup> ursprünglich von J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. gewährtes hybrides Bankdarlehen

### Wandelanleihen

Am 10. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding eine Wandelanleihe in Höhe von CHF 317 Millionen aus. Der Coupon beträgt 0,625%, die Anleihe ist im Jahr 2010 fällig. Die Inhaber der Anleihen sind berechtigt, während der gesamten Laufzeit ihre Anleihen in Namenaktien der Swiss Life Holding zu wandeln. Bei der Ausübung dieses Rechts erhalten die jeweiligen Anleiheninhaber diejenige Anzahl Aktien, welche dem Nominalwert von CHF 1000 geteilt durch den Wandelpreis von CHF 209.15 entspricht (Anpassungen sind möglich).

Die Swiss Life Holding ist zu jedem Zeitpunkt am oder ab dem 25. Juni 2007 berechtigt, sämtliche ausstehenden Anleihen zum Nominalbetrag zurückzuzahlen (zusammen mit nicht bezahlten aufgelaufenen Zinsen), falls der Stichtagkurs der Swiss Life Holding-Aktie während 20 aufeinanderfolgenden Handelstagen mindestens 130% des Wandelpreises betrug. Eine vorzeitige Rückzahlung unterliegt einer Kündigungsfrist von 30 Tagen gegenüber dem Anleiheninhaber.

Der Erlös dieser Wandelanleihe wurde zum Teil als Verbindlichkeit und zum Teil als Eigenkapitalkomponente erfasst. Der Fair Value der als Verbindlichkeit erfassten Komponente belief sich auf CHF 260 Millionen; er wurde anhand des Marktzins für eine gleichwertige nicht wandelbare Anleihe berechnet. Der Restbetrag von CHF 57 Millionen stellt den Wert des Rechts auf Wandlung der Anleihe in Aktien der Swiss Life Holding (SLH-Aktien) dar und wurde im Agio erfasst. Von der als Verbindlichkeit erfassten Komponente wurden Transaktionskosten in Höhe von CHF 6 Millionen abgezogen, während im Agio ein Kostenabzug von CHF 1 Million erfolgte.

Im Jahr 2007 wurden Wandelanleihen in insgesamt 1 184 170 SLH-Aktien gewandelt (2006: 191 SLH-Aktien); dies führte zu einer Zunahme des Aktienkapitals um insgesamt CHF 49 Millionen (2006: CHF 8726) und einer Erhöhung des Agios um insgesamt CHF 173 Millionen (2006: CHF 24 605).

## 22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Beträge in Mio. CHF					31.12.07	31.12.06
Emittent	Währung	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert
Banca del Gottardo	CHF	4.00%	2001	2008	-	52
Banca del Gottardo	EUR	5.50%	2001	2008	-	24
Banca del Gottardo	USD	5.75%	2001	2008	-	5
ERISA	EUR	Euribor +0.80%	1998	2008	-	18
ERISA	EUR	Euribor +1.00%	2001	2011	-	32
<b>Total</b>					-	131

### Übrige Schuldverschreibungen und Darlehen

Am 30. Juni 2004 gab Swiss Life Insurance Finance Ltd., Cayman Islands, eine Anleihe in Höhe von EUR 300 Millionen mit einem Coupon von 4,375% und einem Emissionspreis von 99,856% aus. Die Anleihe verfällt am 30. Juni 2008. Der Emittent ist berechtigt, sie jederzeit vollumfänglich zum Nominalwert zurückzuzahlen, falls in der steuerlichen Behandlung seitens der Cayman Islands bzw. der Schweiz bestimmte Veränderungen vorgenommen werden. Die Zahlung sämtlicher im Rahmen dieser Anleihe fälligen Beträge wird von Rentenanstalt/Swiss Life bedingungslos und unwiderruflich garantiert.

Beträge in Mio. CHF					31.12.07	31.12.06
Emittent/Instrument	Währung	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert
Banca del Gottardo – Kassenobligationen	CHF	2.000%	n.a.	n.a.	-	10
Swiss Life Insurance Finance Ltd. – garantierte Anleihen	EUR	4.375%	2004	2008	494	480
<b>Total</b>					494	490

### Bankdarlehen

Beträge in Mio. CHF				31.12.07	31.12.06
Art	Währung	Zinssatz	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert
Einlagen von Banken	CHF	4.43%	2007	-	1
Einlagen von Banken	EUR	5.01%	2007	-	6
Hypothekarkredit	CHF	3.21%	2009	46	47
Hypothekarkredit	CHF	3.25%	2010	40	41
<b>Total</b>				86	95

### Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
	Mindest-leasing-zahlungen	Mindest-leasing-zahlungen	Barwert der Mindest-leasing-zahlungen	Barwert der Mindest-leasing-zahlungen
Bis zu 1 Jahr	3	6	3	6
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	2	5	2	4
Über 5 Jahre	-	-	-	-
<b>Total</b>	5	11	5	10
<i>Künftige Finanzierungskosten</i>	0	1		

## 23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	<b>Brutto</b>	Brutto	<b>Guthaben aus Rückversicherung</b>	Guthaben aus Rückversicherung	<b>Netto</b>	Netto
Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen	1 284	1 440	230	243	1 054	1 197
Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen	7 155	7 773	119	122	7 036	7 651
Nicht verdiente Prämien	169	193	2	4	167	189
Deckungskapital	80 846	93 342	624	600	80 222	92 742
Einlagen aus Versicherungsverträgen	5 038	6 708	-	-	5 038	6 708
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung</b>	<b>94 492</b>	109 456	<b>975</b>	969	<b>93 517</b>	108 487
<i>wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</i>						
<i>Deckungskapital</i>	<i>924</i>	<i>1 543</i>				
<i>Einlagen aus Versicherungsverträgen</i>	<i>7</i>	<i>354</i>				

### Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	2007	2006
<b>Stand 1. Januar</b>		
Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)	1 440	1 386
Abzüglich Anteil Rückversicherer	-243	-239
<b>Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (netto)</b>	<b>1 197</b>	1 147
<b>Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen</b>	-	-
<b>Angefallene Schadenfälle und Schadenregulierungskosten</b>		
Berichtsperiode	395	419
Vorausgegangene Berichtsperioden	-35	-55
<b>Total angefallene Schadenfälle und Schadenregulierungskosten</b>	<b>360</b>	364
<b>Bezahlte Schadenfälle und Schadenregulierungskosten</b>		
Berichtsperiode	-198	-158
Vorausgegangene Berichtsperioden	-158	-191
<b>Total bezahlte Schadenfälle und Schadenregulierungskosten</b>	<b>-356</b>	-349
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	2
Umgliederungen und übrige Abgänge	-179	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	32	33
<b>Stand 31. Dezember</b>		
<b>Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (netto)</b>	<b>1 054</b>	1 197
Zuzüglich Anteil Rückversicherer	230	243
<b>Total Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)</b>	<b>1 284</b>	1 440

Diese stellen die erforderliche Verbindlichkeit zur Bereitstellung der geschätzten endgültigen Kosten der Schadenregulierung für versicherte Ereignisse dar, die am oder vor dem Stichtag des Abschlusses eingetreten sind. Die geschätzte Verbindlichkeit umfasst den Betrag, der für künftige Zahlungen aufgrund von Ansprüchen benötigt wird, die entweder dem Versicherer bereits gemeldet wurden oder durch versicherte Ereignisse entstanden sind, die zwar bereits eingetreten sind, aber dem Versicherer bis zur Schätzung der Verbindlichkeit noch nicht gemeldet wurden. Diese Schätzungen werden in der Regel anhand von Schadenentwicklungstabellen vorgenommen.

## 23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung (Fortsetzung)

### Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	<b>Brutto</b>	Brutto	<b>Guthaben aus Rückversicherung</b>	Guthaben aus Rückversicherung	<b>Netto</b>	Netto
Stand 1. Januar	7 773	7 887	122	133	7 651	7 754
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	-	-	-	-	-	-
Zugeschriebene Zinsen	121	132	2	2	119	130
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-49	-61	-3	-13	-46	-48
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-156	-294	-3	-3	-153	-291
Umgliederungen und übrige Abgänge	-570	-3	-3	-1	-567	-2
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-28	41	0	0	-28	41
Währungsumrechnungsdifferenzen	64	71	4	4	60	67
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>7 155</b>	<b>7 773</b>	<b>119</b>	<b>122</b>	<b>7 036</b>	<b>7 651</b>

Diese stellen die Verbindlichkeit für alle Zahlungen von Ansprüchen im Einzel- und Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft dar, die in der laufenden oder der vorangegangenen Berichtsperiode fällig waren und am Bilanzstichtag noch unbezahlt sind. Die Bewertung am Bilanzstichtag entspricht der Summe aller Zahlungen für Ansprüche, die noch nicht beglichen sind, aber in der laufenden oder in einer vorangegangenen Berichtsperiode fällig wurden.

### Nicht verdiente Prämien

Diese stellen den Anteil an verbuchten Prämien dar, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

### Deckungskapital

Mio. CHF	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	<b>Brutto</b>	Brutto	<b>Guthaben aus Rückversicherung</b>	Guthaben aus Rückversicherung	<b>Netto</b>	Netto
Stand 1. Januar	93 342	90 866	600	547	92 742	90 319
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	23	-	-	-	23	-
Sparprämien	8 715	7 921	67	60	8 648	7 861
Zugeschriebene Zinsen	2 236	2 160	18	17	2 218	2 143
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-8 806	-8 908	-45	-58	-8 761	-8 850
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-123	-418	-4	34	-119	-452
Umgliederungen und übrige Abgänge	-16 588	-226	-5	-18	-16 583	-208
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1 387	1 219	-24	0	1 411	1 219
Währungsumrechnungsdifferenzen	660	728	17	18	643	710
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>80 846</b>	<b>93 342</b>	<b>624</b>	<b>600</b>	<b>80 222</b>	<b>92 742</b>

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, wird das Deckungskapital anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet.

Die Bewertung von weiteren langfristigen Versicherungsverträgen erfolgt ebenfalls anhand der Nettoprämien-Methode unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich Rückstellungen für negative Abweichungen

## 23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung (Fortsetzung)

### Einlagen aus Versicherungsverträgen

Mio. CHF	2007	2006
Stand 1. Januar	6 708	6 340
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	6	-
Erhaltene Einlagen	453	650
Gutgeschriebene Zinsen	162	177
Überschussanteile	51	64
Policegebühren und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-75	-76
Auflösung von Einlagen bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-787	-718
Übrige Bewegungen	609	-75
Umgliederungen und übrige Abgänge	-2 396	-
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	187	201
Währungsumrechnungsdifferenzen	120	145
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>5 038</b>	<b>6 708</b>

Für Kapitalanlageverträge, die ein bedeutendes Versicherungsrisiko enthalten, werden vereinnahmte Sparprämien als Einlagen ausgewiesen («Deposit Accounting»).

### Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	82 891	98 044
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	10 670	9 515
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	931	1 897
<b>Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>94 492</b>	<b>109 456</b>

### Nicht ermessensabhängige Überschussanteile der Versicherungsnehmer und übrige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern werden entsprechend den gesetzlichen oder vertraglichen Anforderungen erfasst und durch das Management ratifiziert.

## 24 Leistungen an Mitarbeitende

### Leistungsorientierte Pläne

Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeplänen mit oder ohne ausgeschiedenen Vermögen unterstellt. Wenn die Erstattung der Kosten ganz oder teilweise durch Dritte erfolgt und die Erstattungsansprüche nicht als Planvermögen gelten, werden diese als separate Vermögenswerte erfasst und nicht von den Verpflichtungen abgezogen. Ansonsten gilt dieselbe Behandlung wie für das Planvermögen. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Vorsorgeleistungen basieren auf den anrechenbaren Dienstjahren und der durchschnittlichen Vergütung in den Jahren unmittelbar vor der Pensionierung. Die jährlichen Finanzierungserfordernisse werden anhand aktuarieller Methoden oder lokaler Vorschriften festgelegt.

Aufgrund der Anforderungen von IFRS 4 «Versicherungsverträge» in Verbindung mit IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» wurden leistungsorientierte Pläne für eigene Mitarbeitende eliminiert. Folglich wurden per 31. Dezember 2007 Beträge aus diesen Plänen in Höhe von insgesamt CHF 2,3 Milliarden (2006: CHF 2,1 Milliarden) nicht im Planvermögen erfasst. Leistungsorientierte Pläne für eigene Mitarbeitende bestehen in der Schweiz und in Frankreich. Da bestimmte mit diesen Plänen verbundene Teile des Planvermögens nicht zu eliminieren sind, gelten diese Pläne in der Regel als teilweise finanziert. Soweit diese Pläne nicht durch im Planvermögen erfasste Beträge finanziert werden, sind die leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten mit den Kapitalanlagen aus eliminierten Versicherungsverträgen unterlegt. Diese Anlagen sind Teil der in der konsolidierten Bilanz der Swiss Life-Gruppe dargestellten Kapitalanlagen.

Die Position Nettovermögenswert/Nettoverbindlichkeit umfasst keine Erstattungsansprüche.

Der Grossteil der leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten stammt aus Plänen für Mitarbeitende in der Schweiz. Die Hauptleistung dieser Pläne sieht bei Erreichen des Rentenalters die Auszahlung einer Altersrente vor. Die Höhe der Rente hängt von der zuletzt bezogenen Lohnhöhe und der Anzahl Dienstjahre ab (einschliesslich der Dienstjahre, die der Mitarbeitende durch Guthaben aus Plänen früherer Arbeitgeber erworben hat). Der Mitarbeitende kann sich sowohl vorzeitig pensionieren lassen – in diesem Fall wird die Rente nach versicherungsmathematischen Methoden gekürzt – als auch eine Kapitaleistung an Stelle einer Rente wählen. Andere Leistungen beinhalten Witwen-/Waisenrenten im Todesfall sowie Invalidenrenten (wenn die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt). Die Pläne werden vom Arbeitgeber durch ordentliche Beiträge finanziert, die durch versicherungsmathematische Methoden bestimmt werden. Nach schweizerischem Recht wird ein Teil dieser Beiträge vom Bruttolohn des Mitarbeitenden abgezogen (in der Regel weniger als 50% des Gesamtbeitrags). Des Weiteren werden die Pläne durch Guthaben aus früheren Arbeitsverhältnissen finanziert, die von neuen Mitarbeitenden obligatorisch einzubringen sind, durch freiwillige Einkäufe der Mitarbeitenden im Rahmen der reglementarischen Bedingungen sowie durch Erträge aus dem Planvermögen.

Die erwarteten Beiträge im Zusammenhang mit den fortzuführenden Geschäftsbereichen für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008 belaufen sich auf CHF 82 Millionen. Diese Beiträge umfassen die im Rahmen von leistungsorientierten Plänen für eigene Mitarbeitende bezahlten Beträge.

## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

### IN DER KONSOLIDierten BILANZ ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne mit ausgeschiedenen und teilweise ausgeschiedenen Vermögen)		-2 242	-2 625
Fair Value des Planvermögens		371	496
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne ohne ausgeschiedene Vermögen)		-78	-440
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste(+)		138	194
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		-	-7
<b>Vermögenswerte (+)/Verbindlichkeiten (-) aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto)</b>		<b>-1 811</b>	<b>-2 382</b>
<i>Die Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto) bestehen aus</i>			
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)		-1 969	-2 535
Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	19	158	153
<i>Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende bestehen aus</i>			
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)		-1 969	-2 535
übrigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende		-11	-26
<b>Total Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende</b>		<b>-1 980</b>	<b>-2 561</b>

### IN DER KONSOLIDierten ERFOLGSRECHNUNG ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF	Anhang	2007	2006
Laufender Dienstzeitaufwand		79	77
Zinsaufwand		76	76
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen		-25	-13
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) (netto)		0	1
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		-	0
Personalbeiträge		-25	-25
<b>Total leistungsorientierter Aufwand</b>	8	<b>105</b>	<b>116</b>
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen		22	-33
Tatsächliche Erträge aus Erstattungsansprüchen		-	-

## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

### LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF	2007	2006
<b>Veränderungen Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>		
Stand 1. Januar	-3 065	-2 937
Laufender Dienstzeitaufwand	-79	-77
Zinsaufwand	-76	-76
Beiträge von Planbegünstigten	-49	-99
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	33	-23
Ausbezahlte Leistungen	171	206
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	0
Unternehmenszusammenschlüsse	-2	-
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-45	-53
Plankürzungen und -abgeltungen	4	-1
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	793	1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-5	-6
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>-2 320</b>	<b>-3 065</b>
<b>Veränderungen des Fair Value des Planvermögens</b>		
Stand 1. Januar	496	302
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	25	13
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-47	20
Beiträge des Arbeitgebers	2	120
Beiträge von Planbegünstigten	0	5
Ausbezahlte Leistungen	-5	-8
Unternehmenszusammenschlüsse	2	-
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-2	43
Plankürzungen und -abgeltungen	-4	-
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	-98	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	2	1
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>371</b>	<b>496</b>
<b>Kategorien des Planvermögens</b>		
Beteiligungsinstrumente	156	203
Zinsinstrumente	117	166
Grundstücke	-	-
Übrige Aktiven	98	127
<b>Total Planvermögen</b>	<b>371</b>	<b>496</b>
<i>Das Planvermögen beinhaltet</i>		
eigene Aktien	120	129
eigene Zinsinstrumente	-	-
von der Gruppe genutzte Betriebsliegenschaften	-	-
übrige von der Gruppe genutzte Vermögenswerte	-	-

## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

### LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF	2007	2006	2005
<b>Historische Informationen</b>			
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	-2 320	-3 065	-2 937
Fair Value des Planvermögens	371	496	302
<b>Differenz</b>	<b>-1 949</b>	<b>-2 569</b>	<b>-2 635</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverbindlichkeiten	18	-57	-67
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	-47	43	49

### GRUNDLEGENDE VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN (GEWICHTETER DURCHSCHNITT)

	31.12.2007	31.12.2006
Abzinsungssatz	3.4%	3.4%
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	4.1%	4.1%
Erwartete Rendite aus Erstattungsansprüchen	n.a.	n.a.
Künftige Gehaltserhöhungen	1.6%	1.8%
Künftige Rentensteigerungen	0.9%	1.0%

### Anzahl Mitarbeitende

Zum 31. Dezember 2007 hatte die Gruppe auf Basis von Vollzeitstellen 8556 Mitarbeitende (2006: 8693).

### Beitragsorientierte Pläne

Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene beitragsorientierte Pläne an. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Pläne sehen sowohl Beiträge der Mitarbeitenden als auch der Arbeitgeber vor. Die Aufwendungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen im Rahmen dieser Vorsorgepläne betrugen im Jahr 2007 CHF 1 Million (2006: CHF 1 Million).

### Übrige langfristige Leistungen an Mitarbeitende

Die Verbindlichkeit für langfristige Leistungen an Mitarbeitende betrug zum 31. Dezember 2007 CHF 11 Millionen (2006: CHF 12 Millionen). Sie ist auf Teilzeitarbeitsverträge vor der Pensionierung sowie Gewinnbeteiligungen bestimmter Mitarbeitender zurückzuführen.

### Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Verbindlichkeit aus Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses belief sich im Geschäftsjahr mit Ende 31. Dezember 2007 auf insgesamt CHF 0,04 Millionen (2006: CHF 14 Millionen). Diese Leistungen erfolgten im Zusammenhang mit vorzeitigen Pensionierungen und freiwilligen Kündigungen.

### Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende

Im Jahr 2005 wurde ein aktienbezogenes Vergütungsprogramm eingerichtet. Dieses berechtigt die Mitglieder der Konzernleitung und weitere leitende Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe, gestützt auf die ihnen zugewiesenen anwartschaftlichen Bezugsrechte (Performance Share Units, PSU) nach drei Dienstjahren eine bestimmte Anzahl von Swiss Life Holding-Aktien zu beziehen, sofern gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Die sich aufgrund der PSU ergebende Aktienzuteilung hängt einerseits von der Performance der Swiss Life Holding-Aktie während der dreijährigen Laufzeit und andererseits von der Performance der Aktie während der Dreijahresfrist im Vergleich zur Performance des DJ STOXX 600 Insurance Index ab. In Bezug auf die in den Jahren 2005 und 2006 ausgegebenen PSU kann deren Anzahl während der Dreijahresfrist je nach Entwicklung der Performance-Kriterien höchstens um den

## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

Faktor 1,5 steigen oder um den Faktor 0,5 sinken. In Bezug auf die im Jahr 2007 ausgegebenen PSU wurde der höchstmögliche Faktor von 1,5 beibehalten, während der tiefstmögliche Faktor von 0,5 aufgehoben wurde.

Im Jahr 2005 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 67 412 (Stand nach Herabsetzung des Nennwerts). Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktien im Jahr 2005 wurde die Anzahl der zugewiesenen PSU mit Hilfe des Eurex-R-Faktors von 0,978284 angepasst. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 159.66. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2005.

Im Jahr 2006 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 46 651 (Stand nach Herabsetzung des Nennwerts). Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktien im Jahr 2006 wurde die Anzahl der zugewiesenen PSU mit Hilfe des Eurex-R-Faktors von 0,9965 angepasst. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 252.56. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2006.

Im Jahr 2007 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 56 222. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 189.22. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2007.

Infolge geänderter Eurex-Vorschriften erfolgte im Jahr 2007 keine Anpassung der Anzahl der PSU aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktien.

Die Gruppe stellt den Fair Value der im Rahmen eines jeden Programms zugewiesenen PSU per Stichtag fest. Die Feststellung erfolgte mittels Black-Scholes-Formel sowie Monte-Carlo-Simulationen. Die hiermit während der massgeblichen Sperrfrist verbundenen Aufwendungen wurden als Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende erfasst und zogen eine entsprechende Erhöhung des Agios nach sich.

Die für das Geschäftsjahr 2007 erfassten Aufwendungen für aktienbezogene Vergütungen beliefen sich insgesamt auf CHF 12 Millionen (2006: CHF 5 Millionen).

### AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPROGRAMME (PERFORMANCE SHARE UNITS)

Anzahl Performance Share Units	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Herabsetzung des Nennwerts	Stand nach Herabsetzung des Nennwerts	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand 31. Dezember
<b>2007</b>							
Zugewiesen im Jahr 2005	56 386	-	-	56 386	-1 286	-	55 100
Zugewiesen im Jahr 2006	45 458	-	-	45 458	-994	-	44 464
Zugewiesen im Jahr 2007	-	56 222	-	56 222	-1 081	-	55 141
<b>2006</b>							
Zugewiesen im Jahr 2005	66 131	-	220	66 351	-9 965	-	56 386
Zugewiesen im Jahr 2006	-	46 470	181	46 651	-1 193	-	45 458
<b>2005</b>							
Zugewiesen im Jahr 2005	-	65 938	1 474	67 412	-1 281	-	66 131

### Aktienoptionen

Die Gruppe bot Verwaltungsräten, Konzernleitungsmitgliedern und leitenden Angestellten in der Schweiz und im Ausland Optionen zum Bezug von Aktien an. Seit dem Jahr 2003 sind keine neuen Aktien unter Optionen zugeteilt worden. Per 31. Dezember 2007 waren auch keine Aktienoptionen ausstehend.

## 24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

### ANZAHL AKTIEN UNTER OPTIONEN

Beträge in CHF	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien <sup>1</sup>	Ausübungsdatum	Ausübungsdatum	Verfalldatum	Verfalldatum	Durchschnittlicher gewichteter Ausübungspreis	Durchschnittlicher gewichteter Ausübungspreis <sup>2</sup>
Stand 1. Januar	88 055	277 079					224	468
Bewilligt/ausgegeben	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgeübt	-88 055	-42 791	-	-	-	-	224	224
Verfallen	-	-146 233	-	-	30.06.07	31.05.06	-	687
<b>Stand 31. Dezember</b>	-	88 055					-	224

<sup>1</sup> Anzahl Aktien aufgrund der Nennwertreduktion von Swiss Life Holding-Aktien gemäss Eurex-Vorschriften, angepasst

<sup>2</sup> Ausübungspreis aufgrund der Nennwertreduktion von Swiss Life Holding-Aktien gemäss Eurex-Vorschriften, angepasst

### Übrige Leistungen an Mitarbeitende

Die Swiss Life-Gruppe bietet bestimmten leitenden und anderen Mitarbeitenden zusätzliche Leistungen (Incentives). Die Aufwendungen beliefen sich im Jahr 2007 auf CHF 14 Millionen (2006: CHF 12 Millionen).

## 25 Ertragssteuern

### Ertragssteueraufwand

Mio. CHF	2007	2006
<b>Laufender Steueraufwand</b>		
Laufender Steueraufwand für die aktuelle Berichtsperiode	204	142
Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Jahren	0	26
<b>Total laufender Steueraufwand</b>	<b>204</b>	<b>168</b>
<b>Latenter Steueraufwand</b>		
Entstehung und Rückbuchung von temporären Differenzen	-31	63
Änderung der Steuersätze	-51	-5
<b>Total latenter Steueraufwand</b>	<b>-82</b>	<b>58</b>
<b>Total Ertragssteueraufwand</b>	<b>122</b>	<b>226</b>

Die Auswirkungen geänderter Steuersätze im Jahr 2007 beliefen sich auf CHF 51 Millionen (2006: CHF 5 Millionen) und bezogen sich in erster Linie auf die Schweiz und Deutschland.

Im Jahr 2007 lag der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz für die fortzuführenden Geschäftsbereiche der Gruppe bei 30,9% (2006: 29,1%). Dieser Satz wird aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Ertragssteuersätze in den Gebieten, in welchen die Gruppe tätig ist, abgeleitet. Der Grund für die Zunahme des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die in den einzelnen Gebieten geltenden unterschiedlichen Steuersätze. Die folgende Tabelle erläutert den Unterschied zwischen dem effektiven und dem erwarteten Ertragssteueraufwand:

## 25 Ertragssteuern (Fortsetzung)

### Effektive und erwartete Ertragssteuern

Mio. CHF	2007	2006
Erwarteter Ertragssteueraufwand	262	234
<i>Steuererhöhung/-reduktion aufgrund von</i>		
steuerbefreiten Zinserträgen	0	0
steuerbefreiten Dividenderträgen	-16	0
übrigem steuerfreiem Einkommen	-65	-74
nicht abzugsfähigen Aufwendungen	6	51
übrigen Ertragssteuern (inkl. Verrechnungssteuern)	6	0
nicht erfassten steuerlichen Verlusten und Steuerguthaben	1	4
Nutzung zuvor nicht erfasster steuerlicher Verluste und Steuerguthaben	-	0
Änderung der Steuersätze	-51	-5
übrigen	-21	16
<b>Effektiver Ertragssteueraufwand</b>	<b>122</b>	<b>226</b>

Latente Ertragsteuerguthaben und -verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, wenn ein juristisch durchsetzbares Recht auf Verrechnung laufender Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten besteht und sich diese latenten Ertragssteuern auf dieselbe Steuerhoheit beziehen.

### Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
	Latente Steuerguthaben	Latente Steuerguthaben	Latente Steuerverbindlichkeiten	Latente Steuerverbindlichkeiten
Finanzielle Vermögenswerte	461	92	192	365
Investitionsliegenschaften	2	4	415	412
Immaterielle Vermögenswerte	12	40	257	263
Sachanlagen	34	33	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	9	44	3	9
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	74	74	81	110
Leistungen an Mitarbeitende	32	29	55	48
Abgegrenzte Erträge	-	79	0	1
Übrige	20	15	17	26
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	9	69		
<b>Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten</b>	<b>653</b>	<b>479</b>	<b>1 020</b>	<b>1 234</b>
Anpassungen für Wertberichtigung	-	-16		
Verrechnung	-535	-369	-535	-369
<b>Total latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten</b>	<b>118</b>	<b>94</b>	<b>485</b>	<b>865</b>

## 25 Ertragssteuern (Fortsetzung)

Die Veränderungen der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) während der Berichtsperiode lauten wie folgt:

### Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)

Mio. CHF	Stand 1. Januar	In der Erfolgs- rechnung erfasst	Im Eigen- kapital erfasst	Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	Veräusserungen und Währungsumrechnungsdifferenzen	Stand 31. Dezember
<b>Veränderungen nach Art der temporären Differenz während des Geschäftsjahrs 2007</b>						
Finanzielle Vermögenswerte	-273	117	390	40	-5	269
Investitionsliegenschaften	-408	-4	-1	4	-4	-413
Immaterielle Vermögenswerte	-223	4	-69	45	-2	-245
Sachanlagen	33	1	-	-	0	34
Finanzielle Verbindlichkeiten	35	-31	-	2	0	6
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-36	10	2	17	0	-7
Leistungen an Mitarbeitende	-19	-2	-	-2	0	-23
Abgegrenzte Erträge	78	-3	0	-75	0	0
Übrige	-11	6	-	8	0	3
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	69	-16	-	-44	0	9
Anpassungen für Wertberichtigung	-16	-	-	16	-	-
<b>Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>-771</b>	<b>82</b>	<b>322</b>	<b>11</b>	<b>-11</b>	<b>-367</b>

### Veränderungen nach Art der temporären Differenz während des Geschäftsjahrs 2006

Finanzielle Vermögenswerte	-692	8	317	97	-3	-273
Investitionsliegenschaften	-416	9	0	0	-1	-408
Immaterielle Vermögenswerte	-119	-16	-60	-27	-1	-223
Sachanlagen	32	1	-	0	0	33
Finanzielle Verbindlichkeiten	38	0	-	-3	0	35
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	19	-50	-1	-4	0	-36
Leistungen an Mitarbeitende	-6	-13	-	0	0	-19
Abgegrenzte Erträge	76	3	1	-2	0	78
Übrige	-30	13	-	6	0	-11
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	77	-13	-	5	0	69
Anpassungen für Wertberichtigung	-36	-	-	20	0	-16
<b>Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>-1 057</b>	<b>-58</b>	<b>257</b>	<b>92</b>	<b>-5</b>	<b>-771</b>

Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für die Summe der temporären Differenzen aus konsolidierten Beteiligungen an Tochtergesellschaften, soweit diese nicht ausgeschütteten Erträge von der Gruppe als unbegrenzt reinvestiert betrachtet werden und die Gruppe nicht erwartet, diese Erträge in absehbarer Zukunft zurückzuführen. Der Betrag solcher temporärer Differenzen belief sich per 31. Dezember 2007 auf rund CHF 3,1 Milliarden. Sollten solche Erträge je wieder zurückgeführt werden, würden daraus aufgrund der Bestimmungen zum Schachtelprivileg (Participation Exemption) und der anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommen keine wesentlichen Steuerverbindlichkeiten entstehen.

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf Steuerverlustvorträge und nicht genutzte Steuerguthaben nur in dem Umfang verbucht, in dem die Realisierung der betreffenden Steuererminderung wahrscheinlich ist. In der Schweiz werden Steuerguthaben auf Grundlage der Steuergesetze von Kantonen und Gemeinden berechnet. Die Un-

## 25 Ertragssteuern (Fortsetzung)

sicherheit darüber, ob Verlustvorträge bzw. Steuerguthaben tatsächlich realisiert werden, wird durch Anpassungen für Wertberichtigungen berücksichtigt. Für folgende Steuerverlustvorträge bzw. -guthaben mit den unten genannten Fälligkeiten wurden keine latenten Steuerguthaben erfasst.

### Nicht erfasste steuerliche Verluste und Steuerguthaben

Beträge in Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
	Steuerliche Verluste	Steuerliche Verluste	Steuersatz	Steuersatz
2008	2	0	8.1%	35.0%
2009	7	1	9.0%	21.1%
2010	10	-	7.8%	-
Danach	57	78	14.5%	30.8%
<b>Total</b>	<b>76</b>	<b>79</b>	<b>n.a.</b>	<b>n.a.</b>

## 26 Rückstellungen

Mio. CHF	2007			2006
	Restrukturierung	Übrige	Total	Total
Stand 1. Januar	86	116	202	212
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	-	2	2	-
In der Berichtsperiode neu zurückgestellte Beträge	15	22	37	21
Während der Berichtsperiode verwendete Beträge	-32	-14	-46	-45
Während der Berichtsperiode aufgelöste ungenutzte Beträge	-	-20	-20	-4
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-9	-6	-15	19
Umgliederungen und übrige Abgänge	-4	-43	-47	-3
Währungsumrechnungsdifferenzen	2	1	3	2
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>58</b>	<b>58</b>	<b>116</b>	<b>202</b>

### Restrukturierungsaufwand

Im Jahr 2007 wurden in erster Linie in Deutschland (2006: Banca del Gottardo und Deutschland) Rückstellungen für Restrukturierungsprogramme gebildet. Die während der Berichtsperiode verwendeten Beträge beziehen sich auf die Schweiz und Deutschland.

Im Jahr 2005 wurde in der Schweiz im Zusammenhang mit dem Restrukturierungsprogramm von «La Suisse» gesamthaft eine Rückstellung von CHF 72 Millionen gebildet. Am 31. Dezember 2007 belief sich die verbleibende Rückstellung auf CHF 16 Millionen (2006: CHF 23 Millionen); CHF 7 Millionen wurden während der Berichtsperiode aufgebraucht (2006: CHF 12 Millionen). Die Rückstellung betrifft hauptsächlich Sozialpläne und belastende Verträge. Die verbleibende Rückstellung wird voraussichtlich in den nächsten ein bis zwei Jahren aufgelöst.

Die übrigen Rückstellungen beziehen sich in erster Linie auf Rechtsstreitigkeiten.

## 27 Eigenkapital

### Aktienkapital

Im Jahr 2007 erfolgte die von der Generalversammlung der Swiss Life Holding (SLH) am 8. Mai 2007 genehmigte Nennwertreduktion von CHF 7 je SLH-Namenaktie (2006: CHF 5 je Namenaktie). Die Zahlung erfolgte Anfang August 2007 und führte zu einer Reduktion des Aktienkapitals der SLH um CHF 245 Millionen (2006: CHF 169 Millionen).

Im Jahr 2007 wurden Wandelanleihen in 1 184 170 SLH-Aktien gewandelt (2006: 191 SLH-Aktien); dies führte zu einer Zunahme des Aktienkapitals um insgesamt CHF 49 Millionen (2006: CHF 8726).

Das Aktienkapital der SLH bestand per 31. Dezember 2007 aus 34 960 439 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 34 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2006 hatte die SLH 33 776 269 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 41 je Aktie. Das bedingte Aktienkapital betrug CHF 84 439 034 per 31. Dezember 2007 (2006: CHF 150 374 511).

### Agio

Dieser Posten besteht aus dem zusätzlich über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapital (abzüglich Transaktionskosten), Gewinn/Verlust auf eigenen Beteiligungsinstrumenten, Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen und Eigenkapitalelementen von Wandelanleihen.

Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts um CHF 7 je SLH-Namenaktie im Jahr 2007 (2006: CHF 5 je SLH-Namenaktie) wurde ein Betrag in Höhe von CHF 11 Millionen im Hinblick auf eigene Aktien dem Agio gutgeschrieben (2006: CHF 2 Millionen).

Im Jahr 2007 wurden Wandelanleihen in 1 184 170 SLH-Aktien gewandelt (2006: 191 SLH-Aktien); dies führte zu einer Zunahme des Agios um insgesamt CHF 173 Millionen (2006: CHF 24 605).

### Anzahl Aktien

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgegebenen SLH-Aktien und der während der Berichtsperiode von der Swiss Life-Gruppe gehaltenen eigenen Aktien:

Anzahl Aktien	2007	2006
<b>Ausgegebene Aktien</b>		
Stand 1. Januar	33 776 269	33 776 078
Umwandlung Wandelanleihen	1 184 170	191
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>34 960 439</b>	33 776 269
<b>Eigene Aktien</b>		
Stand 1. Januar	335 517	261 713
Kauf eigener Aktien	4 233 778	644 170
Verkauf eigener Aktien	-2 415 493	-570 366
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>2 153 802</b>	335 517

## 27 Eigenkapital (Fortsetzung)

### Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste

Dieser Posten besteht aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, Bewertungsgewinnen aus Übertragungen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften sowie aus dem effektiven Teil auf derivativen Sicherungsinstrumenten bei qualifizierten Cashflow-Hedges. Diese Beträge werden abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und anderer Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und der Minderheitsanteile erfasst.

### DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE GEWINNE/VERLUSTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

Mio. CHF	Anhang	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögens- werte	Cashflow- Hedges	Übrige	Total
<b>Gewinne und Verluste (brutto)</b>					
Stand 1. Januar		2 243	-4	146	2 385
Gewinne/Verluste auf Finanzinstrumenten		-3 894	-	-	-3 894
Im Eigenkapital erfasste Gewinne aus Überträgen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften		-	-	4	4
Anteil am Gewinn/Verlust assoziierter Unternehmen		-	-	0	0
Gewinne/Verluste auf zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten		-	-	-	-
Neubewertungsreserven für schrittweise Übernahmen		-	-	-	-
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8	-452	-	-	-452
Übertragung von Wertminderungen in die Erfolgsrechnung	8	744	-	-	744
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-1 078	6	-1	-1 073
Umgliederung im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten		318	-2	-316	-
Verkauf von Tochtergesellschaften		-	-	159	159
Währungsumrechnungsdifferenzen		24	-	3	27
<b>Stand 31. Dezember</b>	12	<b>-2 095</b>	<b>-</b>	<b>-5</b>	<b>-2 100</b>
<b>Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und anderen Posten</b>					
Stand 1. Januar					-2 080
Ertragssteuern	25				322
Aktivierter Abschlusskosten und Barwert künftiger Gewinne	18				326
Überschussanteile der Versicherungsnehmer und andere Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern					1 986
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen					916
Verkauf von Tochtergesellschaften					-157
Währungsumrechnungsdifferenzen					-23
Minderheitsanteile					1
<b>Stand 31. Dezember</b>					<b>1 291</b>
<b>Total direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste per 31. Dezember</b>					<b>-809</b>

## 27 Eigenkapital (Fortsetzung)

### DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE GEWINNE/VERLUSTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2006

Mio. CHF	Anhang	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögens- werte	Cashflow- Hedges	Übrige	Total
<b>Gewinne und Verluste (brutto)</b>					
Stand 1. Januar		5 878	-13	138	6 003
Gewinne/Verluste auf Finanzinstrumenten		-2 135	-	-	-2 135
Im Eigenkapital erfasste Gewinne aus Überträgen von Betriebs- liegenschaften zu Investitionsliegenschaften	17	-	-	4	4
Anteil am Gewinn/Verlust assoziierter Unternehmen		-	-	0	0
Gewinne/Verluste auf zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten		-	-	-	-
Neubewertungsreserven für schrittweise Übernahmen		-	-	-	-
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8	-540	-	-	-540
Übertragung von Wertminderungen in die Erfolgsrechnung	8	12	-	-	12
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-1 020	9	-	-1 011
Umgliederung im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten		-	-	-	-
Verkauf von Tochtergesellschaften		-	-	1	1
Währungsumrechnungsdifferenzen		48	-	3	51
<b>Stand 31. Dezember</b>	12	2 243	-4	146	2 385
<b>Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und anderen Posten</b>					
Stand 1. Januar					-4 818
Ertragssteuern	25				257
Aktivierete Abschlusskosten und Barwert künftiger Gewinne	18				284
Überschussanteile der Versicherungsnehmer und andere Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern					1 369
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen					868
Verkauf von Tochtergesellschaften					0
Währungsumrechnungsdifferenzen					-48
Minderheitsanteile					8
<b>Stand 31. Dezember</b>					-2 080
<b>Total direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste per 31. Dezember</b>					305

### Währungsumrechnungsdifferenzen

Dieser Posten besteht aus dem Unterschiedsbetrag bei der Umrechnung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen der Gruppengesellschaften, die nicht auf Schweizer Franken lauten, in Schweizer Franken.

### Gewinnreserven

Die Gewinnreserven umfassen kumulierte Gewinnreserven der Gruppengesellschaften, die nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Gewinnverteilung unterliegt gesetzlichen Einschränkungen, die je nach geografischer Zuordnung der Gruppengesellschaften variieren.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochtergesellschaften unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe von Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt werden können. In bestimmten Ländern herrschen Vorschriften, welche die Dividendenzahlung zwar erlauben, jedoch deren Überweisung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

## 28 Kapitalbewirtschaftung

Bei der Kapitalbewirtschaftung verfolgt die Gruppe folgende Ziele: Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Versicherungskapital, Bestimmung und Bewirtschaftung des ökonomischen Kapitals und Erreichen der Zielvorgaben des Unternehmens in Bezug auf das Ratingkapital. Ausserdem verwaltet das Unternehmen die Zusammensetzung und Qualität des Kapitals aktiv, um die Kapitalstruktur und den Zinsdeckungsgrad kontinuierlich zu optimieren.

### Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Gemäss Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen erstattet die Gruppe als Finanzkonglomerat dem Bundesamt für Privatversicherungen (BPV) Bericht. Die Berichterstattung deckt das Risikomanagement gemäss Anhang 5, die Gruppensolvabilität, die Rechts- und Führungsstruktur sowie die gruppeninternen Transaktionen ab. Sie erfolgt je nach Thema ad hoc, quartalsweise, halbjährlich oder jährlich und wird vom Konzernrevisorat jährlich überprüft. Per 31. Dezember 2007 erfüllte die Gruppe die gesetzlichen Anforderungen.

Die Entscheidungen in Bezug auf das Risiko- und Wertmanagement der Gruppe erfolgen in erster Linie auf Basis des Embedded Value und des ökonomischen Risikokapitals. Dieses Kapital wird für jedes Land und jeden Geschäftsbereich nach der Bottom-up-Methode bestimmt, wobei Marktrisiken, Ausfallrisiken, Versicherungsrisiken, operationelle Risiken und strategische Risiken berücksichtigt werden. Die ersten drei Risikokategorien werden anhand des Value-at-Risk-Ansatzes mit einem 99,5%-Perzentil und einer einjährigen Haltefrist berechnet, während die operationellen und strategischen Risiken auf einer Basel II ähnlichen Grösse erhoben werden. In Übereinstimmung mit dem Schweizer Solvenztest (SST) wird angenommen, dass die Markt- und Versicherungsrisiken nicht korrelieren, während das übrige Risikokapital kumuliert wird. Einzelne Posten des nach der Bottom-up-Methode bestimmten Risikokapitals der Länder und Geschäftsbereiche werden monatlich zur Schätzung der SST-Marge der Muttergesellschaft beigezogen. Die Kalibrierung wird anhand der umfassenden Bewertung der SST-Marge per Jahresbeginn vorgenommen.

Um der spezifischen Situation in einem Land bzw. einem Geschäftsbereich zu entsprechen, werden zusätzlich zum ökonomischen Risikokapital die Solvabilität I sowie andere lokal geltende statutarische Einschränkungen berücksichtigt.

Ökonomische und statutarische Kapitalbeschränkungen sind die wichtigsten Bestandteile bei der Risikobudgetierung. Auf Basis der Risikobudgets legt der Verwaltungsrat (Anlage- und Risikoausschuss) die Risikolimiten für jedes Land und jeden Geschäftsbereich sowie für die Muttergesellschaft fest. Diese Limiten werden monatlich überprüft.

### Ratingkapital von Standard & Poor's

Swiss Life strebt ein bestimmtes Rating in Bezug auf die Kapitalausstattung an. Im auf dem risikobasierten Kapital beruhenden Modell von Standard & Poor's wird das Total Adjusted Capital (TAC) als Mass für das verfügbare Kapital genommen, über das ein Unternehmen zur Abdeckung seines Kapitalbedarfs verfügen muss. Das TAC ist eine enger gefasste Messgrösse für das Kapital, durch welche die Realisierung von Vermögenswerten in einer kurzfristigeren Betrachtungsweise widerspiegelt wird. Neben der Eigenkapitaladäquanz misst Standard & Poor's ausserdem die Qualität des Kapitals hinsichtlich Aspekten wie Hebelwirkung von Fremd- und Hybridkapital oder Rückversicherung. In Einklang mit der aktiven Kapitalbewirtschaftung verwendet die Swiss Life-Gruppe hybride Finanzinstrumente zur Verbesserung ihrer Kapitalstruktur.

## 28 Kapitalbewirtschaftung (Fortsetzung)

### Kernkapital

Das Kapital der Gruppe erfüllt verschiedene wichtige Funktionen: Mittel für künftiges Wachstum, Sicherheit für Aktionäre und Versicherungsnehmer sowie Absicherung künftiger Risiken. Das ausgewiesene Kernkapital der Gruppe umfasst neben dem ausgewiesenen Eigenkapital bestimmte Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalcharakter (hybride Kapitalinstrumente) sowie unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter (theoretische Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer unter Berücksichtigung von zusätzlichen Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten (DAC) und Anrechnung latenter Steuern).

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Eigenkapital		7 334	7 851
Hybride Kapitalinstrumente	22	2 936	1 739
Unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter		1 324	5 171
<b>Total Kernkapital</b>		<b>11 594</b>	14 761

## 29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

### Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Erwerb

Mio. CHF	2007	2007	2006	2006
	Fair Value	Buchwert gemäss IFRS vor Unternehmens- zusammenschluss	Fair Value	Buchwert gemäss IFRS vor Unternehmens- zusammenschluss
Flüssige Mittel	65	65	1	1
Versicherungs- und übrige Forderungen	178	178	0	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	5 084	5 084	-	-
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	113	113	-	-
Darlehen	3	3	1	1
Investitionsliegenschaften	34	34	-	-
Sachanlagen	0	0	0	0
Barwert der Gewinne aus erworbenen Versicherungsportefeuilles	8	-	-	-
Kundenbeziehungen und übrige immaterielle Vermögenswerte	60	-	2	-
Übrige Aktiven	47	47	1	1
Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	-153	-153	-1	-1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-4 332	-4 332	-	-
Kapitalanlageverträge	-879	-879	-	-
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-19	-19	-1	-1
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-29	-29	-	-
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-10	-10	-	-
Rückstellungen	-2	-2	-	-
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	-5	0	-	-
Übrige Verbindlichkeiten	-10	-10	0	0
<b>Erworbene identifizierbare Vermögenswerte (netto)</b>	<b>153</b>	<b>90</b>	<b>3</b>	<b>1</b>
Für Erwerb verwendete flüssige Mittel	284		3	
Direkte Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb	0		-	
Gegenleistung in anderen als flüssigen Mitteln	18		-	
<b>Total Kaufpreis</b>	<b>302</b>		<b>3</b>	
Erworbene identifizierbare Vermögenswerte (netto)	-153		-3	
Minderheitsanteile	-		-	
<b>Goodwill</b>	<b>149</b>		<b>-</b>	
In flüssigen Mitteln bezahlte Gegenleistungen	-284		-3	
Erworbene flüssige Mittel	65		1	
<b>Verwendete flüssige Mittel (netto)</b>	<b>-219</b>		<b>-2</b>	

Im November 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe Meeschaert Assurances, Paris. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 40 Millionen.

Im August 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe das Bankgeschäft von Fideuram Wargny, Frankreich. Der Kaufpreis belief sich auf insgesamt CHF 29 Millionen.

Im Juli 2007 wurden in Belgien zwei Immobiliengesellschaften zu einem Kaufpreis von insgesamt CHF 13 Millionen erworben.

Am 27. März 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe die CapitalLeben Versicherung AG, Schaan, ein auf strukturierte Lebensversicherungslösungen spezialisiertes Unternehmen mit Sitz in Liechtenstein. Am selben Datum wurde die Transaktion von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigt. Für den Zeitraum vom 27. März 2007 bis zum 31. De-

## 29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen (Fortsetzung)

zember 2007 steuerte CapitalLeben Versicherung AG, Schaan, einen Ertrag in Höhe von insgesamt CHF 38 Millionen und einen Reingewinn von CHF 5 Millionen zur Gruppe bei. Wäre der Erwerb am 1. Januar 2007 vollzogen worden, würde sich in der Berichtsperiode der Beitrag zum Ertrag auf insgesamt CHF 49 Millionen und der Reingewinn auf CHF 8 Millionen belaufen.

Im Dezember 2006 erwarb die Swiss Life-Gruppe einen Versicherungsbroker in Belgien. Der Kaufpreis betrug CHF 3 Millionen.

### Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Veräusserungen

Mio. CHF	2007	2006
Flüssige Mittel	67	143
Derivate (Aktiven)	93	19
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	11 034	0
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	13 338	478
Darlehen und Forderungen	425	1 815
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	0
Investitionsliegenschaften	85	79
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-	0
Sachanlagen	1	7
Goodwill	-	47
Kundenbeziehungen und übrige immaterielle Vermögenswerte	3	0
Übrige Aktiven	20	24
Derivate (Verbindlichkeiten)	-	-8
Kapitalanlageverträge und übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-21 898	-1 495
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-39	-548
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-1 985	-236
Rückstellungen	0	-21
Übrige Verbindlichkeiten	-663	-76
<b>Veräusserte Vermögenswerte (netto)</b>	<b>481</b>	<b>228</b>
Aus Veräusserungen erhaltene flüssige Mittel	372	262
Aufgeschobene Gegenleistungen	-	25
<b>Total Verkaufspreis</b>	<b>372</b>	<b>287</b>
Veräusserte Vermögenswerte (netto)	-481	-228
Währungsumrechnungsdifferenzen	2	-14
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-1	0
Minderheitsanteile	251	-1
<b>Gewinn (+)/Verlust (-) aus Veräusserungen</b>	<b>143</b>	<b>44</b>
Aus Veräusserungen erhaltene flüssige Mittel	372	262
Veräusserte flüssige Mittel	-67	-143
<b>Erhaltene (+)/verwendete (-) flüssige Mittel (netto)</b>	<b>305</b>	<b>119</b>

Im Juli 2007 veräusserte die Swiss Life-Gruppe ihre Mehrheitsanteile an ERISA, Paris, und ERISA IARD, Paris. Der Verkaufspreis belief sich auf CHF 372 Millionen; der realisierte Gewinn betrug CHF 143 Millionen.

Das Versicherungsgeschäft in Italien wurde im Dezember 2006 verkauft. Der Verkaufspreis belief sich auf CHF 25 Millionen; der im Zusammenhang mit diesem Verkauf realisierte Verlust betrug insgesamt CHF 11 Millionen.

## 29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen (Fortsetzung)

Im Februar 2006 veräusserte die Swiss Life-Gruppe die Banca del Gottardo (Monaco). Der Verkaufspreis belief sich auf CHF 146 Millionen; der in diesem Zusammenhang realisierte Gewinn betrug CHF 23 Millionen.

Im Januar 2006 wurde die Dreieck Industrie Leasing verkauft. Der Verkaufspreis belief sich auf CHF 97 Millionen; der in diesem Zusammenhang realisierte Gewinn betrug CHF 27 Millionen.

Ausserdem veräusserte die Gruppe im Januar 2006 eine Immobiliengesellschaft in Belgien und ein Dienstleistungsunternehmen in der Schweiz. Der Verkaufspreis aus diesen beiden Transaktionen betrug insgesamt CHF 19 Millionen. Der im Zusammenhang mit diesem Verkauf realisierte Gewinn betrug CHF 5 Millionen.

## 30 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Im November 2007 traf die Swiss Life-Gruppe eine Vereinbarung über den Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano, zu einem Verkaufspreis von CHF 1875 Millionen (Anpassungen vorbehalten). Die Transaktion wurde per 7. März 2008 abgeschlossen. Für die Segmentberichterstattung wird die Banca del Gottardo, Lugano, als eigenes Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Ebenfalls im November 2007 kündigte die Swiss Life-Gruppe den Verkauf ihres niederländischen und belgischen Geschäfts an. Der Verkauf erfolgt zu einem anfänglichen Verkaufspreis in Höhe von EUR 1445 Millionen und einer Preisanpassung von maximal EUR 90 Millionen aufgrund des Anstiegs des lokalen Nettovermögenswerts (Net Asset Value) des niederländischen und belgischen Geschäfts im Jahr 2007. Die Transaktion wird voraussichtlich bis Ende des ersten Halbjahrs 2008 abgeschlossen. Für die Segmentberichterstattung werden die beiden Geschäftsbereiche als eigenes Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Die konsolidierte Erfolgsrechnung wurde neu dargestellt, um die Banca del Gottardo, Lugano, sowie das Versicherungsgeschäft in den Niederlanden und in Belgien als aufgegebene Geschäftsbereiche zu erfassen.

Die Berechnungen zur Feststellung von Wertminderungen des Goodwills im Zusammenhang mit der Banca del Gottardo, Lugano, basieren auf dem Fair Value abzüglich Veräusserungskosten. Letzterer wurde auf Basis der Vereinbarung über den Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano, festgelegt. Im Jahr 2007 wurde keine Wertminderung erfasst.

### 30 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche (Fortsetzung)

#### Ergebnisse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Mio. CHF	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Total	Total
Ertrag	3 129	2 627	857	675	3 986	3 302
Aufwand	-2 648	-2 472	-650	-550	-3 298	-3 022
Gewinn/Verlust aus Neubewertung mit Fair Value abzüglich Veräusserungskosten	-	-	-	-	-	-
Gewinn/Verlust aus Veräusserung von Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-	-
<b>Gewinn vor Ertragssteuern</b>	<b>481</b>	<b>155</b>	<b>207</b>	<b>125</b>	<b>688</b>	<b>280</b>
Ertragssteueraufwand auf Gewinn aus gewöhnlichen Tätigkeiten der aufgegebenen Geschäftsbereiche	-11	125	-35	-27	-46	98
Ertragssteueraufwand auf Gewinn/Verlust aus Neubewertung mit Fair Value abzüglich Veräusserungskosten/aus Veräusserung von Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-	-
<b>Reingewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>470</b>	<b>280</b>	<b>172</b>	<b>98</b>	<b>642</b>	<b>378</b>

Die Swiss Life-Gruppe konnte auf Basis eines Entscheids der niederländischen Steuerbehörde ihre laufenden Steuerverbindlichkeiten im Jahr 2007 um CHF 94 Millionen reduzieren (2006: CHF 159 Millionen).

#### Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
	Veräus- erungsgruppe Versiche- rungs- geschäft	Veräus- erungsgruppe Versiche- rungs- geschäft	Veräus- erungsgruppe Bank- geschäft	Veräus- erungsgruppe Bank- geschäft	Langfristige Vermögens- werte	Langfristige Vermögens- werte	Total	Total
Derivate	88	-	546	-	-	-	634	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	4 030	-	2 551	-	-	-	6 581	-
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	19 844	-	672	-	-	-	20 516	-
Darlehen und Forderungen	819	-	5 950	-	-	-	6 769	-
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	119	-	41	-	-	-	160	-
Investitionsliegenschaften	219	-	-	-	-	-	219	-
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	-	9	-	-	-	9	-
Sachanlagen	104	-	138	-	-	-	242	-
Liegenschaften aus Grundpfandverwertungen	-	-	12	-	4	14	16	14
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	606	-	424	-	-	-	1 030	-
Übrige Aktiven	1 307	-	2 985	-	-	-	4 292	-
<b>Total zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte</b>	<b>27 136</b>	<b>-</b>	<b>13 328</b>	<b>-</b>	<b>4</b>	<b>14</b>	<b>40 468</b>	<b>14</b>
Derivate	-	-	655	-	-	-	655	-
Kapitalanlageverträge und übrige finanzielle Verbindlichkeiten	6 370	-	10 770	-	-	-	17 140	-
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	18 015	-	-	-	-	-	18 015	-
Übrige Verbindlichkeiten	1 313	-	379	-	-	-	1 692	-
<b>Total Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten</b>	<b>25 698</b>	<b>-</b>	<b>11 804</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>37 502</b>	<b>-</b>
Direkt im Eigenkapital erfasster Gewinn (+)/ Verlust (-) im Zusammenhang mit zur Ver- äusserung gehaltenen Vermögenswerten	-31	-	-9	-	-	-	-40	-

### 30 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche (Fortsetzung)

Die Banca del Gottardo, Lugano, und das Versicherungsgeschäft in den Niederlanden sowie in Belgien wurden in der konsolidierten Bilanz per 31. Dezember 2007 separat unter zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten (Veräußerungsgruppen) dargestellt.

#### Mittelflüsse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (netto)

Mio. CHF	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Total	Total
Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit (netto)	-92	199	895	-902	803	-703
Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit (netto)	-16	13	-32	108	-48	121
Mittelflüsse aus Finanzierungstätigkeit (netto)	69	75	163	-120	232	-45
<b>Mittelflüsse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (netto)</b>	<b>-39</b>	<b>287</b>	<b>1 026</b>	<b>-914</b>	<b>987</b>	<b>-627</b>

### 31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

#### Konsolidierte Erfolgsrechnung

Mio. CHF	2007				2006
	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüssel- positionen des Managements	Übrige	Total	Total
Ertrag aus Kapitalanlagen	1	-	1	2	6
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-	-	-17	-17	19
Zinsaufwand	-	-	0	0	0
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-	-19	-	-19	-14
Übriger Aufwand	-1	-	-1	-2	-

#### Konsolidierte Bilanz

Beträge in Mio. CHF	31.12.07				31.12.06
	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüssel- positionen des Managements	Übrige	Total	Total
Finanzielle Vermögenswerte	0	-	285	285	289
Darlehen	19	-	-	19	30
Einlagen	-	-	-	-	8
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	0	0	-
An Personen in Schlüsselpositionen des Managements im Rahmen eines Plans für Kapitalbeteiligungsleistungen ausgegebene SLH-Aktien (Anzahl)	-	7 617	-	7 617	8 432

Verkäufe an und Käufe von nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu den üblichen Marktpreisen. Per Jahresende ausstehende Restbeträge sind unbesichert; sie werden in bar beglichen. Für Forderungen aus Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden weder Sicherheiten gestellt noch empfangen. Für das am 31. Dezember 2007 endende Geschäftsjahr wurden keine Rückstellungen für gefährdete Zahlungen hinsichtlich der von nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge vorgenommen. Diese Einschätzung erfolgt

### 31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Fortsetzung)

pro Geschäftsjahr und besteht aus einer Prüfung der Finanzlage jedes nahestehenden Unternehmens bzw. jeder nahestehenden Person sowie des Marktes, in welchem diese tätig sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die in einem Zusammenhang mit anderen nahestehenden Unternehmen und Personen stehen, umfassen in erster Linie strategische Anlagen in einem deutschen Bankenkonglomerat.

#### Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Kurzfristige Leistungen an Mitarbeitende	11	10
Vorsorgeleistungen	2	1
Übrige langfristige Leistungen	-	-
Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-
Aktienbasierte Vergütungen	6	3
<b>Total</b>	<b>19</b>	<b>14</b>

Zu den Personen in Schlüsselpositionen des Managements gehören die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung der Swiss Life Holding. Diese Personen haben die Vollmacht und die Pflicht, die Tätigkeiten der Swiss Life-Gruppe direkt oder indirekt zu planen, zu leiten und zu kontrollieren.

Detaillierte Angaben zu den Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements gemäss schweizerischem Obligationenrecht, Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c, erfolgen im Finanzbericht der Swiss Life Holding.

## 32 Verwaltete Vermögen

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
<b>Bilanzierte Vermögenswerte</b>		
Flüssige Mittel	4 555	7 621
Derivate	463	859
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	19 399	29 437
Jederzeit verkäufliche Zinspapiere	54 750	81 633
Jederzeit verkäufliche Geldmarktinstrumente und Darlehen	21	105
Jederzeit verkäufliche Aktien	6 216	5 488
Jederzeit verkäufliche Anlagefondsanteile	1 849	787
Jederzeit verkäufliche Private-Equity-Beteiligungen	113	129
Jederzeit verkäufliche Hedge-Funds-Anteile	5 638	4 713
Übrige jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	1	61
Darlehen	20 652	28 883
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	3 624	4 090
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	-	124
Investitionsliegenschaften	12 252	11 816
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	72	75
<b>Total bilanzierte Vermögenswerte</b>	<b>129 605</b>	<b>175 821</b>
Fair-Value-Anpassungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Vermögenswerten		
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-49	103
Darlehen	-244	496
Für Dritte verwaltete nicht bilanzierte Vermögenswerte	9 634	37 621
<b>Total kontrollierte Vermögenswerte</b>	<b>138 946</b>	<b>214 041</b>
Abzüglich von Dritten verwalteter bilanzierter Vermögenswerte		
Vermögenswerte aus fondsgebundenem Geschäft/Geschäft im Bereich Private Placement Life Insurance	-9 991	-2 625
Von Dritten verwaltete alternative Anlagen	-6 107	-5 190
Von Dritten verwaltete übrige Anlagen	-1 681	-736
<b>Total verwaltete Vermögenswerte</b>	<b>121 167</b>	<b>205 490</b>

Der Begriff « kontrollierte Vermögen» umfasst folgende Vermögenswerte:

- in der Bilanz ausgewiesene Kapitalanlagen sowie flüssige Mittel
- in der Bilanz enthaltene Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (Separate Accounts/fondsgebundene Anlagen und Private Placement Life Insurance)
- im Namen Dritter von der Gruppe verwaltete Vermögen

Für die Bestimmung der verwalteten Vermögen wurden die von Dritten verwalteten Vermögenswerte sowie die von Dritten verwalteten alternativen Anlagen von den kontrollierten Vermögenswerten abgezogen.

### 33 Fair Value der nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente

Die nachstehende Tabelle fasst die Buchwerte und den jeweiligen Fair Value jener finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, die in der Bilanz der Swiss Life-Gruppe nicht zum Fair Value erfasst sind:

Mio. CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
		Buchwert	Buchwert	Fair Value	Fair Value
<b>Aktiven</b>					
Versicherungs- und übrige Forderungen	9	4 152	4 899	4 152	4 899
Darlehen	13	20 652	28 883	20 408	29 379
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	14	3 624	4 090	3 575	4 193
<b>Verbindlichkeiten</b>					
Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	9	3 350	4 268	3 350	4 268
Einlagen	21	2 622	10 685	2 622	10 685
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	20	440	586	440	586
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	22	3 621	2 810	3 616	2 851
Finanzgarantien		-	1	-	1

### 34 Garantien und Zusagen

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Finanzgarantien	152	438
Transaktionsbezogene Garantien	-	17
Kreditzusagen	164	230
Kapitalverpflichtungen	568	658
Private-Equity-Zusagen	303	59
Zusagen aus Betriebsleasing	13	123
Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen	19	61
<b>Total</b>	<b>1 219</b>	<b>1 586</b>

#### Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasingnehmer

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Bis zu 1 Jahr	0	53
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	13	57
Über 5 Jahre	-	13
<b>Total</b>	<b>13</b>	<b>123</b>
<i>Erwartete künftige Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen</i>	-	9

#### Garantien

Die Gruppe hat finanzielle Garantien und transaktionsbezogene Garantien sowie vergleichbare Finanzinstrumente ausgegeben. Finanzielle Garantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet. Transaktionsbezogene Garantien wie Erfüllungs- und Bietungs- garantien schützen die betreffenden Inhaber gegen Verluste, falls ein Vertrag nicht erfüllt wird.

## 34 Garantien und Zusagen (Fortsetzung)

Mit dem Verkauf des Lebengeschäfts in Grossbritannien im Jahr 2004 wurden mit dem Käufer Zusicherungen und Garantien vereinbart, die das Engagement der Swiss Life-Gruppe in zeitlicher und finanzieller Hinsicht bei möglichen Schaden- und Steuerforderungen begrenzen. Insbesondere wurden in den Vereinbarungen unzulässige Verkäufe (Mis-Selling) im Hinblick auf eine eventuelle negative Entwicklung der Position «OB Fund» für das Geschäft der ehemaligen Swiss Life (UK) berücksichtigt. Dabei werden die finanziellen Folgen unter der Swiss Life-Gruppe und dem Käufer nach eindeutigen Regeln aufgeteilt, welche die Auswirkungen auf die Swiss Life-Gruppe in zeitlicher (fünf Jahre) und finanzieller Hinsicht (GBP 31,5 Millionen) begrenzen.

### Kreditzusagen

Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Zusagen zur Gewährung von Krediten und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditlinien, mittels welchen Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben. Die Gruppe überwacht diese Risiken laufend.

Die gesamten Kreditzusagen umfassen auch Darlehenszusagen mit vorab festgelegter Verzinsung, die daher ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe mit sich bringen. Derartige Zusagen werden ausschliesslich für beschränkte Zeiträume abgegeben. Zum 31. Dezember 2007 standen die Nominalwerte derartiger Verpflichtungen bei EUR 24 Millionen und CHF 89 Millionen (2006: EUR 33 Millionen und CHF 114 Millionen). Die Zusagen hinsichtlich der Verzinsung reichen von 3,3% bis 5,8% für Zusagen in EUR und von 2,3% bis 4,6% für Zusagen in CHF.

### Kapitalverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2007 standen Verpflichtungen der Gruppe zum Ankauf von Kapitalanlagen in Höhe von CHF 413 Millionen aus (2006: CHF 340 Millionen). Private-Equity-Verpflichtungen sind in diesem Zusammenhang ausgenommen. Die vertraglichen Zusagen zum Kauf bzw. Bau von Investitionsliegenschaften beliefen sich auf CHF 155 Millionen zum 31. Dezember 2007 (2006: CHF 318 Millionen). Zusagen zum Kauf von Sachanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf null (2006: CHF 0,1 Millionen).

### Private-Equity-Zusagen

Private-Equity-Zusagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity bzw. Private-Equity-Fonds. Derartige Zusagen bergen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

### Zusagen aus Betriebsleasing

Die Gruppe ist als Leasingnehmerin verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die entsprechenden erfolgswirksamen Mietaufwendungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen betragen CHF 25 Millionen zum 31. Dezember 2007 (2006: CHF 26 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen beliefen sich im Jahr 2007 auf CHF 25 Millionen (2006: CHF 26 Millionen).

### Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen

In diesem Posten werden vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften in Höhe von CHF 16 Millionen ausgewiesen, die zum 31. Dezember 2007 bestanden (2006: CHF 57 Millionen).

### Rechtliche Auseinandersetzungen

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen aus ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Ausgang laufender Verfahren, Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden bedeutende Auswirkungen auf das Betriebsergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben. Die Konzernleitung geht jedoch davon aus, dass diese Fälle per Bilanzstichtag angemessen berücksichtigt worden sind.

## 35 Sicherheiten

### Buchwert von als Sicherheit verpfändeten Vermögenswerten

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen und Wertpapierleihen <sup>1</sup>	-	4 167
Wertschriften im Rahmen anderer Transaktionen	283	472
Übrige finanzielle Vermögenswerte	-	-
Investitionsliegenschaften	102	102
Sachanlagen	-	-
Übrige	-	-
Als Sicherheit für Eventualverpflichtungen verpfändete finanzielle Vermögenswerte	-	-
<b>Total</b>	<b>385</b>	<b>4 741</b>

<sup>1</sup> davon mit der Option auf Verkauf bzw. Weiterverpfändung durch den Empfänger: null per 31.12.2007 (2006: CHF 124 Millionen)

### Fair Value von gehaltenen Sicherheiten, die verkäuflich oder verpfändbar sind

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen, Wertschriftendeckung und Wertpapierleihen	0	4 495
Wertschriften im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen	-	25
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>4 520</b>
<i>davon verkauft oder weiterverpfändet</i>		
<i>mit Rückgabeverpflichtung</i>	0	1 606
<i>ohne Rückgabeverpflichtung</i>	-	-

## 36 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
Bis zu 1 Jahr	144	141
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	526	416
Über 5 Jahre	556	634
<b>Total</b>	<b>1 226</b>	<b>1 191</b>
<i>In der Erfolgsrechnung erfasste bedingte Mietzahlungen</i>	<b>1</b>	<b>4</b>

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe Leasinggeber ist, bestehen in erster Linie aus Investitionsliegenschaften, die im Rahmen von Betriebsleasings Dritten zur Verfügung gestellt werden.

## 37 Umgliederungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung sowie in der konsolidierten Bilanz

### Umgliederungen in der Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006

Mio. CHF	Wie ausgewiesen	Umgliederung	Umgegliedert	Abzüglich aufgegebener Geschäfts- bereiche	Fortzu- führende Geschäfts- bereiche
Zinsaufwand	-908	-53			
Zinsaufwand			-961	239	-722
Aktivierung von Abschlusskosten für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge	538	-538			
Aktivierung von Abschlusskosten für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge			-	-	-
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-1 172	443			
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen			-729	92	-637
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-1 215	40			
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende			-1 175	327	-848
Übriger Aufwand	-803	55			
Übriger Aufwand			-748	253	-495
Fremdkapitalkosten	-177	53			
Fremdkapitalkosten			-124	5	-119

Fremdkapitalkosten in Höhe von CHF 53 Millionen im Zusammenhang mit Repurchase-Vereinbarungen und Bankdarlehen wurden in Zinsaufwand umgegliedert.

Zur besseren Darstellung der Art der jeweiligen Aufwendungen wurde der Posten Aktivierung von Abschlusskosten für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge in Höhe von insgesamt CHF 538 Millionen in Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen, in Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende und in übriger Aufwand umgegliedert.

### Umgliederungen in der Bilanz per 31. Dezember 2006

Mio. CHF	Wie ausgewiesen	Umgliederung	Umgegliedert
Derivate (Verbindlichkeiten)	2 262	-1 445	
Derivate (Verbindlichkeiten)			817
Kapitalanlageverträge	28 853	1 224	
Kapitalanlageverträge			30 077
Einlagen	7 356	3 329	
Einlagen			10 685
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	6 139	-3 329	
Anleihen und Darlehensverpflichtungen			2 810
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	109 235	221	
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft			109 456

### **37 Umgliederungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung sowie in der konsolidierten Bilanz (Fortsetzung)**

In Kapitalanlageverträgen eingebettete Derivate in Höhe von CHF 1224 Millionen sowie in Versicherungsverträgen eingebettete Derivate von CHF 221 Millionen werden nun unter Kapitalanlageverträge bzw. unter Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Anleihen und Darlehensverpflichtungen in Höhe von CHF 3329 Millionen im Zusammenhang mit Repurchase-Vereinbarungen und Bankdarlehen wurden in Einlagen umgegliedert.

Diese Umgliederungen wurden auch in der konsolidierten Mittelflussrechnung für das auf den 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr ausgewiesen.

### 38 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Banca del Gottardo wurde für einen Verkaufspreis von rund CHF 1875 Millionen (Anpassungen vorbehalten) verkauft. Der Abschluss dieser Transaktion fand am 7. März 2008 statt.

Im Dezember 2007 kündigte die Swiss Life-Gruppe an, dass sie den Aktionären der AWD Holding AG, Hannover, im Januar 2008 ein freiwilliges Kaufangebot zum Preis von EUR 30 je Aktie unterbreiten werde. Am 19. März 2008 hielt die Swiss Life-Gruppe 96,7% der Aktien der AWD Holding AG (einschliesslich 10,5% Aktien, die Gegenstand eines Optionsvertrags sind).

Auf provisorischer Basis präsentieren sich die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus dem Erwerb wie folgt:

Mio. CHF	Fair Value	Buchwert gemäss IFRS vor Unternehmens- zusammenschluss
Flüssige Mittel	270	270
Forderungen	199	199
Übrige finanzielle Vermögenswerte	50	50
Investitionsliegenschaften	11	11
Sachanlagen	69	69
Kundenbeziehungen und übrige immaterielle Vermögenswerte	463	39
Übrige Aktiven	12	12
Verbindlichkeiten	-265	-265
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-2	-2
Rückstellungen	-189	-189
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	-121	-4
<b>Erworbene identifizierbare Vermögenswerte vor Goodwill (netto)</b>	<b>497</b>	<b>190</b>
Kaufpreis	1 738	
Direkte Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb	22	
<b>Total Kaufpreis</b>	<b>1 760</b>	
Erworbene identifizierbare Vermögenswerte (netto)	497	
Minderheitsanteile	-17	
<b>Goodwill</b>	<b>1 280</b>	

## 39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Schweiz</b>							
Adamant, Basel	-	bis 29.03.2006	-	-	Equity		
Adroit Investment, Zürich	VG CH	bis 01.01.2007	-	-	voll		
Adroit Private Equity, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Banca del Gottardo, Lugano	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	CHF	70 000
B-Source, Lugano	-		37.0%	37.0%	Equity	CHF	2 400
City-Markt Aarau AG, Aarau	-		24.0%	24.0%	Equity	CHF	500
Dreieck Equipment Leasing, Zürich	BG aufg. bis	27.01.2006	-	-	voll		
Dreieck Fiduciaria, Lugano	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	CHF	500
Dreieck Industrie Leasing, Lausanne	BG aufg. bis	27.01.2006	-	-	voll		
Eaux-Vives 2000, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	1 000
Eaux-Vives Office, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	100
Gottardo Investments SA, Lugano	BG aufg. bis	11.12.2006	-	-	voll		
Kuhn & Seal, Nyon	VG CH bis	23.01.2006	-	-	voll		
Livit, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	3 000
Livolsi e Associati Private, Lugano	-		40.0%	40.0%	Equity	CHF	1 000
Long Term Strategy in Liquidation, Zug	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	2 000
Neue Warenhaus AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Oscar Weber AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Parking de Bellefontaine, Lausanne	-		38.3%	38.3%	Equity	CHF	800
Pendia Associates, Zürich	VG CH bis	23.01.2006	-	-	voll		
Rentenanstalt Holding, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	25 000
Swiss Life Asset Management, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Capital Holding, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 514
Swiss Life Funds AG, Lugano	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	20 000
Swiss Life Funds Business, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life General Partners, Zürich	Übrige bis	20.08.2007	-	-	voll		
Swiss Life Holding, Zürich	Übrige		-	-	voll	CHF	1 188 655
Swiss Life Institutional Funds – SLIF 14, Lugano	VG CH bis	24.05.2006	-	-	voll		
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life International Holding AG, Zürich	Übrige vom	12.06.2006	100.0%	100.0%	voll	CHF	1 000
Swiss Life Investment Management Holding, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	50 000
Swiss Life (Liechtenstein) Services, Vaduz, Niederlassung Zürich	VG Übrige		-	-	voll	-	-
Swiss Life Pension Services, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Private Equity Partners, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Property Management, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life/Rentenanstalt, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	587 350
Swiss Life Selection, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swissville Centers, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	2 500
Swissville Centers Holding, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	7 100
Swissville Commerce, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	150 900
Swissville Commerce Holding, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	147 100
Swissville Europe Holding, Zürich	VG CH bis	01.01.2007	-	-	voll		
Swissville Private, Zürich	VG CH bis	30.06.2006	-	-	voll		
Swissville Private Holding, Zürich	VG CH bis	30.06.2006	-	-	voll		
Technopark Immobilien, Zürich	-		33.3%	33.3%	Equity	CHF	40 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

### 39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Liechtenstein</b>							
CapitalLeben Versicherung AG, Schaan	VG übrige	27.03. - 01.07.2007	-	-		voll	
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	-		43.7%	43.7%	Equity	CHF	1 000
Swiss Life (Liechtenstein), Vaduz	VG übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Swiss Life (Liechtenstein) Services, Vaduz	VG übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	100
<b>Frankreich</b>							
AGAMI, Lille	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	500
Cabinet Wilhelm SA, Lons	-	vom 01.02.2007	49.8%	49.8%	Equity	EUR	300
Carte Blanche Partenaires, Paris	VG FR		94.6%	95.1%	voll	EUR	2 300
Carte Blanche TP, Paris	-		43.6%	44.0%	Equity	EUR	40
CEAT, Paris	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	2 400
CEGEMA, Villeneuve-Loubet	VG FR		50.6%	50.6%	voll	EUR	300
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	-		33.4%	33.4%	Equity	EUR	56 407
ERISA, Paris	VG FR	bis 02.07.2007	-	-	voll		
ERISA IARD, Paris	VG FR	bis 02.07.2007	-	-	voll		
Garantie Assistance, Paris	VG FR		99.5%	100.0%	voll	EUR	1 850
GSD Gestion, Paris	-	bis 15.03.2007	-	-	Equity		
Meeschaert Assurances, Paris	VG FR	vom 09.11.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	5 640
Oudart, Paris	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	5 500
Oudart Gestion, Paris	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	1 000
Oudart Patrimoine, Paris	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	38
Premium Consulting SAS, Paris	-		20.0%	20.0%	Equity	EUR	40
SCI DYNAPIERRE, Paris	VG FR		99.7%	100.0%	voll	EUR	7 317
SCI ERISA IMMO 1, Paris	VG FR	bis 02.07.2007	-	-	voll		
Seeds Finance SA, Paris	-	vom 21.12.2007	34.7%	36.0%	Equity	EUR	85
Société suisse de participations d'assurance, Paris	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	678 353
Société suisse vie, Paris (Niederlassung Swiss Life/Rentenanstalt)	VG FR		-	-	voll	-	-
Swiss Life Asset Management (France), Paris	IM		100.0%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Assurance et Patrimoine, Paris	VG FR		99.7%	100.0%	voll	EUR	113 250
Swiss Life Assurances de Biens, Paris	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	80 000
Swiss Life Banque, Paris	VG FR		60.0%	60.0%	voll	EUR	29 913
Swiss Life Gestion Privée, Paris	VG FR	vom 31.08.2007	60.0%	100.0%	voll	EUR	205
Swiss Life Prévoyance et Santé, Paris	VG FR		99.2%	99.2%	voll	EUR	150 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG übrige = Versicherungsgeschäft übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

**39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Deutschland</b>							
Aareal Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	-		20.4%	100.0%	Equity	EUR	25
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	-		20.4%	20.4%	Equity	EUR	539
Financial Solutions, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	200
Münchner Tor, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	59 435
Schweizerische Rentenanstalt, München (Niederlassung Swiss Life/Rentenanstalt)	VG DE		-	-	voll	-	-
Schweizer Leben Pensions Management, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	150
Seko, München	VG DE		90.0%	90.0%	voll	EUR	30
Sepis, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	30
Swiss Life Asset Management, Unterföhring	IM		100.0%	100.0%	voll	EUR	5 250
Swiss Life Asset Management GmbH, München	IM	vom 14.12.2006	100.0%	100.0%	voll	EUR	1 000
Swiss Life Beteiligungs GmbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	25
Swiss Life Beteiligungs GmbH, München	Übrige	vom 04.12.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	25
Swiss Life Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	50
Swiss Life Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, München	VG DE	vom 22.10.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	10
Swiss Life Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, München	VG DE	vom 22.10.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	50
Swiss Life Cooperations, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	100
Swiss Life Grundstücksmanagement, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	26
Swiss Life Insurance Solutions AG, München	VG DE	vom 04.10.2006	100.0%	100.0%	voll	EUR	7 500
Swiss Life Partner AG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	7 000
Swiss Life Partner Service und Finanzvermittlung, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	300
Swiss Life Partner Vertriebs GmbH, Hamburg	-		50.0%	50.0%	Equity	EUR	77
Swiss Life Pensionsfonds, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Pensionskasse, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Vermittlungs GmbH, München	VG DE	vom 29.10.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	50
Verwaltung Swiss Life Partner Vertriebs GmbH, Hamburg	-		50.0%	50.0%	Equity	EUR	26
<b>Niederlande</b>							
Swiss Life Asset Management (Nederland), Amstelveen	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	250
Zwitserleven, Amstelveen (Niederlassung Swiss Life/Rentenanstalt)	VG aufg.		-	-	voll	-	-
Zwitserleven Vermogensbeheer, Amstelveen	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	2 269

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

### 39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Belgien</b>							
AIA Pool, Sint-Jans-Molenbeek	-		13.0%	13.0%	Equity	EUR	19
Bureau Maron, Verviers	VG aufg.	vom 21.12.2006	100.0%	100.0%	voll	EUR	20
Demoisy & Cie, Montigny le Tilleul	-		25.0%	25.0%	Equity	EUR	31
European District Properties Three, Sint Stevens Woluwe	-		50.0%	50.0%	Equity	EUR	62
Freeberg, Bruxelles	VG aufg.	vom 05.07.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	685
Leaseberg, Bruxelles	VG aufg.	vom 05.07.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	1 880
Swiss Life Asset Management (Belgium), Bruxelles	IM		100.0%	100.0%	voll	EUR	500
Swiss Life Belgium SA, Bruxelles	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	88 074
Swiss Life Immo-Cross Roads, Bruxelles	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	64
Swiss Life Immo-Midi (Belgium), Bruxelles	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	2 200
Swiss Life Immo-Residential (ehemals Swiss Life Information Systems), Sint-Gillis	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	62
Swiss Life Immo-Techno Center I, Bruxelles	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	868
Swiss Life Invest (Belgium), Bruxelles	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	646
Swissville Europe (Belgium), Bruxelles	VG CH	bis 25.01.2006	-	-	voll		
ZELIA, Bruxelles	VG aufg.	bis 01.01.2006	-	-	voll		
<b>Luxemburg</b>							
Banque du Gothard (Luxembourg), Luxembourg	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	CHF	14 000
Esofac, Luxembourg	-		30.0%	30.0%	Equity	EUR	125
Gotam Fund Management Company, Luxembourg	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	125
Gotam Umbrella Fund (Lux) Advisory Company, Luxembourg	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	CHF	200
Gottardo Equity Fund (Lux) Management, Luxembourg	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Gottardo Strategy Fund Management, Luxembourg	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Heralux, Luxembourg	VG FR		99.2%	100.0%	voll	EUR	1 250
Pulse SA, Luxembourg	VG Übrige	vom 07.08.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	31
SB-Gotthard I Fund Management, Luxembourg	BG aufg.	bis 29.11.2006	-	-	voll		
SLGB Management, Luxembourg	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	125
Swiss Life (Luxembourg), Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	15 000
Swiss Life Asset Management Holding, Strassen	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	8 380
Swiss Life Funds (Lux) Management, Luxembourg	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	400
Swiss Life Immo-Arlon, Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	1 000
Swiss Life Invest Luxembourg, Strassen	VG Übrige	vom 04.12.2006	100.0%	100.0%	voll	EUR	35 000
Swiss Life Participations Luxembourg, Strassen	VG Übrige	vom 21.12.2006	100.0%	100.0%	voll	EUR	70 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

**39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
<b>Grossbritannien</b>							
Alpine Holdings, St. Peter Port, Guernsey	BG aufg.	bis 15.08.2006	-	-	voll		
Integer Investment PCC Limited Cell 7, St. Peter Port, Guernsey	BG aufg.	bis 28.02.2006	-	-	voll		
<b>Spanien</b>							
Gottardo Gestión, SGIIC, Madrid	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	1 091
Gottardo Inversiones Financieras, Madrid	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	1 969
Gottardo Patrimonios, Madrid	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	670
<b>Italien</b>							
Banca del Gottardo Italia, Bergamo	BG aufg.		90.0%	90.0%	voll	EUR	50 000
Fafid, Milano	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	150
Gottardo Asset Management SGR, Milano	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	EUR	2 050
Swiss Life (Italia), Milano	VG Übrige	bis 31.12.2006	-	-	voll		
Swiss Life (Italia) Infortuni e Malattie, Milano	VG Übrige	bis 31.12.2006	-	-	voll		
<b>Bahamas</b>							
Alpine Services Ltd., Nassau	BG aufg.	vom 01.01.2006	100.0%	100.0%	voll	USD	10
Gottardo Trust Company, Nassau	BG aufg.		100.0%	100.0%	voll	USD	3 000
<b>Cayman Islands</b>							
Adroit Investment (Offshore), Grand Cayman	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	0
Adroit Private Equity (Offshore), Grand Cayman	VG CH	bis 15.06.2007	-	-	voll		
Swiss Life Cayman Finance, Grand Cayman	Übrige	bis 06.09.2006	-	-	voll		
Swiss Life Financial Services, Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	50
Swiss Life Insurance Finance, Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	5
Swiss Life Private Equity Partners (Cayman), Grand Cayman	IM	bis 31.03.2006	-	-	voll		
<b>Griechenland</b>							
Second Pillar, Athens	-		25.0%	25.0%	Equity	EUR	60
<b>Monaco</b>							
Banque du Gothard (Monaco), Monaco	BG aufg.	bis 28.02.2006	-	-	voll		
Gothard Gestion Monaco, Monaco	BG aufg.	bis 28.02.2006	-	-	voll		
Gottim Sam, Monaco	BG aufg.	bis 28.02.2006	-	-	voll		
Podium Sam, Monaco	-		30.0%	30.0%	Equity	EUR	150
<b>Niederländische Antillen</b>							
N.V. Pensioen ESC, Willemstad	VG aufg.		100.0%	100.0%	voll	ANG	1 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))



## Bericht des Konzernprüfers

Bericht des Konzernprüfers  
an die Generalversammlung der  
Swiss Life Holding  
Zürich

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (konsolidierte Erfolgsrechnung, konsolidierte Bilanz, konsolidierte Mittelflussrechnung, Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals und Anhang der konsolidierten Jahresrechnung; Seiten 75 bis 205) der Swiss Life-Gruppe für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards sowie nach den International Standards on Auditing, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi  
Leitender Revisor  
Zürich, 26. März 2008

Daniel Häfeli

## **Jahresbericht** | Die Swiss Life Holding erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Gewinn von CHF 335 Millionen gegenüber CHF 249 Millionen im Vorjahr.

Der Gesamtertrag der Swiss Life Holding erhöhte sich von CHF 261 Millionen auf CHF 350 Millionen. Dieser Anstieg ist auf eine Zunahme der Dividendenerträge aus Beteiligungen von CHF 231 Millionen auf CHF 331 Millionen zurückzuführen. Über ein Drittel der Dividendenerträge stammte aus dem Ausland. Zudem konnten die Dividendenerträge zwischen den Segmenten breiter diversifiziert werden.

Die Zinserträge aus Darlehen an Gruppengesellschaften konnten durch ein neues Darlehen in Höhe von CHF 100 Millionen an die Swiss Life (Liechtenstein) AG leicht gesteigert werden. Dieses Darlehen war Teil der Finanzierung für die Übernahme der Gesellschaft CapitalLeben. Die aus der Fusion der Swiss Life (Liechtenstein) AG und CapitalLeben entstandene Gesellschaft wurde in die Swiss Life International Holding AG eingebracht, in der Swiss Life die ausländischen Versicherungsgesellschaften zusammenfasst. Mit diesem Schritt führte Swiss Life in der Berichtsperiode die Optimierung der Konzernstruktur weiter.

Zudem wurden in der Berichtsperiode zwei neue Tochtergesellschaften gegründet: Die Swiss Life Beteiligungs GmbH, München, und die Pulse SA, Luxemburg, die im Februar 2008 in Swiss Life Products (Luxembourg) SA umbenannt wurde. Die Swiss Life Beteiligungs GmbH ist die übernehmende Gesellschaft für die Beteiligung an der AWD Holding AG. Aus der Pulse SA entsteht eine zentrale Plattform für die Entwicklung und Verwaltung neuartiger Produkte, die ab Mitte 2008 grenzüberschreitend verkauft werden sollen.

Der Liquiditätsbestand (flüssige Mittel plus Einlagen auf Zeit und vergleichbare Instrumente) der Swiss Life Holding verminderte sich von CHF 649 Millionen auf CHF 159 Millionen. Mit überschüssigen flüssigen Mitteln baute die Swiss Life Holding das Engagement in eigenen Aktien aus.

Die Gewinnausschüttung der Swiss Life Holding an ihre Aktionärinnen und Aktionäre betrug in der Berichtsperiode CHF 245 Millionen bzw. CHF 7 je Aktie. Diese erfolgte in Form einer Nennwertreduktion. Der Nennwert der Swiss Life-Aktie reduzierte sich damit von CHF 41 auf CHF 34 und das gesamte nominelle Aktienkapital der Gesellschaft von CHF 1385 Millionen auf CHF 1189 Millionen. Durch die Umwandlung von ausstehenden Wandelanleihen erhöhte sich das Aktienkapital um CHF 49 Millionen. Der Nominalwert der im Jahr 2004 zu CHF 317 Millionen ausgegebenen Wandelanleihe reduzierte sich damit auf CHF 68 Millionen. Die Wandelanleihe läuft im Juni 2010 aus. Der Konversionspreis liegt derzeit bei CHF 209.15. Neben der Wandelanleihe ist die Swiss Life Holding ausschliesslich mit Eigenkapital finanziert.

Der Gesamtaufwand der Swiss Life Holding erhöhte sich inklusive Steueraufwand gegenüber dem Vorjahr um CHF 3 Millionen auf CHF 15 Millionen. Der Anstieg ist hauptsächlich eine Folge des höheren Kommissionsaufwands im Zusammenhang mit der markanten Zunahme von Umwandlungen der Wandelanleihe.

## Erfolgsrechnung

### Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF	2007	2006
Ertrag aus Kapitalanlagen	343	257
Währungsgewinne/-verluste	-	-
<b>Ertrag aus Kapitalanlagen (netto)</b>	<b>343</b>	<b>257</b>
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-8</b>	<b>-5</b>
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>7</b>	<b>4</b>
<b>Finanzaufwand</b>	<b>-6</b>	<b>-4</b>
<b>Ertragssteueraufwand</b>	<b>-1</b>	<b>-3</b>
<b>Reingewinn</b>	<b>335</b>	<b>249</b>

## Bilanz

### Bilanz

Mio. CHF	31.12.2007	31.12.2006
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	9	6
Flüssige Mittel der Konzerngesellschaften	-	2
Festgelder und ähnliche Kapitalanlagen	150	218
Festgelder und ähnliche Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften	-	423
Zum Fair Value bewertete kurzfristige Kapitalanlagen	2	-
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	4	95
Forderungen gegenüber Dritten	3	3
Rechnungsabgrenzungsposten	4	2
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>172</b>	<b>749</b>
Aktien	519	32
Zinspapiere	5	75
Beteiligungen	2 665	2 494
Darlehen an Konzerngesellschaften	218	116
<b>Anlagevermögen</b>	<b>3 407</b>	<b>2 717</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>3 579</b>	<b>3 466</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	33	23
<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>33</b>	<b>23</b>
Wandelbare Wertpapiere	68	313
<b>Total langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>68</b>	<b>313</b>
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>101</b>	<b>336</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Aktienkapital	1 189	1 385
<i>Allgemeine Reserven</i>	1 117	918
<i>Reserve für eigene Aktien</i>	618	66
Gesetzliche Reserven	1 735	984
Freie Reserven	216	508
<i>Vortrag aus dem Vorjahr</i>	3	4
<i>Reingewinn</i>	335	249
Bilanzgewinn	338	253
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>3 478</b>	<b>3 130</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>3 579</b>	<b>3 466</b>

## Anhang zur Jahresrechnung Grundsätze zur Rechnungslegung

Aktiven und Passiven werden in der Bilanz gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) ausgewiesen.

## Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

### BETEILIGUNGEN

	31.12.2007			31.12.2006		
	Währung	Aktienkapital in 1000	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000	Direkter Anteil
Banca del Gottardo, Lugano	CHF	70 000	100.0%	CHF	70 000	100.0%
Pulse SA, Luxembourg	EUR	31	100.0%	-	-	-
Swiss Life Beteiligungs GmbH, München	EUR	25	100.0%	-	-	-
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	CHF	250	100.0%	CHF	250	100.0%
Swiss Life International Holding AG, Zürich	CHF	1 000	100.0%	CHF	1 000	100.0%
Swiss Life Investment Management Holding, Zürich	CHF	50 000	100.0%	CHF	50 000	100.0%
Swiss Life (Liechtenstein), Vaduz	-	-	-	CHF	5 000	100.0%
Swiss Life/Rentenanstalt, Zürich	CHF	587 350	100.0%	CHF	587 350	100.0%

**DARLEHEN AN KONZERNGESELLSCHAFTEN** | Darlehen im Umfang von CHF 182 Millionen innerhalb der Darlehen an Konzerngesellschaften sind als nachrangig eingestuft.

**BEDEUTENDE AKTIONÄRE** | Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts existierten nach Kenntnisstand der Swiss Life Holding keine Aktionäre bzw. Aktionärsgruppen, die mehr als 5% des Aktienkapitals der Swiss Life Holding halten.

**AKTIENKAPITAL** | Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2007 aus 34 960 439 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 34 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2006 standen 33 776 269 Namenaktien der SLH mit einem Nennwert von CHF 41 je Aktie aus. Das bedingte Aktienkapital belief sich am 31. Dezember 2007 auf CHF 84 439 034 (2006: CHF 150 374 511).

**GESETZLICHE RESERVEN** | Die gesetzlichen Reserven bestehen aus den allgemeinen Reserven (zuzüglich des über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapitals abzüglich Transaktionskosten) und der Reserve für eigene Aktien (Gegenwert der eigenen SLH-Aktien im Besitz der Swiss Life-Gruppe).

**FREIE RESERVEN UND GEWINNRESERVEN** | Dieser Posten umfasst kumulierte Gewinnreserven, welche nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden bzw. welche für die Bildung von Reserven für eigene Aktien verwendet wurden.

## **Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)**

**AUSGABE EINER WANDELANLEIHE IM JAHR 2004** | Am 10. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding eine Anleihe in Höhe von CHF 317 Millionen mit einem Coupon von 0,625% und einer Laufzeit von 2004 bis 2010 aus, die in SLH-Namenaktien wandelbar ist. Der Wandelpreis wurde auf CHF 209.625 festgelegt.

Im Jahr 2007 wurden Wandelanleihen in Höhe von CHF 248 235 000 in 1 184 170 Aktien der Swiss Life Holding gewandelt, wodurch das Eigenkapital und das Agio entsprechend zunahmen.

**EIGENE AKTIEN** | Die Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe kauften im Berichtsjahr total 4 233 778 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von CHF 309.88. In der gleichen Zeitperiode verkauften sie 2 415 493 Aktien zu einem Durchschnittskurs von CHF 312.36. Per 31. Dezember 2007 verfügte die Swiss Life-Gruppe über 2 153 802 eigene Aktien.

**PERSONALAUFWAND** | Im Betriebsaufwand ist kein direkter Personalaufwand enthalten.

**EVENTUALVERPFLICHTUNGEN** | Die Swiss Life Holding garantiert alle Verpflichtungen der Rentenanstalt/Swiss Life, welche die verschiedenen Tranchen der nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehen (hybride Verbindlichkeiten) im Gegenwert von CHF 2532 Millionen zum Bilanzstichtag betreffen.

Des Weiteren stellte die Swiss Life Holding im Jahr 2006 eine Garantie für einen maximalen Nettoinventarwert von CHF 300 Millionen für Swiss Life Funds.

**Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)****VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER**

Mio. CHF	2007	2006
<b>Aktienkapital</b>		
Stand 1. Januar	1 385	1 554
Herabsetzung des Nennwerts	-245	-169
Umgewandelte Swiss Life Holding-Aktien	49	0
<b>Total Aktienkapital</b>	<b>1 189</b>	<b>1 385</b>
<b>Gesetzliche Reserven</b>		
<b>Allgemeine Reserven</b>		
Stand 1. Januar	918	918
Umgewandelte Swiss Life Holding-Aktien	199	0
<b>Total allgemeine Reserven</b>	<b>1 117</b>	<b>918</b>
<b>Reserve für eigene Aktien</b>		
Stand 1. Januar	66	42
Reserve für eigene Aktien	552	24
<b>Total Reserve für eigene Aktien</b>	<b>618</b>	<b>66</b>
<b>Total gesetzliche Reserven</b>	<b>1 735</b>	<b>984</b>
<b>Freie Reserven</b>		
Stand 1. Januar	508	361
Einlage in die freien Reserven	250	170
Reserve für eigene Aktien (inkl. Herabsetzung des Nennwerts)	-542	-23
<b>Total freie Reserven</b>	<b>216</b>	<b>508</b>
<b>Bilanzgewinn</b>		
Stand 1. Januar	253	174
Einlage in die freien Reserven	-250	-170
Reingewinn	335	249
<b>Total Bilanzgewinn</b>	<b>338</b>	<b>253</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>3 478</b>	<b>3 130</b>

**EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG** | Die Banca del Gottardo wurde für einen Verkaufspreis von rund CHF 1875 Millionen (Anpassungen vorbehalten) verkauft. Der Abschluss dieser Transaktion fand am 7. März 2008 statt.

Im Dezember 2007 kündigte die Swiss Life-Gruppe an, dass sie den Aktionären der AWD Holding AG, Hannover, im Januar 2008 ein freiwilliges Kaufangebot zum Preis von EUR 30 je Aktie unterbreiten werde. Am 19. März 2008 hielt die Swiss Life-Gruppe 96,7% der Aktien der AWD Holding AG (einschliesslich 10,5% Aktien, die Gegenstand eines Optionsvertrags sind).

## Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

### Offenlegung der Entschädigung an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> und Art. 663c OR

**VERGÜTUNGEN IM JAHR 2007** | Die nachstehenden Ausführungen berücksichtigen die neuen Transparenzvorschriften des Obligationenrechts betreffend Vergütungen gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> und Art. 663c OR. Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand sind im Geschäftsbericht 2007 der Swiss Life-Gruppe (Corporate Governance sowie Anhang 24 und 31 des Finanzberichts) dargestellt.

**GRUNDSÄTZE DER ENTSCHÄDIGUNGSPOLITIK** | Der Gesamtverwaltungsrat ist gemäss Organisationsreglement für die Festlegung der Richtlinien der Entschädigungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. Bonus, Aktienbeteiligungs- und Optionspläne) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig. Die Entschädigungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und bildet Bestandteil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das Entlohnungssystem hat sich am Marktumfeld zu orientieren und muss konkurrenzfähig sein. Die Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Die individuelle Entlohnung setzt sich aus einem Grundsalar sowie variablen kurzfristigen und mittel- bzw. langfristigen Entlohnungskomponenten sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen. Das Grundsalar, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die variablen Entlohnungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben der Gruppe sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Die persönliche Leistung und die Zielerreichung werden jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System) bewertet und in Anwendung der definierten Entschädigungspolitik berücksichtigt.

**INHALT UND VERFAHREN** | Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei das Präsidium in seiner Funktion als Compensation Committee entsprechende Vorschläge unterbreitet. Ebenso legt der Verwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik der Gruppe fest. Er berücksichtigt dafür Regelungen von anderen Unternehmen ähnlicher Grösse und Branchen aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht gegebenenfalls Studien externer Fachleute bei. Im Sinne dieser Richtlinien legt das Präsidium die individuellen Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung unter Information des Gesamtverwaltungsrats fest.

**ENTSCHÄDIGUNG DER MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS** | Die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats setzt sich in der Berichtsperiode aus der Grundentschädigung, einer zusätzlichen Entschädigung in bar sowie einer variablen Entschädigung in Aktien zusammen. Die Grundentschädigung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung. Die zusätzliche Entschädigung in bar wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet und vom Verwaltungsrat jährlich festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kommt zudem eine variable Entschädigung in Aktien der Swiss Life Holding hinzu, worüber der Verwaltungsrat in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse entscheidet. Die Zuteilung der Aktien erfolgte unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht.

## Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Als Präsident des Verwaltungsrats ist Bruno Gehrig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

**ENTSCHÄDIGUNG DER MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG** | Die Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich in der Berichtsperiode aus dem Salär, einem variablen Bonus in bar, anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Dienstaltersgeschenke, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) sowie einer variablen Entschädigung in Aktien zusammen. Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung und der Arbeitsbelastung jährlich durch das Präsidium als Compensation Committee festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kommt zudem ein variabler Bonus in bar sowie eine variable Entschädigung in Aktien hinzu, worüber das Präsidium in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse und der persönlichen Zielerreichungen der Mitglieder der Konzernleitung entscheidet. Die Zuteilung der Aktien erfolgte in der Berichtsperiode unter Berücksichtigung einer Sperrfrist von einem Jahr zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung wurde im Jahr 2004 für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Mitglieder des obersten Kadern der Swiss Life-Gruppe ein langfristiges Aktienbeteiligungsprogramm eingeführt. Gemäss diesem Programm werden den Teilnehmenden ab 2005 anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von sogenannten Performance Share Units (PSU) auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen. Diese berechtigen nach Ablauf von drei Jahren zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls dann die planmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Gemäss Reglement zum Aktienbeteiligungsprogramm 2007 wird auf zwei objektive Performancekriterien abgestellt, die je zu 50 Prozent gewichtet werden. Je nach Entwicklung der zwei Performancekriterien innerhalb von drei Jahren kann sich die Anzahl der PSU maximal um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren. Zum einen wird der Total Shareholder Return der Swiss Life Holding-Aktie berücksichtigt (TSR Swiss Life Holding); bei diesem Kriterium ist eine Performance von mehr als 20% erforderlich, damit nach Ablauf von drei Jahren ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung entsteht. Zum andern wird der TSR der eigenen Aktie mit dem TSR der Aktien derjenigen Unternehmen verglichen, die im Dow Jones STOXX 600 Insurance Index aufgeführt sind (TSR Outperformance). Gestützt auf dieses zweite Kriterium entsteht ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung dann, wenn die Performance nach Ablauf der Dreijahresfrist im Vergleich mit den betreffenden Unternehmen oberhalb des ersten Quartils liegt.

50% der PSU x Faktor	
TSR Swiss Life Holding	Faktor
≤ 20%	0%
= 30%	100%
≥ 40%	150%

50% der PSU x Faktor	
TSR Outperformance	Faktor
≤ 1 <sup>st</sup> Quartil	0%
= Median	100%
≥ 3 <sup>rd</sup> Quartil	150%

## Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Zur Bestimmung der Anzahl PSU, die nach der dreijährigen Laufzeit zu einem Aktienbezug berechtigt, wird in Anwendung der tabellarischen Darstellung wie folgt vorgegangen: Die eine Hälfte der zugewiesenen PSU wird mit dem Faktor, der sich aufgrund der Zielerreichung des TSR Swiss Life Holding ergibt, und die andere Hälfte mit dem Faktor aufgrund der Zielerreichung des TSR Outperformance multipliziert. Der Faktor beträgt 1 bzw. 100%, wenn beim ersten Performancekriterium der TSR Swiss Life Holding eine Performance von 30% erreicht. Zwischenwerte werden durch lineare Interpolation bestimmt. Beim TSR Outperformance, dem zweiten Performancekriterium, beträgt der Faktor 1 bzw. 100%, wenn der TSR Swiss Life Holding den Median des Vergleichsindex (Dow Jones STOXX 600 Insurance Index) trifft. Auch hier werden Zwischenwerte durch lineare Interpolation bestimmt. Die Ergebnisse (Faktor TSR Swiss Life Holding multipliziert mit der einen Hälfte sowie Faktor TSR Outperformance multipliziert mit der anderen Hälfte der PSU) werden addiert, woraus die Anzahl PSU resultiert, mit der eine gleiche Anzahl Swiss Life Holding-Aktien bezogen werden kann.

Der Zuweisungswert der PSU entspricht dem Fair Value per 1. April des Zuweisungsjahres und wird von einer unabhängigen Beratungsgesellschaft ermittelt.

### VERGÜTUNGEN AN DEN VERWALTUNGSRAT IM JAHR 2007

Beträge in CHF	Barentschädigung		Total Entschädigung in bar	Entschädigung in Aktien <sup>1</sup>		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamt- total (Betrag) <sup>3</sup>
	Grund- entschädi- gung	Zusätzliche Entschädi- gung		Anzahl	Betrag		Ordentliche <sup>2</sup> Beiträge	Ausser- ordentliche Beiträge	
Bruno Gehrig, Verwaltungsratspräsident	555 000	100 000	<b>655 000</b>	312	79 898	<b>734 898</b>	197 992	652 961	<b>1 585 851</b>
Gerold Bühner	128 000	110 000	<b>238 000</b>	235	60 187	<b>298 187</b>			
Volker Bremkamp	96 000	30 000	<b>126 000</b>	152	38 937	<b>164 937</b>			
Paul Embrechts	72 000	10 000	<b>82 000</b>	108	27 653	<b>109 653</b>			
Rudolf Kellenberger	104 000	10 000	<b>114 000</b>	153	39 199	<b>153 199</b>			
Henry Peter	72 000	10 000	<b>82 000</b>	108	27 653	<b>109 653</b>			
Peter Quadri	72 000	10 000	<b>82 000</b>	108	27 653	<b>109 653</b>			
Pierfranco Riva	72 000	10 000	<b>82 000</b>	108	27 653	<b>109 653</b>			
Franziska Tschudi	72 000	10 000	<b>82 000</b>	108	27 653	<b>109 653</b>			
<b>Total Verwaltungsrat</b>	<b>1 243 000</b>	<b>300 000</b>	<b>1 543 000</b>	<b>1 392</b>	<b>356 486</b>	<b>1 899 486</b>	<b>197 992</b>	<b>652 961</b>	<b>2 750 439</b>

<sup>1</sup> Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 30.03.2007, 25.06.2007 und 17.12.2007 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 256.0841, CHF 270.5675 und CHF 243.2798). Die Aktienkurse (Tagesschlusskurse) bei Zuteilung betragen CHF 305.00, CHF 322.25 und CHF 289.75.

<sup>2</sup> Ordentlicher jährlicher Arbeitgeberbeitrag von CHF 99 492 sowie reglementarische Nachzahlung von CHF 98 500. Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 2/3 zu 1/3.

<sup>3</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h. sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 170 134.

### VERGÜTUNGEN AN DIE KONZERNLEITUNG IM JAHR 2007

Beträge in CHF	Barentschädigung			Total Entschädigung in bar	Entschädigung in Aktien <sup>2</sup>		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Lohn	Bonus	Andere Entschädi- gung <sup>1</sup>		Anzahl	Betrag	
Rolf Dörig, CEO	1 980 000	1 450 000	80 001	<b>3 510 001</b>	1 554	447 143	<b>3 957 144</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder	2 588 400	3 350 000	123 842	<b>6 062 242</b>	4 671	1 344 020	<b>7 406 262</b>
<b>Total Konzernleitung</b>	<b>4 568 400</b>	<b>4 800 000</b>	<b>203 843</b>	<b>9 572 243</b>	<b>6 225</b>	<b>1 791 163</b>	<b>11 363 406</b>

<sup>1</sup> Kinderzulagen (CHF 12 840), Dienstaltersgeschenke (CHF 10 938), Geschäftsfahrzeuge (CHF 50 056), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 130 009), je im Total.

<sup>2</sup> Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 30.03.2007 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von einem Jahr zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 287.7370). Der Aktienkurs (Tagesschlusskurs) bei Zuteilung betrug CHF 305.00.

## Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) <sup>4</sup>
	Ordentliche Beiträge <sup>3</sup>	Ausser-ordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, CEO	238 856		4 196 000
Übrige Konzernleitungsmitglieder	587 089		7 993 351
<b>Total Konzernleitung</b>	<b>825 945</b>		<b>12 189 351</b>

<sup>3</sup> Ordentlicher jährlicher Arbeitgeberbeitrag sowie reglementarische Nachzahlungen. Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 2/3 zu 1/3.

<sup>4</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h. sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 579 310.

Beträge in CHF	Performance Share Units (PSU) <sup>5, 6</sup>		Gesamttotal inkl. PSU (Betrag)
	Anzahl	Betrag	
Rolf Dörig, CEO	6 717	1 270 991	5 466 991
Übrige Konzernleitungsmitglieder	17 727	3 354 303	11 347 654
<b>Total Konzernleitung</b>	<b>24 444</b>	<b>4 625 294</b>	<b>16 814 645</b>

<sup>5</sup> Bei den PSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Je nach Entwicklung der vorgegebenen zwei Performancekriterien während der Dreijahresfrist kann sich die Anzahl der PSU um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren.

<sup>6</sup> Die Zuweisung der PSU per 01.04.2007 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 189.22.

**AKTIENBESITZ/BETEILIGUNGSRECHTE PER 31.12.2007** | Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahestehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Performance Share Units (PSU).

### VERWALTUNGSRAT

Anzahl	31.12.2007
	SLHN-Aktien
Bruno Gehrig, Verwaltungsratspräsident	1 636
Gerold Bühler	1 725
Volker Bremkamp	742
Paul Embrechts	558
Rudolf Kellenberger	710
Henry Peter	1 638
Peter Quadri	1 338
Pierfranco Riva	2 963
Franziska Tschudi	558
<b>Total Verwaltungsrat</b>	<b>11 868</b>

## Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

### KONZERNLEITUNG

Anzahl	31.12.2007
	SLHN-Aktien
Rolf Dörig, CEO	12 245
Bruno Pfister	6 723
Paul Müller	6 290
Reto Himmel	903
Thomas Müller	557
Patrick Frost	557
<b>Total Konzernleitung</b>	<b>27 275</b>

Anzahl	31.12.2007
	Performance Share Units (PSU) als anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding <sup>1</sup>
Rolf Dörig, CEO	23 508
Bruno Pfister	19 913
Paul Müller	12 847
Reto Himmel	11 808
Thomas Müller	3 594
Patrick Frost	2 661
<b>Total Konzernleitung</b>	<b>74 331</b>

<sup>1</sup> Anzahl PSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2005, 2006 und 2007 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

## Gewinnverwendung

### Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 334 644 400. Der Verwaltungsrat stellt an der Generalversammlung den Antrag auf Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss unten stehender Tabelle. Bei Annahme dieses Vorschlags findet eine Zuteilung in Form einer Nennwertrückzahlung von CHF 17 je Aktie statt.

#### Bilanzgewinn

In CHF	2007	2006
Vortrag aus dem Vorjahr	3 403 418	4 252 874
Reingewinn	334 644 400	249 150 544
<b>Total Bilanzgewinn</b>	<b>338 047 818</b>	253 403 418

#### Gewinnverwendung

In CHF	2007	2006
Dividende	-	-
Einlage in die gesetzlichen Reserven	-	-
Einlage in die freien Reserven	335 000 000	250 000 000
Vortrag auf neue Rechnung	3 047 818	3 403 418
<b>Total Bilanzgewinn</b>	<b>338 047 818</b>	253 403 418

Zürich, 26. März 2008

Im Namen des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding

Bruno Gehrig

Gerold Bühler



## Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
Swiss Life Holding  
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang; Seiten 209 bis 218) der Swiss Life Holding für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Gewinnverwendung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi  
Leitender Revisor  
Zürich, 26. März 2008

Daniel Häfeli

**Informationen zur Aktie** | An der Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 8. Mai 2007 genehmigten die Aktionäre eine Ausschüttung in Form einer Nennwertreduktion um nominal CHF 7 je Namenaktie. Auch für das Geschäftsjahr 2007 sollen die Swiss Life-Aktionäre an der guten Geschäftsentwicklung und den ausserordentlichen Erlösen mit einer Gewinnausschüttung je Aktie in Höhe CHF 17 von teilhaben.

Im Jahr 2007 entwickelte sich der Kurs der Swiss Life-Aktie den schwachen Aktienmärkten entsprechend negativ. Der Titel wurde neu in den MSCI World Index und den neu aufgelegten Swiss Leaders Index (SLI) aufgenommen.

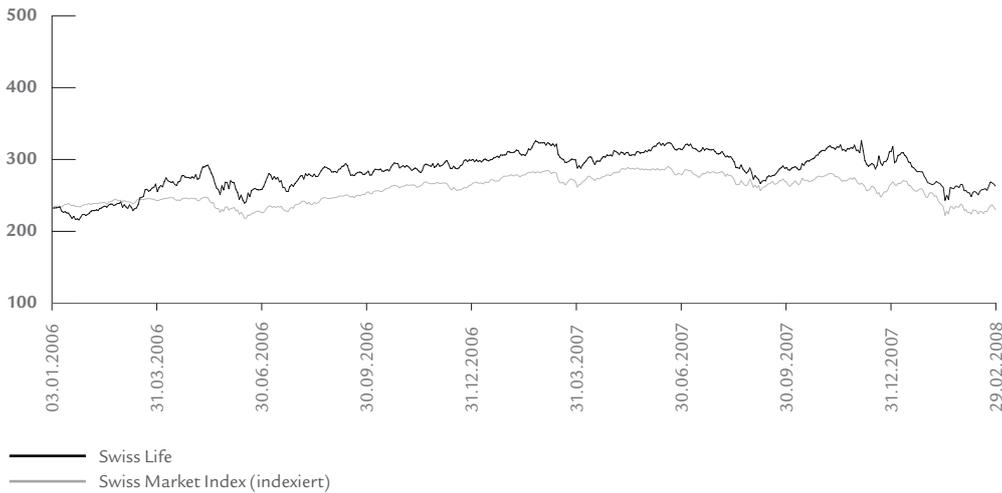
Angaben zur Swiss Life-Aktie	
Valorennummer	1 485 278
ISIN	CH 001 485 278 1
Ticker-Symbol SWX	SLHN
Reuters	SLHN.VX
Bloomberg	SLHN VX

Aktienkennzahlen				
Beträge in CHF	Stand	2007	Stand	2006
Anzahl Aktien	31.12.2007	<b>34 960 439</b>	31.12.2006	33 776 269
Jahreshöchstkurs	06.11.2007	<b>326.00</b>	27.12.2006	300.66
Jahrestiefstkurs	16.08.2007	<b>266.50</b>	24.01.2006	215.97
Jahresendkurs	28.12.2007	<b>283.00</b>	29.12.2006	297.98
Kursentwicklung Swiss Life (in %)		-5		30
Swiss Market Index (SMI)	28.12.2007	<b>8 484</b>	29.12.2006	8 786
Kursentwicklung Swiss Market Index (SMI) (in %)		-3		16
Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in EUR)	28.12.2007	<b>252</b>	29.12.2006	286
Kursentwicklung Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in %)		-12		17
Durchschnittliches Handelsvolumen		<b>327 843</b>		244 761
Börsenkapitalisierung	28.12.2007	<b>9 893 804 237</b>	29.12.2006	10 310 206 112
Verwässertes Ergebnis je Aktie	31.12.2007	<b>39.60</b>	31.12.2006	26.92
Ausbezahlte Dividende je Aktie	03.08.2007	<b>7.00</b>	03.08.2006	5.00
Dividendenrendite auf Jahresendkurs (in %)	28.12.2007	<b>2.47</b>	29.12.2006	1.64

Quelle: Bloomberg

## Kursverlauf 03.01.2006 – 29.02.2008

Angaben in CHF



## Aufteilung der eingetragenen Aktien mit Stimmrecht Stand 31.12.2007

Anzahl Aktien	Anzahl Aktionäre	In % der eingetragenen Aktionäre
1 – 25	162 838	85.3
26 – 100	20 134	10.5
101 – 1 000	7 235	3.8
> 1 000	750	0.4
<b>Total</b>	<b>190 957</b>	<b>100.0</b>

## Kontrahenten-Ratings Standard &amp; Poor's

Stand 31.12.2007	Einstufung	Ausblick
Rentenanstalt/Swiss Life, Schweiz	A-	negativ
Swiss Life Holding	BBB	negativ

## Finanzstärke-Ratings Standard &amp; Poor's

Stand 31.12.2007	Einstufung	Ausblick
Rentenanstalt/Swiss Life, Schweiz	A-	negativ
Swiss Life in Frankreich	A-	negativ
Swiss Life in Deutschland	A-	negativ

<b>Bonds</b>				
Stand 31.12.2007	Convertible Bond	EUR Bond	EUR Perpetual nc10 Fiduciary Certificates <sup>1</sup>	EUR Perpetual nc10 Notes <sup>2</sup>
Emittent	Swiss Life Holding, Zürich	Swiss Life Insurance Finance Ltd., Cayman Islands	J.P. Morgan Bank, Luxemburg	ELM B.V. (unabhängiges Repackaging- Vehikel)
S&P Rating	BBB	BBB+	BBB	BBB
Rang	Senior	Senior	Nachrangig	Nachrangig
Nominalwert	CHF 68 664 000	EUR 300 000 000	EUR 350 000 000	EUR 700 000 000
Zinssatz	0.625%, zahlbar jährlich	4.375%, zahlbar jährlich	5%, zahlbar jährlich	5.849%, zahlbar jährlich
Laufzeit	Juni 2004 – Juni 2010	Juni 2004 – Juni 2008	November 2005 (ausgegeben), unbefristet	April 2007 (ausgegeben), unbefristet
ISIN	CH0018461092	XS0195603096	XS0235535035	XS0295383524
Börsenzulassung	SWX	Luxembourg Stock Exchange	Luxembourg Stock Exchange	Irish Stock Exchange

<sup>1</sup> Die Anleihe wurde vom Treuhänder herausgegeben, um ein nachrangiges und unbefristetes Darlehen an die Rentenanstalt/Swiss Life zu finanzieren.

<sup>2</sup> Die Anleihe wurde von ELM herausgegeben, um ein nachrangiges und unbefristetes Darlehen an die Rentenanstalt/Swiss Life, welches zusätzlich von Swiss Life Holding garantiert wird, zu finanzieren.

Mehrjahresvergleich Swiss Life-Gruppe					
Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	2007	2006	2005	2004	2003 <sup>1</sup>
<b>Prämienvolumen</b>					
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	24 170	22 064	20 211	20 180	18 760
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen (fortgeführte Geschäftsbereiche)	21 213	19 421	n.a.	n.a.	n.a.
<b>Zahlen aus der konsolidierten Erfolgsrechnung</b>					
Verdiente Nettoprämien	13 316	12 283	13 512	14 657	14 822
Verdiente Policengebühren (netto)	389	390	394	167	n.a.
Finanzergebnis (auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe)	4 885	5 307	6 966	6 844	5 836
<b>Total Ertrag</b>	<b>18 971</b>	18 219	21 542	22 328	21 088
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-13 268	-12 012	-14 040	-15 375	-15 726
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1 746	-2 143	-2 227	-1 553	- 871
Betriebsaufwand	-2 489	-2 432	-3 390	-3 341	-2 960
<b>Total Aufwand</b>	<b>-17 958</b>	-17 309	-20 519	-21 180	-20 611
<b>Betriebsgewinn</b>	<b>1 013</b>	910	1 023	1 148	557
Reingewinn aus fortgeführten Geschäftsbereichen	726	576	n.a.	n.a.	n.a.
Reingewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	642 <sup>2</sup>	378	n.a.	n.a.	n.a.
<b>Reingewinn</b>	<b>1 368</b>	954	874	606	233
<i>Zuweisung des Reingewinns</i>					
Aktionäre der Swiss Life Holding	1 345	933	860	579	n.a.
Minderheitsanteile	23	21	14	27	n.a.
<b>Zahlen aus der konsolidierten Bilanz</b>					
Eigenkapital	7 334	7 851	7 953	6 490	4 964
Versicherungstechnische Rückstellungen	121 829	153 800	139 252	131 415	136 214
Bilanzsumme	179 757	186 950	177 597	164 736	162 478
<b>Aktienkennzahlen</b>					
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (CHF)	40.76	27.87	25.67	18.57	9.68
Verwässertes Ergebnis je Aktie (CHF)	39.60	26.92	24.82	18.27	8.83
Ausbezahlte Dividende je Aktie (CHF)	7.00	5.00	4.00	-	-
Total Ausschüttung an Aktionäre	245	169	135	-	-
Jahresendkurs (CHF)	283.00	305.25	237.70	165.50	227.00
Börsenkaptalisierung zum Jahresende	9 894	10 310	8 029	5 590	5 323
<b>Weitere Kennzahlen</b>					
Eigenkapitalrendite (in %)	18.1	12.2	12.3	10.7	5.3
Kontrollierte Vermögen	138 946	214 041	215 094	197 749	193 806
Embedded Value zum Jahresende	12 837	10 665	8 887	7 936	6 911
Wert Neugeschäft	118	121	48	41	63
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	8 556	8 693	8 979	9 419	10 015

<sup>1</sup> Zahlen für 2003 sind nicht an die per 1. Januar 2005 geltenden Rechnungslegungsvorschriften angepasst.

<sup>2</sup> Inklusive Reserveauflösung in Höhe von CHF 304 Millionen aufgrund einer Gesetzesänderung in den Niederlanden.

Aufgrund der im November 2007 angekündigten Verkäufe des niederländischen und des belgischen Geschäfts sowie der Banca del Gottardo passte Swiss Life die Darstellung der Jahresrechnung den Vorschriften entsprechend an und richtete sie auf das fortgeführte Geschäft aus. Die verkauften Bereiche werden bis zum Abschluss der jeweiligen Transaktion voll konsolidiert, aber in der konsolidierten Erfolgsrechnung nur noch mit ihrem Nettobeitrag zum Reingewinn berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen der Erfolgsrechnung wurden zur besseren Vergleichbarkeit in gleicher Weise angepasst. In der Bilanz sind die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der verkauften Einheiten im Berichtsjahr separat ausgewiesen. In der Segmentberichterstattung sind die vollständigen Ergebnisse der verkauften Bereiche auch für 2007 dargestellt.

**Kontaktadressen** | Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Swiss Life  
General-Guisan-Quai 40  
Postfach 2831  
CH-8022 Zürich  
Tel. +41 43 284 33 11  
[www.swisslife.com](http://www.swisslife.com)

Shareholder Services  
Tel. +41 43 284 61 10  
Fax +41 43 284 61 66  
E-Mail [shareholder.services@swisslife.ch](mailto:shareholder.services@swisslife.ch)

Investor Relations  
Tel. +41 43 284 52 76  
Fax +41 43 284 44 41  
E-Mail [investor.relations@swisslife.ch](mailto:investor.relations@swisslife.ch)

Media Relations  
Tel. +41 43 284 77 77  
Fax +41 43 284 48 84  
E-Mail [media.relations@swisslife.ch](mailto:media.relations@swisslife.ch)

## Erklärung über zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält auf die Zukunft bezogene Aussagen über Swiss Life, die Unsicherheit und Risiken enthalten. Der Leser muss sich bewusst sein, dass diese Aussagen nur Projektionen sind und von den tatsächlichen zukünftigen Ereignissen abweichen können. Alle zukunftsbezogenen Aussagen basieren auf denjenigen Daten, die Swiss Life zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts vorlagen.

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Für den Finanzbericht ist der englische Text massgebend.

Als leserfreundliche Zusammenfassung dieses Geschäftsberichts erstellt Swiss Life auch einen Jahresbericht. Der farbige Jahresbericht mit 72 Seiten liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor. Er enthält die Informationen zum Geschäftsverlauf und zur Corporate Governance sowie einen Auszug aus dem Finanzbericht.

**Herausgeber** | Swiss Life Holding, Zürich

**Design** | schneiter meier külling AG, Zürich

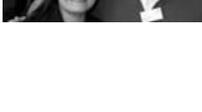
**Fotografie** | Franz Rindlisbacher und Gerry Amstutz, Zürich

**Konzeption** | IR Firm, Zürich

**Produktion** | Management Digital Data AG, Schlieren ZH

**Druck** | NZZ Fretz AG, Schlieren ZH

© Swiss Life Holding, 2008

	A	B	C	D	E
1A					
1B					
1E					
1F					
1I					
1J					
2B					
2D					
2E					
2F					
3A					
3E					
4H					
4G					
4J					
5C					
6A					
6D					
7C					
7E					
7I					



## Geschäftsbericht | Inhaltsverzeichnis

Umschlag	<b>Swiss Life im Überblick</b>
2	<b>Brief des Präsidenten des Verwaltungsrats</b>
4	<b>Brief des Präsidenten der Konzernleitung</b>
6	<b>Strategie und Märkte</b>
13	<b>Ergebnisse und Geschäftsverlauf</b>
13	<b>Kommentar zum Resultat</b>
13	Konsolidiertes Ergebnis
17	Embedded Value
19	<b>Segmentberichterstattung</b>
20	Versicherungsgeschäft Schweiz
22	Versicherungsgeschäft Frankreich
23	Versicherungsgeschäft Deutschland
24	Versicherungsgeschäft Übrige
25	Investment Management
26	Nicht fortgeführtes Versicherungsgeschäft
27	Nicht fortgeführtes Bankgeschäft
28	<b>Weitere Erfolgsfaktoren</b>
28	<b>Risikomanagement</b>
36	<b>Humankapital</b>
38	<b>Verantwortungsvolle Unternehmensführung</b>
40	<b>Markenführung</b>
42	<b>Corporate Governance</b>
74	<b>Finanzbericht</b>
222	<b>Informationen zur Aktie</b>
225	<b>Mehrjahresvergleich</b>
226	<b>Kontaktadressen</b>
Umschlag	<b>Jubiläum 150 Jahre Swiss Life</b>

---

## Wichtige Termine

---

### **Zwischenberichterstattung**

6. Mai 2008

### **Generalversammlung**

8. Mai 2008

im Hallenstadion Zürich

### **Präsentation der Halbjahreszahlen**

28. August 2008

### **Zwischenberichterstattung**

12. November 2008

---

## Geschäftsbericht

---

Den Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe finden Sie auch im Internet: [www.swisslife.com/report](http://www.swisslife.com/report)

Swiss Life  
General-Guisan-Quai 40  
Postfach 2831  
CH-8022 Zürich

Tel. +41 43 284 33 11  
[www.swisslife.com](http://www.swisslife.com)

